

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“.  
Schalter-Gasse öffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
geld. 3 Mt. 1 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleggeld. —  
Bezugs-Verordnungen nebeneben anzufragen: in Wiesbaden die 5 Friedrichstr., sowie die  
141 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Siebich: die dortigen 27 Postämter und in den  
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 3 Mt. für auswärtige  
Werbeflächen. Ganze, halbe, dreiteil und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 13 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 157.

Wiesbaden, Donnerstag, 2. April 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Vom 1. April cr. ab

sind die Tagblatt-Schalter Langgasse 27  
und die Zweigstelle Bismarckring 29  
werktätlich ununterbrochen von morgens 7  
bis abends 8 Uhr, Sonn- und Feiertags  
von 8 bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Der Verlag.

### Höhere Schulnot.

Von einem höheren Schulmann wird uns ge-  
schrieben:

Vom 13. bis zum 15. April wird in Braunschweig  
der dritte Verbandstag des „Vereinsverbandes aka-  
demischer Lehrer Deutschlands“ tagen. Auf der Tages-  
ordnung dieser Versammlung steht u. a. die Beschluß-  
fassung über einen Leitsatz folgenden Wortlauts:

„Der dritte Verbandstag akademisch gebildeter  
Lehrer Deutschlands wiederholt nachdrücklich die alten  
Forderungen: Die Schülerzahl der Oberklassen darf  
25, die der Mittelklassen 30 und die der Unterklassen 40  
nicht übersteigen. Unter einem Direktor dürfen nicht  
mehr als 500 Schüler stehen.“

Diese Erklärung, deren Annahme außer Zweifel  
steht, verweist auf einen Notstand in unserem höheren  
Schulwesen, der nachgerade unerträglich und zu einer  
schweren Gefahr für die Erziehung unserer Jugend ge-  
worden ist. Die Entwicklung des höheren Schulwesens  
Deutschlands im letzten Jahrzehnt hat zu einer über-  
füllung der höheren Knabenlehr-  
anstalten — nur von diesen ist hier die Rede — zu  
einer Überfüllung der einzelnen Klassen und zu einer  
Überfüllung der Lehrkräfte geführt, die  
den Erfolg des Unterrichts in bedenklichem Maße be-  
einträchtigt.

Man spricht und schreibt in den letzten Jahren so  
viel von der Überfüllung der Schüler, und man hat  
mit diesen Beschwerden ja auch erreicht, daß mancher  
alte Kopf im Unterrichtsbetriebe, vor allem die Be-  
lastung der jugendlichen Hirne mit unnützem Gedäch-  
nisfram, beseitigt worden ist. Überdies war's ja mit

der Überfüllung der Schüler nicht: Wir Älteren, die  
wir in den 60er Jahren die Schulbank drückten, wurden  
viel schärfer herangegenommen, mußten viel mehr und  
viel intensiver arbeiten als unsere Söhne. Aber das  
beiseite. Jedenfalls darf man heute nicht sowohl von  
einer Überfüllung der höheren Schüler als vielmehr  
von ihrer zu geringen Versorgung mit  
Unterrichts- und Erziehungswerten  
reden. Und diese bedenkliche Erscheinung, die zu einer  
Herabdrückung des geistigen Niveaus unseres ganzen  
Volkes zu führen droht, ist eine Folge der Überfüllung  
der Lehrkräfte durch das Anwachsen der Schülerzahl,  
mit dem die Vermehrung der Anstalten, Klassen und  
Lehrkräfte längst nicht gleichen Schritt gehalten hat.

Alle modernen Pädagogen sind darüber einig, daß  
die in dem oben erwähnten Leitsatz des Braunschweiger  
Lehrertages angegebenen Klassenbesuchsziffern die  
höchstzulässigen Frequenzziffern darstellen, wenn der  
Unterrichtsbetrieb sachgemäß und erfolgreich sich er-  
möglichen lassen soll. Nun vergleiche man mit diesen  
Normalziffern die tatsächlichen. Wir liegen im Augen-  
blick nur die erprobt zuverlässigen Angaben des  
Kunze-Kalenders, also nur die für Preußen  
geltenden Ziffern, vor. Indes angesichts der vielfachen  
Erörterungen in der pädagogischen Presse, die auch  
für die übrigen Bundesstaaten denselben Notstand wie  
in Preußen nachweisen, darf man getrost nach dem Sage-  
pars pro toto verfahren und aus den preussischen  
Ziffern auf die Lage im übrigen Reiche schließen.

Im letzten Jahrzehnt ist die Gesamtschülerzahl an  
den höheren preussischen Knabenschulen — einschließ-  
lich der Vorschüler — um 42,45 vom Hundert  
gestiegen: 1898 betrug sie 175 185, 1907/08 da-  
gegen 249 558.

In derselben Zeit hat sich die Zahl der höheren  
Anstalten nur um 25,14 vom Hundert, nämlich  
von 541 auf 677, vermehrt; die Zahl der Klassen ist um  
32,88 vom Hundert, von 7061 auf 9576, gestiegen. Um  
die Frequenzverhältnisse von 1898 wiederherzustellen,  
müßten etwa 100 neue Lehranstalten  
errichtet, mehr als 700 Klassen geteilt und 480 Lehr-  
kräfte neu angestellt werden.

Hundert fehlende Anstalten auf 677 — 700 fehlende  
Klassen auf 8155 — 480 fehlende Lehrkräfte auf 9576:  
bedarf es da noch eines Beweises, daß eine Reform und  
eine schnelle Reform dringend nötig ist? Aber was  
ihm entgegensteht, was nachgerade alle not-  
wendigen Reformen in unserem öffentlichen Leben  
hindert, der Geldmangel, oder, wo er nicht vor-  
handen, eine übel angebrachte falsche Spar-  
samkeit. Ramentlich in den städtischen Anstalten  
sind Klassenteilungen von dem in seinem pädagogischen  
Gewissen bedrückten Direktor fast ausnahmslos nur  
dann durchzuführen, wenn die nach dem Gesetze aus-

nahmsweise zulässige höchste Besuchsziffer in der Klasse  
überschritten ist. Und auch dann nur mit großer Mühe.  
Es gibt Stadtverwaltungen, die auf ihre  
Schuldirektoren in der Richtung einwirken, daß sie von  
vornherein bei der Aufnahme von Schülern in die  
Unterklassen auch sonst reife Schüler zurück-  
weisen, um nur ja nicht eine Überfüllung der mitt-  
leren und höheren Klassen herbeizuführen, die die  
Kommune zwingen könnten, die Klassen zu teilen. Das  
widerstreitet selbstverständlich dem berechtigten Inter-  
esse der Bürger, die zur Unterhaltung der Schulen oft  
recht erhebliche Kommunalsteuern zahlen müssen und  
ihren Kindern nicht einmal die Vorteile des von ihnen  
bestrittenen Unterrichts zuteil werden lassen können.  
Man kann die Kommunen, an die der Staat heute ohne-  
hin so große Leistungsansprüche stellt, deshalb nicht  
einmal sonderlich tadeln, gibt ihnen doch der Staat  
obenein noch ein schlechtes Beispiel. Denn in den staat-  
lichen Anstalten ist dieselbe Praxis im Schwange. Auch  
sie weisen ohne Rücksicht auf das Recht des steuer-  
zahlenden Bürgers dessen Kinder einfach zurück, um  
nur ja nicht zu einem Ausbau der Anstalten gezwungen  
zu sein. Im besten Falle behelfen sich Kommunen wie  
Staat mit dem Ausbau bestehender Anstalten zu  
Doppelanstalten oft der heterogensten Art; es  
ist nichts Seltenes, daß z. B. ein Gymnasium nicht zu  
einem Doppelgymnasium, wie es das Richtige wäre,  
ausgebaut wird, sondern, daß dem Gymnasium als  
Ventil für den Schülerzudrang eine Oberreal-  
schule aufgepfropft wird. Selbstverständlich muß  
darunter der gesamte Unterrichtsbetrieb in beiden An-  
stalten leiden. So sehr man das System des Reform-  
gymnasiums im Interesse der Eltern wie der  
Schüler begrüßen muß, so wenig ist es möglich, ohne  
schwere Schädigung des Unterrichtsbetriebes etwa ein  
Gymnasium oder ein Realgymnasium mit einer Ober-  
realschule zu verknüpfen.

Nun führt aber die falsche Sparbarkeit nicht nur  
zu solchen unfruchtbaren Schulzwitterbildungen, son-  
dern sie zeigt sich auch auf dem Gebiet der An-  
stellung von Lehrkräften. Im Gegensatz zu  
dem beklagenswerten Mangel an Volksschullehrern  
herrscht zu dem Oberlehrerberuf seit etwa einem halben  
Dutzend Jahren ein starker Andrang. Von 1900  
bis 1907 hat die Zahl der Probefandidaten um 235 vom  
Hundert, die der Seminarmitglieder 220 Prozent zu-  
genommen. In Oberlehrermaterial ist also kein  
Mangel. Trotzdem aber ziehen es die Kommunen,  
denen der Staat mit schlechtem Beispiel vorangeht, vor,  
die notwendig werdenden neuen Oberlehrerstellen durch  
einen Probefandidaten oder bestenfalls einen Seminar-  
fandidaten, die ja nicht besoldet werden, zu besetzen.  
Es ist selbstverständlich, daß diese Herren trotz besten  
Willens einen erfahrenen ordentlichen Lehrer nicht er-

## Fenilleton.

(Stadtredat. verboten.)

### Eine Hochzeitsfeier in Port au Prince auf Haiti.

Eine Leserin, die sich anderthalb Jahre als Gattin  
eines angesehenen Reichsbeamten in Haiti aufhielt,  
sendet uns folgende hübsche Schilderung:

Raum 14 Tage erst waren wir im Lande der  
„race noire“, Neger zu sagen ist verpönt und gilt als  
Beleidigung, da wurden wir zu einer Hochzeit einge-  
laden, die der Sohn einer angesehenen Mulatten-  
familie mit einer Kreolin feierte, deren Vater deut-  
scher gewesen war. Sehr freute ich mich auf diese Fest-  
lichkeit, weniger des Vergnügens wegen, das war ge-  
wissh nicht weit her, aber ich erwartete dabei viele un-  
gewöhnliche Dinge, und ungewöhnlich war ja bisher alles,  
was ich hier erlebte. Dazu war ich auch aufgefordert,  
die Patin der Braut zu sein, denn alles wird hier nach  
Pariser Muster gemacht und ohne Pate und Patin  
keine Hochzeit gefeiert. Auch der Trousseau der Braut  
war aus Paris und ich war starr über die Fülle von  
Spigen und Besähen an der Wäsche. Wenn die schönen  
Sachen nur zweimal in Händen der schwarzen Wäsche-  
rinnen gewesen sind, dann ist es sicher mit der Herr-  
lichkeit vorbei. Aber darauf kommt es nicht an, wenn  
es nur erst schön zum Feigen ist, nachher mag alles  
verrotten und verkommen, wie das ganze Land.

Aber zurück zur Hochzeit. Um 8 Uhr morgens  
waren wir geladen und sollten uns direkt zur „Kathe-  
drale“ begeben. Diesen hochtrabenden Namen ver-  
dient der scheußliche Holzbau, dessen sich ein deutsches  
Dorf schämen würde, nun zwar nicht, aber die Haitianer  
nehmen den Mund immer sehr voll, wenn auch nichts  
dahinter steckt. Pünktlichkeit gehört auch nicht zu  
ihren Eigenschaften. So waren wir froh, als endlich  
die Messe gegen neun Uhr begann und ich als Patin  
meinen Platz hinter der Braut einnehmen konnte, mir  
zur Seite ein Mulatte von reinstem Wasser als Pate.

Die kirchliche Handlung dauerte endlos, immer stand  
man auf und setzte sich wieder hin, bei einer Tempe-  
ratur von 26 Grad Reaumur im Schatten. Der eigen-  
tümliche Geruch in der Kirche wurde auch immer inten-  
siver, es war ein Gemisch des bekannten Negerparfüms  
mit vielen Pariser Düften. Die Damenwelt von Haiti  
parfümiert sich sehr stark und verschwendet eine Un-  
menge Poudre de riz.

Um 11 Uhr waren wir dann endlich in der recht  
stattlichen Behausung des Herrn Riot angelangt, des  
Schwiegeraters der Braut, der die Hochzeit gab. Es  
war eines der wenigen Häuser, das bei der letzten  
Revolution nicht gelitten hatte, sonst sah man in allen  
Straßen mehrere Ruinen, denn die Haitianer scheinen  
ein besonderes Vergnügen darin zu finden, ihre Stadt  
aufzubauen und dann wieder niederzubrennen und das  
in steter Wiederholung alle 5—10 Jahre. Es war viel  
Raum in dem Hause und das war nötig, denn gewiß  
an hundert Personen aller Altersklassen bewegten sich  
herum, bewunderten ihre eleganten Pariser Toiletten  
und warteten der Dinge, die da kommen sollten. Da-  
zwischen lief auch noch ein ganzes Heer von schwarzen  
Domestiken, männlichen und weiblichen Geschlechts. Es  
waren einige ganz hübsche und interessante Erschei-  
nungen unter der edlen Weiblichkeit, wenn auch im all-  
gemeinen die dortige Mißbrache sich nicht durch Schön-  
heit auszeichnet.

Die Braut war recht niedlich: kastaniendraunes  
Haar, schöne dunkle Augen und einen mattbrunne-  
farbenen Teint. Sie trug trotz der Hitze ein weißes  
Samtkleid, aus Paris natürlich, das zwar sehr elegant  
war, aber die noch sehr jugendliche, zarte Gestalt fast  
erdrückte. Auch eine Menge Kinder liefen umher von  
allen Größen und Schattierungen, alle in kostbaren  
Spitzenkleidern mit breiten Schärpen. Bald fanden  
aber die Mütter, daß die Kleider mehr geschont wurden,  
wenn sie in den Schlafzimmern hingen und so dauerte  
es nicht lange und die ganze Kinderschar lief in Hem-  
den herum. Ländlich, fittlich!

Zuerst wurde nun gefrühstückt, wobei man ziemlich  
schweren französischen Wein und Likör trank, der die  
Menschen immer heißer und aufgeregter machte, daß  
man merkte man an den feurigen Reden, die jetzt gehalten  
wurden. Reden halten können die Leute hier, das  
muß man ihnen lassen. Wie ein Wasserfall rauscht es  
dahin und Redensarten, natürlich nur schöne, werden  
dabei gemacht, daß man für ein Jahr genug daran hat.  
Auch ich wurde als Patin der Braut und dazu als  
Weibe angefeiert und angetoastet, als käme ich direkt  
vom Himmel zu ihnen herunter. Sie mögen sich nun  
dabei denken, was sie wollen, aber an Höflichkeit lassen  
sie nichts zu wünschen übrig. Die Gesellschaft bestand  
größtenteils aus Mulattenfamilien verschiedenster Färbung,  
vom dunkelsten Braun bis zum hellsten Gelb;  
nur einige schwarze Minister waren da, doch ohne ihre  
besseren Hälften. Die Mulatten rechnen sich doch  
immer noch zur sogenannten feinen Welt von Port au  
Prince, wenn auch jetzt nicht sie, sondern die Neger an  
der Spitze der Regierung stehen. Nachdem das Früh-  
stück erledigt war, zog sich alles getrennt in verschie-  
dene Gemächer zurück. Die Damen zogen einstweilen  
ihre feinen Kleider aus, puderten sich frisch und for-  
derten mich auf, ein gleiches zu tun. Die arme Braut,  
die in ihrem schweren Samtkleid fast ohnmächtig war,  
wurde aufs Bett gelegt und da lag sie nun ganz ruhig  
wie ein Opferlamm. Ich verank in einen Schaukel-  
stuhl und machte die Augen zu, denn ich war halb be-  
täubt von all dem Lärm und den vielen neuen Ein-  
drücken. Wenn ich die Augen aufmachte, sah ich immer-  
fort Puderquasten in Bewegung und die Damen ruhten  
nicht eher, als bis sie weiß waren wie Clowns. Es war  
schade um manchen Teint, der in seinem matten Gelb  
besser zu Augen und Haar paßte, als wenn er ganz  
mit Mehl bestäubt war. Über Schmach läßt sich aber  
bekanntlich nicht streiten und die Mulattenfräulein  
fanden sich jedenfalls so sehr schön.

Zwei Stunden gönnte man sich Ruhe, dann fing der  
Trubel wieder von neuem an. Es wurde gegessen, ge-  
trunken und musiziert auf schrecklich klavirartigem Klo-

setzen können. Darunter leidet nicht nur der Unterricht, auch das Lehrerkollegium und die Direktoren werden durch die Kontrolle der Tätigkeit dieser Lückenbüßer über Gebühr belastet.

Man sieht, hier herrscht ein wirklicher Notstand, ein Mangel, dessen Folgen kaum geringer einzuschätzen sind als die des Volksschullehrermangels. Es wird Sache der öffentlichen Meinung sein, die Bestrebungen der Pädagogen nachhaltig zu unterstützen, denn hier handelt es sich nicht um eine Staudesfrage der höheren Lehrer, hier handelt es sich um eine Angelegenheit des ganzen Volkes.

### Politische Übersicht.

#### Reichstag und Kommandogewalt.

L. Berlin, 31. März.

Es könnte geschehen, daß der Reichstag demnächst in die Lage versetzt wird, die verfassungsmäßigen Rechte seiner Mitglieder gegen Eingriffe zu schützen, deren Urheber eine allerdings ernst zu nehmende Macht darstellen, denn sie handeln aus der besonderen Weltanschauung heraus, die dem preussischen Offizier eigen ist. Über den Tatbestand, der einen „Fall Baasche“ in sich schließt, ist man seit heute, wo die parteioffizielle „Nationalliberale Korrespondenz“ das Wort genommen hat, hinlänglich unterrichtet. Wie man sich erinnert, hatte der Abgeordnete Baasche in der zweiten Lesung des Militäretats den Fall Moltke-Garden in einer dem Kriegsminister wenig zuzugewandten Weise behandelt. Auf die Sache selber gehen wir hier nicht ein; das Urteil über sie wie über das damalige Vorgehen des Abgeordneten Baasche hängt mit der neuen Angelegenheit ja auch nur ganz oberhin zusammen. Die neue Lage aber ist dadurch geschaffen, daß das Kriegsministerium durch ein sehr sonderbares Einschreiten gegen Herrn Baasche die heikle Frage herausgeholt hat, inwieweit die parlamentarische Immunität zu ruhen hat, wenn ein Abgeordneter, der Offizier ist oder das Recht zum Tragen der Uniform hat, in Ausübung seiner Abgeordnetenschaft Dinge vorbringt, die nach der Meinung der Träger der Kommandogewalt eine ehrengerichtliche Verfolgung rechtfertigen würden. Der Abgeordnete Baasche ist Rittermeister der Landwehr a. D. Nach der „Nationalliberalen Korrespondenz“, die sich vorsichtig und doch verständlich genug ausdrückt, scheint die Art der unauffälligen Erledigung des Falls Baasche darauf hinzuweisen, „daß die maßgebenden Stellen im Heere einen Gewissenszwang nicht scheuen, der von jedem unabhängigen, vornehm denkenden Manne schwer und peinlich empfunden werden muß und mit dem Prinzip der völligen Unabhängigkeit der Reichstagsabgeordneten nicht in Einklang zu bringen ist“. Mit anderen Worten: Der Abgeordnete Baasche hat mit seiner in der dritten Sitzlesung abgegebenen Erklärung in Ausführung seiner früheren Äußerungen über den Fall Moltke-Garden eine Revoationserklärung abgegeben, nachdem er vor einem Konflikt zwischen dem militärischen Standpunkt und seinen Pflichten als Volksvertreter gestellt worden war. Die meisten Mitglieder des Reichstags haben erst durch die parteioffizielle Darstellung des nationalliberalen Organs von dieser ungewöhnlichen Sache etwas erfahren, und so stellt sich erst jetzt das Bedürfnis ein, in dieser weittragenden Frage eine Entscheidung herbeizuführen, die dem Reichstag und seinen Mitgliedern die Rechte gewährleistet, auf die sie nur verzichten könnten, wenn sie die Freiheit und Unabhängigkeit der Volksvertretung erschüttern lassen wollten. Daß davon keine Rede sein kann, ist wohl klar. Wenn die Verfolgung der Angelegenheit zu einem ernstern Konflikt

führen sollte, so wäre das gewiß zu bedauern, aber die Schuld daran trägt nicht der Reichstag, sondern der Kriegsminister. Man wird zunächst abzuwarten haben, was jetzt geschehen soll. Wie die Sache aber auch ausgehen mag und selbst dann, wenn der Reichstag Genugtuung erhält, wird die Notwendigkeit bestehen bleiben, daß endlich einmal die auch sonst vielfach unbestimmte Grenze zwischen der Kommandogewalt und der Geltung von Verfassung und Gesetz durch klare Normen beseitigt wird. Im Fall Baasche und bei verwandten Vorgängen hat man es zur Genüge beobachtet müssen, daß die Auslegung, die dem Begriff der Kommandogewalt gegeben wird, wie ein störender Ahabismus hinüberragt in die sonst verfassungsmäßig geordnete Welt der Beziehungen des einzelnen zum Staate, des Staates zum einzelnen. Aus so mancher Reichstagsverhandlung weiß man, wie unsicher die Zuständigkeit des Militärfabinetts umgrenzt ist, und daß aus dieser Unsicherheit nicht etwa eine Beschränkung von Machteinfluß jener Behörde herborgeht, sondern umgekehrt eine außerordentliche Erweiterung ihrer Machtausübung. Das sind denn wohl Fragen und Probleme, die gelöst werden müssen, gelöst auch zum Nutzen der Kommandogewalt selber, deren häufige Zusammenstöße mit anderen Faktoren den militärischen Instanzen ebenfalls nicht willkommen sein können.

#### Arbeiterversicherungspläne im Ausland.

In Rußland hat der Plan einer obligatorischen Arbeiterversicherung eine Neuauflage erlebt. Die dritte Duma beschäftigte sich kürzlich mit einem Entwurf, der gegen gleich hohe Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Zwangsunfallversicherung einführen will, in welche alle über 15 Jahre alten Arbeitnehmer, deren Jahreseinkommen 1000 Rubel nicht übersteigt, aus den Kreisen der Industrie, des Handwerks und des Handels einbeschlossen werden sollen. Die Leistungen sollen in einer Lebensrente bei dauernder Erwerbsunfähigkeit durch Unfall von 66% Prozent oder in einer zeitweisen Rente bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, die eine ärztliche Behandlung von 26 Wochen erfordert, von 66% Prozent bestehen. Die Altersrenten werden vom 61. Lebensjahre ab unter Voraussetzung, daß der Versicherte mindestens 1000 Wochenbeiträge gezahlt hat, gewährt werden. Der Staatszuschuß soll 2 Rubel pro Rente und Monat, ohne Rücksicht auf die Höhe derselben, betragen. Zentralinstanz soll ein Hauptversicherungsamt werden, dem Bezirksämter untergeordnet sind. Die Verwirklichung dieses Planes dürfte noch auf sich warten lassen.

In Frankreich haben die Pläne zu einer Altersversicherung eine weitere Vertagung erfahren. Bereits vor zwei Jahren hatte die Abgeordnetenkammer einen Entwurf zu einer obligatorischen Altersversicherung ausgearbeitet, der Beiträge in Höhe von 2 Prozent der Löhne vorschlug und dafür eine Mindestrente von 300 Frank vom 60. Lebensjahre an unter Voraussetzung 20jähriger Beitragsleistung, sowie der Witwen und minderjährigen Kindern im Falle des Ablebens des Versicherten einmalige Zahlung von 300 Frank gewähren wollte. Der Fehlbetrag zwischen Beiträgen und Leistungen sollte vom Staate getragen werden. In diesem Punkte setzte der Widerstand des Senats ein, nach dessen Kostenanschlägen die Staatszuschüsse das mögliche Maß überstiegen. Am 6. März wurde in der Deputiertenkammer zum letztenmal über die Frage verhandelt. Die Regierung schlug eine Fixierung des Staatsbeitrages auf 100 Millionen im Jahre vor, mußte jedoch selbst zugeben, daß dieser Betrag nicht ausreichen würde, um das Prinzip der Obligatoriums für die Versicherung durchzuführen. Die

Frage blieb also auch diesmal offen und man half sich mit weiterer Vertagung.

Wir sind der Meinung, daß die deutsche Arbeiterversicherung sehr reformbedürftig ist, halten es aber doch für recht nützlich, an Hand der oben angeführten Beispiele darauf hinzuweisen, daß sie vorläufig noch völlig unerreicht in ihren Leistungen dasteht. S. R.

### Deutsches Reich.

\* Der Besuch der deutschen Fürsten in Wien zum Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph soll nunmehr doch bestimmt stattfinden. Es steht bisher fest, daß der Prinzregent Luitpold von Bayern, König Friedrich August von Sachsen, König Wilhelm von Württemberg, Großherzog Friedrich von Baden, Großherzog Wilhelm von Sachsen-Weimar sich an dem Besuch beteiligen werden. Es heißt, daß 16 deutsche regierende Fürsten, mit Kaiser Wilhelm an der Spitze, dem greisen Bundesgenossen Deutschlands ihre Verehrung erweisen werden. Um zeremoniellen Schwierigkeiten zu begegnen, soll der Besuch einen völlig familiären Charakter tragen, so daß damit auch jede Strapaze für Kaiser Franz Joseph in Wegfall kommt.

\* Die Bankenquete-Kommission. Die Viste der Mitglieder der Bankenquete-Kommission ist nunmehr fast völlig abgeschlossen. Sie umfaßt 23 Männer des öffentlichen und des Erwerbslebens, darunter auch Parlamentarier aus sämtlichen Gruppen des Reichstags. Als Sachverständige werden von der Kommission etwa 150 bis 180 Personen vernommen werden.

\* Massenversetzungen von Zollbeamten. Zum 1. April fanden durch die Neuorganisation der Zollverwaltung in Preußen, wonach die Kassenverwaltung und Rechnungslegung bei sämtlichen Hauptämtern aufgehoben wird und an die Zolldirektionsbehörde übergeht, solche Massenversetzungen statt, wie bisher zu keiner Zeit vorgekommen sind. Hauptächlich sind es die Kassenbeamten der Hauptämter, welche in die Stellung von Oberzollrevisoren oder Oberzollkontrolleure übergeführt werden. Nach den am 1. und 15. März d. J. bereits mitgeteilten amtlichen Nachrichten sind allein 74 Oberzollrevisoren und 185 Oberzollkontrolleure neu ernannt bzw. versetzt worden, die gegenwärtig, da sie meistens verheiratet sind, mit ihren Familien unterwegs sein werden. Die Kosten der Veretzung werden für die Anzahl der vorgenannten Beamten sich auf annähernd 200 000 M. für den Zollfiskus belaufen. Behufs der Neueinrichtung kommen hierzu noch die Ausgaben für die Abänderung der Siegel, Stempel und Amtsschilder für sämtliche Zoll- und Steuerstellen, die zum größten Teil eine Umänderung in der Bezeichnung erfahren müssen, indem alle Inschriften mit der Bezeichnung „Steuer“ beseitigt und in „Zoll“ umgewandelt werden.

\* Gegen eine Inzertatensteuer wendet sich die „Deutsche Tagesztg.“ (Nr. 149), indem sie mit Recht geltend macht, die Durchführung derselben sei außerordentlich schwierig und bedeute eine harte Belastung des Geschäftslebens. Weiter heißt es: Die Zeitungen werden nicht umhin können, die Steuer auf die Inzertaten abzumäßen; dadurch wird entweder das Inzertatengeschäft verteuert oder eingeschränkt; beides würde für sämtliche Geschäftsleute, für den Handel, für das Gewerbe, für die Landwirtschaft bedenklich sein. Der Botschaftsdrift: „Das nationale Deutschland“ gegenüber, welche die Inzertatensteuer befürwortet, jagt die „Deutsche Tagesztg.“: Es wird in diesem Artikel gesagt, daß nichts im Wege stehe, gewisse Kategorien von Anzeigen steuerfrei zu lassen. Sollte man das aber tun, dann würde die Berechnung der Steuer

vier bis gegen 7 Uhr abends. Übrigens wunderte ich mich sehr, wie viel die Leute vertragen konnten. Wenn es auch laut herging und manche, nicht gerade zarte Anspielung gemacht wurde in bezug auf die Hittlerwochen des jungen Paares, angeheitert war keiner und anständig blieb die Gesellschaft bis zum Schluß. Daß natürliche Dinge auch natürlich besprochen werden, darin findet man hier eben nichts. Jetzt geschah wieder etwas Merkwürdiges; ich wurde von der Mutter der Braut und noch zwei ältlichen Pulottentanten in die Mitte genommen und es wurde mir bedeutet, daß ich jetzt gemeinsam mit ihnen das junge Paar in seine Behausung bringen müßte und die Braut auskleiden, das sei hier die Pflicht der Patin. Was half es, ich mußte also mit, obwohl ich lieber jetzt mit meinem Mann nach Hause gefahren wäre, denn mein Wissensdurst war reichlich gestillt.

Wir fuhren also zu dem kleinen Häuschen, welches für das junge Paar gemietet war und geleiteten die Braut feierlichst nach oben; dort nahm der junge Ehemann seiner Gattin den Kranz und Schleier aus den Haaren und zog sich nun zurück. Unterdessen hatte die Mutter ein kostbares Gewand hergeschleppt, was man für ein Taufkleid halten konnte. Aber weit gefehlt, es stellte ein Nachthemd vor, über und über mit Spitzen bedeckt und vorn von einer breiten Schleife gehalten. Ich war dumme genug zu gestehen, daß ich ein solches chemise de nuit noch nicht gesehen hatte, worauf man mich sehr verwundert ansah. In die übrige Umgebung paßte das elegante Kleidungsstück aber auch gar nicht hinein. Nur die Betten sind überall auch sehr elegant, innen aber soll es von Wangen und anderem Ungezieser wimmeln, da sind mir aber doch einfache Betten ohne Wangen viel lieber.

Bis zum Schluß mußte ich nun wohl aushalten, mußte helfen die junge Frau auszuziehen, ihr das schöne Gewand überwerfen und dann ward sie mit vielen Küffen ihrem Schicksal überlassen. Küffen tun sich übrigens die Damen unglaublich viel und ich kann nicht sagen, daß es gerade so sehr angenehm war, von jeder unbekannten Pulattentante mit all' dem Puder und der Schminke im Gesicht, auf jede Wade geküßt zu wer-

den, aber mit den Wölfen muß man schließlich heulen. Sie sind mir ja alle sehr freundlich entgegengekommen, wenn sie auch manchmal in ihrer Rawität des Guten zubielen taten.

Das junge Ehepaar sah nun für acht Tage in seinem Häuschen eingesperrt und die bessere Hälfte durfte sich in den Tagen von keinem Menschen sehen lassen, der Gatte nach vier Tagen wieder ins Geschäft gehen; während dieser Zeit brachten die Verwandten ihnen das Essen und stellten es ihnen vor das Haus; selbst eintreten durften sie nicht, das war Landesbrauch hier. — Nachdem ich alle meine Pflichten glücklich erledigt hatte, konnte ich meinen Mann abholen und nach zwölfstündiger Strapaze gelangten wir endlich wieder in unserm Landhaus an.

Waldbrand verboten.

### Die 2. deutsche Heimarbeit-Ausstellung in Frankfurt a. M.

Von Joseph M. Jürinck.

Frankfurt a. M., 1. April.

Nachhaltig war der Eindruck, den die erste große deutsche Heimarbeitausstellung in Berlin hinterlassen hatte. In die weitesten Kreise war die Erkenntnis von dem traurigen Los der Heimarbeiterinnen und -arbeiter gedrungen, die um wenige Pfennig und Nidel ihr mühsames Gewerbe ausüben. Die Berliner Heimarbeitausstellung weckte den Ehrgeiz des großen Taunusgebietes, in dem bekanntlich jede Heimarbeit zu Hause ist. In den weitentlegenen Dörfern und Ortschaften arbeiten Familien über Familien an Spitzen und Köden und allerhand Kleinigkeiten, die dann draussen in der Welt für viel Geld ihren Mann finden. In die Heimarbeitgeheimnisse von Südwestdeutschland gibt die heute hier eröffnete zweite große deutsche Heimarbeitausstellung einen interessanten Blick, wert also, besonders gewürdigt zu werden.

Betreten wir den großen Parterresaal (1), so finden wir gleich rechts einen Aufbau der mannig-

fachsten Produkte des Christbaumgeschmucks, so wie er von Heimarbeiterinnen der Großstadt (Frankfurt speziell) hergestellt wird. Einzelne Gegenstände werden in ihrem Werdegang vorgezeigt. In unmittelbarer Nähe hört man das Anarren des Webstuhls. Ein Arbeiter aus der Rhön ist dort beschäftigt. Ruhelos fliegt das Schiffschen zwischen den Jäden hindurch und webt das schneeige Dinnen. In der Mitte rechts an den langen Tischen liegen die Produkte, wie sie uns die Weberei als Heimarbeit liefert; in der unwirtlichen Rhön und dem armen Westerwald (Oberlahnfreis) sowohl wie in der gelegenen Wetterau und dem Fulda- und Taunusland. Die Textilindustrie ist dort gar mannigfaltig vertreten. Spinnerei- und Häkelarbeiten, in Heimarbeit geflickte Sätze und genähte Puzlumpen sind dort neben großen leinernen Bettlaken, feinen Linnen und gemangten Stoffen zu sehen. Die Scheuertuchweberei paradiert mit einem Stück von 33 Meter Länge. Ein kleiner Tisch zeigt Teilarbeiten der Zigarrenindustrie und deren fertige Produkte, so wie sie namentlich der Landkreis Frankfurt a. M. und der Westerwald liefern. In der Mitte des Saales steht ein großer Glaskasten, der die Heimarbeit der Eisen- und Knochenhakenweberei an wunderhübschen, niedlichen Produkten zeigt, hauptsächlich im hinteren Oberwald, speziell in der Erbacher Gegend ist diese Hausindustrie heimisch. An den Rückwänden des Saales, zu beiden Seiten der Türe, sind auf treppenförmigen Tischen die Erzeugnisse der Holz- und Kunstschneiderei aufgetürmt. Es sind meist Gebirglere, die Holzschneider. Hoch oben in den Bergen haufen sie, wo sie ihr Material vor der Türe ihres kärglichen Häuschens haben. Wir sehen dort die großgekünstelten „Frankenheimer Holzschneide“, die als „Daherdaer Küchengerät“ von unseren Hausfrauen so sehr geschätzten Holzschneidwaren der hohen Rhön, die lustigen Spielwaren der Oberwälder Holzschneider, die Kunstschneidereien des Eisenacher Oberlandes und die mannigfachen Gebrauchsartikel, die uns die Schneider des Vogelsbergs, Speffarts und des Dillkreises liefern. Um zu zeigen, wie die Hausindustrie durch Frachtschulbildung in Kleinwerkstätten dieser Branche auf ein ge-

auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stößen. Es möge ferner daran erinnert werden, daß sich Anzeigen nicht nur in Tagesblätter und Wochenchriften, sondern auch in Büchern finden. Die Verleger pflegen die letzten Seiten eines Buches dazu zu benutzen, um andere Werke ihres Verlags anzupreisen. Sollen auf derartige Inserate auch Steuern erhoben werden?

\* Die Kandidatenfrage für die zwölf Berliner Landtagswahlkreise ist, mit Ausnahme der Bezirke 4 und 11, bereits gelöst. Die sämtlichen bisherigen freisinnigen Abgeordneten werden wieder kandidieren, nur der Abg. Areitling hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter eine Wiederwahl abgelehnt.

\* Zur Einigung im Baugewerbe. Der Vorstand des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Sitz Berlin, hat ein Rundschreiben an die Landes-, Bezirks- und Einzelverbände gerichtet, worin er mit gleichzeitiger Übersendung des neuen Vertragsentwurfs mitteilt, daß durch die Einigung hierüber eine allgemeine Ausspernung am 1. April unter keinen Umständen vorgenommen wird. Es ist vereinbart worden, in allen Orten, gleichviel ob schon mit oder ohne Erfolg verhandelt worden ist, nochmals auf Grund des neuen Vertragsentwurfs zu verhandeln, und zwar müssen die Verträge bis zum 18. April zum Abschluß gebracht und bis zum 22. April dem Bundesvorstand eingereicht sein. Auch diejenigen Orte, wo bis dahin keine Verhandlung erzielt ist, müssen dies melden, damit zur Beilegung dieser Differenzen durch die beteiligten Zentralverbände unter Zuziehung von örtlichen Organisationsvertretern die nötigen Schritte erfolgen können. Gleichzeitig sollen auch alle nach dem 1. April ablaufenden Verträge, soweit sie gekündigt oder erneuert sind, dem Bundesvorstand eingereicht werden. Ferner wird an alle obigen Verbände die Aufforderung gerichtet, bei den örtlichen Verhandlungen, da über die Hauptschwierigkeiten, den Mustertarif und die Arbeitszeit, eine Verständigung erzielt worden ist, im Interesse der Allgemeinheit das Zustandekommen von Verträgen zu fördern und nicht durch Versteifung auf kleinliche Fragen rein lokaler Natur in Frage zu stellen.

\* Die deutschen Kohlenhändler gegen den preussischen Handelsminister. Der Geschäftsausschuß des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands hat eine Resolution gefaßt, in der er bedauert, aus den Ausführungen des preussischen Handelsministers in seiner Rede im preussischen Abgeordnetenhaus vom 4. Februar 1908 entnehmen zu müssen, daß der deutsche Kohlenhandel von seiten des preussischen Staatsbüros keine seiner Bedeutung würdige Berücksichtigung finde, sondern daß er den agrarischen Genossenschaften untergeordnet werden solle, und nur, falls diese Abnehmer verjagen, auf Vorkerbung rechnen dürfe. Aus der Rede des Handelsministers gehe ferner hervor, daß der in einzelnen östlichen Bezirken des Reiches im vergangenen Jahre vorübergehend eingetretene Kohlenmangel auf die Bestrebungen der Genossenschaften zurückzuführen sei, die den Kohlenhandel zu verdrängen suchten, ohne befähigt zu sein, an dessen Stelle gesunde, kaufmännische Prinzipien zu setzen.

**Parlamentarisches.**

Das Bänkefängertum im Reichstag. Eine sehr verständige Äußerung über die in letzter Zeit im Reichstag eingeriffene Manie einzelner Abgeordneten, sich mit mehr oder weniger schönen Versen anzubringen, finden wir in der „Tägl. Rundsch.“ Das Blatt schreibt: Die Reden, die bei der dritten Etatslesung vom Stapel gelassen, und die Verse, die dazu „gedichtet“ wurden, werden im Lande einigermassen Kopfschütteln und auch Verwunderung darüber erregen, daß der deutsche Reichstag, dessen geistiges Niveau ohnehin bedenklich tief steht, zum Schauplatz derartiger Plattheiten und Varietésprüche

werden konnte. Der Abg. Müller-Meinungen hat wenigstens den milderen Umstand für sich, daß er durch die plumpen und geistlosen Reimerien des Abg. Noeren vordem schwer gereizt worden war; aber es entsprach trotzdem ebensowenig der Würde des deutschen Reichstags wie der des Abgeordnetentums, wenn er über von den Meinen arg vernachlässigten Jenirumblesche in derselben „poetischen“ Art erwiderte, anstatt ihn mit kräftiger Prosa heimzuschicken. Man glaubt sich in ein Fingeltangel verfehlt, in welchem der Voradtkomiker Stichworte aus dem Publikum in keltische Reime kleidet, wenn man die Verse hört, wie sie Herr Müller-Meinungen produzierte:

Herr Noeren vom Rhein  
Träumt nur noch vom Schwein,  
Diese Schweinerie, oh Graus,  
Die hält selbst der beste Wagen nicht aus!

Oder wie sie Herr Noeren zum besten gab:

Wer andere tut verfluchen,  
Der setzt sich in die Rutschen;  
Drum, lieber Väter Müller,  
Sei für die Zukunft stiller!

Der Reichstag hat nach dem Sitzungsbericht diesen hilflosen Kampf beider Herren mit Sprache und Akthmus mit großer Befriedigung aufgenommen. Im Lande wird man sich seine Gedanken darüber machen und es jedenfalls bedauern, daß der Journalismusstreik und mit ihm der Ausschluß der Öffentlichkeit nicht einige Tage länger gedauert hat.

**Deutsche Kolonien.**

Sturmflutschäden in Deutsch-Samoa. Einer Meldung der deutschen Rabelgrammgesellschaft zufolge wird aus Ausland gemeldet, daß in Apia durch einen Orkan eine Anzahl Fahrzeuge teils auf Strand getrieben, teils zertrümmert worden sind. Die See drang in die Hauptstraße der Stadt ein und richtete erheblichen Schaden an.

**Ausland.**

**Frankreich.**

Eine Rede Pichons über die Marokkopolitik.

Die gestrige Rede des Ministers Pichon im Senat lautet in ihren Hauptstellen wie folgt: Dank der Festigkeit und Voraussicht unserer Politik hatten wir im Augenblick des Zusammentretens der Algeciras-Konferenz unsere Aufgabe ganz erfüllt. Wir hatten die Sicherheit an der algerischen Grenze gewährleistet und unsere Rechte in den verschiedenen Häfen Marokkos gewahrt, wo wir nicht abdanken konnten, ohne uns in unseren afrikanischen Besitzungen den größten Schäden auszusetzen. Nun wohl, meine Herren, wir erfüllen diese doppelte Pflicht auch jetzt, einerseits Unruhen in den Häfen zu verhindern, andererseits die Sicherheit an der algerischen Grenze zu gewährleisten. Wir wollen, daß in der Gegend von Casablanca genügend Ruhe und Frieden herrsche, um die Polizei in diesem Hafen zu organisieren und uns sodann aus dem Gebiete der Schauja zurückziehen zu können. Ich sage nicht, daß wir sofort aus Casablanca zurückgehen werden. Es ist der Zweck der Mission des Generals Bautey, einige Posten im Gebiete der Schaujastämme aufzustellen, um Unordnung und Anarchie zu verhindern; dann werden wir die Polizei in Casablanca organisieren und unsere Truppen zurückziehen können. Weiterhin sagte der Minister: Man kann manche Bestimmungen der Algecirasakte kritisieren; aber sie hat die Eigenschaft, sie besticht, erkennt uns Rechte und Privilegien zu und dient uns Europa gegenüber als Schutz gegen Verwickelungen. Trotz ihrer Unvollkommenheiten haben wir die Pflicht, die Akte, so wie sie besteht, anzuerkennen, zu achten und in die Praxis umzusetzen. Wir sind in den Grenzen dieser Akte geblieben. (Darüber

ist man anderwärts anderer Meinung. Die Red.) Wir erfüllen sie, wenn nicht dem Buchstaben so doch dem Geiste nach. Seien Sie, meine Herren, nicht strenger gegen uns als die auswärtigen Regierungen. Wir intervenieren in Marokko nicht, um allein unseren Interessen Achtung zu verschaffen, sondern wir sind die Mandatäre Europas und um so mehr entschlossen, dies Mandat auszuführen, als man uns nicht in Ungewissheit darüber gelassen hat, daß, wenn andere Staatsangehörige als Franzosen ihre Sicherheit bedroht sehen würden, nicht französische Kriegsschiffe allein vor den Häfen kreuzen würden. Wir können nicht zulassen, daß irgend eine Macht ihren Einfluß an die Stelle der unsrigen setzt. Unsere Interessen in Afrika sind zu bedeutend. Wir müssen für den Schutz unserer Staatsangehörigen und für die Sicherheit der fremden Kolonien in den Häfen sorgen. Wir sind es aber nicht, die die Kosten tragen werden. Wir behalten uns vor, die marokkanische Regierung nicht allein die politische, sondern auch die finanzielle Verantwortlichkeit für die jetzigen Ereignisse tragen zu lassen.

**Senegalkat.**

Eine Mrs. Christopher, die mit ihrem Manne zusammen viele Jahre auf dem Missionsgebiet im Senegalkat tätig war, erzählte in einer öffentlichen Versammlung in London, daß sie ganze Distrikte kennen gelernt habe, die durch die Grausamkeit der Kolonialbehörden entvölkert worden seien. Sie könne nachstehenden grausigen Vorfälle beschreiben: Ein belgischer Offizier ging auf eine Strafexpedition aus und ließ seine Leute 21 Köpfe von Eingeborenen abhauen, weil diese nicht genug Gummieingeliefert hatten. Diese Köpfe benutzte er, als er auf die Station zurückgekehrt war, als Umzäunung für ein Blumenbeet.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 2. April.

Zur Rechtslage des Nassauischen Familiensideikommisses.

Wir erhalten folgende interessante Darlegung, die wir veröffentlichen, ohne selbst irgendwie Stellung zu der Sache zu nehmen. Aber die Rechtslage dürften sich die Gelehrten wohl noch nicht vollkommen einig sein. Die betreffenden Ausführungen lauten:

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß die Ereignisse des Jahres 1866 für die Herzoglich Nassauische Familie von schicksalsschwerer Bedeutung gewesen sind. Durch das Gesetz vom 20. September 1866, welches das Herzogtum Nassau mit der preussischen Monarchie für immer vereinigte, verlor das Haus Nassau nicht nur die Souveränität, sondern es fiel auch sein durch ein nassauisches Gesetz von 1861 zum Domainialgut erklärtes Hausgut an Preußen.

Die Bestrebungen, diese Landesinkorporation nur gegen Entschädigung vorzunehmen, hat die preussische Regierung unter Verneinung jedes Rechtsanspruches des Herzogs von Nassau auf irgendwelche Entschädigung abgelehnt. Nach Konsolidierung der politischen Verhältnisse hat die Krone Preußen aus Erwägungen der Billigkeit sich zur Gewährung einer sogenannten Ausgleichssumme veranlaßt gesehen. Bis zum September 1867 verblieb indessen das ehemalige Hausgut auf Grund der Annexion in den Händen der preussischen Regierung, bestand also nicht mehr als nassauisches Domaingut. In Ausführung der vorerwähnten Billigkeitserwägungen schloß am 18. September 1867 die Krone Preußen mit dem ehemaligen Herzog Adolf von Nassau einen die Begründung eines neuen Familiensideikommisses für die nassauische Familie annehmenden Vertrag. Hierbei ist der ehemalige Herzog rechtlich als Privatperson auf-

wisses Niveau sich zu schwingen vermag, hat die Holzschmiedschule Empfershausen (Thüringen) eine Kollektion von Schülerarbeiten zur Ausstellung gebracht. In unmittelbarem Anschluß hieran folgt die Möbelschreinerei. Hier ist Sessen (speziell Starkenburg und Rheinlössen) stark vertreten. Auf einem Seitentisch liegen unzählige Nägel, große und kleine, so wie sie die Heimindustrie des hinteren Taunus (Schmitten) und des vorderen Odenwaldes, sowie des Will- und Oberlahnkreises in den Handel bringt. In einer Seitennische steht auch das Handwerksgerät, das ein solcher Nagelschmied als Werkzeug in seinem eintönigen Erwerb gebraucht. Die Bürstebindererei — die speziell im Westerwald (Gadenburger Gegend) und in der oberen Rheinprovinz zu Hause ist — repräsentiert sich in gar mannigfachen Objekten. Angefangene, halb fertige und fertige Bürsten zeigen das allmähliche Entstehen dieses so notwendigen Artikels von dem feinen Zahnbürstchen bis zur groben Wurzelbürste. Nebenbei wird uns das Glühstrumpfnähen, soweit es Heimarbeit ist, klar. Eine große Zahl fertiger Papiertüten und Beutel, die hauptsächlich die Tütenfleber von Gönningen und der Rheinwieder Gegend dem Kaufmann liefern, liegen zur Veranschaulichung da. Schnittmuster geben Aufschluß über ihre Entstehungsart. — Die Kartonnagefabrikation, die als Heimarbeit fast schon als Kleinwerftstättenbetrieb betrachtet werden muß und neben dem Landkreis Frankfurt a. M. hauptsächlich in dem Offenbacher Hinterland zu Hause ist zeigt ebenfalls die verschiedenen Werdegänge der Kästen, Käftchen, Kartons usw. vom einfach geformten Pappendeckel bis zum sauber gefalteten Etui. Hochaufgeschichtet stehen 144 Käftchen da, als Stundenleistung einer perfekten Heimarbeiterin. Weiter folgen hier die Hausindustrie der Korbschneiderei des Ringels, der Mainzer Wandagen, der Papierfächer- und Luftballonindustrie, der Odenwälder Sonigleluchenerzeugnisse und des Safranreibens. Auf einem weiteren Treppentisch sind dann Objekte kleinerer Hausindustrien aufgestellt. Es sind die Kranabinderei, die Produkte der Vogels-

berger und Westerwälder Besenbinder, der Siebmacher aus dem Oberlahnkreis und der in unserer Gegend einheimischen Stuhlflechter. Auch die im Taunus ansässige Knopffabrikation zeigt fertige und Teilarbeiten. Die Drahtwarenfabrikation und die Nadelindustrie des Taunus und des Westerwaldes, sowie die Fabrikation des Kettenportemonaies, die in Mainz und Umgegend ihren Sitz hat, ist ebenfalls vertreten.

Im Anschluß hieran sind in einem besonderen Saale die Schauwerkstätten untergebracht. Dort sieht man die Heimarbeiter aus Wittgenborn und Marjoh an der Drehscheibe dem plumpen Ton die gefälligen Formen geben. Auf gegenüberstehenden Tischen sind die Erzeugnisse des Stammenbäderlandes, des Vogelsbergs, der Rhön und des Odenwaldes vorgeführt. Im nächsten Raum sieht man den Erbacher Eisenbeischneider bei seiner diffizilen Arbeit neben dem großen Wössel, Bobeln und sonstiges Kleingerät verfertigen Holzschmied aus der Rhön. Ihm zur Seite sitzt ein Künstler in seinem Fach, der zierliches Stulpturenwerk schneidende Heimarbeiter aus Empfershausen im Eigenader Oberland. Daneben schnurrt lustig die Drehbank des Odenwälder Solzdrehers. Hinten im rechten Seitenraum haben sich die Korbsflechter breit gemacht. Ein Korbsflechter aus Gräbenwiesbach im Taunus will durch seine Arbeiten belehrend zeigen, wie Korbwaren entstehen. Auch zwei Arbeiterinnen schaffen hier. Die eine (aus Frankfurt) verfertigt Christbaumschmuck, die andere (aus dem Taunus) stellt Perlenkränze her.

Der zweite Saal im ersten Stock zeigt die Heimarbeiten der Bekleidungs- und Lederindustrie und deren verwandte Zweige. — Wenn man den Saal betritt, so sind gleich zur Linken zwei hochinteressante Hausindustrien veranschaulicht, die Posamentenfabrikation und die Filettrikerei. Die erstere ist in den weitentlegenen Speffardtörfern zu Hause. Dort wird sie kunstvoll betrieben. Auch in der Gegend von Seligenstadt ist die Posamentenmacherei noch im Schwunge. Die Filettrikerei ist in den Törfern des hinteren Taunus zu Hause und weit

verbreitet. Ebenfalls dort finden sich die Handschuhmacher, die auch in den rauhen Gebirgsdörfern ihr ehrliches und mühsames Gewerbe treiben. Es folgt in einem Separatzimmer die Sutfabrikation, die in Frankfurt und in Darmstadt daheim ist. Vom Kinderhütchen bis zum eleganten Herren- und Damenhut ist alles vertreten. Auch die verschiedenen Zweige der Heimindustrie, die in die Damenkonfektion eingreifen, sind hier ausgestellt: die Reizwaren, die Korsettnäherei, die Korsettstab- und Tailennäherei, die in Niederreifenberg betrieben wird, die Putzmacherei und die Schweißblattnäherei. Ein geschlossenes Ganze bildet die Ausstellung der Wäschekonfektion, die im Main- und Rheinal als Heimarbeit verbreitet ist. Über 20 einzelne Gruppen. Hier gibt es oft ein Handinhandarbeiten. Sind doch beispielsweise zur Herstellung eines Knabenhemdes fünf verschiedene Teilarbeiten durch Hausindustrie zu erledigen. In einem großen Eckzimmer ist die in Schaffenburg beheimatete Herrenkleiderkonfektion untergebracht.

Einen großen Raum nimmt die Lederwarenindustrie ein. Sie hat ihre Zentrale in Offenbach. Die Erzeugnisse werden unmittelbar in Hausindustrie oder durch vermittelnde Zwischenmeister hergestellt. Im letzteren Seitenraum ist endlich die Schuhmacherei und Mützenfabrikation untergebracht, soweit sie in Heimarbeit entstehen. Gerade die Schuhmacherei ist durch den modernen Großbetrieb stark geschädigt, hat aber durch die Teilung der Arbeit in verschiedene Industrie der Heimarbeit gewisse Gebiete eröffnet. In einem seitlichen Schrank sind dann Schirme, soweit sie in der Hausindustrie fertiggestellt werden, veranschaulicht. In der Mitte des Saales erhebt sich ein achtseitiger Aufbau, an dem Photographien die Heimarbeitstätten und das Innere der Arbeiterwohnungen klar machen sollen.

So stellt die Ausstellung eine wirklich hervorragende Sammlung alles über die Heimarbeit Wissenswertes dar. Man sieht tatsächlich in einem begrenzten Gebiete ein möglichst vollständiges, wahrheitsgetreues Bild der Heimarbeit in ihren technischen, wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen, Formen und Kolzen.

getreten, wie die später damit beschäftigte Kommission des Preussischen Abgeordnetenhauses betont (Drucksachen der 10. Legislaturperiode, 1. Session 1867 Nr. 127). Die Regierung verschriftete diese Zuwendung in der Denkschrift vom 20. September 1867 zu dem Gesetz vom 28. desselben Monats (a. a. O. Nr. 8) damit, daß Preußen zwar die den nationalen Frieden dauernd gefährdende Souveränität des Herzogs von Nassau wie des Königs von Hannover habe rückhaltlos beseitigen müssen, darüber hinaus aber Gewinne nicht beabsichtigt habe und diesen Standpunkt als maßgebend aller Welt erkennbar machen wolle.

Gegenüber den von Abgeordneten des Preussischen Landtages, namentlich aus der konservativen Fraktion geäußerten Bedenken, einem besessenen mit der Neuordnung der Verhältnisse naturgemäß unzufriedenen Fürstengeschlecht so hohe materielle Nachmittel zuzuwenden, wurde regierungsfreudig darauf hingewiesen, daß um die Verwendung der Abfindung zu einem Preußen feindlichen Zwecke auf alle Fälle zu verhindern, der gedachte Vertrag vom 18. September 1867 bestimme, daß das zu gemärende Grund- und Kapitalvermögen „als Familienfideikommiß des Herzoglich Nassauischen Hauses“ konstituiert werden müsse. Insbesondere hob noch zur Beseitigung jedes Bedenkens Graf v. Bismarck als damaliger Ministerpräsident in einer Rede (S. 315 der Drucksachen des Abgeordnetenhauses a. a. O.) folgenden hervor:

„Die künftige Einrichtung und die Verwaltung des Kapitals mag sein welche sie wolle, sie wird immer eine solche bleiben, daß über das Kapital nicht anders disponiert werden kann als einmal mit Zustimmung der Agnaten und zweitens mit Zustimmung der königlichen Regierung.“

Auf diesen Grundlagen erfolgte im preussischen Gesetz vom 28. Februar 1868 die Bewilligung von 8802 110 Taler 1 Silberg. und 6 Pf. an den ehemaligen Herzog Adolf, der darauf mit Genehmigung Preußens durch Statut vom 18. April 1868 das Fideikommiß unter Zustimmung der Agnaten des Hauses errichtete. Dieses Statut wich aber in zwei Punkten von der Rechtslage und den historischen Tatsachen ab: einmal bezeichnete es den ehemaligen Herzog noch mit dem Titel eines souveränen Fürsten, obwohl ihm dies Recht zweifellos nicht mehr zustand, und sodann läßt das Statut die Vermögensmassen des neubegründeten Fideikommisses als bereits im Nassauischen Fideikommißverbande befindlich erscheinen, obwohl von einem Fortbestehen des alten Hausgutes nach der Annexion natürlich keine Rede sein konnte, sondern vielmehr erst auf Grund des Vertrages vom 18. September 1867 ein neues Fideikommiß geschaffen worden war. Diese Unrichtigkeiten führten zu einer langen Verzögerung der notwendigen Eintragungen für die Grundstücke in den damaligen Stadtbüchern. Die Verwirrenheit der Rechtsauffassungen wird durch nichts mehr gekennzeichnet als dadurch, daß sogar 1875 Herzog Adolf als Eigentümer ohne jeden einschränkenden Vermerk eingetragen wurde. Erst 1883 gelang es auf fortgesetztes Drängen des Prinzen Nikolaus, einen Antrag der Herzoglichen Finanzkammer auf Eintragung der statutarischen Beschränkungen zu erwirken. Auf diesen ordnete dann der König von Preußen durch Erlaß vom 14. Februar 1883 an, daß die Eintragung unter Bezeichnung „Herzoglich Nassauisches Hausvermögen“ als Familienfideikommiß des Herzoglich Nassauischen Hauses erfolgen sollte. Demungeachtet wurde jedoch die Familienfideikommißeigenschaft, welche allein zum Schutze der Agnatenrechte wesentlich ist, in ungenügender Würdigung der Tragweite des Erlasses nicht ausdrücklich eingetragen.

Diese Unterlassung des grundsicherlichen Schutzes der Agnaten ist von großer Bedeutung geworden. Nach dem Tode des derzeitigen Fideikommissinhabers, des schwerkranken Großherzogs von Luxemburg, welcher männliche Nachkommen bekanntlich nicht hat, müßte nach dem falschen Prinzip, wie es das Nassauische Hausrecht beherrscht, der einzige lebende Agnat zur Fideikommissfolge gelangen, d. h. Graf Georg von Merenberg, als einziger ehelicher Sohn des Prinzen Nikolaus von Nassau. Von Rechts wegen steht dem Grafen auch die Thronfolge in Luxemburg zu.

Näheres hierüber ergeben das Gutachten des Justizrats Dr. Max Silberstein zu Berlin und des Professors Dr. v. Frisch zu Basel, zu welchen der Geheimrat Justizrat, ordentlicher Professor der Rechte an der Universität zu Kiel, am 23. September 1907 folgende Erklärung abgegeben hat: „daß ich die von mir abgegebene Erklärung: „den Rechtsgutachten der Herren Dr. Silberstein und Professor v. Frisch, betreffend die Successionsrechte des Herrn Grafen von Merenberg, trete ich in ihren wesentlichen Begründungen und in ihrer Schlussfolgerung bei“ auch nach Kenntnisnahme des Gutachtens des Herrn Professor Laband aufrecht erhalte, bezeuge ich hierdurch. gez. Prof. Dr. Alb. Haenel.“

Die im Juni und Juli 1907 von der luxemburgischen Regierung und Deputiertenkammer nach längerem heftigen Kampfe mit der Minorität der letzteren herbeigeführte legislatorische Verewaltungung der Thronfolgerechte des Grafen Merenberg steht noch in allseitiger Erinnerung. Nicht in gleicher Weise scheint in den beteiligten Kreisen Preußens die weitere Bedeutung des luxemburgischen Gesetzes für Preußen erkannt worden zu sein.

Die luxemburgische Regierung hat durch das Gesetz vom 10. Juli 1907 nicht nur die Thronfolgerechte des Grafen Merenberg illusorisch gemacht, sie glaubt auch auf demselben Wege den Besitz des bedeutenden Familienfideikommisses ihrer Krone sichern zu können. Das gedachte Gesetz ändert nicht nur die thronfolgende, sondern auch die Fideikommisserbfolge ab, läßt also das Nassauische Hausgesetz um, und erklärt weiter das deutsche Fideikommiß der Nassauischen Familie zur luxemburgischen Krondotation. Ein ausländisches Gesetz also will das Hausgesetz einer deutschen fürstlichen Familie unter Nichtbeachtung der Rechte der Agnaten ändern, es will aber weiter die deutschen Besitzungen der Familie zur Dotation einer ausländischen Krone machen, unbekümmert nicht nur um die deutschen Agnaten, sondern auch unter Nichtbeachtung der von Bismarck betonten Rechte der Krone Preußens, denn wo bleibt bei der jetzigen Disposition über das von Preußen

gewährte Kapital durch Luxemburg „die Zustimmung der Agnaten“, wo „die Zustimmung der königlichen Regierung“? Die Grundlagen der Zuwendung von 1867 sind in der auffallendsten Weise erschüttert, die Sicherung der Verwendung des von Preußen gewährten großen Vermögens ist verschwunden. Tatsächlich will die luxemburgische Regierung bereits bald die Verwaltung der großen Fideikommissbesitzungen der jetzigen „Krondotation“ nach Luxemburg verlegen, und man beginnt bereits, den nach Millionen zählenden Mobilienbesitz dorthin überzuführen.

Nicht nur der Graf von Merenberg und seine Dehndenz, sondern ganz Deutschland hat ein Interesse daran, daß dieses deutsche Vermögen seiner gesetzlichen Bestimmung erhalten bleibt.

**Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsausschuß Wiesbaden-Niebrich.**

Gelegentlich des am 23. März veranstalteten Vortragsabendes erörterte der Vorsitzende, Herr Dr. Fendt, in einigen dem Vortrage vorausgehenden Worten die von der Gesellschaft in der letzten Zeit geleistete Arbeit und die hierbei erreichten Resultate. Als besonders erwähnenswert wurde hervorgehoben, daß der im vorigen Jahre in Mannheim abgehaltene 3. Kongress der Gesellschaft, der sich während zweier Tage nur mit dem Thema „Sexualpädagogik“ beschäftigte, sehr zufriedenstellend verlaufen sei und schon erfreuliche Früchte getragen habe und auch wohl noch tragen werde. Auch in Wiesbaden habe man ein Resultat im Sinne des Mannheimer Kongresses zu verzeichnen, nämlich die zum ersten Male erfolgte fernelle Belehrung der diesjährigen Abiturienten des königl. Gymnasiums, wobei als besonders bemerkenswert nochmals betont wurde, daß die Eltern sämtlicher Schüler mit Worten des Dankes an die Direktion des humanistischen Gymnasiums ihre Einwilligung gaben, daß ihr Sohn den Vortrag besuchte. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dem Beispiel des humanistischen Gymnasiums recht bald die anderen hiesigen höheren Lehranstalten nachfolgen möchten. — Um jedoch die Eltern selbst zu befähigen, ihren heranwachsenden Kindern bei passender Gelegenheit Aufklärung zuteil werden zu lassen, ist die Deutsche Gesellschaft zurzeit damit beschäftigt, ein „Elternmehrbuch“ herauszugeben. Außerdem ist in Vorbereitung eine Zeitschrift für Soldaten und Matrosen, die besonders bei letzteren segensreich wirken kann, da bekanntlich unter den Matrosen die Geschlechtskrankheiten verhältnismäßig stark verbreitet sind. Ferner erwähnte der Vorsitzende als für die Gesellschaft von Wichtigkeit eine Entscheidung des Kammergerichts, wodurch deutlich ausgesprochen wird, daß den Krankenkassen das Recht der Teilnahme an belehrenden Gesellschaften und Kongressen zusteht. — Von ganz besonderer Tragweite aber dürfte der vorläufige Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Kurpfuscherei sein, bei dessen Bearbeitung die Deutsche Gesellschaft mitgewirkt hat und der, zum Gesetz erhoben, auch im Sinne der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten außerordentlich günstig wirken dürfte. — Nach einem kurzen Hinweis auf den Ministerialerlaß vom 11. Dezember 1907, wodurch das Prostitutionenwesen eine Neuordnung erfährt, indem mehr der sanitäre Charakter der Kontrolle zum Ausdruck gebracht werden soll, sprach der Redner des Abends, Herr Dr. Wolkenhoff, in einem etwa einstündigen Vortrag über „die Geschichte der Prostitution und die Bekämpfung ihrer Gefahren“. In diesem ersten Vortrag — es handelt sich bei der Reihe des Stoffes um einen Zufluß von 3-4 Vorträgen — gab der Vortragende in der bei ihm bekannten interessanten Weise eine Darstellung der Prostitution im Altertum und verbreitete sich hierbei besonders über die Zustände bei den alten Kulturvölkern, den Juden, Griechen und Römern. Da diesem Vortrag noch weitere das gleiche Thema im Mittelalter und in der Neuzeit behandelnde folgen sollen, so halten wir es nicht für angebracht, heute weiter auf den Inhalt des ersten Vortrages einzugehen, sondern ziehen vor, nach Beendigung des Zyklus eine zusammenhängende Darstellung zu geben. Um diesen wünschenswerten Zusammenhang auch den Hörern der Vorträge zuteil werden zu lassen, hat sich der Ortsausschuß veranlaßt gesehen, den zweiten Vortrag, der auf den 2. April angesetzt war, zu verschieben, so daß es Herrn Dr. Wolkenhoff im Oktober dieses Jahres möglich sein wird, in 2-3 in kurzen Abständen aufeinanderfolgenden Vorträgen eine zusammenhängende Darstellung des interessanten Themas zu geben. — Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft und die sonstigen Interessenten werden nur auf diesem Wege von der Verlegung des Vortrages benachrichtigt.

— **Bezirks-Ausschuß.** Der Kaufmann Joseph Dieth in Frankfurt klagt wider den Magistrat (Rechnamt) wegen seiner Heranziehung zu 1200 M. Währschaftsgeld. Er hat ein unfertiges Haus für 80 000 M. an einen anderen verkauft und dabei die Verpflichtung übernommen, dasselbe für 40 000 M. bis zu einem bestimmten Termin fertig zu stellen. Von dem Magistrat wurde er von einem Betrag von 120 000 M. zur Währschaft nur vom Kaufpreis mit 80 000 M. zu Erhebung gelangen kann. Nach der Steuerordnung gelten als unbebaut nur vollständig oder mit Baracken bebauten Grundstücke. Die Klage wurde gestern abgewiesen, weil der Kaufpreis nicht 80 000 M., sondern 120 000 M. betrage. — Der praktische Arzt Dr. v. Kleffen plant bekanntlich die Errichtung eines Erholungsheims in Georgenborn an der bereits bestehenden Triftstraße und der noch nicht ausgebauten Waldstraße mit dem Eingang von der Triftstraße. Der Baubehörd wurde verweigert. In der Angelegenheit hat seit dem letzten Verhandlungstermin eine Ortsbesichtigung stattgefunden. Durch das gestrige Urteil wird die landrätliche Verfügung aufgehoben, weil nach dem Resultat der stattgehabten Ortsbesichtigung der Neubau als an der Triftstraße belegen und diese nach den Verhältnissen in Georgenborn als eine historische Straße anzusehen sei. Der Kläger wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Eingang des Bau-

bescheids das Grundstück nach der Waldstraße zu durch eine Mauer abzugrenzen ist, so daß ein Verkehr nach dort nicht stattfinden kann. — Der Handelsmann Salomon Steigerwald sowie der Privatier Konrad Aufbaum in Frankfurt haben Grundstücke an der Theobald-, resp. Hölzerstraße im Jahre 1903 für 100 000 M. angekauft und sind nach dem später erzielten Verkaufspreis mit 4668 M., sodann mit 2276 M. 18 Pf. zur Wertzuwachssteuer herangezogen worden, während sie selbst, weil u. a. ein damals mit 40 000 M. eingetauschtes Objekt in Oberrieden nur 28 000 M. eingebracht habe, einen Gewinn bei dem Geschäft nicht erzielt haben wollen. Auch in diesem Falle ergoht Urteil auf Abweisung der Klage. — Justizrat Dr. Zsch dahier besitzt ein vor einigen Jahren schon gebautes Haus in der Kirchgasse 43. Auf Grund des Ortsstatuts vom 28. August 1906 soll er 453 M. 25 Pf. Kanalabgabekosten entrichten, und nachdem sein Einspruch zurückgewiesen worden ist, hat er den Klageweg beschritten, weil die Anforderung nicht aus dem § 4 des Kanalabgabengesetzes begründet werden könne, da sie im Widerspruch mit dem Fluchtliniengesetz vom 2. Juli 1875 stehe, einem Steuergesetz eine rückwirkende Kraft nicht gegeben werden und nicht nachträglich eine Last auf ein Haus aufgebürdet werden könne, die zur Zeit des Baues nicht bestanden habe. Das Urteil lautet auf Abweisung der Klage. Nach der Begründung kann für die Benutzung von städtischen Anlagen zur Entwässerung von Grundstücken — und dazu gehöre der Kanalschluß — nicht nur ein einmaliger Beitrag, sondern auch eine dauernde Gebühr erhoben werden. Das Fluchtliniengesetz bezieht sich nur auf die Entwässerung der Straßen, nicht aber auf der Grundstücke. Für die Verjährungsfristen sind die zivilrechtlichen Grundsätze nicht maßgebend. Die spätere Belegung eines bebauten Grundstücks mit Gefälle ist nach dem öffentlichen Rechte statthaft.

— **Natur bleibt Natur.** Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts, als zu den Choleraepidemien der Niederelster Brunnen in Umwegen nach Paris verschickt wurde und sich als treffliches prophylaktisches Mittel ergab, versuchte der französische Chemiker Gabriel Francois Selers zu Montpellier die Erzeugung künstlichen Selterswassers. Aber schon dazumal traten Männer auf und lehrten, daß Naturprodukte nicht nachahmungsfähig seien. So z. B. war Jenner von Jenner, der bekannte deutsche Heilmedikus, ein Vorgänger der Aufbaumungen Hufelands. Er giebt die Schale seines Hornes über die „Fäbrizierer von künstlichem Selterswasser“ aus. „Die Nachahmerel“, so sagt er, „ist nichts anderes als eine reine Verhöhnung an der Natur und an der Menschheit, denn die Natur schuf nur ein Selters.“ Wir wollen hier speziell an dieses „Niederelster Wasser“, das schon seit Jahrhunderten über dem ganzen Erdball verbreitet ist und hundert- und tausendfach nachgefäbriziert wird, erinnern. Hat doch der berühmte, dem preussischen Kaiserthum gehörende Mineralbrunnen zu Niederelster allen künstlichen Kohlensäure-Wässern den Namen gegeben! Selers ist geradezu zum Allgemeinbegriffe geworden. Aber der Arzt und der kundige Laie sind sich des Unterschiedes wohl bewußt. Daß die Naturbrunnen z. B. Kräfte enthalten, die sich der chemischen Analyse entziehen, aber dennoch im lebenden Organismus von bedeutsamer Wichtigkeit in Bezug auf Heilwirkung sind, das beweist uns neuerdings die Tatsache, daß in zahlreichen Naturbrunnen radioaktive Bestandteile enthalten sind. Ja, gewisse Forscher gehen sogar so weit, daß sie behaupten, altbewährte Gesundbrunnen hätten ihre heilkräftige Wirkung zum größten Teile der Radioaktivität zu verdanken. Der „Brunnengeist“, wie die Alten die unerklärliche Geheimkraft nannten, läßt sich nicht nachbilden. Besitzt denn die künstlich erzeugte Wärme die gleiche Kraft und Heilwirkung wie die unserer Sonne? Heinrich Heine hat schon die Utopie und die Schädlichkeit der Nachahmung von Originalen mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: „Es liegt in den Volksliedern ein sonderbarer Zauber. Die Kunstpoeten wollen diese Naturerzeugnisse nachahmen in derselben Weise, wie man künstliche Mineralwässer versüßigt. Aber wenn sie auch durch chemischen Prozeß die Bestandteile ermitteln, so entgeht ihnen doch die Hauptfache, die unzersehbare sympathetische Naturkraft.“

— **Eine Ostmarkenbriefverschlusmarke.** Anlässlich des Geburtsstages Bismarcks hat der Deutsche Ostmarkenverein eine zweifarbige Briefverschlusmarke herausgegeben. Die Marke zeigt in der Mitte auf bläulichem Untergrunde das sehr gelungene Bild Bismarcks im Karak, links einen Ordensritter in voller Rüstung, rechts die Germania, die den Helm des Reichskanzlers mit einem Kranze schmückt. Unter dem Bilde steht das Bismarckische Wort: „Kein Fuß breit deutscher Erde darf verloren gehen.“ Der gesamte Erlös aus dem Verkauf dieser Marken dient zur Auffüllung des „Ostmarkenwagons“, der anlässlich des zehnährigen Jahrestages des Bestehens des Deutschen Ostmarkenvereins zu dem Zweck begründet wurde, „die Bestrebungen zur Erhaltung und Förderung des deutschen Grundbesitzes und Mittelstandes in der Ostmark gegen das vorbringende Potentium zu unterstützen“. Diese Marken sind zu beziehen durch die Berliner Geschäftsstelle des Vereins, Berlin W. 50, Ansburger Straße 1, zum Preise von 2 M. pro hundert Stück und 20 Pf. für Porto.

— **Salve.** Wenn die alten Römer ihre Gäste am Handeinge mit „Salve“ begrüßten, so hatte das Sinn. Was soll es aber heißen, daß man in Deutschland allüberall an den Türschwelen oben oder unten oder auf Fußmatten und dergleichen dieses Wort findet? Kinder, die eben Lesen gelernt haben und nun gern alles entziffern, wenn sie mit dem Vater spazieren gehen, fragen wohl, wie viele Leute es denn eigentlich gebe, die alle „Salve“ heißen; und wenn man ihnen erklärt, daß heße nur „Willkommen, sei gegrüßt“, dann fragen sie: „Ja, weshalb heißt's denn nicht so da?“ Kindermund tut Wahrheit kund — wir könnten und sollten uns wirklich von all diesen „Salve“ freimachen und entweder gar nichts an die Schwelen schreiben, oder gute deutsche Sprüche, wie es unsere Altvordern getan haben, und wie es wohl heute leider nur noch ganz vereinzelt auf dem Lande geschieht. — In Leipzig soll einmal ein die-

derer Sache einem fragenden Fremden das „Salvo“ am Kassenfenster eines Konzertsaales so erklärt haben: „So A Lump verlangt Entree.“ (Sprachede des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.)

Mittelrheinischer Kreisturntag. Am 4. und 5. April tagt hier in der Turnhalle des Männer-Turnvereins, Platterstraße 10, der 70. Turntag des 9. deutschen Turnkreises, zu welchem gegen 400 Abgeordnete hier eintreffen werden. Der Mittelrheinische umfasst 21 Turngane mit 962 Vereinen und 96 285 Mitgliedern. Die Tagesordnung umfasst 7 Punkte, wovon wir besonders die Berichterstattung des Kreisvertreter und Kreisturnwartes, ferner das 11. deutsche Turnfest in Frankfurt anführen. Am Samstagnachmittag von 2 Uhr ab findet bereits in derselben Turnhalle eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses in Verbindung mit den Gauvertretern statt. Die Verhandlungen werden geleitet von dem 1. Kreisvertreter Herrn Emanuel Schmud, Großherzoglicher Turninspektor in Darmstadt, und nehmen dieselben am Sonntag um 10 Uhr ihren Anfang. Es ist allen, welche sich für die Turnfrage interessieren, Gelegenheit gegeben, dem Turntag beizuwohnen. Für Nichtabgeordnete sind die geräumigen Galerien der Turnhalle bereit gehalten.

Rechtsstreit um eine Burg. Über Burg Ehrenfels am Rhein wird dem „B. T.“ geschrieben: In nächster Zeit wird um die alte Feste Burg Ehrenfels ein hartnäckig geführter Rechtsstreit zur Entscheidung kommen. Bisher betrachtete sich der Staat als Eigentümer der Ruine, und er zahlte auch die Unterhaltungskosten regelmäßig. Jetzt tritt aber die Stadt Rüdeshelm mit Eigentumsansprüchen an die Burg auf. Sie läßt ihre Ansprüche auf mehrere neu aufgefundenen Urkunden. Ebenso beharrlich besteht aber auch der Domänenfiskus auf seinen Rechten. Da bisher eine Einigung nicht zu erzielen war, werden die zuständigen Gerichte sich mit der Angelegenheit beschäftigen. Die Burg Ehrenfels wurde 1210 von dem rheingauischen Wlzedom v. Bolanden erbaut, im 15. Jahrhundert von den Mainzer Erzbischöfen häufig bewohnt, 1635 von den Schweden beschädigt und 1689 von den Franzosen zerstört. Seit dieser Zeit ist sie eine Ruine.

Straßenperrung. Für die Zeit vom 4. bis 8. April ist auf der Straße von Schlangenbad nach Georgenborn durch das Aufbringen und Einwalzen einer neuen Steindecke eine Verkehrsbehinderung für Fuhrwerke, insbesondere für Automobile, zu erwarten, worauf Fuhrwerks- und Automobilbesitzer hiermit aufmerksam gemacht seien.

Sandelschule. An Leichers Köchinischer Sandelschule, Nollasstraße 10, dem ältesten kaufmännischen Unterrichtsinstitut am Rinde, gehen mit dem 4. April d. J. die Winterferien zu Ende; die sich daran anschließende neuen Sommerferien nehmen am 6. bezw. 7. April d. J. ihren Anfang. Weit entfernt davon, durch außerordentliche Klänge außer finanzielle Erfolge anzukämpfen, sieht die Anstaltsleitung vielmehr ihre vornehmste Aufgabe darin, den Unterrichtsstudium eine wirklich gezielte Unterweisung zu geben zu lassen. Sowohl der den 4. und 6. Monatskurien als auch der den Einzelstunden werden stets die Anforderungen der Praxis berücksichtigt und durch für gezielte sachmännische Ausbildung die langjährige Tätigkeit des Lehrers der Anstalt als Sandelschule und Buchhalter. Die an dem Institut eingerichteten Abendkurse, die namentlich von Kaufleuten und überhaupt von solchen frequentiert werden, deren Beruf das Besuchen der Tagesschule nicht zuläßt, erfreuten sich bisher besten Zuspruchs. Die vorzügliche Erfolge in der Anstalt erzielt werden, beweisen die zahlreichen Referenzen, darunter solche aus höchsten Kreisen. Das Honorar ist äußerst mäßig; Prospekt liegen kostenfrei zur Verfügung und wird auch jede gewünschte Auskunft durch den Leiter der Anstalt gern erteilt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Galeric Sanger (Luisenstraße 9). Der großen Schwierigkeiten wegen, welche die Aufstellung des Kolossalgemäldes „Die Kreuzritter“ von Oskar Matthesien verursacht, kann die Ausstellung erst Sonntag eröffnet werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nährstoffe sind diejenigen Substanzen, die der Organismus zu seinem Aufbau und als Ergänzmaterial für die im Stoffwechsel verbrauchten Körperbestandteile aufnimmt. Man teilt die Nährstoffe, welche bestimmte chemische Körper sind, gewöhnlich in 5 Klassen ein: 1. Wasser, 2. Eiweißstoffe, 3. Fette, 4. Kohlehydrate, 5. Nährsalze. Diese 5 Hauptnährstoffe sind in den Biddings, welche mit Dr. Oetters Biddingspulver bereitet werden, in rationellen Mengen vorhanden. Diese Biddings sind ein vorzügliches, billiges und wohlschmeckendes Volksnahrungsmittel und erfreuen sich deshalb im Publikum eines besonderen Rufes. Die Biddingspulver werden in der durch ihr Wappbild bekannten Nährmittelfabrik von Dr. A. Oetler, Wiesfeld, hergestellt, wobei besonders darauf gesehen wird, daß bei der Fabrikation und Verpackung derselben den Anforderungen der Hygiene in jeder Weise entsprochen wird.

Etwas recht Praktisches bietet wieder einmal die bekannte Maggi-Gesellschaft mit ihren neuen Bouillonwürfeln. Ihre rasch beliebt gewordenen gekörnten Fleischbrühe hat das Problem, haltbare, natürliche Bouillon besser Qualität zur sofortigen Verwendung in jeder gewünschten Menge auf Vorrat zu haben, bereits gelöst. Maggis Bouillonwürfel, die genau die gleiche fertige Fleischbrühe darstellen, aber in gepreßten Portionwürfeln, bieten nun die Möglichkeit, zum billigen Preise von 5 Pf. augenblicklich eine einzelne Tasse delikater Bouillon zu bereiten. Man achte beim Einkauf darauf, daß der Würfel eine Vonderrolle mit dem Namen Maggi und der Schutzmarke „Kreuzstern“ trägt.

Gegen den Haarandruck. Wenn man bemerkt, daß das Haar ausfällt, so sollte man nicht länger säumen, ein wirkungsvolles Haarpflegemittel dagegen anzuwenden. Man beachte sich aber nicht mit einem der gewöhnlichen Haarwässer, sondern man wähle ein auf wissenschaftlich-jadamännischer Basis hergestelltes, solides, reelles Präparat, das sich seit Jahrzehnten bewährt und die höchste Anerkennung in Kreise und Laienkreisen gefunden hat. Dieses Präparat ist Dr. Dralles Bierschwamm, das aus dem Saft der Birke mit Verwendung wirkungsvoller Antiseptika hergestellt wird. Ein Versuch wird zu dauernder Benutzung führen, denn eine äußerst angenehme Wirkung und Erfrischung der ganzen Kopfhaut, ein üppiger seidener Haarschmuck ist die Folge.

Verein-Nachrichten.

Verein zur Förderung der Amateur-Photographie zu Wiesbaden. Monatsversammlung Donnerstag, den 2. April, 8 1/2 Uhr abends, im kleinen Saal der „Barthburg“, Schwalbacher Straße, Eingang durch die kleine Tür rechts vor dem Haupteingang. Tagesordnung:

1. Projektionsvortrag „Bilder aus Skandinavien“. 2. Diskussion über Postverfahren mit Demonstration von Kunstbrücken und Ausgabe von Musterpatenten neuer Papiere. \* Der hiesige Zweigverein der Deutschen Lutherkirche hält seine diesjährige Generalversammlung Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr, im Restaurant „Tannhäuser“ ab. \* Der Stimm- und Ringklub „Athletia“ Wiesbaden, gegründet 1892, hält am kommenden Sonntag, den 6. April, abends 7 Uhr beginnend, im „Kaffeeaal“, Dohheimer Straße 15, seine diesjährige große Frühjahrs-Veranstaltung. Es ist hierfür ein sowohl in humoristischer wie sportlicher Beziehung reichhaltiges Programm zusammengestellt.

Raffaenische Nachrichten.

△ Schierstein, 1. April. Dem Vernehmen nach soll gegen die Gültigkeit der Stichwahl in der dritten Klasse, in welcher der Kandidat des Bürgervereins oblagte, von der unterlegenen Arbeiterpartei Einspruch erhoben werden, weil unter anderem der Gewählte in seiner Eigenschaft als Reichenträger „kommunalbeamter“ sein solle. Obgleich diese Tätigkeit, welche der Betreffende wohl ohne weiteres einstellen kann, es zweifelhaft erscheinen läßt, ob darunter ein Gemeindevorstand zu verstehen ist, so ist doch dieser Umstand schon vor der entscheidenden Wahl bekannt gewesen. Der beabsichtigte nachträgliche Einspruch ist daher ein weiteres Beispiel von dem leidenschaftlichen Kampf, der zwischen den verschiedenen Parteien entbrannt war. Bürgerverein, Zentrumspartei und Sozialdemokratie plakten bei dieser im Grunde genommen nicht sehr wichtigen Parteifrage über alle Gebühr heftig und mehrfach aufeinander los, so daß um die Dorfregierung ein Wahlkampf entbrannte, wie ein solcher hier noch nicht in Szene wurde. Man kann aber daraus schließen, daß man hier gewonnen ist, mit früher bestandenen Verhältnissen endgültig abzuschließen.

a. Raßenheim, 31. März. Die hiesige Brandstiftungs-Affäre, die monatelang die Gemüter in Aufregung hielt und noch hält, scheint unaufklärbar bleiben zu sollen. Wir melden hier von einigen Wochen, daß der ledige Fabrikarbeiter Georg V. von hier unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet und in das Landesgerichtsgefängnis nach Wiesbaden gebracht worden sei. In der letzten Zeit fanden neue zahlreiche Vernehmungen in dieser Angelegenheit statt; das Ergebnis derselben war aber die Aufhebung des wider V. erlassenen Haftbefehls. Der junge Mann befindet sich seit einigen Tagen auf freiem Fuße. Der Frankfurter Kriminalschuttmann ist abgereist; die eine Zeitsung sehr intensiv betrieben, aber dennoch erfolglos gebliebenen polizeilichen Recherchen sind also auch auf das landesübliche Maß beschränkt, bezw. ganz eingestellt worden, und so dürfte denn die ganze Sache im Sande verlaufen, wenn nicht hier, wie so oft, der Zufall der Justiz zur Hilfe kommt. Es läßt sich aber nicht sagen, daß unsere Einwohnerhaft angesichts des negativen Resultats der polizeilichen und gerichtlichen Untersuchung sehr beruhigt ist.

n. Adeln, 30. März. Die Generalversammlung des Vorschauvereins wählte die seitherigen Aufsichtsratsmitglieder Chr. Dietrich und Aug. Kaltwasser wieder. Ein Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Geschäftsguthabens von 300 auf 400 M. wurde angenommen. Die Dividende wurde auf 6 Prozent festgesetzt.

ö. Sindlingen, 30. März. Erschlossen hat sich hier in den sogenannten Weiden am Main der 25jährige ledige Fabrikarbeiter Joseph G. u. s. r. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt. — Die Schächter Farbwerke haben die Absicht, auf ihrem in der hiesigen Gemarkung unmittelbar an der Frankfurter Straße liegenden Gelände, 28 Arbeiterwohnhäuser zu errichten.

ch. Unterliederbach bei Höchst a. M., 31. März. Bei der gestrigen Stichwahl der Gemeindevertreter in der dritten Klasse siegte die Kandidaten des Bürgervereins über die der Sozialdemokraten. Es wurden gewählt: Heinrich Heist und Ludwig Wagner. — Lehrer R. Wegl feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Die durch den Tod des Rektors Klaas erledigte Rektorstelle ist dem bisherigen Mittelschullehrer Kern zu Cronberg übertragen worden. — In einem Nachbarorte feierte am verfloffenen Samstag ein Gesangsverein sein Stiftungsfest, wobei die geschmackvolle Saaldekoration von der Festversammlung aufgegeben wurde, sie bestand nämlich aus — diversen Würsten.

!! Aus dem Rheingau, 1. April. Der Gemeinnützige Bauverein für den Rheingaukreis, G. G. m. b. H., hat seinen Mitgliedern den Geschäftsbericht für das Vereinsjahr 1907 zugehen lassen. Demselben ist zu entnehmen, daß der Verein 111 Mitglieder zählte. Während des Jahres sind 9 Mitglieder hinzugekommen und 25 Mitglieder ausgeschieden. Die Mitglieder waren mit insgesamt 270 Geschäftsanteilen beteiligt; es betrug die Kasssumme 54 000 M. Die Bautätigkeit im Jahre 1907 war geringer, als man erwartete. Insgesamt hat der Bauverein bis jetzt in den zwei Jahren 14 Erwerbshäuser mit 26 Wohnungen und 93 Wohnräumen, sowie zwei Miethäuser mit 6 Wohnungen und 20 Wohnräumen erbaut. In Übereinstimmung mit dem Vorstande werden bei der Generalversammlung 2 Prozent Dividende in Vorschlag gebracht.

!! Vorch a. Rh., 1. April. Am 2. April feiern dahier die Eheleute Philipp Pohl und Frau, Margarete, geb. Zahrbolz, das seltsame Fest ihrer 50-jährigen Hochzeit.

o. Braunbad, 30. März. Der hiesige Vorschau- und Kreditverein hat in seiner Generalversammlung beschlossen, aus 13 000 M. Überschuf den etwa 1200 Mitgliedern 5 1/2 Prozent Dividende zu zahlen. Als Kassierer wurde Herr Friedrichs wiedergewählt.

h. Raffan, 30. März. Am 1. April sind es 25 Jahre, daß Herr Sanitätsrat Dr. Poensgen als Arzt in Raffan tätig ist. Unter seiner Leitung hat das hiesige Krankenhaus einen guten Ruf erlangt, nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus. Herr Sanitätsrat Poensgen, dessen Jubiläum unter der Teilnahme der ganzen

Bevölkerung gefeiert werden wird, gebürt auch schon viele Jahre unserer Stadtverordneten-Versammlung als Mitglied an. Seit einigen Jahren wurde er zum Vorsitzenden dieses Kollegiums gewählt.

h. Raffan, 31. März. Der Direktor des hiesigen Krankenhauses Herr Hauptmann a. D. Herr ist gestorben. Aus diesem Anlaß wird die Festlichkeit zum 25-jährigen Jubiläum des Herrn Sanitätsrats Dr. Poensgen verschoben. — Unsere Stadtverordneten beschlossen, die alte Schule für 50 000 M. an das Krankenhaus zu verkaufen. Damit ist die prinzipielle Genehmigung des längst notwendig gewordenen Schulhausneubaus erfolgt.

× Diez, 30. März. Die mündliche Prüfung der fünf Externen, welche heute vor der Kommission der hiesigen Realschule stattfand, ergab ein ungünstiges Resultat, indem nur zwei bestanden. — Infolge Umbaus der Schloßkapelle zu Drantienstein fand die Konfirmation der Kadetten gestern in der hiesigen evangelischen Kirche statt. Dazu hatten sich viele Angehörige von auswärts eingefunden, so daß alle Hotels unserer Stadt besetzt waren. — Die Jahresversammlung des Vorschauvereins Diez wurde gestern bei Herrn W. Stell abgehalten. Das Resultat des Geschäftsjahres ist ein gutes zu nennen, indem 6 Prozent Dividende ausbezahlt werden. Festgesetzt wurde, den derzeitigen Kassierer bei eintretender Arbeitsunfähigkeit nach den bestehenden Gesetzen der Beamten zu pensionieren. Der bisherige Direktor, Herr G. Münch, wurde wiedergewählt. Ebenso wurden die Aufsichtsratsmitglieder, Herr Jean Jung-Diez, Herr Emil Seibel-Alteniez, wieder- und Herr Willi Thielmann und Herr Karl Bahl-Diez neugewählt. Endlich wurde noch bekannt gegeben, daß die Vereinsgeschäfte nach dem Urteil des Verbandsrevisors Seibert-Wiesbaden gewissenhaft geführt werden, was mit Befriedigung aufgenommen wurde.

i. Limburg a. d. L., 31. März. Die Stadtverordneten setzten die Steuerzuschläge auf 100 Prozent bei Einkommen- und je 100 Prozent bei der Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuer fest. Eine Veränderung ist gegenüber dem Vorfahre nicht eingetreten. Der Haushaltsvoranschlag für 1908 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 570 283,51 M.

hm. Drommershausen, 30. März. Bei einer Spazierfahrt auf der völlig ebenen Chaussee zwischen Weilburg und unserem Dorfe suchte der 20 Jahre alte Wilhelm R. v. h. von hier einem Freunde den Vorsprung abzugewinnen. Infolge der Anstrengung erlitt er einen Lungen Schlag und fiel tot vom Rad.

e. Wälderlingen, 1. April. Diese Woche begann Herr Bürgermeister Wohl und die hiesige Gemeinde mit dem Pflanzen von jungen Tannen. Herr Wohl hat schon große Strecken seiner Ländereien angepflanzt. Ebenso bepflanzt die Gemeinde alljährlich einen Teil ihrer ausgedehnten Viehweiden. Vor Weihnachten werden dann die brauchbaren Bäumchen zu Weihnachtsbäumen herausgehauen, während die anderen zu Hochstämmen aufgezogen werden; so wird mit den Jahren der Waldreichtum der Gemeinde vermehrt. Dem Beispiel der Gemeinde und des Herrn Bürgermeisters sind einige Bewohner des Dries gefolgt und haben schlechte Äcker ebenfalls mit Tannen angepflanzt, welche sie hernach als Weihnachtsbäume erholzen. Das Herstellen der Löhner, in welche die jungen Pflanzen gepflanzt werden — man nennt dieselben hier zu Lande „Platten“ — gibt manchem Tagelöhner des Dries in dieser Zeit einen schönen Verdienst. — Die hiesige Volksschule, welche in den letzten Jahren an Schülerzahl rapid abgenommen hat — die Zahl der Schüler betrug im letzten Schuljahr 56, aber auch schon mehrmals über 100 — nimmt mit dem neuen Jahr um 6 zu, so daß die Schülerzahl nun 62 beträgt. Jedes Jahr ruft die Bekämpfung der Königl. Regierung, betreffend die Schüleraufnahme, unter der Bevollmächtigung Wilmmt hervor, besonders auch bei den Eltern, welche ein ärztliches Attest beibringen müssen, wenn ihre Kinder aufgenommen werden sollen. Dieses Attest kostet hier 2 M. Wäre es nicht angebracht, wenn die Kommune oder der Staat diese Kosten tragen würden?

Aus der Umgebung.

\* Frankfurt a. M., 1. April. In „Wagners telegr. Korrespondenzbureau“ blüht heute der Kassendote Joseph Köhrig auf eine ununterbrochene 40jährige Dienzeit zurück. In Anerkennung der allzeit unermüdeten Führung, der peinlichsten Pünktlichkeit und der vorbildlichen Arbeitsfreudigkeit bereitete das genannte Bureau seinem Veteranen heute in Gegenwart des gesamten Personals eine würdige Jubiläumfeier. Der Leiter des Bureaus sprach dem Jubilar in herzlichen Worten den Dank des Bureaus für die ausopfernden Dienste aus und überreichte ihm eine ansehnliche Ehrengabe. Auch die Beamten des Bureaus und die Kollegen des Jubilars erzeigten denselben durch Darbringung von Andenken.

es. Mainz, 1. April. Die Verfeinerung der Rarität Plähe erfolgte in der Stadthalle gestern wiederholt, nachdem die erste Verfeinerung infolge turbulenter Szenen aufgehoben werden mußte. Gestern war ein Aufgebot von 50 Schülern mit Kommissaren und Wachtmeistern erfolgt, die strenge Anweisungen hatten. Es ging aber sehr ruhig zu, so daß ein Grund zum Einschreiten nicht gegeben war. Die Verfeinerung selbst nahm einen sehr langsamen Fortgang und war bis zum Mittag hin noch nicht beendet. Die Rombacher Interessenten hatten sich schon vorher durch Unterschleif ihre Plätze zu den Taxpreisen gesichert. — Wie die „Neuesten Nachrichten“ mitteilen, wurde am Depot der Straßenbahn dem 61jährigen Hallendiener K. u. s. r. die rechte Hand abgehauen. Der Verunglückte mochte noch rasch vor einer dahereifahrenden Rangiermaschine der Straßenbahn das Gleise überschreiten, stürzte und geriet mit der Hand unter die Maschine.

\* Mainz, 1. April. Rheinspegel: 66 cm gegen 68 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

K. Ein Meteorfall auf hoher See. Vor einigen Tagen wurde die Meldung bekannt von einem Schiffe, das auf hoher See während eines heftigen Sturmes von einem Meteoriten durchlöchert und zum Sinken gebracht wurde.

\* Einen teuflischen Plan faßte ein junger Burche in Stadewormwald, um Unterschlagungen zu verdecken. Er lauerte einem Kassenboten in einem Tannengebüsch auf, um ihn zu erschlagen, zu berauben, und die Leiche wollte er alsdann in einen Teich werfen.

Kleine Chronik.

Unfall auf dem Exerzierplatz. Aus Breslau, 31. März, wird gemeldet: Beim Exerzieren der Artillerie auf dem Gaudauer Felde stieß heute das Rad eines Geschützwagens an einen Chausseestein, so daß das Geschütz umstürzte.

Die Nationalbank in Brüssel hat für die Entdeckung der Fälscher der Tausendfrankcheine eine Prämie von 5000 Frank ausgesetzt. Die Zahl der beschlagnahmten falschen Scheine mehren sich täglich.

Unterschlüsse in einem Warenhause. In dem Warenhause Bronker und Co. in Mülhausen wurden Unterschüsse entdeckt, die zu zahlreichen Verhaftungen Angefallener und anderer Personen, die der Hehlerei verdächtig sind, führten.

Das Reichshe Musikinstitut in München scheint saniert zu werden. Musikfreunde haben beträchtliche Beträge aufgebracht und auch die Gläubiger haben sich zu weitgehendem Entgegenkommen bereit erklärt, so daß man hofft, daß die Zukunft des Instituts sichergestellt werde.

Deutscher Reichstag.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“. # Berlin, 1. April.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg und Minister Breitenbach.

Präsident Graf zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zunächst wird über die Resolution Camp, betreffend die

Ostmarken-Zulagen,

abgestimmt. Der Abänderungsantrag Ablaß, die Zulagen unwiderruflich zu machen, wurde mit großer Mehrheit angenommen, und dann in namentlicher Abstimmung die Resolution des Frhrn. v. Camp ebenfalls.

Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten und Freisinnigen, betreffend

Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt sich zur Beantwortung bereit.

Abg. Frank-Mannheim (Soz.) begründet die Interpellation seiner Partei.

Zur Begründung der freisinnigen Interpellation ergreift Abg. Kaempf (freis. Vp.) das Wort.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“. — Berlin, 1. April.

Am Ministertisch: Minister Frhr. v. Heinebaben.

Auf der Tagesordnung steht die sogenannte

Sekundärbahn-Vorlage.

Die Budgetkommission beantragt durch ihren Berichterstatter im wesentlichen die unveränderte Annahme derselben. Insgesamt sollen für Haupt- und Nebenbahnen und für Schaffung von Betriebsmitteln 502 850 000 M. auf dem Anleiheweg aufgenommen werden.

Eine weitere Resolution der Budgetkommission wird nach unerheblicher Debatte angenommen, ebenso der Antrag Arnim, nachdem Unterstaatssekretär Fleck gebeten hatte, dem Vorschlag der Budgetkommission auf Einstellung der ganzen Summen zu folgen.

Letzte Nachrichten.

wb. Berlin, 1. April. Staatssekretär des Reichs-Marineamts Admiral v. Tirpitz wurde ins Herrenhaus berufen.

Lauchstädt, 1. April. (Privattelegramm.) Der preussische Landtagsabgeordnete Reubart-Bünsendorf (freikonservativ), Wahlkreis Merseburg 7, ist gestorben.

wb. Regensburg, 1. April. Der „Landesztg.“ zufolge begab sich heute vormittag der Großherzog in Begleitung des Kammerherrn von der Wense nach Italien. In der nächsten Woche unternimmt auch der Erbprinz eine Reise nach Italien.

hd. Dresden, 1. April. Der Königl. sächsische Regierungsrat v. Noitz-Ballwitz, der sich durch seine Angriffe auf die sächsische Nebenregierung im Dresdener konservativen Verein bekannt gemacht hat, wird demnächst in den großherzoglich-sächsischen Staatsdienst überreten, wofür er in ein höheres Amt berufen worden ist. Gegenwärtig amtiert er noch bei der königlich sächsischen Kreisbahnhauptmannschaft in Dresden.

hd. Rom, 1. April. Zu dem unerwarteten Besuch des Fürsten Nikolaus von Montenegro an Bord der Yacht „Hohenzollern“ schreibt „Giornale d'Italia“. Wir glauben, daß der Fürst ausschließlich zum Zweck einer Begegnung mit dem Kaiser nach Venedig gekommen ist. Das Blatt erwähnt weiterhin als Anlaß zur Reise die mazedonische Frage und ist überzeugt, daß England den russischen Vorschlag annehmen wird, wodurch die mazedonische Frage eine baldige Lösung erhalten und der Friede auf lange Zeit gesichert würde.

hd. Barcelona, 1. April. In der gestrigen Verhandlung im Anarchistenprozess erklärte der Hauptangeklagte Kull, er gehöre den anarchischen Philosophen an. Kull behauptete, der Italiener Virgili sei einer der Haupturheber der Bombenattentate in der Ferdinandstraße.

wb. Königsberg i. Pr. 1. April. (Telegr.) Die in Königsberg aufgelegten 1 000 000 M. neuer Aktien der Norddeutschen Zellulosefabrik-Aktien-Gesellschaft sind überzeichnet. Die auf Grund des Bezugsrechts ausgearbeiteten Zeichnungen können deshalb nur teilweise berücksichtigt werden.

Volkswirtschaftliches.

Gandel und Industrie.

Ein Verband für Schmiedestücke. Wie die „N.-M. Z.“ hört, sind Bestrebungen im Gange, einen Verband für Schmiedestücke, die bekanntlich zu den Produkten B gehören, zu gründen. Mit diesem Artikel ist es ungefähr ebenso wie mit Stahlformgehäuse bestellt: die Konkurrenz ist groß, die Preise auch in guten Zeiten wenig lohnend und der Verdienst der Werke in schlechten Zeiten weniger als Null.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Nennung der Aufschrift der uns für diese Rubrik gegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* Die Serie B, in Wahrheit das Stiefkind des Abonnements des Hgl. Theaters dieses Winters, hat bis jetzt jämliche Operetten und kleineren unbedeutenden Stücke genossen, wurde sich daher freuen, zum Schluß noch mit größeren, besseren Aufführungen bedacht zu werden. Man vergleiche die Darbietungen der Serie B mit denen der Serie D, so wird man finden, daß dies Verlangen ein sehr berechtigtes ist.

\* Die öffentliche Armenpflege ist überlastet, weshalb führt man denn nicht wieder die standesgemäße Unterhaltungspflicht unter Geschwistern ein, und zwar von einem bestimmten Steuerfusse an? Einige mögen ja diese ihre moralische Pflicht ungestört ausüben, doch sind mir leider auch Fälle bekannt, wo der eine Bruder im Laufe der Zeit mehrfacher Millionär geworden ist, sein Bruder aber ein erwerblosler Krüppel, der somit der öffentlichen Armenpflege arbeitsfähig, denn der reiche Bruder hat ja dem armen gegenüber gesetzlich keine Versorgungspflicht. Sind die Steuerzahler wirklich dazu da, dem reichen Mann solchermaßen seinen Reichtum noch zu vernechten? Wer nimmt sich der Sache an und sorgt dafür, daß wieder die standesgemäße Unterhaltungspflicht zwischen Geschwistern eingeführt wird, und zwar von einem bestimmten Steuerfusse an?

\* Kürzlich brachten die Zeitungen unter der Überschrift: „Der stenographische Unterricht an sämtlichen höheren Schulen Wiesbadens“ einen Artikel, der wörtlich fortfährt: „wurde in dieser Woche durch den Stenogr.-Verein Gabelberger eröffnet.“ Daraus könnte der Uneingeweihte den Schluß ziehen, in sämtlichen Hgl. und städt. höheren Schulen, sowie in den Mittelschulen sei der stenographische Unterricht eingeführt. Dies ist jedoch durchaus nicht der Fall. Wir waren mehrmals Zeuge, daß der Direktor des Hgl. Gymnasiums, Herr Dr. Schmidt, sagte: „Ich bin für die stenographische Einheit, ich bevorzuge kein System, da aber in meiner Anstalt Stolze-Schreib gelehrt wird, so ist dies unser Einheitsystem“; derselben Ansicht ist Herr Professor Dr. Bremer, Direktor des Hgl. Realgymnasiums. Nach einem Beschlusse des Magistrats steht letzterer im Einvernehmen mit dem Kuratorium seiner höheren städt. Schulen einwilligen von der wahlfreien Einführung des stenographischen Unterrichts ab. In den Hgl. Anstalten wird wie in den städt. höheren Schulen durch die dort bestehenden Stenographen-Vereine das System Stolze-Schreib gepflegt. Es handelt sich in dem erwähnten Artikel nur um Privatkurse der Gabelberger.

\* Jedes Jahr stellen sich mit dem Eintritt des warmen Wetters auch die sehr berechtigten Klagen über die starke Staubplage in unserer schönen Wäderradt ein. Ganz besonders haben unter dieser Plage die Straßen zu leiden, durch welche die Elektrische fährt, und wie leicht wäre es, gerade hier mit nur geringem Aufwand an Zeit und Kosten gründliche Abhilfe zu schaffen. Durch Beschaffung eines Sprengwagens, welcher entsprechend den elektrischen Wagen gebaut ist und auf den Gleisen die Straße abfährt, könnte in kurzer Zeit eine gründliche Sprengung dieser Straßen vorgenommen werden.

\* Für die Bewohner des südwestlichen Stadtteils ist die Veruhung der Linie 5 der Elektrischen nach dem Kurhaus infolge des ein- bis zweimaligen Umsteigens ein

mehr als zweifelhaftes Vergnügen, ganz abgesehen davon, daß von einer Zeitersparnis keine Rede sein kann. Es ergiebt deshalb an die Betriebsverwaltung die Bitte, wenigstens nachmittags bereits von 4 Uhr ab die Wagen der Linie 5 bis zum Kurhaus durchlaufen zu lassen, im übrigen aber für besseren Anschluß an die gelbe Linie bedacht zu sein, da letztere jedesmal den Passagieren der Linie 5 vor der Raste wegführt. Sollte das aus irgend welchen Gründen nicht angängig sein, so könnte wenigstens viertelstündlich ein durchlaufender Wagen der blauen Linie 5 bis zum Kurhaus geführt werden, um so einigermaßen den beschwerlichsten Wünschen der Bewohner dieses Viertels gerecht zu werden.

\* Das Beginnen der Tennisspiele steht bevor, und wohl niemand ist zu finden, weder unter denen, die den Schläger in die Hand nehmen, noch unter den Zuschauern, der dem Spiele nicht die freundlichste Teilnahme entgegenbringt. Es ist eine Lust, Anaben und Mädchen, Herren und Damen in den flotten, anmutigen Bewegungen zu sehen, wie alle trotz Hitze und Sonnenschein mit Bewandtheit schlagen und den Ball hoch oder niedrig über das Netz zu treiben suchen. Eines aber ist zu beobachten: der Gebrauch der englischen Sprache, die teils richtig, meistens sogar falsch bei dem „Fählen“ gebraucht wird. Was soll dieses heißen, soll es forsch und lächelnd klingen, will man dadurch bei anderen Leuten Eindruck machen? Das Spiel stammt ja aus England; das „Turnen“ ist urdeutsch, doch fällt es in England, Amerika, Frankreich, wo überall flott geturnt wird, keinem ein, deshalb die Übungen in deutscher Sprache zu benennen; so sagt z. B. der Franzose nicht „Schwingklemme“, sondern „L'Allemagne“, nicht „Kriechschwung“, sondern „L'Eclair“ usw. Die deutsche Sprache geht im Auslande schon leider so schnell verloren, soll sie nun auch schon hier in unserm urdeutschen Wiesbaden bei einem Spiel, welches ganz deutsch geworden ist, bei Seite geworfen werden? Hoffentlich macht es die Spielleitung bei den bevorstehenden Wettspielen wie die in Berlin, die im v. J. in ihren Bekanntmachungen über die Wettspiele schrieb: Es wird in deutscher Sprache gerichtet und nur auf ausdrücklichen Wunsch von Ausländern in englischer Sprache. Unsere geübten und gern gesehenen ausländischen Tennisspieler verstehen sämtlich die deutsche Sprache, und wie wir uns in England usw. der jedesmaligen Landessprache anpassen, so werden sie es umgekehrt hier tun. Wie sagt doch unser „Turnwater Zahn“, übrigens einer der besten Verehrer der deutschen Sprache:

Mar wie des Deutschen Himmel,  
Frei wie sein Land,  
Ursprünglich wie seine Alpen,  
Stark wie seine Ströme,  
Weibe seine Sprache!

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugskennung beiläufig. Redaktionelle Gewähr wird nicht zugesichert.)

J. Sch. Die lateinische Inschrift im großen Konzertsaal lautet ins Deutsche übersetzt: Unter Kaiser Wilhelm II. ist dieses hundert Jahre zuvor erbaute Kurhaus durch die Stadt Wiesbaden von Grund auf in schönerer Gestalt erneuert und ausgeschmückt, darauf in Anwesenheit des Kaisers selbst feierlich eröffnet worden im Jahre 1907 nach Christi Geburt.

A. E. Über Eheschließungen in England gibt das Bureau „Union“, Am Römertor 1, hier, Auskunft.

M. Diensthüten-Krankensicherungen unterhalten das städtische Krankenhaus und das Paulinenstift. Der Jahresbeitrag beträgt 8 M. Wegen der Unfallversicherung müssen Sie sich an eine Privatversicherungs-Gesellschaft wenden.

R. A. Nieberwalle. Die Schulden des Deutschen Reiches betragen nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, 400, sondern selbstverständlich nur 4 Milliarden Mark.

Geschäftliches.

Eine Tasse Bioson kostet nur 12 Pfg.

und enthält in konzentr. Form soviel blutbildende Nährstoffe wie 1 kleines Beefsteak oder 2 Eier. Hieraus ersieht wohl ein Jeder, der genötigt ist, Nahrung zu sich zu nehmen, daß Bioson alle anderen ähnlichen Mittel an Billigkeit übertrifft, besonders da es nach Professor von Noorden's Versuchen, selbst in großen Quantitäten genommen (120 Gramm pro Tag), so gut wie Fleisch ausgenutzt wird. Bioson schmeckt gut und ist in Apotheken und Drogerien das halbe Kilo 8 Mark erhältlich. (B. Z. 8608) F 6

Bioson erhältlich in der Taunus-Apotheke. 390



Roedel-Handschuhe

werden bis Ostern

mit 20% Ermässigung

auf die eingestempelten Preise der Fabrik in sämtlichen Filialen verkauft. — Die Ermässigung umfasst alle vorhandenen Längen (3 Knopf — 20 Knopf) Dänisch u. Glacé.

J. Roedel, Hof-Handschuhfabrik, München.

Filiale Wiesbaden: Grosse Burgstrasse 1.

(M 5238) F 113

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Seitung: B. Schulte vom Beck.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Degerhorst; für den Druck: J. G. Müller; für die Anzeigenverwaltung, Druck und Vertrieb: J. G. Degerhorst; für die Anzeigenverwaltung, Druck und Vertrieb: J. G. Degerhorst; für die Anzeigenverwaltung, Druck und Vertrieb: J. G. Degerhorst.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: I. April 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. P. i. G. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.05; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.210; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Table with columns: Staats-Papiere, Deutsche, Pr. Staats-Anw., Pruss. Consols, etc.

Table with columns: Japan, Mex. am. inn., Tamaul., etc.

Table with columns: Lissabon, Moskau, Neapel, Stockholm, Wien, etc.

Table with columns: Div. Vollbez. Bank-Aktien, Vorl. Litz., etc.

Table with columns: Div. Bergwerks-Aktien, Vorl. Litz., etc.

Table with columns: Sardin. Sec. stf. g. i. u. H. L., Sicilian, etc.

Table with columns: Ausländische, Belgische Rente, Bern. St.-Anl., etc.

Table with columns: Rheinpr. Ag. 20.21.31., etc.

Table with columns: Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien, etc.

Table with columns: Aktien v. Transport-Anstalt, Divid., etc.

Table with columns: Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., etc.

Table with columns: Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds, etc.

Table with columns: II. Ausereuropäische, Arg. i. G. A. v. 1887 Pes., etc.

Table with columns: Amsterdam, Bk. v. 1888 (conv.), etc.

Table with columns: Div. Aktien industrieller Unternehmungen, etc.

Table with columns: Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., etc.

Table with columns: Zf. Verzinste Lose, etc.

Table with columns: Unverzinsliche Lose, etc.

Table with columns: Geldsorten, Brief, Gold, Wechsel, etc.

Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag

# Echtes Porzellan

Samstag  
Sonntag  
Montag.

## Zum Hausputz.

- Schneurtücher 36 Pf., 33 Pf., 21 Pf., 12 Pf.
- Schrubber 75 Pf., 48 Pf., 25 Pf.
- Abseifbürsten 22 Pf., 18 Pf.
- Kehrbesen 1.10, 95 Pf., 75 Pf.
- Handfeger 68 Pf., 48 Pf., 38 Pf.
- Teppichbesen 75 Pf., 58 Pf., 48 Pf.
- Bohner . . . 8.50, 7.50 Mk.
- Teppichkehrer 12.25, 14.50, 12 Mk.
- Fussabstreicher 13.50, 11 Mk.

## Ein Waggon Indisch blau.

- 3000 Tassen mit Untertassen . . . 35, 25, 22 Pf.
- Dessertteller, Feston 25, glatt . . . 25 Pf.
- Speiseteller, tief und flach . . . 48 Pf.
- Eierbecher . . . 9 Pf.
- Butterdosen . . . 48 Pf.
- Teekannen . . . 1.45, 1.35 Mk.
- Cabarets, 3-teilig 3.50, 2-teilig . . . 1.75 Mk.

## 5600 kg echte Porzellankochgeschirre.

- Auflaufformen . . . 58, 45, 35, 25, 13, 8 Pf.
- Schüsseln, rund . . . 12, 10, 8, 5 Pf.
- Bratpfannen, oval, . . . 45, 35, 25, 18 Pf.
- Eierpfannen, rund, . . . 35, 25, 15, 10, 5 Pf.
- Kasserolle mit Deckel, rund . . . 45, 25 Pf.
- Bräter, oval, mit Deckel . . . 68, 45, 25 Pf.
- Milchkannen, grün u. braun 45, 35, 25, 15, 5 Pf.

## Zum Hausputz.

- Schmirgelleinen 3 Bogen . . . 10 Pf.
- Herdputzer D. R.-G.-M. . . . 45 Pf.
- Putzwasser 50 Pf., 30 Pf., 10 Pf.
- Fensterleder 85 Pf., 50 Pf., 38 Pf.
- Abstäuber 75 Pf., 50 Pf., 25 Pf.
- Ausklopter 65 Pf., 38 Pf., 28 Pf.
- Stuhlsitze 45 Pf., 35 Pf., 30 Pf.
- Kleiderbügel 15 Pf., 8 Pf., 4 Pf., 3 Pf.
- Wandspiegel 65 Pf., 38 Pf., 18 Pf., 10 Pf.

1000 Kaffekannen, grün u. braun, . . . 45, 35, 25, 15 Pf.

2000 Teekannen, grün u. braun . . . 45, 35, 25, 15 Pf.

4000 Milchkannen, bunt, . . . 25, 20, 15, 10, 8 Pf.

2000 Obertassen, weiss . . . . . 8, 5 Pf.

1100 Milchkannen, weiss . . . . . 3 Pf.

3000 Tassen m. Untertassen bunt . . . . . 18, 15, 12 Pf.

Auf Emaillewaren  
**10**  
Prozent Rabatt.

# S. Blumenthal & Co

Kirchgasse 39/41. K 10

Auf Emaillewaren  
**10**  
Prozent Rabatt.

## Hotel Burghof.

Heute Donnerstag, den 2. April:

### Musikalische Unterhaltung.

### Mittelmeer-Seereisen

mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

### Deutschen Ost - Afrika - Linie.

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach **Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Egypten,** sowie über Reisen nach den **Kanarischen Inseln** wende man sich an die **Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus.**

Vertreter für Passagen in Wiesbaden: F 188  
**L. Rettenmayer, Nikolasstrasse 3.**



**Lack Firnis, Siccativ, Fussbodenfarben, Künstlerfarben, Bronzen**

Parquet-Wachs, Stuhlspinn, Terpentinöl, Fussbodenöl, Möbel-Polituren in besten Qualitäten empfiehlt

**Oranien - Drogerie**  
Robert Sauter,  
Oranienstrasse 50, Ecke Goethestrasse, Fernspr. 1050. 443  
300 Jtr. Erfahrung gleich ab Wth. Schild, „Zum Engel“, Sieckstadt.

### Deutscher Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

(Bezirk Wiesbaden.)  
Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr, im Saale des Kasino, Friedrichstrasse 22. F 210

Vortrag des Herrn Oberleutnant Scherbening aus Osnabrück:  
**Der Hottentottenaufstand in Südwest-Afrika 1904-1907.** (Mit Lichtbildern.)

Eintritt frei! — Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

**Adolf Bothe,**  
19a Marktstrasse 19a, 1. Etage, Ecke Grabenstr. 2.  
**Feinste Herren-Schneiderei.**  
Spezialität: Englische u. amerikanische Breches.

### Deutscher Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke.

Zweigverein Wiesbaden.  
Einladung zu den in der Aula der Höheren Töchterschule am Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr, stattfindenden **öffentlichen Vorträgen** der Herren:

Prof. Dr. med. **W. Weintraud** (Wiesbaden): **Der Alkohol in der Krankenbehandlung.**  
Prof. Dr. phil. **F. H. Stein** (Frankfurt a. M.): **Der Alkohol und die Sozialpolitik.** F 452

Eintritt frei. Gäste willkommen. Der Vorstand.



## Badeanlagen aller Art

**F. Dofflein, Wiesbaden, Friedrichstr. 43**

### Bad Neuenahr, Grand Hotel Flora.

Best renommiertes Kur-Etablissement am Platze, in vorzüglicher ruhiger Lage, für Zucker-, Magen-, Leber-, Gallenstein-, Nieren- u. s. w. Kranke. Zentralheizung, Personenaufzug, Elektrizität aller Art, Faucobehandlung u. s. w. Feinste und kurgemässe Küche. — Moderner Komfort. — Pension. — Illustr. Prospekte gratis u. franko d. den Eigentümer Franz Schroeder, F 114

### Für Reise und Sport.

## Golf-Jacken

-Paletots, -Blusen.  
Motor-Shawls und Schleier.  
Neue Modelle  
in  
Handarbeit u. Maschinenstrickerei.  
Allergrösste Auswahl nur besserer Qualitäten.

## Franz Schirg,

Hoflieferant,  
Webergasse 1, im Hotel Nassau.



K 152

## Wegen Umzug TOTAL-AUSVERKAUF.

Grosse Preisermässigung bis zu **50** Prozent  
auf **Gardinen, Teppiche, Linoleum,**  
Rouleaus, Stores, Brise-Bises, Portieren, Tischdecken.

Die ermässigten Preise sind neben den seitherigen mit Blaustift vermerkt.

# Frank & Marx

Kirchgasse 43. Ecke Schulgasse.

**Frankfurter Pferdelotterie.** Ziehung am 29. April. **Lose à 1 Mk.** 11 Stück 10 Mk. Eine Partie Reste,  
1 bis 5 Meter, Madapolam, Domias und andere frächtige und feine Stoffe für Wäsche billig abzugeben bei  
**W. Kussmaul,** Rheinstraße 35.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften, sowie vom  
**Sekretariat des Landwirtschaftl. Vereins, Frankfurt a. M., Ostendstr. 30.**  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (B. Z. 11088) P 5

**ZEANIN** deutsches Mais-Kraftmehl, billiger wie ausländische Fabrikate.  
Unübertroffen für **Kinderbreie, Flammris, Puddings, Torten, Teegeblicke etc.**  
Ideal-Bindemittel für **Suppen, Saucen, Gemüse etc.**  
Kochproben und Rezeptbuch gratis in Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften 411  
Verireter: **Heinr. Eich, Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 30.**



Eolange Vorrat.

Donnerstag, den 2. April. Freitag, den 3. April. Samstag, den 4. April.  
**Besonders günstiges Angebot für Konserven**  
zu extra billigen Preisen.  
Nur erprobte Qualitäten erstklassiger Konservenfabriken.

Günstigste Kaufgelegenheit für Restaurateure, Hotels und Pensionen.

Nicht für Zwischenhändler.

**Konserven.**

	Dose 2 Pf.	1 Pf.
Schnittbohnen	34 u. 0.26	—
Brechbohnen	34 u. 0.26	—
Stangenbohnen	—	0.25
erbsen I	0.44	—
Wachbohnen II	0.32	—
Dick Bohnen II	0.55	0.34
Dick Bohnen I	0.63	0.39
Junge Erbsen	0.36	—
Erbsen, mittelfein	—	0.34
Erbsen, fein	0.80	0.46
Erbsen, extrafein	1.02	0.57
Kaiserbohnen	1.28	0.70
Karotten, gewürfelt	0.30	0.22
Karotten, F	0.47	0.30
Karotten, PF	0.64	0.37
Erbsen, mittelfein, mit Karotten	0.52	0.32
Erbsen, fein, mit Karotten	0.78	0.45
Leibziger Mierlei III	0.45	—
Leibziger Mierlei II	0.58	0.36
Leibziger Mierlei I	0.85	0.48
Tomaten, ganz Frucht	0.75	—
Tomatenpüree 1/2 Pf. 0.28,	0.72	0.43
Braunkohl	0.30	—
Rotkohl	—	0.20
Feltover Rübchen	0.30	0.45
Rohrabi	0.30	0.20
Spinat	0.43	—

**Sardinen in Öl.**

Marke	Dose Mk.	1.25
Marke Cascadee	0.65	—
Marke Fatima	2.60 u.	0.45
Portionsdosen	Mk.	0.32
Marke Canido in Tomaten-Sauce	0.48	—
Sprossen in Öl	0.60	—

**Spargel.**

	Dose 2 Pf.	1 Pf.
Stangenspargel, No 7/14 Stg.	1.78	0.95
Stangenspargel, prima Ia	1.75	0.93
Stangenspargel, fein	1.40	0.75
Stangenspargel, mittelstark	—	0.64
Stangenspargel, à No. 50/60 Stg.	—	0.53
Stangenspargel, à No. 60/70 Stg.	—	0.42
Stangenspargel, à No. 80/85 Stg.	—	0.36
Schnittspargel, prima Ia	1.35	0.73
Schnittspargel, prima mit Röhren	1.08	0.59
Schnittspargel, mittel Röhren	0.88	0.49
Schnittspargel, dünn	0.65	0.38
Schnittspargel, Unterenden	0.43	0.20

**Früchte-Konserven.**

	Dose 2 Pf.	1 Pf.
Apfelosen, 1/2 Frucht, geschält	1.38	—
Apfelosen, 1/2 Frucht, ungeschält	—	0.70
Pflaumen, 1/2 Frucht, geschält	1.28	0.70
Birnen, weiß oder rot	0.63	0.38
Erdbeeren A	1.08	—
Birnen, rot od. schwarz, m. Stein	1.08	0.60
Birnen, schwarz, ohne Stein	0.88	0.50
Birnen, rot, ohne Stein	0.95	0.55
Birnen, sauer, ohne Stein	0.95	0.55
Melange B	—	0.48
Melange A	1.03	0.59
Pflaumen ohne Stein, süß	0.57	—
Pflaumen mit Stein, süß-sauer	0.48	—
Rübe	0.68	0.40
Reincklandchen	0.82	0.46
Stachelbeeren	0.70	0.40
Wirbellen	0.72	0.42

**Bienenhonig,** garan. rein, Glas 90 Pf.

**Marmeladen**  
(nur Fruchtmark und Zucker).

Melange	p. 5-Pfd.-Eimer	1.23
Melange	p. 10-Pfd.-Eimer	2.35
Pflaumen	p. 5-Pfd.-Eimer	1.35
Pflaumen	p. 10-Pfd.-Eimer	2.40
Erdbeer u. Himbeer	p. 5-Pfd.-Eimer	2.30
Erdbeer u. Himbeer	p. 10-Pfd.-Eimer	4.40
Orange-Marmeladen, engl. Art, à Glas	0.70	—
Apfelkraut (Rheinisches)	per Dose	0.57
Preißelbeeren	Dose 2 Pf.	0.78
Preißelbeeren	5-Pfd.-Eimer	1.88
Preißelbeeren	10-Pfd.-Eimer	3.65

**Fischkonserven.**

Kat in Gelee	1/2 1 Str.	0.83 1.40
Hering in Gelee	1/2 1 Str.	0.75 1.25
Wismar-Heringe	1/2 1 2 4 Str.	0.55 0.83 1.40 2.40
Rollmops	1/2 1 Str.	0.49 0.78
Appetit-Sild	per Dose	0.36, 0.50
Russische Sardinen	per Glas	0.32
Schwedische Anchovis	per Glas	0.32
Nordsee-Krabben in Gelee	per Dose	0.55
Neunaugen	per Dose	1.05, 1.88
Lachs in Scheiben	per Dose	0.43, 0.75
Thon-Fische	per Dose	1.75
Anchovis-Paste in Tuben Stück	0.30 u.	0.53
Sardellen-Butter in Tuben Stück	0.30 u.	0.53
Mayonnaise u. Remouladenauce in Gläsern	Stück Mk.	0.55, 0.85
Pains z. Bestreichen v. Brötchen	Dose	Mk. 0.48

**Pilze.**

	Dose 2 Pf.	1 Pf.	1/2 Pf.
Pflasterpilze	0.64	0.39	—
Porcini	1.20	0.68	0.42
Steinpilze	—	0.64	0.39

**Eisigfabrikate.**

Biscuits	per Glas	0.75, 0.42
Zenfaurten	—	0.78 —
Biscuits	—	0.78 —
Mixed Biscuits	—	0.78, 0.42
Stapeln	—	0.52, 0.26

**Peters Metropol-Kognak,**

	1	2	3	4	5 Stern
1/4 Flasche	1.45	1.60	1.90	2.10	2.50
1/2 Flasche	0.88	0.97	1.10	1.30	1.40

**Kaffee** (natürl. gebrannt)

Mk. 0.75, 0.88, 0.98, 1.15, 1.35, 1.55 per Pf.

**Kalifornische Pflaumen** Pf. 70, 65, 60, 53, 47, 43, 37 Pf.

**Reine weiße Ringäpfel** Pf. 52 Pf.

**Reife Valencia - Apfelsinen,** Dugend 20 Pf.

**Berzelatwurst, feste Ware,** Pfund 1.40 Mk. (Preis für ganze Würste.)

# Warenhaus Julius Bormass.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Sagensführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

**Stellen-Angebote**

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Besseres Fräulein als Verkäuferin in Kontoriet gef. bevorzugt Solche, die schon in Kontoriet beschäftigt waren. Mail, Friedr. Ring 12. B4677  
Lehrmädchen für den Verkauf gegen sofortige Vergütung gesucht. Gerkel & Israel.  
Lehrmädchen aus achtbarer Familie geg. Vergüt. gef. Seidenhaus Süß, Langgasse 30.  
**Gewerbliches Personal.**  
Z. tücht. Tailen- u. Rockarbeiterin sofort gesucht Rheinstr. 26, 915. B. 2. Z. erste Tailen- u. Rockarbeiterinnen sucht N. Schwarz-Weil, Adelheidsstr. 2. Cde Adolfsallee.  
Geübte Juw. f. Damen-Schneiderei gesucht Sämannstr. 16, 2.  
Eine Schneiderei f. Damen-Schneiderei gef. Blücherstr. 5, 3 L. Juarbeiterin u. Lehrmädchen, sof. dauernd gef. Mauritiuststraße 3, 1 r. Tcht. Juarbeit, f. 1 Lehrmäd. sof. gesucht. Kant., Grabenstr. 9, 2 L.  
Geübte Schneiderei f. Kleiderstr. 7, 1.  
Für Anfertigung von ganz feiner Damenwäsche wird eine tüchtige Näherin für Heimarbeit gesucht. Offerten unter C. 280 an den Tagbl.-Verlag.  
Mod. Ang. 2 Arbeiterin gef. D. Kahn, Schwalbacherstr. 38.  
Maschinen-Strickerin gesucht Paulbrunnenstraße 4 hier.  
J. Mäd. f. b. Kleiderm. gröl. erl. Krankenstr. 13, 5th. 1. B4682  
Selbständ. einf. Stütze od. tücht. Alleinmädchen f. sof. od. sp. gef. Dohm, Wiesbadenerstraße 43.  
Zum 15. April selbst. Köchin, erf. in f. u. bürgerl. Küche, in H. herrsch. Haushalt gef. Wilhelmstr. 47.  
Selbständ. feinh. Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt u. gute Zeugnisse hat, wird gleich oder später zu einzelner Dame gesucht Adolfsallee 24, 1.  
Ein anständiges tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und Wasche in die Küche gesucht. Zu melden in der Wiesbadener Krippe, Gustav-Adolfstraße 20. P290  
Tüchtiges Mädchen gef. Nöh. Seleneustr. 22, Bart.  
Dienstmädchen gegen hohen Lohn gesucht Oranienstr. 53, 3. l.  
Mädchen, w. selbst. bürgerl. Kochen f. für H. Haushalt gesucht. Schönfeld, Schwalbacherstr. 11.  
Tücht. saub. Alleinmädchen, m. g. Zeugnis, das Koch. f. u. Hausarb. übernimmt. 15. April v. H. Offa-Pant. (3 Berl.) gef. Vorstell. nachm. von 5-7 Uhr Marstraße 4, Villa Louise.  
Einfaches braves Dienstmädchen zu kleinerer Familie gesucht Rheinstr. 48, 2. St.  
Ein tüchtiges Alleinmädchen gesucht Moritzstraße 43, 2. St.  
Geübt. f. 15. April bess. Hausmädchen, u. näh. u. bürgerl. Arbeit, 2, 10-12, 3-5.  
Ein braves Hausmädchen f. Mitte April gef. Kirchstraße 6, 1.  
Tüchtiges Mädchen gesucht Webergasse 45/47, Bender.  
Zuverl. saub. Mädchen für Küche u. Hausarb. in H. Fam. baldigst gef. Clarenthalerstraße 1, 3 L. B4568  
Tücht. Mädchen g. hob. Lohn gef. Bismarckring 40, Bart. B4584  
Alleinmädchen, das bürgerl. Kochen f. bei hohem Lohn gef. Klein: Kirchstraße 2, 1. St. links.  
Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Schwalbacherstraße 41, 2. r.  
Mäd. u. Kindern u. l. Hausarb. gef. Dambachstr. 1, Bart.  
Solches williges Mädchen bei hob. Lohn in angen. Stell. gef. Lauer- & Bus, Rheinstraße 59.  
Einfaches Mädchen auf gleich gesucht Steingasse 33, Hob.  
Ordentl. feinf. Alleinmädchen gef. Goethestraße 8, 3 St.  
Ein tüchtiges Hausmädchen gef. Friedrichstraße 29, Bart.  
Tüchtiges Mädchen gef. Kerostraße 26, Badererei.  
Für kleinen besseren Haushalt drab. reinf. Alleinmädchen, das gut bürgerl. Kochen kann, zum 15. April gef. Schierkeimerstraße 4, 1 links.

Gesucht per April junges sauberes Mädchen für kleine Familie Große Burgstraße 12.  
Sofort gesucht ein Mädchen, im Nähen geübt, Bekleidungsstr. 5, Ansb.  
Ordentliches Mädchen f. sof. zu jungem Ehepaar ohne Kind, gef. Kirchstraße 16, im Laden.  
Besseres Hausmädchen, das nähen, bügeln u. fernwärmen kann, zum 15. April gef. Kerostraße 26, Badererei.  
Simmermäd., gew. u. saub., mit guten Zeugnissen, wird gef. Villa Oranienburg, Leberberg 7.  
Zuverl. sauberes Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche- und Hausarbeit in best. Haushalt gef. Gr. Burgstraße 13, 2.  
Gesucht zum 15. April weichen Heirat des liebsten, ein christliches solides Mädchen, das gut bürgerlich Kochen, etwas nähen und bügeln kann und ein junges christliches Hausmädchen, das nähen und bügeln kann. Näheres An der Ringstraße 9, 1. Etage.  
Ordentliches Mädchen, das selbständ. gut bürg. Koch. kann u. Hausarb. übernimmt, gef. Weite Beh. Weidfeldstr. 4, Parterre.  
Ein junges Dienstmädchen gef. Oranienstr. 27, Badererei.  
Einfaches will. Alleinmädchen zum 15. April gef. Launusstr. 4, 2. Etage. 10-11 Uhr.  
Junges Mädchen aus g. Fam. für leichte Beschäftigung gesucht. Gebr. Wolfbever.  
Alleinmädchen, auch Küchenmädchen sofort gef. Leberberg 11, Bart.  
Tüchtiges Alleinmädchen von kleiner Familie sofort gef. Mauritiusstraße 4, 2.  
Zwei Mädchen mit guten Zeugnissen, welches gut nähen kann und sich mit einem 2 1/2-jährigen Kinde beschäftigt, gef. Gr. Burgstraße 13, 2. St.  
Kostensloß Vermittlung für Privatpersonal. Gef. werden: Alleinmäd., g. 2 Berl., sehr gute St., Sim., Hausmäd., Hellmündstr. 44, 1. Maria Hofherr, Stellenvermittlerin.  
Tücht. reinliches Alleinmädchen sofort oder später gegen hohen Lohn gef. Bismarckring 40, 2. B4718  
Einfaches fleißiges Mädchen für Küche bei hohem Lohn gef. gef. Sämannstr. 8.  
Braves tüchtiges Mädchen, w. bürg. Kochen kann und Hausarb. gründlich versteht, zum 15. April gef. Kerostraße 45.  
Braves Mädchen für alle Hausarbeit von kinderloser Fam. in herrschl. Villa gef. Frau C. Karoth, Niederwalluf.  
Unabhängige Frau oder Mädchen sofort gef. Krankenstr. 1, 1 r.  
Gesucht junge Frau oder Mädchen zum Ausbilden beim Kochen und Servieren vom 17. April ab für 8 Tage Wasserstraße 2, 3.  
Junges Mädchen taatsüber gef. Grabenstr. 9, 2 L.  
Eine saubere Frau für tagsüber u. Ausbildung gef. Launusstr. 44, 1.  
Ein j. Mädchen zu einem Kind für nachmittags gef. Blumer, Schwalbacherstr. 32, 1.  
Keis. treues Mädchen tagsüber u. 2 Dom. gef. Schierkeimerstr. 18, 21.  
Perfekte Näherin f. dauernd per sof. gef. Gärtnerei Schmidt, Langenbedelplatz.  
Waldmädchen sofort dauernd gef. Clarenthalerstraße 3.  
Ordentliches Monatsmädchen od. unabh. Monatsfrau wirtg. a. hob. Lohn f. sof. gef. Moritzstr. 29, 1 r.  
Eine reinliche Monatsfrau sofort gef. Oberstraße 63, 3.  
Braves anständ. Monatsmädchen v. 1. April v. 7-11 Uhr in H. Fam. gef. Dohmeimerstraße 76, 1 rechts.  
Saub. Monatsmädchen v. 8-10 morgens gef. Stiffstraße 21, 2 r.  
Gut emp. Monatsfrau f. b. Küche gef. b. 3-4 Herderstr. 8, 3 r. III 1  
Monatsfrau f. 2 Stb. vorm. gef. Adelheidsstraße 56, 3. II 1  
Monatsmädchen gef. Vertramstraße 2, Bart. rechts.  
Monatsfrau gef. Blumer, Adelheidsstraße 76. II 3  
Monatsfrau von 8-11 gef. Bismarckring 12, 2 rechts. B4728  
Reinf. Monatsfrau f. 3 St. vorm. gef. Kleitstraße 4, 1 L. B4741  
Monatsfrau 2 Stund. täglich gef. Göttenstraße 6, 2 L. B4747  
Sauberes Mädchen oder Frau zum Büben u. Spülen für mehrere Stunden gef. Große Burgstr. 13, 2.

Saubere Monatsfrau vorm. 10-11 gef. Kerostraße 4, 3 links.  
Saubere ehrliche Monatsfrau gef. Klücherstraße 13, 2 L. B4705  
Sauberes Monatsmädchen b. aut. Lohn gef. Rheinstr. 63, 3.  
Monatsmädchen gef. Moritzstraße 41, 3.  
Ein ordentl. Stundenmädchen f. gef. Mann. Luxemburgstr. 7, 2 L.  
Saubere Stundenfrau wird gef. Neuenbaldstr. 10, 1 links. B4686  
Fräulein gef. Samson & Co., Gr. Burgstraße 10.  
Tcht. Haushalt, w. in Wäsch. war. gef. Kerostraße 28, 5th. 1.  
Launmädchen per sofort. J. Wittenberg, Bahndorfsstraße 20.  
Junges Launmädchen f. e. Stb. vorm. gef. Stiffstraße 18.  
Saub. u. Lehrmädchen gef. Schönfelds Schwalbgar, Moritzstr. 11.  
Braves christliches Kaufmädchen für meine Konfektion gef. Bismarckring 13, 1. Dasselbst werden Lehrmädchen angenommen.  
Launmädchen gef. Hof. Webergasse 18.  
Launmädchen oder Laufbursche für sof. gef. Goethestraße 20, Laden.  
Launmädchen bei gutem Lohn sucht Bismarckring, Wiedelsberg 11.  
**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Ein Buchhalter gef. Webergasse 15, 2 St.  
Junger Mann, nicht über 18 Jahre alt, mit hübscher Handschrift auf Kontor gef. Eintritt sofort. Off. mit Gehaltsangabe u. B. 288 an den Tagbl.-Verlag.  
Weinhandlung, Kautionsf. junger Kaufmann zum Reisen, eingeführte Kundschaft, für eine Weinhandlung gef. Offerten unter B. 4 hauptpostlagernd hier.  
Nebegegenstände Reisende, zwei durchaus tüchtige, in Kasse u. für Privatkundschaft in Stadt und Land gegen hohe Provision auf sofort gef. Offerten unter D. 289 an den Tagbl.-Verlag.  
Weberverkäufer f. Lohn. Verdienst. Näheres Bismarckring 21, Laden.  
Lehrling mit guter Schulbildung für das Kontor eines Fabrikgeschäftes gef. Off. unter B. 147 an Tagbl.-Verlag, Bismarckring 20. B4744  
Lehrling mit guter Schulbildung gef. Medizinal-Drogerie Crag, Langgasse.  
Sohn schil. Off. in die Lehre gef. Heinrich Wald, Quersfeldstraße 7, Kolonialw. u. Delil. B4677  
Mutter Junge mit guter Schulbildung, aus guter Familie, als Lehrling gef. Demselb. ist Gelegenheit geboten, sich sowohl im Verkauf wie fälschlichen kaufmännischen Kontorarbeiten auf auszubilden. Gebrüder Dörner.  
**Gewerbliches Personal.**  
Retoucheur sucht Kumber, Wilhelmstr. 14. 7065  
Junger Schlosser gef. Aug. Kiehl, Kiehlstr. 23. II 4  
Tüchtiger Schriftenhauer gef. Klücherstraße 30.  
Tapezierer-Gehilfen gef. Zimmermannstraße 10. B4683  
Tapezierer-Gehilfen gef. Kohnstraße 17.  
Schuhmacher gleich gef. Moritzstraße 24. Ved.  
Schuhmacher für Reparatur, sucht Schönfelds Schwalbgar, Moritzstr. 11.  
Damenkleider sofort dauernd gef. Mauritiusstraße 3, 1 rechts.  
Tüchtiger Schneider gef. auf Woche oder auf Stück, Sonnenbergerstraße 31, bei Ballhof.  
Sohlenmacher außer dem Hause gef. Moritzstr. 11.  
Guter Rockmacher auf Woche gef. Albrechtstraße 13. 7186  
Junger Buchschneider gef. R. Süssb. Kerostraße 18. 1. B4669  
Schneider gef. Klücherstraße 4, bei Geel. B4500  
Wohensneider gef. Albrechtstraße 14.  
Guter Wohensneider gef. Schwalbacherstraße 49, 3. 1.  
Schneider in od. a. d. G. gef. Schornbachstraße 29, 2. B4732  
Schneider auf Kleinbild sucht G. Spätermann, Kerostraße 7. B.  
Dosenmacher a. b. D. gef. J. Schmitt, Webergasse 15, 1 St.

Tücht. Rod. und Tagelöhner gef. N. Riegler, Moritzstraße 10.  
**Gesucht**  
ein junger angehender Kellner für sofort. Näh. Herderstr. 9.  
Schlosserlehrling gef. J. Bausch, Weidfeldstr. B4628  
Lehrling gegen Vergüt. gef. C. Stein, Mal. u. Lad., Moritzstr. 14.  
Ein Tapeziererlehrling gegen sofortige Vergütung gef. Vode, Steingasse 14. 7157  
Tapeziererlehrling gef. Albrechtstraße 41. D. Balling.  
Zwei tüchtige Kesselleute für Aiphalt per sofort gef. Gebrüder Toffolo.  
J. Diener, der i. Haushalt. mithilft, zu etwas anderem Herrn per sof. gef. Zeugn. erwünscht. Meld. 12-1 u. 1/7-8 Frau-Abstr. 5, Bart.  
Brauer Junge gef. im Kaiser-Rentaria.  
Junger Hausbursche gef. Kaiser-Friedrich-Ring 8, Lad. B4648  
Hausbursche, am liebsten verheiratet, per sofort gef. Lohn 22 M. D. Süngentub. Weidfeldstr. 6.  
Stadt. Hausbursche, w. Rob. fahr. kann, f. Mittelrhein. Obst- u. Südtüchtigen-Rentale, Moritzstr. 6.  
N. Hausbursche per sofort gef. Jean Reineck, Schwalbacherstr. 36.  
Ein junger Hausbursche, der Rob. fahren kann, sofort gef. Bahnhofsstraße 22, Kerner.  
Junger handlungsfähiger Hausbursche gef. Peter Quini.  
Junger Hausbursche gef. Blumer, Adelheidsstraße 76. II 2  
Geschirrführer gef. für Courzettel. Hotel Rose.  
A. Janb. Bursche f. Geschäftswagen gef. Adelheidsstraße 9.  
Kohlenfuhrmann gef. Näheres in Tagbl.-Verlag. 5b  
**Stellen-Gesuche**  
**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Welches große Geschäft wünscht Filiale einzurichten? Junge energische Dame, flotte Verkäuferin, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, die bereits mit bestem Erfolg Stellung als Filialleiterin bekleidete, wäre zur Übernahme eines solchen Geschäftes gern bereit. Adressen erbeten unter B. 279 an den Tagbl.-Verlag.  
Jüngeres Fräulein, m. d. nötigen Kenntnissen auf verrech. bereits im Geschäft tätig gew., sucht Stell. als Kontoristin. Gef. Inf. u. B. 290 an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
Tüchtige Verkäuferin, sch. Handschrift, perf. anal. f. Stell. od. w. Branche. Gef. Offerten unter C. 285 an den Tagbl.-Verlag.  
Fräulein mit 16jähr. Tätigkeit sucht erste Stelle in Haus-, Küchen- oder Solantierwarengeschäft. Off. unter H. 280 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gewerbliches Personal.**  
Gebildete Dame, in Haushalt u. Kindererzieh. erfahren, mit langjahr. guten Zeugn., Kenntn. der franz. und englischen Sprache, und musikalisch, sucht Stellung als Hausdame oder Erziehlerin. Offert. unter C. 33 hauptpostlagernd Darmstadt, Rheinstraße.  
Kinderfräulein, auch im Haushalt erf., sucht für sof. Stelle. Bevorzugt auf dem Lande. Off. u. B. 282 an den Tagbl.-Verlag.  
Erfahrenes Kinderfräulein mit langjährigem Zeugnis sucht sof. Stellung in feinem Hause. Offerten unter C. 290 an den Tagbl.-Verlag.  
Kinderfräulein, in Pflege u. Erziehung selbständig, sucht baldigst Stellung, nur in feinem Hause. Nu. erf. Albrechtstraße 35, 1.  
Bessere junge Witwe, alleinstehend, tücht. in Haushalt und Geschäft, sucht selbständ. Stellung, event. tagsüber, auch ausw. Offert. unt. R. 289 an den Tagbl.-Verlag.  
Fräulein gestet. Alters, w. längere Jahre im Hotelhof erster Häuser tätig war, sucht Stell. als Stubenburscherin oder ähnlichen Vertrauensposten. Zu erfragen bei N. Rartenheimer, Steingasse 4, 2.  
Witt. ein. Fräulein f. b. Stell. in feinem Haushalt. Offerten nach Hellmündstraße 48, 2 r. B4588  
**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Junger Mann, mit Buchführung vertraut, sucht St. als Kontorist, Lagerist oder Verkäufer. Eintritt event. sofort. Ansprache bescheiden. Gef. Offert. u. B. 289 an den Tagbl.-Verlag.  
Junger Mann, militärfrei, mit best. Schulbildung, sucht Stellung auf Komptoir od. ähnl. Offerten u. R. 280 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gewerbliches Personal.**  
Jung. krebsam. Buchbinder, Sandberggasse. Kundenarbeiter, und auf Geschäftsbücher, perfekt. Bildenerhomer, sucht dauernde Stellung. Off. m. Lohnang. an Hof. Quernheim, Köhn am Rhein, Mühlenbach 17.  
Ein Bädermeister, der 19 Jahre selbst Baderei hatte, sucht Beschäftigung in einer Baderei. Off. u. B. 290 an den Tagbl.-Verlag.  
Junger kräftiger Bäckerbursche sucht per sofort oder später Stellung. Off. u. B. 288 an den Tagbl.-Verlag.  
Tüchtiger Papfer sucht Stellung. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B4642 Dd  
Schuhmacher, gut. Damenarbeiter, sucht Arbeit in feiner. Offerten unt. R. 100 postlag. Schwalbacherstr.  
Junger Mann, 30 J. alt, mit langjahr. best. Zeugn., sucht Stellung als Hausdiener od. sonstige Beschäftigung. Offerten u. R. 311 hauptpostlagernd.  
N. Mann, verb., sucht für Sonn. in Wirtschaft zu servieren. Offert. unt. R. 100 postlag. Bismarckring.

Ältere feinhürgerliche Köchin sucht Stelle. Seleneustr. 22, 3. St.  
Perfekte Pensionstochter ersten Ranges sucht Stelle. Offerten unter 240 H. postl. Schützenhoffstraße.  
Herrschäftsköchin sucht Stelle in feinem Hause. Kranenstr. 8, 1 L.  
Besseres Mädchen, in allen Haus- u. Handarb. bew., f. sof. Stelle. Näh. Herderstr. 15, Hob.  
Ein junges kräftiges Mädchen sucht auf gleich Stelle als Alleinmädchen. Kerostraße 3, 2. Etage.  
Empfehle tüchtige Zimmermädchen u. jüngere Hausmädchen f. Hotels u. Penf. Mail.hardt, Stellenbureau, Grabenstr. 14.  
Gew. tücht. Zimmermädchen, in Hotels tätig gew., mit gut. Zeugn., sucht Stellung in Hotel. Gef. Off. unter B. 288 an den Tagbl.-Verlag.  
Ein williges Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen oder Alleinmädchen. Kirchgraben 16, 1.  
Anständ. Mädchen sucht Stell. zum 1. od. 15. Mai in best. Hause als Alleinmädch. Off. u. R. 100 an Tagbl.-Verlag. Wilhelmstr. 6. 7209  
Empf. f. Alleinmädch., b. a. Koch. l. f. H. D. Bm. a spr. Hellmündstr. 44, 1.  
Maria Hofherr, Stellenvermittlerin.  
Jung. Mädchen vom Lande f. St. Näh. Baderstraße 2, bei Martin.  
J. Mäd. v. Lande sucht Stell. per sofort. Oranienstraße 60, Rb. B.  
Dollmetscherin, Krankenpflegerin, f. St. als Pflegerin u. Hausbaterin. Vdr. Grimberg, Kranenstr. 8.  
Tücht. Badermeister, sucht Stell. Näh. Dohmeimerstraße 21, 3 St. r.  
Badermeister sucht sofort Stellung (auf Waschen und Kleiden). Offert. u. B. 290 an den Tagbl.-Verlag.  
J. Badermeister sucht Beschäftigung. Dohmeimerstraße 39, Rth. 1 rechts.  
Fleiß. Mädchen sucht Monatsstelle morgens u. mittags ein paar Stunden, am liebsten aber über Mittag. Rüdelsheimerstraße 27, Stb. 2.  
Ordl. Monatsmädchen sucht Beschäftigung f. nachmittags od. Abendstunden f. abends. Näh. Platterstraße 24, Stb. Parterre.  
Bessere Frau w. f. die Nachmittagsst. Besch. b. Ad. Fr. Nacobi, Elbillerstr. 9, 1. B4714  
Tücht. Mädchen sucht Wäsch. und Putzsch. Schierkeimerstr. 3, Kiehl.  
Mädchen sucht sof. Monatsstelle. Näh. Kohnstraße 29, Unterh. Bart.  
Eine Frau sucht sof. Monatsstelle. Westendstraße 10, Stb. Doh. B4718  
E. Mädchen f. Wäsch. u. Putzsch. Kohnstraße 10, 1. St.  
Ganz unabh. Frau sucht Beschäft. Näh. Rheingauerstraße 17, 8. 2 r.  
Frau f. Wäsch. u. Putzsch. g. a. t. Wäsch. Weidfeldstr. 20, 8. 2 r.  
Unabhängige Frau sucht Arbeit (Wäsch. u. Bügeln) f. ganze od. halbe Tage. Kohnstraße 17, Stb. Frontisp.  
**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Junger Mann, mit Buchführung vertraut, sucht St. als Kontorist, Lagerist oder Verkäufer. Eintritt event. sofort. Ansprache bescheiden. Gef. Offert. u. B. 289 an den Tagbl.-Verlag.  
Junger Mann, militärfrei, mit best. Schulbildung, sucht Stellung auf Komptoir od. ähnl. Offerten u. R. 280 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gewerbliches Personal.**  
Jung. krebsam. Buchbinder, Sandberggasse. Kundenarbeiter, und auf Geschäftsbücher, perfekt. Bildenerhomer, sucht dauernde Stellung. Off. m. Lohnang. an Hof. Quernheim, Köhn am Rhein, Mühlenbach 17.  
Ein Bädermeister, der 19 Jahre selbst Baderei hatte, sucht Beschäftigung in einer Baderei. Off. u. B. 290 an den Tagbl.-Verlag.  
Junger kräftiger Bäckerbursche sucht per sofort oder später Stellung. Off. u. B. 288 an den Tagbl.-Verlag.  
Tüchtiger Papfer sucht Stellung. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B4642 Dd  
Schuhmacher, gut. Damenarbeiter, sucht Arbeit in feiner. Offerten unt. R. 100 postlag. Schwalbacherstr.  
Junger Mann, 30 J. alt, mit langjahr. best. Zeugn., sucht Stellung als Hausdiener od. sonstige Beschäftigung. Offerten u. R. 311 hauptpostlagernd.  
N. Mann, verb., sucht für Sonn. in Wirtschaft zu servieren. Offert. unt. R. 100 postlag. Bismarckring.

## Stellen-Angebote

**Stellen-Angebote**

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
**Baderinnen**  
für die Kasse zu sofortigem Eintritt gef. Meldung zwischen 7 u. 8 Uhr abends.  
H. Blumenthal & Co.

**Finige Verkäuferinnen**  
zur Anshilfe, event. dauernd gef. Simon Meyer, Weidfeldstr. 22.  
**Gewerbliches Personal.**  
**Konfektion Kies-Heberich**  
Gde Wilhelmstraße, sucht noch erste Tailen-, Rod- und Juarbeiterinnen. 7051  
**Modes.**  
Kunsth. 2. Arb. u. Lehrmädchen sucht J. Tauber, Webergasse.

**Perfekte Rod- und Tailen-arbeiterinnen,**  
sowie Juarbeiterinnen suchen per sof. Geld. w. Steinberg, Rheinstr. 43.  
**Modes.**  
Zweite Arbeiterin u. Verkäuferin für Puz sofort gef. P. Beauclair.  
Ein zuverlässiges Mädchen, das gut Kochen kann und Hausarbeit versteht, für gleich gesucht! Persönliche Vorstellung Langstraße 6.

**Suche** zum 1. Mai zur Tochter nach liegend gebildete Engländerin, nicht unter 25 Jahren. Kustallisch erwünscht. Offerten Frau von Freudhof, Wiesbaden, Leberberg 14.  
**Junger Mann**  
vom Lande, 30 Jahre alt, Vermögen 30,000 M., sucht älteres Mädchen oder Frau für den Haushalt, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter A. 990 an den Tagbl.-Verlag.  
**Suche** zum 15. April ein in bürgerlicher Küche und Hausarbeit gut erfahrendes besseres Mädchen mit guten Zeugnissen. Bismarckstraße 13, 1.

**Haushälterin**  
zum 15. April event. 1. Mai gef. Dieleide w. h. perf. seit in d. feine Küche u. einem größeren Haushalte vorstehen können. Vorw. morgens 9-11 nachm. 3-4' event. abends 7-9. Näh. im Tagbl.-Verlag. R.  
**Junges einfaches Mädchen**  
zur Beihilfe an das Café-Büffet gef. Dieleide kann angelernt werden. Forquellstr. Hotel Nation-Arone, Wiedrich od. Wiesbaden, Launusstr. 14, 2 St. bei Wolter.

# Suche

perfekte und angehende Jungfern, erste und zweite Stubenmädchen in beste Herrschaftshäuser, Kinderpflegerinnen, Kinderwärterinnen, Erzieherinnen, Kinderfräulein und bessere Kindermädchen, große Anzahl gewandte **Alleenmädchen**, welche gut bürgerlich kochen können, zu eins. Lohn, 25-35 Mk., Köchin in gutes H. Herrschaftsbes. nach **Seidelberg**, Köchin u. Stubenmädchen in Herrschaftsbes. nach **Berlin** usw., höchstes Gehalt.

**Zim.-Haushälterinnen**, Küchenhaushälterinnen, Haushälterinnen für erstklassige Sanatorien, Fräulein zur Stütze, Wäschebeschleügerinnen, Büglerinnen, Näherinnen, Köchinnen in Hotels für Saison, höchstes Gehalt, Köchinnen in Pensionen, Restaurations-Köchinnen, perfekte und fein bürgerliche Köchinnen, Stäffelschmitten, Weißschmitten, kalte Ransjells, Kochlehrfräulein, Zimmermädchen in erste Hotels und beste Pension, Hausmädchen in Hotels, tüchtige Büfettfräulein in erste Geschäfte, flotte Servierfräulein, Herdmädchen und Küchenmädchen bei höchstem Gehalt.

**Internationales Zentral-Stellen-Vermittlungs-Bureau Wallrabenstein,** Bureau obersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, Langgasse 24, I. Tel. 2555.

**Frau Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin.

Suche Pensionen u. Herrschaftsköchin, bes. Haus, Allein- und Küchenmädchen b. h. Lohn. Fr. G. G. Lang, Stellensv. Mittlerin. Morisstr. 52.

Für H. Haushalt in Privatsitz gute Köchin gesucht, welche selbstständig kochen und alles dazu notwendige verwalten muss. Gehalt bis zu 50 Mk. Nur Bestempfohlene berücksichtigt. Off. unt. N. 288 an den Tagbl.-Verlag.

**Reelle Vermittlung.** erstkl. Herrschaftspersonal für groß. f. u. r. u. Herrschaftshäuser hier u. außerhalb. Personal aller Branchen für Hotel, Pension und Geschäftshäuser in großer Anzahl; über 50 Küchen, Haus-, Allein-, sowie Herdmädchen, höchstes Gehalt, für hier und außerhalb. Kaufmännisches Personal: Verkäuferinnen für Konditoret, Messgerie u. f. w. **Neuankömmlinge werden mit der Schreibmaschine billiger berücksichtigt.** In Zentral-Bureau (Tel. 2085) Bernhard Kari, Stellen-Vermittler, Schulgasse 7. 2707

**Tücht. selbst. Köchin** gegen hohen Lohn für Saison, Mai-Juli, gel. Peni. Rosenhaus, Niederrhein im Taunus. Für ärztliche Sprechstunden vormittags 10-1 Uhr. **Besseres Mädchen** zum Empfang der Patienten u. Reinhalten der Zimmer sofort gesucht. Zu erfragen Sonnenbergstraße 80, nachmittags 4-6.

**Ein Alleinmädchen,** welches gut bürgerlich kochen kann, wird zu zwei älteren Frauen gesucht. Eintritt 1. Mai. Off. Offerten unter N. 288 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Küchenmädchen** für erste Hotels u. bes. Pensionen bei höchstem Gehalt sucht bei freier Vermittlung **Zentral-Bureau** Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24.

**Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.**

**Tüchtiger Annoncen-Akquisiteur** für hervorragende Immobilien-Anschaffung bei hoher Provision per sofort gesucht. Off. Off. N. 49 Ann.-Exp. Emil Meyer, Düsseldorf I. P 70

**Leistungsfäh. Cognatbrennerei** sucht für Wiesbaden **tüchtigen Vertreter,** der bei der **Genossenschaft** gut eingeführt ist. Offerten unter C. 290 an den Tagbl.-Verlag.

**Sichere Existenz.** Nebengewandte Herren zum Besuch der Viehhändler und Landwirte (Verlauf von Futtermitteln) gesucht. Hohe Provision! **G. Grün & Co.,** Rautenbühlstraße 5. B 4567

**Ein bes. zuverläss. Herr,** im Immobilien- u. Hypothekensach bewandert, gef. zur Herrschaft aus dieser Branche mögen sich melden. Off. u. N. 289 an den Tagbl.-Verlag.

**Lehrling** mit höh. Schulbildung suchen **Gebr. Wollweber.**

**Lehrling** für Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft gesucht. Freie Station im Saale. Näh. im Tagbl.-Verl. N

**Lehrling-Gesuch.** Für mein kaufmännisches Bureau suche einen braven jungen Mann mit guter Handschrift als Lehrling gegen sofortige Vergütung und Freikarte auf elektr. Bahn. **Georg Pfaff, Metallkapfen u. Stanol-Fabrik, am Bahnhof Döbeln.**

**Gewerbliches Personal.** **Tüchtiger erfahrener Walzmeister** für Feinwalzwerk in bauergrade lohn. Stellung gesucht. Off. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften u. f. f. S. 191 an Rudolf Mosse, Köln. F 113

Gesucht zum 15. April oder früher bei gutem Lohn ein junger, fleißiger, tüchtiger **Diener.**

Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Schulstraße 1.

Gesucht für sofort ein lediger **zuverlässiger Dienich** zur Bedienung u. Bedienung eines einz. Herrn; nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. **Herrgartenstraße 18, I. Etage.** Mittags 1-3 und abends 7-8 Uhr.

**Oberkellner** für 1. Häuser, **Zimmere Keller, flotte Restaurantkellner,** große Anzahl Saalkellner, **Portier für 1. Haus,** Küchenchef für sofort u. Saison, 150-250 Mk., Hausdiener für Hotel, Diener für Pension, Diener für Herrschaftshäuser, Listjunge, Koch- und Kellerlehrlinge, Kochkolonialware (gelernte Konditor), Bäckerbursche, Kupferputzer, Küchenburschen sucht für sofort das **Internationale Zentral-Placierungs-Bureau Wallrabenstein,** Langgasse 24, I. Telefon 2555, Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

**Junge** aus ordentl. Familie nachmittags nach der Schule als Laufjunge gesucht. **Karl Schmidt & Co.,** Langgasse 31.

**Junge,** ein braver christl. für Kommissionen und leichte Arbeiten gesucht. **August-Gottsch.,** Rheinstraße 59.

**Jugendliche Arbeiter** finden sofort leichte und lohnende Beschäftigung. **Georg Pfaff, Metallkapfen-Fabrik** am Bahnhof Döbeln.

**Stellen-Gesuche** **Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.**

**Eine junge Offizierswitwe,** 23 Jahre alt, sucht Stellung bei einer Dame als Reisbegleiterin oder Gesellschaftsdame. Als Vergütung keines Taschengeld. **Kohlenz postl. N. W. 26.**

**Einfaches jung. Mädchen,** 13 1/2 Jahre in England gewesen, sehr lieblich, sucht post. St. p. 1. Juni. Würde a. wieder ins Ausland gehen. Off. mit Gehaltsang. u. f. f. 164 an D. Frens, Mainz. F 38

**Jungfer** mit lang. guten Zeugn. sucht Stellung. Offerten u. A. N. 282 postl. Wiesbad. B 4547

**Beamtentochter,** 26 geb. 23 Jahre, mit mehrjähr. Zeugn., f. St. als **Kinderfräulein** o. **Köchin** in gut. Hause. Off. an **Fräul. Gohl,** Charlottenburg-Berlin, Leibnizstr. 110, 3.

**Beamtin in Bayern** sucht seine Tochter, 20 Jahre alt, gesund u. kräftig, in feinerer Kom. zwecks weiterer Ausbildung in allen häusl. Arbeiten, Küche, Umgang etc. auf ca. 1 Jahr ohne gegenwärtige Vergütung unterzubringen. Offert. unt. N. 289 an den Tagbl.-Verlag.

**Empf. Zimmermädchen,** adrett u. gewandt, für Hotels u. Pensionen, m. prima Zeugnissen. **Zentral-Bureau Frau Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin, Langgasse 24. Telefon 2555.

**Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.**

**Francis,** 24 ans, connaisseur, l'anglais, l'italien et assez l'allemand cherche place comme secretaire volontaire dans un hotel. Offerten unter N. 287 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche** für meinen Sohn, der noch in Frankreich in Stellung ist, in kaufmänn. Geschäft od. Fabrikkomptoir behufs Weiterbildung eine Anfangsstelle. Beste Zeugn. der Handelsschule und Lehre haben ihm zur Seite. Off. bitte u. N. 284 an den Tagbl.-Verlag.

**Selbständ. Bauführer** (Majster) sucht Beschäftigung. Offerten N. 4. 62 Hauptbahnhof.

**Junger Ausländer,** fünf Sprachen kundig, sucht passende Stellung; am liebsten in Hotel auf sofort oder später. Off. unter N. 289 an den Tagbl.-Verlag.

**Früherer Junge vom Lande,** 15 J., sucht Stelle als Lini- od. Hausbursche. **Bismarckring 86, 8 r. B 4532**

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch feste Schrift angeschlossen.

### 1 Zimmer.

**Ablerstraße 49** 1 Zim. u. Küche a. dm. **Ablerstraße 53** 1 Z., K., A., i. Et., sof. **Dellmundstraße 13** 1 Z., Küche, K. u. **Penzl.** zu verm. Näh. Stb. 2. 1526

### 2 Zimmer.

**Biederstraße 7** im Gartenh., 2 Z. u. Küche (eig. Treppenh.) zu verm. **Friedrichstraße 19** Stb. 1, 2 Zim. u. Küche v. 1. April zu vermieten. Näh. **Vorderb. Part. 7063**

### 3 Zimmer.

**Geierstraße 6** 3 schöne Z. u. K. mit **Kant.** zu vermieten. B 473

### Läden und Geschäftsräume.

**Blücherplatz 4** ist ein at. hell. Laden nebst ar. Ladenzim. sof. od. sp. a. v. **Blücherplatz 5** S. B. **Darfmann, Karlsruher 32** 1 r. **Berchl. 866.** **Karlsruher 39** Arbeits-Zimme, Lager-Räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Dobheimerstraße 28, 3** links. 1449

### Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

**Karlsruher 32, 1 r., Kant.-Wohn.** **Schwalbacherstraße 5, 2**, eine kleine **Dachwohn.** per sof. o. 1. Apr. 1438

### Möblierte Wohnungen.

**Dobheimerstraße 32, 2** L., 2 möbl. **Zimmer mit Küche** billig. **Scharnhorststraße 24** möbl. 3-Zim-**Wohn.** m. Küche, 1. Et., abgetsch.

### Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

**Abelstraße 40, P., eleg. möbl.** **Felers.** mit Terrasse sof. zu verm. **Hilberstraße 28, 1** L. möbl. Z. zu v. **Ablerstraße 32** schöne Schlafst. frei. **Ablerstraße 35** erb. r. A. im **Schiff.** **Ablerstraße 51, S. B. f. Arch. S.** **Hofstraße 6, 2**, gut möbl. Zim. a. v. **Hilberstraße 4, 2**, möbl. Zim. zu v. **Hilberstraße 11, 2**, g. m. B. fr. 7178

**Emserstraße 35** möbl. Zimmer a. dm. **Emserstraße 43, 1** L. möbl. Zim. a. v. **Hausbrunnstraße 6, 1**, e. f. a. W. **ich. 2.** **Krankestraße 1, 1**, schön möbl. **Salz-****langzimmer** an e. o. zwei Herren. **Krankestraße 10, 1** möbl. Zim. sof. **Krankestraße 10, 2** L. m. S. b. **Küh.** **Krankestraße 14, 2** r., m. S. **B 4655** **Krankestraße 21, 1** L. gut möbl. Zim. **Krankestraße 23, 1** L. m. S. **B 4451** **Krankestr. 24, 1** r. **Sozial m. Kost frei.** **Krankestraße 24, 3** L. möbl. Zim. **Friedrichstr. 36, Stb. 2**, ge. **sch. m. 3.** **Friedrichstr. 43, 2** m. S. m. u. o. **P.** **Friedrichstraße 47, 1** m. S. m. **Penf.** **für 45 u. 60 Mk. monatl. Rupp.** **Gerihtstraße 1, 2**, schön möbl. Zim. **Gaellenaustraße 19, 1** L. möbl. Zim. **Gödenstraße 19, 1** L. m. Zim. **7114** **Gödenstraße 22, 1**, schön möbl. Zim. **Gödenstraße 22, 2** L. möbl. Zim. **Goldschne 21, 1** L. möbl. Zim., **sch. Einz.** **Gödenstraße 2, 1** r., **Ede Weichstr.,** gut möbl. Zimmer mit Pension. **Gödenstraße 26, 2**, möbl. Z. m. a. **P.** **Dellmundstr. 12, 1**, m. S. m. u. o. **P.** **Dellmundstraße 19, 2** f. möbl. Z. sof. **Dellmundstraße 20, 2** m. Zim. sof. **Dellmundstraße 36, 1**, gut m. Zim. mit **Penf.** an 2 Herrn zu v. **B 4463** **Dellmundstraße 40, 1** r., a. möbl. Z. b. **Dellmundstraße 45, 1** L. möbl. Zim. **Dellmundstraße 50, 1** L. **sch. möbl. Z.** **Dellmundstr. 58, P. r.,** **frdl. möbl. Z.** **Derderstr. 22, 1** L. m. S. m. **u. 15 Mk.** **Jahnstraße 25, 1** L. schön möbl. Zim. mit **sep. Eing.**, eb. **W. u. Schlafz.** **Jahnstraße 46, 3** L. g. möbl. Zim. **Karlsruher 2** schön möbl. Zim. a. dm. **Karlsruher 2** Schlafst. zu verm. **Karlsruher 4, 2**, **sch. W. u. Schlafzim.** **Karlsruher 17, P.,** g. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. **Karlsruher 32, 1** r., möbl. Zim. **B 4738** **Karlsruher 38, Stb. 1** r., **einf. möbl. Zim.** mit 2 Betten zu vermieten. **Kellerstraße 3, 2** r., **gr. sch. möbl. Zim.** **Niederstraße 11, Stb. 3** r., möbl. Zim. **Niederstraße 12, 2**, gut möbl. Zim. a. v. **Niederstraße 36, Stb. 2**, e. f. **W. u. S.** **Anauststraße 1, 2** L. schön möbl. Zim. **Zuifenstraße 12, G. 1**, möbl. Z. **7173** **Zuifenstraße 16** möbl. Mansarde frei. **Mainzerstraße 44** m. S. m. u. o. **P.** **Marktstraße 14, 4** r., schön m. Z. zu vermieten. **Angusleb. v. 12 Uhr ab.** **Mauritiusplatz 3, 2**, m. Zim. zu dm. **Widensstraße 12, 2** r. möbl. Zim. a. v. **Morisstraße 3, S. 1**, m. Zim. zu dm. **Morisstraße 10, 1**, schön möbl. Zim. mit guter Pension per sofort zu vermieten. **Nähige Preis.**

**Morisstraße 9, 2**, schön möbl. Zim. **Morisstraße 37, 2** L. gut möbl. Zim. **Morisstraße 43, 3**, **sch. möbl. Manf.** **Morisstraße 52, 1**, schön möbl. Zim. mit Pension sofort billig zu verm. **Reugasse 17, 3** L. möbl. Zim. zu dm. **Oranienstraße 2**, im 1. St., schön möbl. Zimmer mit Pension zu dm. **Oranienstraße 3**, **Part.**, gut möbl. **Zimmer mit sep. Eingang frei.** **Oranienstraße 22, 2** L. möbl. Z. a. dm. **Oranienstraße 29, 1**, **sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim.** mit **Klavier** zu dm. **Oranienstraße 31, G. 1**, möbl. Z. a. v. **Oranienstraße 35, 2** r., möbl. Zim. sof. **Oranienstr. 37, Stb. 1** r., g. m. Zim. **Oranienstraße 45, 2** m. Zim. zu dm. **Philippstraße 17/19, P., S. B. 45.** **Philippstraße 26, P. 1**, **sch. m. Zim.** **gel. Loge, 5 Min. v. **Reutr.**** **Luerfeldstr. 7, Dachp. 1**, m. S. m. **P.** **Rheinbahnstraße 2, 1**, möbl. **Manf.** **Rheinstraße 28, Stb. 1** L. f. m. Zim. **Rheinstraße 82, 2** (Alte Seite), **hübsch möbl. Zimmer,** a. **Busch** m. **Penf.**, **sehr brünn. a. v. **Salzst. b. **Cieffr.******

**Wörthstraße 13, 2**, möbl. Z. sof. **B 4717** **Wörthstraße 16, 3** r., **sch. m. **W. u. B.**** **Wörthstraße 35, 3** r., möbl. Z. frei m. **Z.** **Zimmermannstr. 9, 2**, 2 m. **P. **Senf.**** **Eleg. möbl. Zim.,** mit od. ohne **Penf.** **sof. zu verm.** Näh. **Gemeindebad-**näheren 1, 2**, **Ede **Langgasse.******

**Gut möbl. Zim. Hermannstr. 13, 2** L. **Schlitt. m. u. a. S. **Kauerstraße 15, G.**** **Schön möbl. Zimmer** an **sol. Herrn.** **Handw.** od. **betagl. monatl. 12 Mk.** **Näheres im Tagbl.-Verlag.** **St**

### Leere Zimmer und Mansarden etc.

**Abelstraße 39, P.,** **sch. at. **W. a. v.**** **Ablerstraße 53, 1**, 1 L. Zim. **sof. a. v.** **Karlsruher 32, 1** L. S. Stb. **sch. P.** **Scharnhorststraße 40** Mansarden zum **Wohleinf.** z. verm. Näh. **Laden.** **Mansarde**, **noch hell**, im **Hof**, z. dm. **Näh. **Marktstr. 11**, bei **Schönfeld.****

### Remisen, Stallungen etc.

**Koonstraße 11** Stallung mit 2-Zim.-**Wohnung** auf 1. Juli zu verm.

**Weitelstr. ca. 300** **Omitz, m. **Bad- u. **Rückraum, **Aufzug, **gr. **Doz.**** **Karlsruher 80**, **per sof. oder **spät.**** **Näh. **Dobheimerstr. 28, 3** L. 1448**********

## Mietgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herkommen einzelner Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

Zwei Leute suchen Wohnung in der **innern Stadt**, 2 Z., **Kammer** mit **Küche** oder 3 Z. mit **Kub. Off.** **N. **Arztin, **Wörthstr. 13, 2**** **B 4716****

Gesucht **schöne 3-Zim.-Wohnung**, 1. Etage, in **neueren Stadtteil**, v. **höherem **Gerechtsamt**** auf 1. Juli. Offerten mit **Preisangabe** erbeten **Landeshaus, **Polenzimmer.****

Gesucht per 1. Oktober, ev. früher, **großere **Etage** od. **keine **Villa**** zu **Pension** zu verm. Off. mit **Preis** u. **N. 289** an den **Tagbl.-Verlag.****

Gebildete i. Dame f. nur in gut. ruh. **Sam. 1-2** g. möbl. **Zimmer**, ev. m. **Penf.** u. **Klavier** zu **dm.** **N. 287** postl. **Wiesbad.** **B 4707**

Ein Meister f. s. **Gr. schriftl. Arb.** f. **nachm. 2** Stunden, in der **Woche** **dreimal**, ein **Zimmer**. Off. mit **Preis** unter **N. 287** an den **Tagbl.-Verlag.**



B. Sportiv m. Verb. (Summir.) f. 14 M. zu verl. Anst. 2, 3 r. Gut erb. fast n. eleg. Sportwagen...

Herren- und Damen-Hab billig zu verkaufen. Riegler, Hotel Grimer Wald. Gut erhaltenes Herrenrad...

Akkumulatoren, mehrere neue u. gebr., billig zu verkaufen Hermannstraße 15. B4418

Gasherd, Plam., gut erhalten, zu verl. Höbenstraße 4, 2 r. Anzulehen 9-10 Uhr vormittags. B4750

Verg. Gasbadesen zu verl. Waterlooftr. 1, 3. Ede Rietstr. B4710

Gasbadesen, Gasfodherb, Korkmaschine, Sitzbadeanne, gut erb., preisw. abzug. Bielandstr. 2, 2

Verb mit Kupferblech billig abgegeben Lehrstraße 3, Part. 3II. Gasl. u. gr. Spiegel...

Giserner Treppe, leicht gebunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer...

Transportable Hütte, 6 Mr. lang, 5 Mr. br., geeignet für Verkaufsstelle...

Partie Nischen billig abzugeben. Gebr. Wollweber, Langgasse 39.

Ein Schloßstein zu verkaufen Moritzstraße 17.

Kaufgesuche Gut erh. Knaben-Leiterwägelchen zu kauf. ges. Feldstraße 9. Kleuffer...

Nachtgesuche Ein Garten zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. S. 290 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht Lehrer erteilt von Oben an Vorbereitungsunterricht f. Sexta an best. Knaben...

Verloren Gefunden Note Leder-Brieftasche am 31. März in d. Nikolaus-Albrecht...

Geschäftliche Empfehlungen Guten israelit. Privat-Mittags- u. Abendtisch billigt Langgasse 6, 2...

Guten Mittags- u. Abendtisch finden Damen und Herren. Geschw. Lehn, Schwalbacherstraße 47, 2.

Perf. Kochfr. empf. sich z. Konfirm. u. zu Festlichkeiten. Goldgasse 5, 3.

Tücht. Weißzeugnäherin empf. sich im Ausb. v. Wäsche u. Kleidern...

Grillstellige Robistin sucht noch Kunden in u. außer dem Hause.

Güte werden prompt und billig anverkauft. Reichstraße 27, 1 St.

Güte w. angef., getr. schid garn. E. Dörner, Traminenstr. 37, Gth. B.

Tüchtige Näherin sucht noch Kunden in u. außer dem Hause.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Eigene Bleiche. Dohheim, Adteimerstraße 17.

Bessere Wäsche wird bei guter Behandlung aufs Land angen. Rab. Tagbl.-Berl. Rq

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. bei Sauerborn, Körnerstraße 2, Gth. 1 St.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird stets angenommen (eig. Bleiche), gute feine Pension nicht ausgeschlossen.

Wäscherei in Dohheim nimmt Wäsche z. Waschen u. Bügeln an. Eigene Rasenbleiche...

Gardinen-Spinnerei Gardinen-Wäsch. u. Spannerel, Köderstraße 20, C. Schmidt.

Gebüts Friseurin empfiehlt sich im Abonnement- und Einzelreisen. Adolfsstr. 10, 2. S. 2.

Perf. Friseurin empfiehlt sich. Sedanstraße 15, 3. B4730

Im Handarbeitsgeschäft Goldgasse 2 werden Strümpfe angestrickt von 8 Pf. an...

Wäsche u. Wasch. u. Büg. wird aufs Land angenommen. Eig. Bleiche u. Fr.-Halle...

Massage international, v. junger Dame. Sprechstunden von 10-11 und 3-7...

Russ. Massage, sowie jede andere von energischer Dame ausgeführt.

Italien. (neu), Russ. Massage u. i. w. v. geb. Dame. Bleichstr. 21, 2r.

Massagen jeder Art v. junger Dame, 10-11 u. 3-7.

Hywed. Massage, Wiener Manicure v. junger Dame. Bleichstr. 19, R. B4720

Berühmte Phrenologie v. m. 19 Uhr bis abds. 10 Uhr Adlerstr. 13, 2. St. (Herrn u. Damen.)

Phrenologie w. nicht mehr Schulgasse 4, i. Frankenstraße 18, 1 l.

Verstehes Ich wohne und praktiziere jetzt Taunusstraße 2. Sprechstunden: 9-11 und 3-4...

Dr. Fedor Plessner, Arzt für Herren- u. innere Krankheiten.

Der Telephonist für mein Baubüro, sowie Steinholzwerk Wiesbaden und die Privatwohnung...

Mr. 599 (Heiter 2830). J. Huber, Architekt, Abteigauerstr. 3.

Verkäufe Delgemälde außerordentlich billig zu verkaufen Taunusstraße 38, Gartenhaus.

Für Fräulein! 3 neue Hochhaarbetten, Nachtsische u. Waschtische...

4 Büffets, 6 Bertikoss in prachtvoller Ausführung zu ganz billigen Preisen.

Fast neuer Schreibstuhl, massiv, 1 Sportwagen mit Gummiräder...

Wegen Stallauflösung begw. Auto-Anschaffung zu verl. ein Landaulet mit Gummiräder...

Eleganter Handwagen, beinahe noch ungebraucht, ist zu verkaufen.

Gelegentliches Kauf. Akkumulator, 24 Volt, ca. 100 Amperestunden...

Am Abbruch des Güterdepots Viehtrieb, Rheinbahnhof, sind Schiefer, Sparren...

Kaufgesuche Fräulein R. Geizbals, Evandenstr. 24, kein Laden, zahlt mehr...

Mehr als jeder andere! aber nicht durch Reklame! nur durch Bezahlung!

H. Lustig, Aus- und Verkauf-Geschäft, befindet sich nur Goldgasse 21

M. Schiffer, Meiberggasse 21, zahlt den höchsten Preis f. getr. Herren- u. Damen-Kleider...

Karl Kunkel zahlt am besten für Herren-, Damen- u. Kinder-Kleider, Schuhwerk, Uniformen...

Achtung! Flaschen, Eisen, Metalle und zable beste Preise.

Bitte anschneiden! Lumpen, Papier, Flaschen, Offen etc. kauft u. holt v. ab S. Sipper, Drachenstr. 54.

Restaurant ersten Ranges, mit großer Gartenwirtschaft, in best. Lage Darmstadt...

Unterricht Institut Words, staatlich konfessioniert, höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt...

Neue Klassen und Zirkel beginnen diese Woche. Einzelunterricht kann jederzeit beginnen.

Berlitz School, Luisenstrasse 7.

English Lessons. (Gram. and Conv.) Miss Sharpe, Nikolausstr. 9, I.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Vizzoli, Adolfsallee 33, 3.

Frau Prof. Goldau's Kurse in rhythmischer Gymnastik nach der Methode von Jaques Daleroze.

Opernsängerin erteilt gründl. Unterricht, monatl. 30 M., wochentl. 2 Stb. Prima Refer. Offerten unter P. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Damen können das selbst frisieren in kurzer Zeit billig und gut erlernen. Schornhorstr. 7, P. Fr. Hertel. B4743

Verloren Gefunden Hundert Mark Fehlung erhält Adolfsallee 1 Wiederbringer der am vergangenen Samstag...

Verloren Gefunden Hundert Mark Fehlung erhält Adolfsallee 1 Wiederbringer...

Geschäftliche Empfehlungen Mittagstisch, fröhlich u. schmackhaft, empfindlich von 70 Pf. an...

Perfekte Damen-Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung und zum Modifizieren jeder Art von Damens...

Wäsche von Pers. u. Priv. übernimmt bei feinsten Ansprüch. u. punkl. Lieferung Wäscherei, Biersbadi, Blumenstraße 6. B4709

Waldschelken, Herr oder Dame leih einem in Rot gerateten Mann 150 M. gegen monatl. Ratenrückzahlung...

Ein Tennishaus kann noch ein Partner teilnehmen. Off. u. S. 289 an den Tagbl.-Verlag.

Waler sucht weibl. Robell (schöne Fig.), Off. u. S. 147 Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29. B4748

Einfräulein, heiteren Gemütes, i. netten gleichen Anschluss f. freie Sonntagm. Off. bitte u. S. 288 an d. Tagbl.-Berl. z. r.

Fräulein, Waife, Anfang 30, lat., tabell. Aufst. mit 4000 M. var. Vermög., wünscht mit einem ad. Herrn in f. d. Stell. eines Heirat bekannt zu werden.

Derr sucht Bekanntschaft m. netter junger Dame zw. Heir. Fern. erw. Off. unt. S. 147 an Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29. B4749

Geheime Erlernung durch Beteiligung am Weinhandel mit Detail-Verkauf bei Weinbereitung...

Geld-Partie ohne Bürgen, v. Selbst. Hengemann, Dortmund, Guterbergstr. 59, Rudporto.

5000 Mark sucht Baugeschäft in Mainz mit großen Gebäuden, welche schon in Angriff genommen...

Haar-Verwaltung eines größeren Modeschneiders an zuverlässigen Ehepaar zu vergeb., welches auch die Fernreit. der Wohnung übernimmt.

Frauenkrankheiten beh. arznei- u. operationslos. B3027 Robert Dressler, Institut für Naturheilkunde, Kaiser-Friedr.-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Damen wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M. Muszynski, Zürich 1 (Schweiz), Löwenstraße 55. F196

Damen besseren Standes wenden sich in allen d. d. Frauenangelegenheiten an gewisshafte erfahrene Heb. Offerten unter A. 940 an den Tagbl.-Verlag.

Haar-Verwaltung eines größeren Modeschneiders an zuverlässigen Ehepaar zu vergeb., welches auch die Fernreit. der Wohnung übernimmt.

Heirats-Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen etc. Sirens Discretion. Billige Preise. Bureau „Confiance“, Märkr. 12, 1.

Ehe-Scheidung in England u. and. Länd. Prosp. gr. Auslandsporto! Int. Auskunftei u. Verkehrsbüro: Brock & Co., London E. C. 90, Queensr. F166

Erntegemeint. Brauereibesitzer, 25 Jahre alt, lat., sehr vermög., wünscht eine Dame mit 50-60,000 M. Vermög. eines Heirat kennen zu lernen.

Wirtstochter, 22 Jahre alt, welche Gelegenheit hat, Restaurant zu übernehmen, wünscht sich mit vermögenden Hochmann zu verheiraten.

Ämliche Anzeigen

Verdingung.

Die Erd- und Bösungsarbeiten für die Herstellung eines neuen Gleises auf Bahnhof Wiesbaden (ab 3000 cbm Erdbau u. 13,5 ar Bösung) sollen in einem Lose öffentlich vergeben werden.

Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am Mittwoch, den 2. April d. J., vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 14 der unterzeichneten Betriebs-Inspektion (Rheinbahnhof) statt.

Rufschlussfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 30. März 1908. Sal. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Bekanntmachung.

Montag, 6. April 1908, vormittags 10 Uhr, sollen im Hofe des Verwaltungsgebäudes des Paulinenhospitals verschiedene ausrangierte Gegenstände, als:

Ein Marmor-Boden (für Springbrunnen geeignet), 4 Figuren aus Ton, die vier Jahreszeiten darstellend, zwei Tonpiele holländische (holländische Kreiselspiele), Markisen, Kofosläufer, verschied. Alteisen und eine Partie abgelegte Zeitungen, sowie hieran anschließend im Aufbewahrungssaal des neuen Kurhauses (Eingang Gartentor der Südseite) die abgelegte Zeitungen aus den Lesezimmern vom Jahre 1907 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, 27. März 1908. Städt. Kurverwaltung.

Nichtämliche Anzeigen

Möbel

in einer enormen Auswahl wie nirgends in der Branche auf Teilzahlungen bei allgünstigsten Zahlungsbedingungen

Joh. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20.



Nur 85 Mark kostet die wunderbare Schnell-Schneidmaschine JUNIOR! Der praktische, weitblickende Geschäftsmann, Arzt, Apotheker, Goldschmied, Privatbeamte, Geistliche, Gelehrte und Privatmann, sowie Reisende, auch Damen, sie alle kaufen die „JUNIOR“. Ersatz der 5 bis 6 mal teureren Systeme, Grosse Zeit- und Geldersparnis. Die „JUNIOR“ verschafft auch Vergnügen, Erfolg und Ansehen. Die Vorzüge der „JUNIOR“ sind enorm. Verlangen Sie daher heute nach Prospekt od. Vorführung durch Carl E. Lohmann, Junior-Monopol, Frankfurt a. M., Stiftstr. 7. Noch Vertreter und Reisende gesucht!

Ha Vollmilch von Hofgut Gnadenthal liefert täglich frei ins Haus Messergasse 7, Telefon 125.

Holländer Schellfische. H. Kabeisau im Aufschnitt. 488. Friedr. Schaab, Grabenstr. 3.

Zum Römer-Castell, Gde. Röderallee u. Adlerstraße, Donnerstag, den 2. ds.: Großes Schlachtfest. C. Kohlstedt.

Rheingauer Hof. Heute: Mekelmappe. Restaurant W. a. dhorn.

Heute Donnerstag: Mekelmappe, vom Freundlichst einladet Johann O. te. mayor.

Subskription auf Mark 20 000 000,- 4 1/2 % zu 103 % rückzahlbare Schuldverschreibungen der Prioritäts-Anleihe IV. Emission

Hamburg - Amerikanischen Packetfahrt - Actien - Gesellschaft (Hamburg - Amerika Linie)

zerlegt in 80000 Stück auf den Inhaber lautende Obligationen Lit. A Nr. 1-27000 à Mark 1000.-, Lit. B Nr. 27001-33000 à Mark 500.-

Planmäßige Tilgung erfolgt vom 1. Nov. 1913 ab, Totalrückzahlung bis zum 1. Nov. 1913 ausgeschlossen.

Auf Grund des bei den Zeichenstellen erhältlichen Prospekts sind Mark 20000000,- 4 1/2 % zu 103 % rückzahlbare Schuldverschreibungen der Prioritäts-Anleihe IV. Emission der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft (Hamburg-Amerika Linie) zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen und wird der hier von übernommene

Teilbetrag von Mark 20 000 000.- dieser Anleihe zu den nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt.

- 1. Die Zeichnung findet statt am Montag, den 6. April 1908 in Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Nationalbank f. Deutschland, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank in Frankfurt a. Main, Filiale der Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft, Commerz- und Disconto-Bank, den Herren Delbrück Leo & Co., der Deutschen Bank,

- während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden. Der frühere Schluss der Zeichnung bleibt jeder Stelle vorbehalten. 2. Der Zeichnungspreis beträgt 99 1/4 % vom Nennbetrage, abzüglich 4 1/2 % Stückzinsen vom Abnahmetage bis zum 1. Mai 1908. 3. Die Zeichnung erfolgt auf Grund eines Zeichnungsscheines, welcher bei obigen Stellen abzufordern ist. Die Zeichnungen müssen von einer Sicherheit von 5 % des gezeichneten Nennbetrages begleitet sein, entweder in bar oder in Wertpapieren, welche von der Stelle für zulässig erachtet werden. 4. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner, wobei den Stellen das Recht vorbehalten bleibt, den Betrag jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen. 5. Die Abnahme der zureichten Obligationen kann vom 9. April 1908 an gegen Zahlung des Preises (siehe Nr. 2) geschehen, sie muß spätestens am 30. April 1908 erfolgen. 6. Den Stempel der Zuteilungsscheine trägt der Zeichner zur Hälfte.

Die Zulassung der Anleihe zum Handel an der Hamburger Börse wird demnächst beantragt werden. Hamburg und Berlin, im März 1908. Norddeutsche Bank in Hamburg. L. Behrens & Söhne. Commerz- und Disconto-Bank. Vereinsbank in Hamburg. M. M. Warburg & Co. Direction der Disconto-Gesellschaft. Bank für Handel und Industrie. Berliner Handels-Gesellschaft. Delbrück Leo & Co. Deutsche Bank. Dresdner Bank. Nationalbank für Deutschland. A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Zeichnung auf 20 Millionen Mark 4 1/2 % Schuldverschreibungen der Hamburg-Amerika-Linie unverlosbar bis 1913 - rückzahlbar à 103 %, Ausgabecours 99 1/4 %.

Anmeldungen kostenfrei bis Sonnabend, 4. April, nachmittags. Marcus Berlé & Cie., Wilhelmstrasse 32.

Advertisement for Parkett-Seife 'Marke Rose'. Text: 'Wenn unsere Frauen wüßten, mit welcher geringer Mühe Schönheit u. frisches Aussehen ihren Zimmern erhalten werden kann, würden mancher Ärger und viele Verdrüßlichkeiten sich vermeiden lassen. Der Erfolg stellt sich aber nur ein, wenn die Gebrauchsanweisung in allen Punkten befolgt und nicht nach dem alten Grundsatz: „es wird auch so gehen“, gehandelt wird. Diminutes Auftragen, - ein Dauch, - gewährleistet den Erfolg! Kein Geruch! Keine Staubbildung, da die Böden mit Wasser gereinigt werden können, ohne daß sich die gefürchteten grauen Flecken zeigen. Schöne helle Böden! Im Gebrauch billigste aller Bodenwischen! Dies Schönheitsmittel heißt Parkettrose, doch nur dieses allein befähigt die Worte: Ein Versuch - ein Erfolg! Parkett-Seife „Marke Rose“. Erfolg für Stahlspäne. Kein Staub! Leichte Arbeit! Großer Erfolg! Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften! Man verlange ausdrücklich Parkettrose! (Ma 2224) F 114 Vertreter: J. G. Kipp, Frankfurt a. M.'

Möbel und Einrichtungen konkurrenzlos billig.

- Polierte Spiegelschränke 70 Mk. Vertikos mit Spiegel 30 " 2-tür. pol. Kleiderschränke 48 " Auszugtische . . . . 19 " Schreibeische . . . . 35 " Kompl. Betten . . . . 65 " 1-tür. Kleiderschränke . 15 " 2-tür. Kleiderschränke . 26 " Büfette . . . . . 130 " Pfeilerpiegel . . . . 24 " Klartollette u. Fayettspieg. 15 " Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gekanntem Preise, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mk. an. B 4258

Geste und dunkle Schlafzimmer mit Spiegelglas u. weißem Marmor von 275 Mk. an. Unerreichte Auswahl. Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots.

Günstige Einkaufsgelegenheit. Spez.: Grant-Anstaltungen. Möbellager Blücherplatz 3 u. 4. Inh.: Egn. Rosenkranz.

Wie wiederkehrend? 500 elegante Herren- u. Damen-Schuhe in schäbster neuart. Façon, in Devon, mit amerikanischen, französischen und XV. Abjag, auch für Konfirmanten, sollen bis Ostern zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden. Nur Neugasse 22, 1. Etage.

Haar-Farbe v. Dr. Kuhn, Rufferstraße 1, 50, Rutin 2., Ruchol - 60, Pomade Rutin 1. sind die best., wirken sofort u. farb. nicht ab. Gibt nur mit Namen Dr. Kuhn, Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier in Noth, Drog. u. Parfüm. Sanitas-Drog., Mauritiusstr. 3.

Frauen u. Mädchen Hilfe bei monatl. Störung. u. Weidweren gen. u. u. r. o. l. g. Hübners'lein, Berlin W. 30. (Ruchol. erb.)

Rat u. Belehrung i. all. wittig. Frauen-Angelegenh. er. a. best. Damen diet. u. anberl. wissen. schaftl. gebild. Frau. Dierten unter N. 1111 an den Taub. Verlag.

Milchkannen in jeder Größe bis 20 Liter. 391. Mattio Bossi, Wessergasse 8. S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41. K 10 Klein-Möbel in verschiedenen Holzarten. Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Grösste Schonung der Wäsche beim Gebrauch von Dr. Thompson's SEIFENPULVER. 1/2 U Paket 15 Pfg. D. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER

Don heute an befindet sich mein Privatwohnung Wiesbaden, 31. März 1908. Merotal 25. J. Chr. Glücklich.

# Versteigerung.

Heute Donnerstag, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Frau Emma Hartmann-Mau wegen Aufgabe des Ladengeschäftes im Laden

## 12 Webergasse 12

die noch vorhandenen Warenbestände:

### 250 hochfeine Korsetts, Untertailen, Brüsseler Hemden,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

## Georg Jäger,

Schwalbacherstr. 25. Auktionator u. Taxator.

# Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 2. April cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionsrälen

## 3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

10 kompl. hochh. Ruff.-Betten m. Rohhaarmatr., Ruff.- u. lac. Kleiderschränke, 4 Waschkommoden m. Marmor, Nachttische m. Marmor, 1 Ruff.-Büfett, 2 Eichen-Büfett, Ruff.-Diplom.-Herrn-Schreibtisch, Ruff.-Kommoden, Konsole, Vertikos, Ruff.-Spiegel m. Trumeaus, Ruff.- u. Eichen-viereck. u. ovale Ausziehtische, runde, ovale, vier-eckige, Spiel- u. Bauernische, 3 eleg. Salon-garnituren, 6 Kameltaschen-Divans, Ottomane, Sofa, Chaiselongues, große Partie Ruff.- u. Eichen-Rohrstühle, Kleiderhänder, Handtuchhalter, Staffeleien, Stageren, Pianobretter, Regulateure, 2 photogr. Apparate, Teppiche, Vorlagen, Läufer, große Partie Portieren, Gardinen, Plumeaus, Kissen, Ripp- u. Dekorations-Gegenstände, Gfervice, 10 div. Lüster für Gas u. elektr. Licht, Uhr, Hänge- u. Steh-lampen, 1 großes Original-Ölgemälde v. Astudin, große Partie Bilder u. Stiche, Spiegel aller Art, Paravents, Ofenschirme, 2 Gasöfen, Petroleumöfen, eis. Ofen, Gofchränke, Waschmaschine, eis. Kinder-Schreibpult, Küchenschränke, Anrichte, Tische u. Stühle, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. m.

meistbietend gegen Barzahlung.

7184

## Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Bureau u. Auktionsräle:

Tel. 3267. 3 Marktplatz 3. Tel. 3267.

# Große Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 3. April, vormittags 9 1/2 und nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

## 25 Schwalbacherstraße 25,

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände:

Eleg. Büfett, Sofa mit Umbau, eleg. 2-für. Spiegelschrank, einhür. Spiegelschrank, innen Eichen, Ruff.-Schreibbureau, 6 Federstühle, gr. Pfeilspiegel, 12 hochhändige Ruff.- und lackierte Betten, sehr gute Drabetten und Kissen, Eichen-Vorplatz-toilette, zehn 1- und 2-für. Kleiderschränke, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmor, zwanzig runde, ovale und vier-eckige Tische, Ripp- und Bauernische, Kommoden, Konsole, Divan, ein Sofa, Chaiselongues, Handtuchhalter, Stageren, Stühle aller Art, Auszugstische, div. Spiegel, Eichen-Speiseuhr, Pianobrett, Wasch-händer, eleg. Kinderwagen, eleg. Sportwagen, Berliko m. Spiegels-aussatz, Reale, eleg. 3-fam. Gaslüster, Steh- u. Hängelampen, Bettliche Rohhaarmatratze, geschmückte Bank mit Stuhl, Teppiche, Vorlagen, Läufer, Einofen, Kinder-Badewanne, Kofuge, Bringmaschine, Herren- und Damen-Kleider, Ripp- und Dekorations-Gegenstände, Vorhänge, Plumeau, Portieren, Weißzeug, Koffer, Rohp- alten-Koffer, Tisch-decken, Kuffen, div. Hotelkübel, als: 4 Duzend Löffel und Gabeln, Milchschannen, 2 Duzend Tischtücher, 2 Duzend Servietten, Nähmaschine, Serviertisch, Seltener, Bilder, Delgemälde, Bücher, Wage mit Gewicht, Küchenschrank, Küchentische und Stühle, Topfbrett, Fliegenschrank, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr, Kupfergeschirr, kleine Labentheke und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

7211

## Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator,

Schwalbacherstraße 25.

# Nachlaß-Versteigerung

Heute Donnerstag, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

## 7 Schwalbacherstraße 7

a) zum Nachlaß des † Majors a. D.

Thiel.

b) zu einer Vormundschafftische gehörige nachverzeichnete Gegenstände, als:

2 vollst. Ruff.-Betten mit Rohhaarmatratzen, vollhänd. lac. Bett, vollst. eisernes Bett, Ruff.-Waschkommode, Nachttische, Kleiderschrank, Salon-garnitur, best. aus: Sofa u. 4 Sessel mit Blüschbezug, Schreibtisch, Antio-netten, Ripp- und Blumentische, Sessel, Stühle, Spiegel, zweifam. Gaslampen, Teppich, einzelne Matratze, Küchenschrank u. sonst. Küchennöbel, Glas, Porzellan, Küchengeschirr, große Partie Herren-Kleider und Leib-wäsche, Uniformstücke, Siefel, Reisekoffer, Bücher u. dergl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung

Besichtigung am Versteigerungstage.

## Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Telephon 2941.



Tischmesser, Gabeln, Löffel, Scheren, Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate

in unerreichter Auswahl empfiehlt billigst

## P. Ullrich,

Nacht,

Wiesbaden,

Kirchgasse 34.

Schleifen u. Reparieren gut u. billig.

# Versteigerung von neuen Haus- und Küchengeräten usw.

Wegen Umzug läßt Herr Konrad Krell am Freitag, den 3. April und Samstag, den 4. April cr., jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

## 7 Schwalbacherstraße 7

folgende neue Haus- und Küchengeräte z. als:

eis. Blumentische, Blumenständer, Kübel, Vogelbauer mit und ohne Ständer, große Anzahl Petrol, Hänge, Wand- u. Steh-Lampen, Schlaf.-Lampen, Lampenschirme, gr. eis. Fahrradgeschell für Autos u. Wirtschaften, gr. eis. Wäschetrockenaestell, 2 gr. eis. Küchen-säfen, Gasofen mit Bratofen, Messerputz, Kartoffel-, Gemüse- u. Brotschneid-Maschinen, Butter- und Kaffeemaschinen, Traubenpressen, div. Gemälde- und Leinw.-Büchsen- und Kochgeschirr, Bildhauer, Dampf-puddingformen, große Partie Gebrauchsgegenstände aller Art, als: Menagen, Eier-Service, Cabarets, Gafelboxen, Tablets, Weinfühler, Feuerzeuge- und Handtuchhalter, Leuchter, Schirmhänder, Fußbader und noch vieles Andre mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

7210

## Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,

7 Schwalbacherstraße 7.



Hinterlegung von Hand- und Reisegepäck — im Hauptbahnhofe vor der Abreise. —

Abholung und Ausstellung des zur Wiederempfangnahme gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders, erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:

## L. RETTENMAYER, Königlicher Hofspediteur.

Bestellungen: 3—4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem

Bureau: Nicolasstrasse 3, Telephone 12 und 2376.

Die Abholwagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr.

Sonntags nur Vormittags.

401

## Frühe Eier

versendet direkt an Konsumenten in Schachteln von 24 bis 100 Stück

## Schreibstube

für Maschinenschreiben u. Verbrieflich, Inh. H. Wink, Kirchgasse 30, Ecke Paulbrunnstr., Telefon 3375.

# Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

## Bilanz am 31. Dezember 1907.

Aktiva.		₡	₡	Passiva.		₡	₡
Kasse, Coupons und fremde Goldmünzen	35 181 575	15		Eingezahlte Kommandit-Anteile	170 000 000	—	
Wechsel	154 295 689	80		Allgemeine (gesetzliche) Reserve	85 692 611	39	
Guthaben bei Banken und Bankiers	17 301 141	15		Besondere Reserve	19 500 000	—	
Reports und Darlehen	49 554 614	47		Deposits-Rechnungen mit Kündigung	144 260 541	89	
Eigene Wertpapiere	34 034 520	05		Kreditoren in laufenden Rechnungen	256 534 537	07	
Konsortial-Beteiligungen	59 911 416	37		Akzepten	194 060 797	02	
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	50 000 000	—		Außerdem Aval-Verpflichtungen	₡ 46 969 881,88		
Andere dauernde Beteiligungen bei Bank-Instituten nebst Kommandit-Beteiligungen	54 040 129	93		David Hausemannsche Pensionskasse nach Ueberweisung von ₡ 150 000 aus 1907	4 381 267	64	
Debitoren in laufenden Rechnungen	380 908 135	31		Adolf von Hanseman-Stiftung	494 601	65	
Außerdem Aval-Debitoren	₡ 46 369 881,88			Unterstützungsfond und besondere Stiftungsfonds für die Angestellten der Gesellschaft	269 240	50	
Effekten-Depot der Pensionskasse, des Unterstützungsfonds und der besonderen Stiftungsfonds	4 779 130	50		Sparkassen-Konto für die Angestellten der Gesellschaft	4 365 409	46	
Mobilien nach Abschreibung	244 109	85		Noch nicht bezogene Dividenden der früheren Jahre	24 628	50	
Bankgebäude in Berlin	₡ 6 000 000,—			9% Dividende auf ₡ 170 000 000 Kommandit-Anteile	15 300 000	—	
Bankgebäude in London	₡ 1 118 824,20			Tantieme des Aufsichtsrats	447 368	42	
Bankgebäude in Bremen	₡ 325 300,—			Gewinn-Beteiligung der Geschäfts-inhaber	1 789 473	69	
Bankgebäude in Frankfurt a. M.	₡ 3 000 000,—	10 444 124	20	Uebertrag auf neue Rechnung	1 273 139	05	
		850 834 616	28		850 834 616	28	

## Gewinn- und Verlust-Rechnung 1907.

F 192

Soll.		₡	₡	Haben.		₡	₡
Verwaltungskosten einschl. Tantieme der Angestellten	7 209 841	85		Saldo-Vortrag aus 1906	1 158 878	96	
Steuern	1 926 966	21		Effekten	214 950	82	
Abschreibung auf zweifelhafte Forderungen	294 204	16		Kurswechsel	1 022 421	79	
Zu verteilender Reingewinn	18 958 981	16		Coupons	145 069	75	
		27 786 993	14	Verfallene Dividende	1 314	—	
				Provision	6 443 823	60	
				Diskont und Zinsen	11 478 959	99	
				Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	4 500 000	—	
				Andere dauernde Beteiligungen bei Bank-Instituten nebst Kommandit-Beteiligungen	2 822 528	10	
					27 786 993	41	

# Weingesellschaft zu Wiesbaden G.m.b.H. TELEFON 465 Loge Plato FRIEDRICHSTR. 27.

empfehlen ihre ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten Flaschenwelne. Im Einzelverkauf zu Originalpreisen durch den Restaurateur der Loge Plato.

447

# Juwelen, Gold- u. Silberwaren,

## Joh. Kühn,

Juwelier und Goldschmiedmeister,

jetzt Marktstrasse 23

(früher F. Lehmann Langgasse 3).

sowie Uhren zu bekannt billigsten Preisen.  
**Reizende Neuheiten**  
in Konfirmations- und Oster-Geschenken.  
Eigene Werkstätte für Neuanfertigungen und Reparaturen

## Geschäfts-Aufgabe.



Der Laden ist bereits anderweit vergeben. Alle im Laden gegenüber der Neugasse sich befindlichen Schuhwaren werden zu jedem Preis vollständig ausverkauft.

### Tages-Veranstaltungen

**Kurhaus, Nachm. 4 Uhr:** Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr: 4. Vortrag. (Herr Otto Ernst.)  
**Kgl. Schauspiel.** Abends 6.30 Uhr: *Lobengrin*.  
**Reichs-Theater.** Abends 7 Uhr: *Nora*, oder: *Ein Puppenheim*.  
**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
**Walhalla (Restaurant).** Abds 8 Uhr: Konzert.  
**Reichshallen-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
**Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6.** (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30-10, Sonntag 4.30 bis 11 Uhr.  
**Kinephon-Theater, Taunusstraße 1.** (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen.  
**Altarhaus' Kunstsalon, Taunusstr. 2.**  
**Bangers' Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 2.**  
**Kunstsalon Victor, Wilhelmstraße 54.**  
 Die **Demminische Sammlung** kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags nachm. von 2-5 Uhr.  
**Damen-Klub G. B. Oranienstr. 15.** 1. geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Verein für Sommerpflege armer Kinder.** Sprechstunde im Bureau, Steingasse 9. 1. Et. Mittwochs und Samstags nachm. von 6-7 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von 9 bis 1/2 1 und 1/2-1/7 Uhr.  
**Verein Frauenbildungsklassen-Frauenklub** Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bühnenaussgabe täglich von 10 bis 7 Uhr.  
**Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:** Seebornstraße 13 bei Schuhmacher wuchs.  
**Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen:** im Rathaus von 9-12, und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12, und von 2-6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Sozialverdienst.  
**Die Bibliotheken des Volkshilfsvereins** stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Galtstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Pfänder-Schule): Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags b. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags b. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Steingasse 12): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

### Vereins Nachrichten

**Turnverein.** Abends 6.30-8 Uhr: Damen-Turnen. Fächern. Gesangsprobe.  
**Lehrer-Gesangsverein.** Abends 7 Uhr: Probe des Damenchores.  
**Philharmonie.** Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.  
**Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.** (Vereinsverein Wiesbaden). Abends 8 Uhr: Vortrag.  
**Wiesbaden-Viebrüder Ortsauschuß** der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung d. Geschlechtskrankheiten. Abends 8 Uhr: Vortrag.  
**Deutscher Frauenverein f. Krankenpflege in den Kolonien.** (Bezirk Wiesbaden). Abds. 8 Uhr: Vortrag.  
**Cöcilien-Verein Wiesbaden.** G. B. Abends 8 Uhr: Gesangsprobe.  
**Volkshilfsverein zu Wiesbaden.** Abends 8.30 Uhr: Vortrag.  
**Turngesellschaft.** 8.30 bis 10 Uhr: Turnturnen der Männerabteilungen.  
**Söhnenkapelle.** Abends 8.30 Uhr: Probe im Vereinslokal, „Alte Adolfsböde“.  
**Wiesbadener Athleten-Klub.** 8.30 U.: Übung.  
**Kollegische Stenographen-Gesellschaft.** Abends 8.30-10 Uhr: Übung.  
**Gesangsverein Frohsinn.** Abends 8.30 Uhr: Probe.  
**Christlicher Verein junger Männer.** 8.30: Gesangschor-Probe.  
**Christlicher Arbeiter-Verein.** 8.30 U.: Gesangsprobe.  
**Männer-Turnverein.** Abends 8.45: Turnturnen der aktiven Turner und Böglinge.  
**Sprachen-Verein, Hotel Union, Neugasse 7, 1.** Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.  
**Wiesbadener Militär-Verein.** 9 Uhr: Gesangsprobe.  
**Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.** Abends 9 Uhr: Versammlung.  
**Verein für Stenographie zu Wiesbaden.** 9-10 Uhr: Übungsabend.  
**J. O. D. F.** Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.  
**Rauch- und Bereinigungsklub Frohsinn.** 9 Uhr: Rauchabend.  
**Athleten-Verein Wiesbaden.** 9 Uhr: Übung.  
**Krieger- und Militär-Verein.** 9 Uhr: Gesangsprobe.  
**Männer-Quartett Silaria.** 9 Uhr: Gesangsprobe.  
**Synagogen-Gesangs-Verein.** 9 Uhr: Probe.  
**Klub Edelweiß.** 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.  
**Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.** 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.  
**Dilettanten-Verein Urania.** 9 Uhr: Probe.  
**Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.** Abends 9.15: Gesangsprobe.  
**Gesellschaft Gemütlichkeit.** Vereinsabend.

**Reichs-Theater.**  
 Direktion: Dr. phil. H. Pauch.  
 Donnerstag, den 2. April.  
 Drogenarten ungültig.  
 Fünfszigerarten ungültig.  
 Zweites und letztes Gastspiel Irene Triefsch.

**Nora,**  
 oder: **Ein Puppenheim.**  
 Schauspiel in drei Aufzügen von Henrik Ibsen. Deutsch von Wilh. Lange.  
 Spielleitung: Georg Küder.  
 Personen:  
 Robert Delmer, Advokat Heinz Detlebrügge  
 Nora, seine Frau . . . . . Amalie Junz  
 Erwin, ihre Kinder . . . . . Käthe Gerlach  
 Bob, . . . . . Grethe Reinhold  
 Gimm, . . . . . Gerhard Salda  
 Doktor Rauf . . . . . Sofie Schent  
 Frau Linden . . . . . Georg Küder.  
 Gänther . . . . .  
 Marianne, Kinderfrau bei Delmer . . . . . Clara Krause.  
 Helene, Dienstmädchen bei Delmer . . . . . Alice Harden.  
 Ein Dienstmann . . . . . Billy Schäfer.  
 Das Stück spielt in Delmers Wohnung.  
 \* \* \* \* \* Nora: Irene Triefsch als Gast.  
 Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.  
 Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 3. April. Dutzend\* fortan gültig. Fünfszigerarten gültig. Seine Höheit.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 2. April.  
**Abonnements-Konzerte** des städtischen Kur-Orchesters.  
 Nachmittags 4 Uhr:  
 Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kapellmeister.  
 1. Ouvertüre zur Oper „Maritana“ . . . . . W. Wallace  
 2. Vorspiel zum 3. Akt aus der Oper „A basso Porto“ . . . . . N. Spinelli  
 3. Fête bohème aus der Suite „Scenes pittoresques“ . . . . . J. Massenet  
 4. Valse bleue . . . . . A. Margis  
 5. Ouvertüre zur Oper „Dinorah“ . . . . . G. Meyerbeer.  
 Orgel: Herr E. Wombauer.  
 6. Phantasie aus der Oper „Lobengrin“ . . . . . R. Wagner.  
 7. An der Weser, Lied G. Pressel.  
 8. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser“ . . . . . R. Wagner.

Abends 8 Uhr:  
 Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmner  
 1. Fest-Ouvertüre in A-dur . . . . . A. Klughardt  
 2. Pêcheur napolitain et napolitaine aus „Bal costumé“ . . . . . A. Rubinstein  
 3. Rhapsodie Nr. 12 . . . . . F. Liszt  
 4. Aria, Trinklied und Finale aus der Oper „Macbeth“ . . . . . G. Verdi  
 5. Maurisches Ständchen . . . . . F. Kücken  
 6. Alt-Wien, Perlen aus Lanners Walzer . . . . . E. Kremser  
 7. Mendelssohniana, Phantasie . . . . . A. Dupont  
 8. Heil Europa, Marsch F. v. Blon.

### Walhalla-Theater.

Vornehmstes Spezialitäten-Theater Wiesbadens.  
**Stürmischer Beifall.**  
 Das phänomenale Eröffnungsprogramm.  
 Das Vornehmste der Kunst.  
**5 Olympier 5**  
 Meisterwerke der Bildhauerkunst.  
**Ausserdem Sensationelle Attraktionen.**  
**Anfang 8 Uhr.**

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

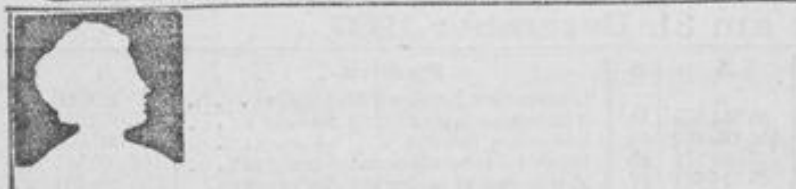
Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 57. Wöchentlich zwei Serien.

### Auswärtige Theater.

**Mainzer Stadttheater.** Donnerstag: Der Trompeter von Säckingen. — Freitag: Die lustige Witwe.  
**Frankfurter Theater.** Opernhaus. Donnerstag: Der Probet. — Freitag: Die Puppe. — Schauspielhaus. Donnerstag: Gespenster. — Freitag: Erde.

**F. N.**  
 12-16 P. S., 4 Zyl.  
 Tourenwagen der Waffenfabrik National in Herstal ist das geräuschloseste  
**Benzin-Automobil**  
 der Gegenwart.  
 Präzisionsarbeit wie bei weltberühmten Browning Pistole. Bester Bergsteiger. Leichtes Gewicht. Geringe Unterhaltung. Einfache Bedienung. 60-70 Kilometer Geschwindigkeit. Billigster Preis. Kurze Lieferzeit. Vorfahrungswagen zu jederzeit. Fordern Sie Kataloge. Vertreter: Auto- und Fahrradhaus Joh. Häusler, Frankfurt a. M., Opernplatz 14. Telephon 2055. Autogarage jetzt Mainzerlandstr. 154. P 68



**Dr. Oetker's Gesundheitskuchen.**  
 Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das weiße zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eßlöffel voll Milch. — Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierhewer. Fülle die Kasse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. 1/2 Stunden.

**Dr. Oetker's Schokoladen-Küchlein.**  
 Zutaten: 250 g Mandeln, 250 g Zucker, 125 g Schokolade, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 6 Etwitz. Zubereitung: Schläge das Eiweiß zu Schnee, füge die mit der Haut, gehackten Mandeln, den Zucker, die geriebene Schokolade und den Vanillin-Zucker hinzu, lege mit einem Löffel Häuschen auf ein Blech, welches mit Wachs eingeringelt ist, oder auf kleine Oblaten und backe bei gelinder Hitze. P 180

**Gänzlicher Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe des  
**Möbelgeschäfts,**  
 als: hochlegante Schlafzimmer von 230 Mk. an, Schwebelische Schreibtische, Spiegel, Tisch, Vertikals, Waschmode, Klavertablette, Stühle, Küchenmöbel, Diwan, Ottomane u. werden, um schnell zu räumen, zu denkbar billigen Preisen abgeben Marktstraße 5.

**Haut- u. Harnleiden,**  
 speziell alte hartnäck. Fälle.  
**Spezialuren für Herz- u. Nervenkrankte.**  
**B. Langen, Mainz,**  
 Schusterstraße 54, gegenüber dem Warenhaus Zieg. P 34  
 Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.

### Versteigerungen

Versteigerung von Korsetts, Unterzacken und Semden im Laden Beberstraße 12, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 157, S. 15.)  
 Versteigerung von Mobilien u. im Autokonsignations-Marktplatz 3, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 157, S. 15.)  
 Versteigerung eines den Eheleuten Joseph Dümlein hier geborenen Zahnstraße Nr. 22 belegenen Wohnhauses, beim Kgl. Amtsgericht. Abt. 1e, Zimmer Nr. 63, vorm. 10.30 Uhr. (S. Tagbl. 133 S. 14.)  
 Versteigerung von Mobilien u. im Versteigerungslokale Schulbuchstraße 7, nachmittags 2.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 157, S. 15.)

### Wetter-Bericht

**Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.**

31. März	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	1 Uhr abds.	Mitt
Barometer*)	746.9	744.9	748.6	748.9
Thermom. C.	7.8	7.5	4.9	6.3
Dunstsp. mm	6.8	5.8	5.0	5.9
Rel. Feuchtigk. (%)	86	74	75	78.7
Windricht. u. -st.	SW.	SW.	SW.	3
Niederschlags-höhe (mm)	0.8	2.2	0.8	—
Höchste Temperatur	11.4			
Niedrigste Temperatur	4.9			

\*) Die Barometerangaben sind auf 0 C. reduziert.

**Auf- und Untergang für Sonne** (©) und Mond (☾).  
 (Durchgang der Sonne durch Südca nach mittelerdlicher Zeit.)

April	im Süd. Aufgang Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	6:11	18:11	19:11
2	6:12	18:12	19:12
3	6:13	18:13	19:13
4	6:14	18:14	19:14
5	6:15	18:15	19:15

**Codes-Anzeige.**  
 Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern mitzutellen, daß unser treues Mitglied u. früheres langjähriges Vorstandsmitglied,  
**Herr Franz Böhuert,**  
 sanft entschlafen ist.  
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. April, 3 Uhr, vom Sterbehause, Arndtstraße 5, aus statt und bitten wir um zahlreiche Beteiligung. P 431  
**Der Vorstand der Turn-Gesellschaft.**

Wir beehren uns anzuzeigen,  
daß wir die bisherigen **Tagblatt-  
Ausgabestellen**

**Adelheidstraße 76,**  
Kaufmann Otto Blumer,  
**Goetbestraße 13,**  
Kaufmann Sr. Groll,  
**Dambachtal 1,**  
Kaufmann M. Bendrich,  
vom 1. April cr. ab zu

## Tagblatt- Zweigstellen

erweitern und zwar derart, daß von  
dem genannten Zeitpunkte ab in  
diesen Zweigstellen neben Abonne-  
ments-Bestellungen auch

## Anzeigen

für das  
**Wiesbadener Tagblatt**  
entgegengenommen, wie ebenso  
**Offerten und Auskünfte**  
vermittelt werden.

**Anzeigen-Preise, Rabatt-  
sätze** und sonstige Gebühren sind  
genau dieselben wie im Verlag  
Langgasse 27.

Wir wünschen mit der Errichtung  
dieser **Zweigstellen** den vom Stadt-  
mittelpunkt und damit dem „Tagblatt-  
Haus“ in der Langgasse entfernter  
wohnenden Tagblatt-Beziehern und  
-Interessenten eine Bequemlichkeit zu  
bieten und bitten von unserer neuen  
Einrichtung recht lebhaften Gebrauch  
zu machen.

Der Verlag.

### Praktische Handwerksförderung.

Die Darmstädter Handwerkskammer hat in der Be-  
gründung der Hessischen Handwerker-Zentral-  
genossenschaft seit 1904 eine Einrichtung ge-  
schaffen, die ohne jegliches Vorbild eine Tätigkeit ent-  
wickelt hat, welche anspornend für weite Kreise wirken  
muß. Für den einzelnen Handwerker ist die Be-  
schaffung von Werkzeug- und Hilfsmaschinen,  
von Rohstoffen und Materialien naturgemäß oft mit  
großen Schwierigkeiten verbunden. Für den hessischen  
Handwerkerstand können diese Schwierigkeiten als gelöst  
betrachtet werden, sofern der Handwerksmeister ver-  
trauensvoll der Genossenschaft beiträgt. Die Zentral-  
genossenschaft bezweckt nämlich, dem einzelnen möglichst  
alle Vorteile des Großkapitals zuzuwenden und hat als  
Aktiengesellschaft (Direktor Paech) mittels Anteilscheinen,  
welche zu 4 Prozent verzinst werden, ein Betriebskapital  
aufgebracht, das sich zurzeit auf 200 000 M. beläuft.  
Ihre geschäftlichen Aufgaben bestehen darin, den  
Meistern alle Maschinen, Motoren und Werkzeuge in  
bester Qualität und zu den billigsten Preisen sowie  
unter entgegenkommenden Ratenzahlungen zu  
beschaffen. Zur Beurteilung für den praktischen Ein-  
kauf von Maschinen usw. stehen der Genossenschaft  
Männer der praktischen Erfahrung und der Wissenschaft  
zur Verfügung und die hessische Staatsregierung  
hat der Genossenschaft im Landesmuseum zweckent-  
sprechende große Ausstellungsräume überlassen, welche es  
ermöglichen, Kollektionen von Werkzeugmaschinen auf-  
zustellen und im Betrieb vorzuführen. Schon aus dieser  
Art der Leitung der Zentralgenossenschaft ist ersichtlich,  
daß letztere, abweichend von vielen sonstigen Einkaufs-  
genossenschaften, nicht von Erwerbsinteressen  
beeinflusst wird. Aber die Leitung will auch direkt er-  
zieherisch auf die Handwerksmeister einwirken, indem sie  
sich nicht nur für unentgeltliche Raterteilung in allen  
Handwerksangelegenheiten zur Verfügung stellt, sondern  
eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin erblickt, unter ge-  
wissen Verhältnissen und Umständen auch den Hand-  
werker vom Ankauf von Maschinen zurückzuhalten.  
Wo auf Grund ihrer durch Mithilfe der Handwerks-  
kammer bekämpften Erfahrungen die Leitung der Ge-  
nossenschaft zur Überzeugung kommt, die Beschaffung der  
Maschinen bringt dem Käufer keinen Nutzen, setzt sie ohne  
Rücksicht auf ihren Vorteil alles ein, den Restekonten  
vom Kaufe abzuhalten. Denn Förderung des Hand-  
werks ist die Aufgabe des Instituts, und darum gilt es,  
ungefunden Verhältnissen vorzubeugen, die zu Preis-  
schlunderei, Schädigung und Ruin führen.

Auch in der Form des Zusammenarbeitens  
bietet die hessische Zentralgenossenschaft eine eigenartige  
Organisation. So erwünscht es erscheint, das persön-  
liche Interesse der Meister für die Zwecke der Genossen-  
schaft zu gewinnen und möglichst viele Genossen oder  
vielmehr Aktionäre heranzuziehen, was durch Raten-  
zahlungen und Verzinsung des zu erwerbenden An-  
teils von 200 M. erleichtert wird, so kann doch auch  
unter gegebenen Verhältnissen ein bequemer Rücktritt  
von den genossenschaftlichen Verpflichtungen stattfinden,  
da auf Grund besonderer Genehmigung durch den  
Bundesrat eine Weiterveräußerung des Anteils ohne  
irgend welche Formalitäten statfinden darf. Nur be-  
hält sich die Genossenschaft Genehmigung des Anteils-  
verkaufs durch den Aufsichtsrat vor, damit nicht  
etwa feindliche Elemente in sie eindringen.

Über das bisherige Geschäftsergebnis der Hessischen  
Handwerker-Zentralgenossenschaft für die Zeit vom  
Juli 1904 bis Januar 1908 bringt das „Gewerbeblatt  
für das Großherzogtum Hessen“ (Nr. 6 vom 7. Februar  
1908) folgende Angaben:

Es wurden geliefert: A. Elektromotoren 107 Stück, Gas-,  
Benzin-, Sauggas- und Dieselmotoren 25 Stück, Lokomotiven  
und Dampfparmotoren 10 Stück; insgesamt 142 Stück mit  
einer Kräfteleistung von 700 Pferdekraften. B. Werkzeug-  
maschinen, und zwar: für Holzbearbeitung 813 Stück, für  
Metallbearbeitung 87 Stück, für sonstige Gewerbe 58 Stück;  
insgesamt 458 Stück. C. Werkzeuge, Apparate, Wellen, Lager,  
Kuppelungen, Riemen, Benzin, Pumpen, Montagen  
und Installationen in großer Zahl und im Werte von etwa  
40 000 M. Der jährliche Umsatz liegt bei 41 881,60 M. im  
1. Jahre auf 150 651,20 M. im letzten (1.) Jahre. Der Ge-  
samtumsatz beträgt bis jetzt 440 844,04 M. Die Lieferungen  
erfolgten an 105 Schreiner, 40 Wagner, 28 Glaser,  
17 Zimmerleute, 14 Dreher, 3 Sägewerke, 1 Holzhilfshauer,  
43 Schlosser, 13 Schmiede, 12 Spengler, 9 Mechaniker, sowie  
an 60 sonstige Handwerker; insgesamt an 345 Handwerker.  
In den Lieferungen wurden im Interesse des Handwerks er-  
spart: direkte Preisnachlässe rund 45 000 M., Reserven 1905  
und 1906 14 300 M., Rückvergütungen für 1907 stehen  
noch nicht fest, es kann aber mit demselben Betrage wie 1906  
gerechnet werden. Der Durchschnittsbetrag der Einzellieferung  
ist rund 1200 M. Die hierauf erzielte Ersparnis ist rund  
186 M.

Es ist offensichtlich, daß hier das Zusammenwirken  
von Handwerksmeistern und Regierung einen sicheren  
und kapitalkräftigen Boden für die praktische Ent-  
wicklung des Handwerks gefunden hat.

### Nassauisches aus dem Landtag.

(Fortsetzung des Berichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)  
Abg. Dr. Schröder-Cassel (nat.-lib.): Ich habe mich zum  
Wort gemeldet, um einen Eisenbahnwunsch

aus dem Nassauischen Westerwald

vorzutragen. An und für sich hatte mein Freund Bart-  
ling es übernommen, diese Wünsche hier zu bekräftigen;  
da er aber erkrankt ist und nicht erscheinen kann, habe  
ich es übernommen, ihn hier zu vertreten.

Es handelt sich darum, eine neue Linie von Marien-  
berg im Westerwald nach Selters und von da  
durch das Sahntal nach Neuwied a. Rhein zu  
führen. Am 18. November 1907 hat in Selters eine große  
Versammlung stattgefunden, auf der 43 Gemeindevor-  
stände von Marienberg bis Neuwied durch über 200 An-  
wesende vertreten waren. Die Versammlung hat ein-  
stimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Im Anbetracht dessen, daß die Fortsetzung eines Zweiges  
der Westerwaldquerbahn von Marienberg über Erbach oder  
Hüdingen-Rohrbach - Wölfelingen - Freilingen - Weidenbach  
nach Selters und von dort durch das Sahntal über Breitenau-  
Hienburg-Weis-Heimbach nach Neuwied eine Lebensfrage für  
die beteiligten Gemeinden ist, beauftragt die Versammlung  
das Komitee, den künftigen Staatsbehörden dringend die Bitte  
vorzutragen, die von Marienberg bis Selters schon ver-  
messene und zur Vorlage reife Strecke in der nächsten Sitzung  
dem Abgeordnetenhaus zur Genehmigung vorzulegen und  
den Weiterbau der Linie Selters-Neuwied als die natürliche  
und notwendige Fortsetzung möglichst ungesäumt in die  
Weg zu leiten.

Mein Herr, in Ausführung dieses Beschlusses ist eine  
Petition an die Königl. Staatsregierung eingereicht wor-  
den mit einer ganz ausführlichen und ausgearbeiteten Be-  
gründung. Im einzelnen möchte ich darauf nicht eingehen,  
sondern nur diese Petition der Staatsregierung dringend  
empfehlen und einzelne Punkte noch besonders unterstreichen.

Wie mein Freund Hofmann schon hervorgehoben hat,  
handelt es sich bei der erbetenen Bahn Marienberg über  
Selters nach Neuwied durch das Sahntal um ein  
ganz altes Projekt, um ganz alte Wünsche, die schon längst  
in diesem hohen Hause und auch von den Interessenten der  
Staatsregierung vorgetragen sind. Abg. Hofmann: Sehr  
richtig! Dieses Projekt wird neuerdings dadurch etwas



# Sunlicht Seife

steht in Bezug auf Absatz und Verbreitung einzig da in der Welt.  
Ihre Qualität ist stets gleichbleibend und konkurrenzlos! Jeder  
praktischen Hausfrau ist Sunlicht Seife Lieblingsmarke geworden.  
Die meisten Geschäfte führen die beiden neben gezeigten Packungen.



**Dr. Grimmel** wohnt jetzt Langgasse 9, 1 St. für die Reise! billig zu verkaufen. Neugasse 22, 1. Meiles, Schiffe u. Kaiserfahrt. Au- und Verkauf von Alt- u. Neuwaren. von Altertümern. aller Art Goldgasse 21. 55. Langg.

## Umsonst

erhalten Sie unsere Sprechmaschine „Chronophon“, wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl Schallplatten, monatl. 2 Stück, abonnieren. Mit dem Apparat werden vier doppelseitige Platten (8 Stücke spielend) unter Nachnahme geliefert. Kein Preis-aufschlag.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H., Darmstadt.  
Verlangen Sie Katalog Nr. 13. (Pa. 1934g) F 103

## Kaufe

kein Bett ohne

Überall erhältlich. Nur echt mit Stempel.

# Patentmatratze „Primissima“

Westphal & Reinhold, Berlin.

gefaßt, daß gewünscht wird, den Ausgang der Westerbahn nach dem Rhein, nämlich die Strecke Siersbach-Engers, die seit lange tatsächlich überlastet ist, stetig auszubauen. Dieser Wunsch bildet natürlich eine gewisse Gefahr für das von mir vertretene Projekt. Wie mir von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, würde das zweite Gleis auf der Strecke Siersbach nach Engers 8 Millionen Mark kosten. Damit würde aber überhaupt nur der eine Zweck, nämlich der Zweck der Entlastung erreicht werden; es würde aber keine neue Gegend, auch nicht ein einziges Dorf, nicht ein einziges unbedeutendes Grenzfeld erschlossen werden können. (Aha, Hofmann! Sehr richtig!) Folgt man dem Projekt, welches ich empfehle, einseitig die Strecke Siersbach-Engers vollständig entlasten und dabei auf der Strecke Selters-Nied viel weniger kosten, andererseits eine reiche und dicht besiedelte Gegend mit einer Masse von Vorkriegsbesitzern erschließen. Infolgedessen würde es wohl das richtige sein, diese von mir befürwortete Strecke sofort zweigleisig auszubauen. (Sehr richtig!) Insbesondere würden folgende Punkte für mein Projekt sprechen. Erstens die lokale Bedeutung für eine fleißige, rezente, dichte Bevölkerung mit einer schon seit alter Zeit bestehenden leistungsfähigen Industrie, mit einer gewaltigen Menge der verschiedensten Vorkriegsbesitzer und mit einer gediegenen, strebsamen Landwirtschaft, die aber alle sehr unter dem Mangel einer Bahnverbindung zu leiden haben. (Sehr richtig!) Dazu kommt das vollständig einmündige Einströmen der ganzen Bevölkerung für diese neue Linie, vom Fabrikarbeiter bis zum Fabrikbesitzer; sie alle treten einmündig für diese neue Bahnlinie ein, ein Beweis, daß sie von allen Schichten der Bevölkerung auf das lebhafteste gewünscht wird. Dann kommt in Betracht die immense Bedeutung der ganzen Linie für den Durchgangsverkehr Rhein-Reg als Entlastung der Bahn- und Weichbahn, und zwar besonders im Falle einer Durchgangsstation auf dieser Strecke. Endlich, wie ich schon erwähnt habe, die Entlastung der Strecke Siersbach-Engers und damit die Ersparnis einer ganzen Reihe von Millionen für das zweite Gleis auf dieser Strecke.

Aus allen diesen Gesichtspunkten dürfte hervorgehen, daß die von mir empfohlene Strecke durchaus erforderlich ist, und ich mich dem Herrn Minister die Bitte des Westerbahndes dringend ans Herz legen, damit diese alten Wünsche des Westerbahndes endlich erfüllt werden. (Bravo! bei den Rationalisierern.) (Schluß folgt.)

### Sport.

#### Der Rasensport in Armee und Marine.

Es ist noch nicht allzulange her, daß durch die anerkannten Worte des Ministers des Innern von Bethmann-Hollweg im Preussischen Abgeordnetenhaus die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Bedeutung des Rasensports und der Rasenspiele für die Jugend- und Volkserziehung gelenkt wurde. Erst vor kurzem wurde auch an dieser Stelle an Hand statistischer Zahlen nachgewiesen, welche ungeheuer große Zahl von Anhängern und Freunden dieser Sportart es hat und welchen enormen Aufschwung er mit jedem Jahre nimmt.

Eine kleine Betrachtung, wie sich unsere Militär- und Marinebehörden dieser Bewegung gegenüber verhalten, wird deshalb ganz am Platze sein. Daß man auch hier den hohen Wert des Rasensports für Körper und Geist, Herz und Gemüt erkannt hat, ist nicht verwunderlich. Aber bestrebend bleibt es doch, daß man einen so wichtigen Faktor für die Erziehung der Wehrkraft und die Erziehung tüchtiger Soldaten so lange Jahre unbeachtet gelassen hat. Besonders tiefmütig ist unsere deutsche Heeresverwaltung dabei verfahren und nur ganz vereinzelt sah man in den letzten Jahren eine Ausübung des Rasensports, besonders des Fußballspiels, von wenigen Regimentern. In Frankreich und ganz besonders natürlich in England finden schon lange regelmäßige Wettspiele der verschiedenen Regimenter gegeneinander statt, und die gezeigten Leistungen sind durchaus erstklassig zu nennen. Mit dem Anwachsen der Fußballbewegung bei unserer Jugend scheint auch eine Besserung der Verhältnisse bei der Armee Hand zu geben, so besitzen z. B. einzelne Kompagnien unserer 8er Fußbälle, mit denen besonders auf den Truppenübungsplätzen eifrig gespielt wird.

Ein weit erfreulicherer Bild zeigt unsere Marine. Auf Anregung des Kieler Jugendspielvereins nahmen schon im Jahre 1896 Angehörige der Marine an den von diesem Verein veranstalteten Spieltagen teil und vom Jahre 1898 an fanden regelmäßig besondere Kurse für die Marine statt, an denen sich Offiziere und Unteroffiziere beteiligten. Es wurden Wettlauf, Stafettenlauf, Schlagball, Faustball, Fußball, Parlauf und Tauziehen geübt. Doch fand das Fußballspiel bald die meisten Anhänger. Die Ausführenden unternahmen dann stets die Ausbildung der Mannschaften. Unter der besonderen

Fürsorge des Admirals v. Koester fand der Rasensport so eine allgemeine Einführung bei der 1. Matrosendivision, dem 1. Seebataillon und der Schiffsjungendivision. Die Spiele werden ganz amanglos betrieben, nur zum Veranlassen der Mannschaften und die wohlthätigen Folgen dieses Erziehungsmittels werden von den Vorgesetzten rückhaltlos anerkannt. In jedem Jahre finden unter den verschiedenen Abteilungen Wettspiele statt, und das Entscheidungsfußballspiel zwischen den 4 Schiffsjungendivisionen ist bei deren Angehörigen zu einem sehr wichtigen, mit Spannung erwarteten Ereignis geworden. Schon mancher Zivil-Fußballverein ist durch gute Spieler, die ihr Können während der Dienstreit erworben, verstärkt worden.

Eine etwas andere Entwicklung nahm die Einführung von Spiel und Sport bei der Norddeutschen und im ferneren Ostasien. Nachdem durch die Kieler Erfolge veranlaßt, auch hier die Rasenspiele eingeführt worden waren, erkannte man in Wilhelmshaven bald, daß nur eine feste sportliche Führung mit den besseren Zivilvereinen zu einer spürlichen Verbesserung führen könnte, und man gründete den Marine-Sportklub Wilhelmshaven, der Mitglied des Norddeutschen Verbandes ist und an den Meisterschaftsspielen der 1. Klasse teilnimmt. Daraus entspringend, entstanden in Kiel, in der Kieler Bucht, in der Marine-Sportklub des 3. Seebataillons und der Matrosen-Artillerie, die ihren Sport mit Liebe und Begeisterung pflegen. Den schnellsten Aufschwung hat zweifellos der Marine-Sportklub Wilhelmshaven genommen, und nicht zum geringsten Teil durch das große Interesse und die Unterstützung der Vorgesetzten. Weitgehende Urlaubsbereitungen bei auswärtigen Spielen, immer neue Hinweise in den Befehlsmitteln auf die Wichtigkeit und gesundheitsfördernden Vorteile der Rasenspiele haben nicht verfehlt, den Verein rasch emporblühen zu lassen. Da sich die Angehörigen der Marine aus der Bevölkerung des ganzen Reiches rekrutieren, so wurde der Marine-Sportklub stets von neuem durch gute Spieler aller Landesteile verstärkt, so daß er heute über eine hervorragende Mannschaft verfügt. Am vergangenen Sonntag konnten unsere blauen Jungen denn auch durch einen überlegenen Sieg (8:0) die Meisterschaft des Bezirkes IX (Oldenburg) erringen. Auch die Marinebehörden hatten der hohen Bedeutung dieses Spieles Rechnung getragen und den inneren Exerzierhof der 1. Matrosendivision zur Verfügung gestellt, wo man zahlreiche hohe Marine-Offiziere unter den Zuschauern bemerken konnte.

Angeht dieses Entgegenkommen der Marineverwaltung und der damit erzielten guten Wirkungen kann man nur die Hoffnung aussprechen, daß auch die Heeresverwaltung möglichst bald den hohen Wert des Rasensports erkennt und die nötigen Maßnahmen für seine Einführung bei den Truppen trifft. Aber die gesundheitsfördernde Bedeutung von Spiel und Sport ist heute wohl niemand mehr im Zweifel. Neben dem direkten Nutzen, den ihre Ausübung auf unsere Soldaten haben wird, darf man nicht vergessen, daß alle diese Leute eines Tages in ihre Heimat zu ihren bürgerlichen Berufen zurückkehren und auch dort den Hebeschwunghaken Sport weiterbetreiben werden. Damit gewinnen wir einen wichtigen Faktor im Kampfe gegen den Alkohol, Tabak und dgl., gegen das tausendfache Elend der armen Bevölkerungsklassen. Und diese Leute werden nicht veräumen, auch die Jugend zu den bis jetzt vielleicht ganz unbekanntesten Spielen heranzuziehen, und eine gesunde, lebensfrohere Jugend und damit auch eine nicht unbeträchtliche Stärkung unserer Wehrkraft wird die Folge einer kleinen Mühe der Heeresverwaltung sein. S a n s.

### Handelsteil.

**Von der Berliner Börse.** Die heutige Börse war bei Eröffnung auf New Yorker Berichte leicht abgeschwächt, dann aber wieder fester, wegen des angeblich befriedigenden Verlaufes der Verhandlungen der Börsengesetzkommission. Banken stiegen ca. 1 Proz. Montanwerte waren angesetzt auf Kirdorf's Bergwerksgesellschaft. Kirdorf sagte nämlich, daß sich in der letzten Zeit die Beschäftigung an verschiedenen Stellen der Fertigungsindustrie etwas gehoben habe. Auch sonst sprach er sich einigermaßen optimistisch aus. Später waren Banken wieder abbreckelnd, Montanaktien jedoch behauptet. Geld war sehr gesucht zu 7 1/2 bis 6 1/2 Proz., je nach Länge der Zeit. Der Privatdiskont hielt sich auf 4 1/2 Proz.

**Diskonto-Gesellschaft.** In der ordentlichen Generalversammlung erwiderte Geh. Rat Schöller auf Anfrage, daß die außergewöhnliche Höhe der avalen Verpflichtungen zufällig sei. Diese Verpflichtungen (Bürgschaftsverpflichtungen) seien hauptsächlich durch größere Geschäfte mit Regierungen entstanden. Eines dieser Geschäfte in Höhe von 14 Mill. M. komme am 1. April zur Auflösung, so daß das Aval-Konto da-

durch wesentlich reduziert würde. Was den Depositenverkehr betrifft, so werden in der Bilanz nur solche angeführt, die Kündigungstermin haben, während die täglich fälligen Depositionen in laufender Rechnung verbucht sind. Diese Kreditoren zeigten übrigens eine erfreuliche Zunahme im letzten Jahr, nämlich von 167 Mill. M. auf 198 Mill. M. Die Höhe des Kassenbestandes von 35 Mill. M. am Jahresende erklärte sich aus den Anforderungen des Couponendienstes. — Obwohl auch Geh. Rat Schöller gleich wie andere Bankdirektoren sagte, daß das Prophezeien eine mißliche Sache sei, so prophezeite er doch gleich den andern. Wenn die Überlastung verschwinde, so meinte er, dürfe man mit einer gewissen Beruhigung in die Zukunft sehen. Geld sei jetzt reichlicher, was auch nicht überflüssig, vorhanden, dies schon darum nicht, weil die Nachfrage von Handel und Industrie nach Geld für früher vorgelegte Unternehmungen noch immer groß sei. Die Effektenumsätze waren in den letzten Monaten wesentlich geringer; aber man dürfe wohl annehmen, daß, wie die bisherigen Geschäfte in festverzinslichen Werten, auch die in Aussicht stehenden weiteren einen befriedigenden Gewinn lassen, wenn auch keinen großen.

**Dresdener Bank.** In der Generalversammlung gab Geh. Finanzrat Jencke im Namen der Verwaltung seinem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß kein günstigeres Resultat vorgelegt werden könne. Es sei dies hauptsächlich auf die großen Abschreibungen zurückzuführen, die auf den über 56 Mill. M. betragenden Effektenbesitz der Bank nötig geworden seien. Da aber von diesem Effektenbesitz 27 Mill. M. festverzinsliche Werte seien und auch die Eisenbahnaktien vielfach ein Kurantniveau einhielten, das in keinem Verhältnis zu ihrer Verzinsung stehe, so dürfe man annehmen, daß es sich zu meist um transitorische Verluste handle, so daß in einer der nächsten Bilanzen der Verlust wieder als Gewinn in die Erscheinung treten könne. Ähnlich sei es mit den Konsortialbeteiligungen. Auch über den Verlust der Hamburger Filiale, die ein Opfer betrügerischer Manipulationen war, wurde Auskunft gegeben. Diese Filiale sei eine der aussichtsreichsten und biete auch heute noch die besten Aussichten von allen Filialen der Bank. Man glaubt, daß der Verlust keineswegs über 1 700 000 M. hinausgehen werde, die abgeschrieben worden sind. Dann habe man noch die ganze Beteiligung bei der Sovereign-Bank of Canada bis auf 1 M. abgeschrieben. Hier werde aber noch etwas erhofft. Neben den Schattenseiten habe das vergangene Jahr auch verschiedene Lichtseiten gebracht, so insbesondere die erhebliche Zunahme der Depositionsgelder.

**Zur industriellen Lage.** Die Aktien-Gesellschaft Schäfer und Walcker in Berlin erzielte aus der Herabsetzung des Aktienkapitals 672 000 M.; davon dienen zur Deckung der Unterbilanz 125 756 M. Der Rest von 546 244 M. zu Abschreibungen und aus dem dann noch verbleibenden Betrag werden 3 Proz. Dividende gezahlt. Die weitere Entwicklung der Unternehmung hängt ganz vorzugsweise vom Geldmarkt ab. — In der Generalversammlung der Ersten Deutschen Feinjutespinnerei in Berlin wurde erklärt, daß der Abschluß des 1. Quartals noch günstig sei. Die weitere Entwicklung der Lage sei ganz von der Ernte abhängig. — Die Rheinisch-Westfälische Roheisen-Einkaufs-Vereinigung in Düsseldorf hat nunmehr die Auflösung beschlossen, da sie bei den Roheisen-syndikaten nicht das mindeste Entgegenkommen bezüglich der Preise findet und deshalb einzelne Mitglieder frei sein wollen, um vorliegende billige Angebote auf dem freien Markt zu benutzen.

**Kleins Finanzchronik.** Bei der Holzverkohlungs-Industrie-Aktien-Gesellschaft in Konstanz, deren Dividende i. V. von 9 auf 6 Proz. zurückgegangen war, wird eine etwas höhere Dividende als i. V. erwartet. — Die Aktien der Brauerei Stern, Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M.-Oberstadt, werden nun auch an der Dresdener Börse eingeführt. — Aus Schweningen (Württemberg) wird gemeldet, daß die Tonwarenfabrik Schweningen, G. m. b. H., in Konkurs geraten ist. Die Passiven betragen bis annähernd 450 000 M. Die nichtverpflichteten Gläubiger werden voraussichtlich nur sehr kleine Quoten erhalten. — Die Kraftübertragungswerke Rheinfelden werden wieder 8 Proz. Dividende (wie i. V.) vorgeschlagen. — Die Dividende der Heine, Lehmann u. Co.-Aktien-Gesellschaft (Eisenkonstruktionen usw.) wird wieder mit 11 Proz. angekündigt. — Berliner Meldungen zufolge ist die neue 5proz. chinesische Eisenbahnleihe mehr als doppelt überzeichnet worden, davon mehr als 50 Proz. mit Sperte.

## 78 Millionen Mark

wurden im Jahre 1907 an das Ausland für Naturbutter gezahlt. Diese enorme Summe könnte dem deutschen Nationalvermögen erhalten bleiben, wenn die Hausfrauen statt dieser teuren ausländischen Butter von mitunter recht zweifelhafter Qualität nur die allerfeinste Margarine

## „Siegerin“

welche von Naturbutter nicht zu unterscheiden ist, oder

## „Mohra“

Delikatessmargarine als besten Ersatz für die teure Butter gekauft hätten. Dabei hätten die deutschen Hausfrauen noch mindestens

## 30 Millionen-Mark gespart

weil beide vorzüglichen Marken sowohl billiger sind, wie ausländische Butter. F 192

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld.

## Reelles Möbel-Geschäft.

Wer gute und billige Möbel braucht, wende sich nach Sedanplatz 7. Großes Lager in Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer-, Salons und Küchen-Einrichtungen vom einfachsten bis zum modernsten Stil. Nur erstklassige Ware unter weitgehendster Garantie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Beständiges Lager von 25- bis 30,000 Mk. Eigene Schreinerei u. Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister, B 4713  
Ede Weidenburg- und Emserstraße. — Hauptgeschäft Sedanplatz 7.

# Zur Aufklärung!

Kathreiners Malzkaffee ist kein Surrogat, sondern ein ganz selbständiges Erzeugnis und ein voller Ersatz für solche Getränke, die viele aus Gesundheitsrücksichten meiden müssen. Kathreiners Malzkaffee verbindet mit dem beliebten Wohlgeschmack des Bohnenkaffees (ohne dessen schädlichen Stoffgehalt) die gehaltvolle Nährkraft des Malzes.

Kathreiners Malzkaffee, seit 18 Jahren glänzend bewährt und täglich von Millionen Menschen mit Genuß getrunken, wohlschmeckend, gesund, billig, ist das beste Frühstück- und Familiengetränk der Welt. Viel nachgeahmt, doch nie erreicht! Nur echt im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

F 114

### Aus schreiben.

Die groben Schloßarbeiten für den Neubau einer Windenanstalt, die hier, sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens unter in Wiesbaden ansässigen Unternehmern vergeben werden.

Angebots-Formulare nebst Bedingungen sind gegen eine Gebühr von 30 Mk. auf dem Postbureau der Windenanstalt, Pöschmannstraße, in den Stunden von 9-11 und 3-5 Uhr erhältlich.

Einlieferungs-Termin spätestens 7. April 1908, abends 5 Uhr, an Herrn Inspektor Glas, Windenanstalt, Pöschmannstraße 13. F 205  
Der Vorstand der Windenanstalt.



### Besondere Anzüge

in nur guter schwarzer Samtgarn-Ware (Geldwertkauf) zu Mk. 15, 18, 20, 25, früherer Preis Mk. 22, 25, 30, 35.  
Anziehen gefaltet.  
Daniel Brnzweig,  
Schwabacherstraße 30,  
1. St. (Alte Seite).

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 40.  
Herrn Steckeorn Gr. Burgstr. 4.

### Gartenkies.

Blau-weißen schiefelfreien Silberkies (verschiedene Körnungen) aus dem Silber- und Bleibergwerken Friedrichshagen liefert in Wagenladungen, Karren und Körben die Kleinverteilung  
L. Rettenmayer,  
Rifolastraße 8. 323  
Telephon 12 und 2376.

Prachtvoll. gelb. Gartenkies  
per Karren Mk. 2.— ab Haus  
Dögheim.





# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Exposition) 2953, Redaktion 53,  
Druckerei 2266.  
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Erzeugnisse, 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bekleidungs- und Bekleidungs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Jurastrassen, sowie die 141 Hauptstraßen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 37 Hauptstraßen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchlaufend, sind besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 158.

Wiesbaden, Donnerstag, 2. April 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Eine Erhöhung der Zivilliste?

Eine Berliner Korrespondenz bringt die sensationelle Meldung, daß dem preussischen Abgeordnetenhaus demnächst eine Vorlage zugehen solle, welche eine Erhöhung der Zivilliste fordere, die der Kaiser als König von Preußen bezieht. Diese angebliche Vorlage soll damit begründet werden, daß die erhebliche Steigerung der Kosten der Lebensführung, die ja bereits zur Erhöhung der Ministergehälter und zur Ausarbeitung eines Beamtenbefolgungsgegesetzes geführt habe, sich bei einer Hofhaltung, wie unsere kaiserliche Kaiserfamilie sie brauche, ganz besonders bemerkbar mache. Der Kaiser sei außerdem gehalten, die Prinzen und Prinzessinnen seines Hauses aus der Zivilliste und seinem Privatvermögen zu apantagieren, da er zu diesem Zweck keine staatlichen Gelder zur Verfügung erhalten.

So weit die von der Korrespondenz verbreitete Meldung, die man zunächst versucht ist, für einen Aprilscherz zu halten, der allerdings ungemein geschmacklos wäre. Da aber die Korrespondenz darauf besteht, daß es sich um eine ernsthafte Meldung handle und diese auch von den meisten Berliner Abendblättern übernommen wird, so erscheint es geboten, von der Angelegenheit Kenntnis zu nehmen. Und da müssen wir allerdings betonen, daß unseres Erachtens die ganze Meldung von A bis Z feinerlei Glauben verdient. Schon die Form der Meldung ist im höchsten Maße verdächtig. Was soll das beispielsweise heißen, daß eine diesbezügliche Vorlage dem Abgeordnetenhaus „demnächst“ zugehen werde. Es ist bekannt, daß die Session und damit die Legislaturperiode des preussischen Landtages binnen wenigen Tagen geschlossen werden wird. Daß dem Landtag jetzt noch eine diesbezügliche Vorlage zugehen könnte, ist also ausgeschlossen. Wenn aber wirklich an irgendeiner Stelle, von deren Absichten, wenn sie wirklich beständen, sicherlich weder der Kaiser noch die verantwortlichen Staatsmänner unrichtig sind, derartige Pläne für den neuen Landtag präpariert werden sollten, so würde diese Stelle aller diplomatischen Klugheit bar sein, wenn sie solche Pläne schon jetzt und noch dazu unmittelbar vor der Wahlkampagne kundgeben würde.

Ja, der Augenblick hierfür wäre jetzt so außerordentlich ungünstig gewählt, daß man fast versucht sein könnte zu meinen, es handle sich hierbei um ein wenig lautes Manöver, dem die betreffende Korrespondenz zum Opfer gefallen ist.

Die Finanzlage im Reich, durch die auch die Finanzen der Einzelstaaten aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen werden, ist so ungünstig, daß die Reichsfinanzreform von 1906 wohl oder übel durch eine neue ergänzt werden muß, die abermals Hunderte von Millionen an neuen Steuern notwendig machen wird. Diese ungünstige Finanzlage und die Unmöglichkeit, die Finanzreform schon jetzt zustande zu bringen, hat die Vertagung der dringend herbeigeforderten und längst in Aussicht gestellten Erhöhung der Beamtengehälter im Reich wie in Preußen mit sich gebracht, so daß die Beamten mit sehr dürftigen Teuerungszulagen abgefunden werden müssen. 35 000 Lehrer aber sollen wieder gar nichts erhalten.

Es kann angehts dieser Sachlage wohl als ausgeschlossen angesehen werden, daß das Staatsministerium dem Landtag jetzt oder auch nur in nächster Zeit mit der Forderung kommen würde, die Zivilliste, die im Jahre 1889, im zweiten Jahre der Regierung Kaiser Wilhelms II., um 3 1/2 Millionen auf 15 719 296 Mark erhöht worden war, abermals zu erhöhen. Und es ist noch weniger wahrscheinlich, daß die Volksvertretung einer solchen Forderung zustimmen würde. Es ist in der letzten Zeit wiederholt und mit Recht sowohl in der Presse wie in den Parlamenten über die überhandnehmende Repräsentation und das Übermaß des Aufwandes hierfür Klage geführt worden. Der Kaiser selbst hat zu wiederholten Malen Anlaß genommen, die hohen Beamtenkreise und namentlich das Offizierkorps vor Übertreibungen des Luxus zu warnen und sie zur Einfachheit und Sparsamkeit zu ermahnen. Es ist auch noch in frischer Erinnerung, daß, als im Jahre 1900 die Städte Elberfeld und Barmen 2 1/2 Millionen Mark für den Empfang des Kaiserpaars ausgegeben hatten, der nachher infolge der Erkrankung der Kaiserin Friedrich unterbleiben mußte, der Kaiser ausdrücklich erklärt, es möge von so kostspieligen Veranstaltungen Abstand genommen werden, „freudige Gesichter wären ihm das Liebste“.

Nach all dem, was wir hier ausgeführt haben, ist man wohl berechtigt, die vorher erwähnte Meldung als durchaus unglaubwürdig anzusehen. Da sie aber, wie schon betont, von vielen Berliner Abendblättern gebracht wird, und da sie somit ihren Weg weiter durch die Presse machen dürfte, muß es als dringend wünschenswert bezeichnet werden, daß die Nachricht klipp und klar und schleunigst dementiert wird, bevor sie Schaden anzurichten vermag.

### Die Schiffsabgaben.

△ Berlin, 1. April.

Die Interpellation wegen der Schiffsabgaben, die heute im Reichstag zur Verhandlung kam, war ungemein interessant. Die Interpellation ist fast schon seit Jahresfrist eingebracht worden. Die Regierung hat also außerordentlich lange gebraucht, um sich zu einer Antwort herbeizulassen. Dabei hat sie in keiner Weise das alte Sprichwort befolgt: Was lange währt, wird gut. Die Reichsregierung begnügte sich mit einer ganz kurzen Erklärung. Aus dieser ging hervor, daß Fürst Bülow seinen Standpunkt, wie man schon wußte, gegen früher geändert hat. Früher ließ er verkünden, daß Schiffsabgaben mit der Reichsverfassung vereinbar seien. Diesen Standpunkt hat er über Bord werfen müssen. Er war zu ungeneigt. Heute will nun der Kanzler Artikel 54 der Reichsverfassung ändern. Im Bundesrat scheinen aber mindestens noch 14 Stimmen sich dagegen zu sträuben, so daß vorläufig eine Verfassungsänderung unmöglich ist. Es fragt sich nur, wie lange diese mindestens 14 Stimmen noch fest bleiben. Die Reichsregierung glaubt schließlich auch über die internationalen Verträge hinwegzukommen. Jedenfalls auf demselben Wege des Ruhandels, mit dem Preußen schon verschiedene Bundesstaaten herumgekriegt hat. Die Hauptrolle an Regierungstische hatte bezeichnenderweise ein preussischer Minister in dieser Frage inne, Herr Breitenbach. Seine Äußerungen zeigten, wie leicht unter Umständen ein preussischer Minister mit der Reichsverfassung umspringt. Er sprach von einer Art juristischer Zwirnsfäden, an denen man sich nicht stoßen dürfe. Daß Schiffsabgaben dem Geist der Verfassung geradezu entsprächen, löste im Hause Gelächter aus, denn die Beseitigung der Schiffsabgaben war seinerzeit eins der Hauptmittel der wirtschaftlichen Auffschwung. Mit allerhand Sophistereien stellte der Minister in Aussicht, daß die Schiffsabgaben weder die Waren noch die Frachten verteuerten, sondern das Gegenteil bewirken würden. Die Schifffahrt würde einen ungeahnten Aufschwung nehmen — infolge der Verbesserung der Ströme und Kanäle, deren Kosten durch die Abgaben getragen würden — und alles würde billiger werden. Danach sind die Schiffsabgaben also eine Art Zauberfessel.

Im Hause selbst sieht die Mehrheit leider auf Seiten der Regierung. Der Zentrumsabgeordnete Gerstenberger betonte dies für seine Partei, trotzdem diese früher unter Windthorst bei der Kanalisierung der Unterweser einen anderen Standpunkt eingenommen hat. Der konservative Abgeordnete Kreth entledigte sich der Aufgabe, den Standpunkt der preussischen Junker zu vertreten, die in diesem Falle an allem Schuld sind, mit einigen bombastischen Redensarten. Auffälligerweise stellte sich auch die Mehrheit der Nationalliberalen durch den Mund des bayerischen Abgeordneten Böhl der Regierung zur Verfügung. Die rheinisch-westfälischen Industriellen haben eben gewisse Verbindungen mit der Vertiefung des Rheins bekommen. Die Minderheit der Nationalliberalen vertrat der sächsische Abgeordnete Seinge. Sehr treffend wies er eine verfassungswidrige Drohung des Ministers Breitenbach zurück. Dieser hatte nämlich damit gedroht, daß Preußen keine Stromverbesserungen mehr vornehmen wolle, ehe nicht die Schiffsabgaben bewilligt wären.

Es ist bedauerlich, daß man einen Minister erst darauf aufmerksam machen muß, daß er nicht gegen die Verfassung verstößt darf. Von sozialdemokratischer Seite wurden heute zwei gute Reden gehalten. Zunächst die des Mannheimer Abgeordneten Dr. Frank, der gleich eingangs eine Interpellation begründete. Er sprach von einer Kriegserklärung des Nordens gegen den Süden, von dem preussischen Partikularismus, der sich gegen das Reichsinteresse vertheidigt. Späterhin rednete Dr. David-Mainz mit dem Minister Breitenbach ab. Er wies nach, wie Preußen nicht einen Schimmer von objektivem Reichsinteresse verfolgte, sondern lediglich die Nachgiebigkeit gegen den Junkerstandpunkt beim Mittelkanal und dem Reich die Suppe

eingebrocht habe. Die preussische Absicht, die Kosten der Dinnenschifffahrt nicht mehr aus den direkten Landessteuern, sondern durch Schiffsabgaben aufzubringen, die die Produkte verteuern, geißelte er als eine neue Belastung der breiten Volksmasse, die, wenn man den Zolltarif hinzunehme, mit doppelten Nuten gestraft werde. Für die Freisinnigen sprach zunächst Herr Kaempf, der die unschönen Mittel, mit denen Preußen die Mittelstaaten zu kapern versucht habe, genügend an den Pranger stellte. Herr Schrader warf der preussischen Regierung vor, daß sie mit den Schiffsabgaben lediglich sich die Konkurrenzabgaben vom Hals halten wollte. Den sächsischen Standpunkt brachte am besten der Freisinnige Günther zum Ausdruck. Mit einer Schärfe, daß er sogar einmal zur Ordnung gerufen wurde, kennzeichnete er die Erregung, die das preussische Vorgehen seit Jahren in Sachsen hervorgerufen hat, und verkündete emphatisch: Sachsen bleibt fest. „Selbst wenn alle untreu werden — wir Sachsen halten das Reichsbanner hoch.“ Daß der sächsische Bundesbevollmächtigte sich aus Schwieg, war allerdings kein gutes Zeichen, wurde auch von Herrn Günther gebührend getadelt. Die sächsische Industrie hat schon für das Reich beim Zolltarif bedenkliche Opfer bringen müssen. Und zu viel dürfe man auch den bravsten Leuten nicht zumuten. Wie eifrig die Sachsen auf dem Posten waren, zeigte sich darin, daß auch noch ein Antisemit, Herr Zimmermann, mit eifriger Bosheiten gegen die preussische Regierung aufwartete. „So verschieden unsere wirtschaftlichen Ansichten auch sonst sind“, sagte er, „darin sind wir Sachsen alle einig, daß wir vom ersten bis zum letzten, vom Minister bis zum Handwerker und Landwirt, uns die Elbe nicht mit Zollstrahlen verarmeln lassen wollen.“ Nach eiflichen persönlichen Bemerkungen — Graf Stolberg erteilte sogar noch nachträglich Ordnungsrufe — wurde die Debatte abgebrochen und das Haus verlag.

### Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

# Berlin, 1. April.

Nach dem Abg. Frank-Mannheim begründet Abg. Kaempf (freif. Volksp.) die freisinnige

Interpellation über die Erhebung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen.

Unsere Interpellation datiert vom 25. Februar 1907. Sie war eingebracht unter dem Eindruck der Erklärungen, die der preussische Minister für öffentliche Arbeiten kurz vorher in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses abgegeben hatte und die die schärfsten Widerspruch auf fast allen Seiten hervorgerufen hatten. Man erklärt es für unmöglich, daß die gesetzgebenden Faktoren Preußens in der Lage sein sollten, einseitig eine Rechtsfrage, die die Reichsverfassung angeht, zur Entscheidung zu bringen. Es ist ja dann auch eine ganze Literatur über diese Frage entstanden. Unsere hervorragenden Rechtslehrer haben sich gegen die vom Minister für öffentlichen Arbeiten ausgesprochene Ansicht gewandt und sich dahin ausgesprochen, daß die Einführung von Schiffsabgaben auf natürlichen Strömen ohne eine Änderung oder authentische Interpretation der Reichsverfassung nicht möglich sei. (Hört! hört! links.) Das Rechtsgutachten des Reichsjustizamtes hat es wohl bewirkt, daß neuerdings die Erklärungen des Ministers der öffentlichen Arbeiten etwas anders lauten als früher. Nach dem Verhalten der preussischen Regierung ist es dringend notwendig, die Reichsregierung auch jetzt schon anzufragen, wie sie sich die authentische Interpretation der Verfassung denkt, um so notwendiger, als die Frage der Schiffsabgaben Fragen allgemein politischer und wirtschaftlicher Natur von größtem Umfange in sich schließt. (Sehr wahr! links.) Wir haben da wirklich in den letzten Jahren

ein trauriges Schauspiel

erlebt. (Sehr wahr! links.) Die preussische Regierung will unter besonderer Befürwortung der Krone ein großes Kulturwerk zur Ausführung bringen, einen Kanal vom Rhein bis zur Elbe, bestimmt, den Osten mit dem Westen zu verbinden, ein Werk, das ausgeführt, einen Kulturfortschritt allerersten Ranges darstellen würde, der sich anreißt an die Verkehrs- und Wasserstraßenpolitik der ersten preussischen Könige. Was geschieht? Die agrarische Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses verachtet ihre Augen vollständig vor den Vorteilen dieses Kulturwerks für die Allgemeinheit und auch für den Osten. Sie sieht nur die Möglichkeit, daß, wenn der Kanal gebaut wird, das Getreide aus dem Ausland leichter dem Rhein herunter und dann auf dem Kanal in das Innere Deutschlands eindringen kann, und beschließt, den Kanal zu verweigern, ihn noch vor Hannover im Sande verlaufen zu lassen. (Hört! hört! links.) Die preussische

Regierung hat sich diesem Beschlusse des Landtags gefügt und versucht, auszuführen, was der Preussische Landtag ihr auferlegt hat. Sie hat versucht, Verhandlungen anzuknüpfen mit den in Betracht kommenden Bundesstaaten und den ausländischen Staaten, die hierüber Verträge haben mit Österreich und den Niederlanden. Wie die Verhandlungen mit dem Auslande stehen, darüber ist mir Bestimmtes noch nicht zu Ohren gekommen. Die Mittel aber, die die preussische Regierung gegen die deutschen Bundesstaaten angewendet hat, sind vielleicht an sich nicht unzulässig, entsprechen aber dennoch nicht den Anforderungen, die man an das Verhalten der preussischen Staatsregierung gegenüber den deutschen Bundesstaaten stellen kann. (Sehr wahr! links.) Die preussische Regierung verspricht den einzelnen Bundesstaaten Vorteile, die nicht im Zusammenhang stehen mit den Schiffabgaben selbst, sondern Sonderprivilegien sind dafür, daß die Bundesstaaten ihren Widerstand gegen die Änderung der Reichsverfassung aufgeben und der preussischen Regierung in der Einführung der Schiffabgaben helfen. Auf diese Weise hat man mit jedem einzelnen Bundesstaate gesondert verhandelt. (Hört! hört! links.) Ich bedaure dieses Verhalten im Interesse der preussischen Regierung wie auch vom Standpunkte des deutschen Bundesstaats aus. Es könnte danach in den beteiligten Bundesstaaten und dem ganzen Deutschen Reiche die Ansicht aufkommen, daß die Beschlüsse des Preussischen Abgeordnetenhauses und die Einwirkungen, die zu ihrer Durchsetzung auf die einzelnen Bundesstaaten ausgeübt worden sind, eine Einwirkung auf die

Entwicklung des preussischen Partikularismus im Deutschen Reiche darstellen. (Lebhafte Zustimmung links.) Ebenso wichtig sind die wirtschaftlichen Konsequenzen der Schiffabgaben. Der große Gedanke, der dem Artikel 54 der deutschen Reichsverfassung zugrunde liegt, wonach für die Befahrung unserer Ströme Abgaben nicht erhoben werden dürfen, ist der, daß die dem deutschen Volke von der Natur gegebenen Wasserwege von der Allgemeinheit und im Interesse der Allgemeinheit ausgenutzt werden sollen. (Sehr richtig! links.) daß die Aufwendungen für Regulierungen und für Vertiefung der Fahrrinnen weit weniger einzelnen Interessenten zugute kommen als vielmehr der Gesamtheit des Staates, und daß endlich das Aufblühen von Handel, Industrie und Schifffahrt durchaus nicht nur im Interesse dieser Erwerbszweige liegt, sondern im eigenen Interesse des Staates selbst, der keine kräftigeren Steuerzahler finden kann als Handel, Industrie und Schifffahrt. (Sehr wahr! links.) Anwendungen für Regulierungen und Fahrrinnevertiefungen sind werberde Kapitalien, die sich hundertmal bezahlt machen. Und da frage ich: wie weit sind wir entfernt von diesem großen Gedanken, wie kleinlich erscheinen die Maßregeln, die in unserer Verkehrspolitik zutage treten.

Diesen Gegensatz können nicht die vielen Bücher überwinden, die jetzt geschrieben werden, um die Schiffabgaben den einzelnen Bundesstaaten mündgerecht zu machen, diesen Gegensatz können nicht verwischen die schönen Erklärungen zugunsten von Schiffabgaben. Es kann ihn nicht verwischen all die Dialektik, die in der ganzen Frage von den verschiedensten Seiten angewandt wird und die wirklich einer besseren Sache würdig wäre. (Sehr richtig! links.) Auf der einen Seite eine weite Verkehrspolitik, die einseht, daß Kapitalien gebraucht werden, um sie verbend zu machen und dadurch der Allgemeinheit zu nützen, auf der anderen Seite jene engen fiskalischen Gesichtspunkte und Grundfälle, die nur an einzelnen Vorgängen haften und darüber hinaus die allgemeinen Interessen des Verkehrs außer Acht lassen. (Beifall links.) Diese Verkehrspolitik bildet eine lange Kette, in der die Schiffabgaben nur ein Glied sind. Ich erinnere an die Erhebung des Ortsportos, an die Fahrkartensteuer, an den Frachtkundenkempel, an unsere Borsengesetzgebung, die

uns finanziell gegenüber dem Auslande ruiniert hat, und schließlich an den Versuch, die Telephongebühren zu erhöhen. Das alles sind Hindernisse, die man dem Verkehr macht, der sonst schon einen Umfang erreicht hätte, der der Tüchtigkeit des deutschen Volkes entspräche. Und dann soll man schließlich noch verfechten, daß an der Abgabefreiheit auch die Landwirtschaft interessiert ist. Wie ich gehört habe, sollen nicht nur Schiffabgaben, sondern sogar Schiffabgaben mit rückwirkender Kraft eingeführt werden. (Hört! hört! links.) Die deutsche Industrie hat an Schiffabgaben ein dreifaches Interesse. Erstens verteuern sie die vom Auslande zu beziehenden Rohstoffe und bedeuten eine Verschärfung des Schutzzolls. Zweitens erhöhen sie die Transportkosten für den Versand ihrer Fabrikate, was von um so größerer Bedeutung ist, als unsere Handelsverträge den Absatz im Auslande schon erschwert haben. Das dritte Interesse hängt mit den agrarischen Ansprüchen zusammen und geht dahin, daß die Einfuhr ausländischen Getreides in das Inland durch Schiffabgaben erschwert wird, was eine Erhöhung der Brotpreise und damit eine Erhöhung der Arbeiterlöhne bedeuten würde. Wenn diese Lasten die einzigen Lasten wären, die die deutsche Industrie zu tragen hätte, so würde man sich damit abfinden können. Ich bitte aber zu bedenken, welche große Lasten die deutsche Industrie bereits zu tragen hat. Die Verteuerung eines Telles der Rohstoffe durch die Zollpolitik hat den Wettbewerb Deutschlands auf dem Weltmarkt von Jahr zu Jahr erschwert. Das allein hätte die preussische Regierung abhalten sollen, den Wünschen des Landtags nachzukommen und von neuem Wege zu betreten, die für die deutsche Industrie nur von Nachteil sein können. Wenn der Reichskanzler vor einiger Zeit den linksliberalen Parteien vorgeworfen hat, sie hätten es bisher an dem richtigen Augenmaß fehlen lassen, so glaube ich, daß die Gegenüberstellung dessen, was wir für unsere Kolonien ausgeben und was hier für die Schiffabgaben zu leisten ist, einen

Mangel an Augenmaß erkennen läßt, der aber nicht auf unserer Seite zu suchen ist. (Sehr richtig! links.) Im Rhein soll der Schab der Ribelungen vergraben sein. Graben wir nur nach diesem Schab, vertiefen wir die Fahrrinnen des Rheins, wir werden wahrscheinlich den Schab der Ribelungen nicht finden, aber wir werden unermessliche Schätze heben im Rhein wie in den anderen deutschen Strömen, wenn wir eine weitsichtige, mit den technischen Fortschritten Schritt haltende und von fiskalischen Gesichtspunkten freie Verkehrspolitik treiben. (Lebhafte Beifall links.)

Zur Beantwortung der Interpellationen nimmt das Wort

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Ich habe im Namen des Herrn Reichskanzlers folgende Erklärung abgegeben: Die Frage, wie weit die Einführung von Schiffabgaben auf natürlichen Wasserstraßen, wie sie im § 19 des Preussischen Gesetzes über die Herstellung und den Ausbau von Wasserstraßen vom 1. April 1905 vorgesehen ist, mit dem Artikel 54 der Reichsverfassung vereinbar ist, hat noch nicht zum Austrag gelangen können. Die Königlich preussische Staatsregierung, welche die Erhebung von Schiffabgaben nicht nur auf den preussischen, sondern auch auf den nichtpreussischen Stromtrecken der gemeinsamen Ströme innerhalb der Reichsgrenzen erstrebt und die Schaffung von Zweckverbänden für die einzelnen Stromgebiete, sowie die Verwendung des Ertrages der Schiffabgaben zur Verbesserung der Wasserstraßen ohne Unterschied der einzelstaatlichen Gebiete herbeizuführen gedenkt, wird ihrerseits die Schritte tun, die ihr geeignet erscheinen, für diese Frage eine dem deutschen Verkehrsweisen dienliche Lösung zu finden. Insbesondere wird sie zur Abänderung der der Erhebung von Schiffabgaben entgegenstehenden Bestimmungen des öffentlichen Rechts, sowie namentlich zur Ab-

änderung der bezeichneten Verfassungsbestimmung

den Weg der Reichsgesetzgebung beschreiten, sobald die zwischen Preußen und den übrigen Bundesstaaten im bundesfreundlichen Sinne geführten Verhandlungen zu einer Übereinstimmung geführt haben werden. Die von ihr angestrebte, nicht aus fiskalischen Rücksichten erstrebte Lösung der Frage soll allen an der Schifffahrt Beteiligten wie dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben einen wesentlichen Dienst leisten und das nationale Interesse durch neue gemeinsame Interessen fördern. (Schallendes Gelächter und ironisches: Sehr gut! links.) Da für die von preussischer Seite angestrebte Einführung von Schiffabgaben auch internationale Verträge in Betracht kommen, wird wegen der Erhebung von Abgaben mit den beteiligten fremden Staaten in Verhandlungen getreten werden, nachdem die Angelegenheit in Deutschland selbst entschieden sein wird.

Preussischer Minister der öffentlichen Arbeiten **Breitenbach**: Unter den Aufgaben, welche ich bei meinem Amtsantritt als preussischer Verkehrsminister vorand, war auch diejenige der Durchführung des § 19 im Preussischen Wasserstraßengesetz vom 1. April 1905, der bekanntlich die Erhebung von Schiffabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen des Staatsgebietes anordnet. Ich bin an die Ausführung des verkehrspolitischen Programms, welches in dieser Gesetzesbestimmung vorgezeichnet war, herangegangen mit der vollen Überzeugung, daß hier eine solche Lösung gesucht und gefunden werden müsse, welche nicht nur den preussischen, sondern auch den großen allgemeinen deutschen Interessen entspricht. Ich konnte als Verkehrsminister mich nur auf einen verkehrsfreundlichen Standpunkt stellen, und ich konnte mir gleichzeitig nicht verhehlen, daß aus sachlichen Gründen die gemeinschaftliche Regelung der Frage für die gemeinsamen Stromgebiete den Vorzug verdiene vor einer partikularen, auf die preussischen Stromteile beschränkten. Und dieses um so mehr, als die preussische Wasserstraßenpolitik ihre Wirkungen über die Staatsgrenzen hinaus erstrecken muß, nicht nur bei dem gemeinsamen Wasserstraßen, sondern auch bei einem großen Teil derjenigen Wasserstraßen, die ausschließlich der preussischen Staatshoheit unterstehen. Der preussische Anteil an dem Gesamtnetz der deutschen Wasserstraßen ist so groß, von solcher geographischen Gestalt und von solchem Schwergewicht, daß seine gedeihliche Entwicklung zugleich eine nationale Bedeutung für ganz Deutschland hat. Es kommt hinzu, daß die Verkehrspolitik hinsichtlich der Wasserstraßen unlösbar zusammenhängt mit der Eisenbahnverkehrsreform; beide Verkehrsanstalten sind integrierende Bestandteile des großen Apparates der staatlichen Fürsorge für die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens.

Auf einen Antrag des Abg. **Vebel** tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. **Gerstenberger** (Zentr.) führt aus: Nicht bloß für Bayern, auch für Baden, Württemberg, die Schweiz und Österreich ist die Frage der Einführung der Schiffabgaben von wesentlichem Interesse. Mit der Erklärung des Stellvertreters des Reichskanzlers können wir einverstanden sein, denn Preußen geht von seinem bisherigen Standpunkt ab und will den Weg der Reichsgesetzgebung betreten. In dem ganzen Gedanken der Schiffabgaben, wenn sie so, wie dargestellt, eingeführt werden, sehe ich einen außerordentlichen Fortschritt, wir wünschen, daß die Frage möglichst bald geregelt werde. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Kretz** (kons.) erwidert, er meine, ein einheitlicher Ausbau des deutschen Stromsystems könne nur erfolgen, wenn Schiffabgaben erhoben würden. Preußen ist es nicht zu verdenken, daß es nicht immer weiter den Löwenanteil der Lasten tragen will, insbesondere auch für den Rhein. Mit Unrecht spricht man hier von agrarischen Interessen. Die Anlieger vom Rhein, der Elbe und der Weiser haben schon sehr große Lasten zum Schutze der Ufer tragen müssen. Meine

**Genilleton.**

**Residenz-Theater.**

Mittwoch, den 1. April: Erstes Gastspiel Irene Triesch: „Die rote Robe.“ (La Robe Rouge.) Schauspiel in 4 Akten von Eugene Brieux. Deutsch von Anne St. Cdre. — Spielleitung: Ernst Vertram.

Zu Ehren von Irene Triesch hat man im Residenz-Theater wieder die „Rote Robe“ hervorgeholt, diese scharfe, vielfach wohl übertreibende Satire auf die Mängel des Richterstandes, hier auf den Frankreichs. Im Grunde genommen ein wenig exquidisches, wenn auch theatralisch effektvolles Bild ecker Streberel, brutaler Vergewaltigung des Rechtes und des Handwerksmäßigen in der Jurisprudenz, mit wenig Lichtblicken. Aber ein Stück, das die Hand an offene Wunden legt und die Kritik an den geschilderten Zuständen wahrhaft und somit von vorteilhafter Wirkung sein könnte, wenn die Menschen, und zumal das solche Kunst genießende Publikum, nicht gar zu schwer aufzurütteln wären, das Publikum und die maßgebenden Faktoren. Die Reueinstudierung des Stückes brachte viel Gutes, so das Spiel des Herrn Müller in der Rolle des oberflächlichen Genußmenschen, des Unterjuchungsrichters, der gewissenlos eine Vorstrafe einer Zeugin aus Licht zog und dadurch diabolisch vernichtete, um dann aus Verzweiflung von ihr erhoben zu werden; ferner die brave Darbietung des Herrn Müller-Schönau als Staatsanwalt, der in letzter Stunde seine Manneschre unter den ehrgeizigen Wünschen wiederfindet, und die ausgezeichnete Leistung des Herrn Bartzal als Mordverdächtiger. Aber alles dies diente eigentlich nur dem glänzenden Spiel — glänzend und dabei tief — unseres Gastes Irene Triesch zur Folie. Wir haben diese bedeutende Künstlerin hier schon öfter gesehen, und mitunter hat uns ihr Spiel kalt gelassen; aber in dieser verhältnismäßig kleinen Rolle hat sie gezeigt, wie groß sie ist. Es wurde ihr in der Rolle wenig Gelegenheit geboten, sich

nach und nach einzuspielen. Plötzlich tritt sie auf und muß sogleich einen ganzen Strauß starker Empfindungsmomente darbieten. Angst und Liebe, sorgende Mütterlichkeit und Gattentreue, schenes Zagen und elementarer Zorn, das variierte in schneller Folge, wurde aber dabei harmonisch zusammengehalten, gestaltete sich zu einem einheitlichen großartigen, weiblichen Charakterbilde einer tapferen Frau aus dem Volke. Die Akzente der höchsten Tragik, des höchsten Mitterschmerzes, fand sie dann am Schlusse des Stückes. Da vergaß man ganz die Freude an ihrer technischen Meisterschaft über der Wucht der inneren, herzergreifenden und erschütternden Wahrheit ihres Spiels. Kein Wunder, daß sie einen großen künstlerischen Erfolg errang, der sich weniger in lärmendem Beifall als in echter Ergriffenheit der das ganze Haus füllenden Zuschauerhaft zeigte. Es war durch die Gipfelmomente des Gastes ein bedeutender, ein unvergesslicher Theaterabend. Sch. v. B.

**Aus Kunst und Leben.**

— **Kurhaus.** Das Sinfoniekonzert am Sonntag fand unter Mitwirkung des Organisten Herrn Hänel ein aus Mannheim hat, der sich hier schon wiederholt als ein virtuos geschulter Orgelspieler erwiesen hat. Er brachte namentlich die Sinfonie von A. Guilmant mit der rechten Hervorhebung all ihrer vielfachen Effekte zu eindrucksvoller Wiedergabe. Von seiten der Kurkapelle unter Herrn Affernis Leitung wurde wirkungsvolle Unterstützung geboten, wie denn auch das eingangs gepielte Händelsche „Orchesterkonzert“, in welchem die Herren Trumer, Schotte und Schildbach die obligaten Violino- und Cello-Partien vertraten, in vorzüglicher Wiedergabe zu Gehör gelangte. Ein Konzert für Flöte und Orchester von B. Godard gab dem geschätzten Bläsern unserer Kurkapelle Herrn Dannenberg Gelegenheit, seine reiche virtuose Begabung in hervorragender Weise zur Geltung zu bringen. — Am Dienstag konzertierte die Bläser-Vereinigung des Kurorchesters, die Herren Dannenberg,

Schwarze, Franze, Kraft und Wemhener, und erfreute durch Vorführung einiger hier noch unbekannter neuer Werke. Auch hier war es Herr Dannenberg, der mit einer wirkungsvoll geschriebenen Fiden-Sonate von R. Köhler großen Erfolg erzielte. In einem tiefer angelegten, doch durch seine Ausgedehtheit etwas ermüdenden Quintett von Berhey wirkte Herr Pianist Walter Fischer am Klavier und bezeugte sich neuerdings als ein durch technische Bravour und gut musikalisches Verständnis ausgezeichnete Klavierkünstler. Die „Altfranzösischen Tänze“ von Scherrer für Flöte, Oboe, Klarinetten, Horn und Fagott boten sehr reizvolle Unterhaltungsmusik, die in so vorzüglich abgeschlossener Wiedergabe, wie ihr hier zuteil ward, allgemeinen Beifall weckte.

\* **Das Strahburger Münster in Gefahr?** Zu den kürzlich kolportierten Alarmnachrichten von einer Gefährdung des herrlichen Strahburger Münsters wird den „M. N. Nachr.“ aus Strahburg beruhigend geschrieben: Eine direkte Gefahr für das alte Baudenkmal besteht nicht, aber Stadt und Land werden aller Voraussicht nach tief in die Tasche greifen müssen, um die baulichen Vorkehrungen zu treffen, die zur endgültigen Befestigung der tatsächlich festgestellten, aberaus schweren Bauschäden erforderlich sind. Schon vor längerer Zeit wurde festgestellt, daß sich an dem linken Pfeiler des Langhauses ein recht erheblicher Riß bemerkbar machte, der nach sorgfältigen Beobachtungen langsam zunahm. Neuerdings haben nun die angestellten Nachforschungen ergeben, daß dieser Riß auf einen ungeheureren Druck zurückgeht, der von dem benachbarten Turmpfeiler auf den Langhauspfeiler ausgeübt wird, und durch Nachgrabungen ist festgestellt worden, daß es mit dem Fundamente des Turmpfeilers äußerst schlimm aussteht. Das Fundament des zweifellos schwer überlasteten Turmpfeilers ist im 13. Jahrhundert leichtsinnig behandelt; zwischen dem eigentlich tragenden Baugrund und dem Pfeiler selbst befindet sich ein Zwischenraum von etwa 20 Zentimeter Höhe, der ledig-

Freunde werden mit Ausnahme der sächsischen Abgeordneten für die Abänderung des Art. 54 der Reichsverfassung gern stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Wölfl (nat.-lib.): Die Rechtsfrage kann ausgeschaltet werden, nachdem das Interpretationsgesetz angehängt ist. Die Regierung hätte nur schon früher diesen korrekten Standpunkt einnehmen sollen. Sachlich ist die Mehrzahl meiner Freunde für Schiffahrtsabgaben, die Minderheit dagegen. An sich sind nach Leistung und Gegenleistung die Schiffahrtsabgaben nicht unbillig. Jedenfalls sind Kanäle mit Schiffahrtsabgaben besser als keine Schiffahrtsabgaben und keine Kanäle.

Abg. Schrader (frei. Ver.): Interpretieren kann man die Verfassung wohl, aber darüber kann kein Zweifel bestehen, die Leute, die seinerzeit die Verfassung machten, wollten volle Freiheit des Verkehrs auf den deutschen Strömen. Die Kosten der Instandhaltung der Kanäle sind gar nicht so hohe; sie werden jetzt höher veranschlagt, weil man mit allerhand neuen Projekten kommt. Wir haben bereits genügend Kenntnisse des internationalen Verkehrs; die Schiffahrtsabgaben werden von neuem die Interessen der Schweiz, der Niederlande und Österreichs empfindlich schädigen. Man befürchtet von den Kanälen eine Konkurrenz der Eisenbahnen. Aber ich glaube, selbst der Herr Eisenbahnminister wird mir zugeben, daß die Eisenbahnen eine Entlastung bringen gebrauchen. Sie müssen den Massenverkehr auf Wasserstraßen abwälzen, denn ein ausreichender Ausbau des Eisenbahnnetzes für den Massenverkehr würde mehr kosten als der Ausbau der Wasserstraßen.

Abg. Dr. David (Soz.): Keiner, der die Verhältnisse kennt, wird den schönen Versprechungen Glauben schenken, die der preussische Minister gemacht hat. All diese Versprechungen sind nur ein Verzögerungsakt. Im preussischen Abgeordnetenhause hat man offen zugegeben,

die Schiffahrtsabgaben sollten es verhindern, daß die Schiffszollpolitik durchkreuzt werde, denn der Kanal sei ein Einfallstor für auswärtiges Getreide. Der Hauptzweck der Abgaben ist also, die Getreidepreise hoch zu halten.

Die ganze Absicht ist eine verkehrshemmende, die Befürworter der Abgaben sind die geschworenen Verkehrshemmer. Die Folgen der Abgaben wird eine allgemeine Verteuerung sein, deshalb sind wir prinzipielle Gegner derselben. Eine Interpretation ist vollkommen überflüssig, da die Verfassung ganz klar ist und die Schiffahrtsabgaben nur für ganz besondere Veranlassungen zulässig. Es liegt auch schon ein Präzedenzfall vor in dem Unterwerfergesetz von 1886. Obwohl es sich bei dieser Stromverbesserung fast um einen Kanalausbau handelte, wurde die Gebührenerhebung nur auf Grund eines Reichsgesetzes gestattet, das im Bundesrat mit mehr als 14 Stimmen angenommen werden mußte. Der Minister schlug „nationale Töne“ an und stellte es so dar, als ob Preußen im Reichsinteresse Opfer bringen wolle. Das glaubt doch kein vernünftiger Mensch. (Heiterkeit.) Preußen will angeblich die nationale Einheit, aber die soll dadurch erreicht werden, daß man den einen Bundesrat gegen den anderen ausspielt, und jedem in der Form eines Versprechens etwas Speck unter die Nase hält. (Heiterkeit.) Das sind schon mehr keine Versprechungen, sondern

Befestigungen!

Die Bundesstaaten, die nicht gleich willig sind, sollen durch Drohungen in irre gemacht werden. Das ist eine Exproprieraktion.

(Lärm rechts.) Leider unterstützt auch das Zentrum im Interesse der katholischen Agrarier diese Politik. Das Zentrum hat sowohl hier als im Landtag das Heft in der Hand und könnte diese Politik verhindern. Daß es dies nicht tut, muß festgenagelt werden. Auch die

ich mit Schutt angefüllt ist. Daher die Senkungen, die unerlässlich in Rissen zutage traten. Dazu kommt noch eine interessante Tatsache. Zum Dichten des Bodens ist seinerzeit unter den Pfeilern des Münsters eine Anzahl von Pfählen eingerammt worden. Inzwischen hat sich durch die Kanalisation das Grundwasser gesenkt, die Pfähle sind trodengeliegt worden und, was früher durch das Wasser verhindert wurde, verfault. Wenn man nun bedenkt, daß der erwähnte Turmpfeiler etwa die zehnfache Last zu tragen hat gegenüber dem, was die moderne Statik als äußerst zulässige Belastung annimmt, so kann man sich ohne weiteres vorstellen, welche große Aufgabe mit der Wiederherstellung eines absolut zuverlässigen Fundamentes zu lösen ist. Das Ministerium hat sich bereits damit einverstanden erklärt, daß das Land zur teilweisen Deckung der Herstellungskosten herangezogen wird. Es wird alles getan werden, was die moderne Baukunst vermag, und das alschwerwichtige Straßburger Münster wird nach menschlicher Voraussicht noch manches Jahrhundert unsere heutige Menschheit überleben.

c. Der Charakter des afrikanischen Urwalds. Die mackerelartigen Beschreibungen des afrikanischen Urwaldes, die seit Stanley an der Tagesordnung sind und die Vorstellung des Unkundigen mit phantastischen Bildern von der Undurchdringlichkeit, dem ewigen Schweigen und dem unbefriedigenden Dunkel jener gewaltigen Urwälder erfüllen, erfahren eine starke Einschränkung durch die sachlich fähige Darstellung, die der französische Kolonialadministrator Maurice Delafosse in seinem soeben erschienenen Buche „Die Grenzen der Eisenbahnlinie, der Goldküste und des Sudan“ gibt. Der Globus bringt einen Auszug aus dem fesselnden Werke, in dem Delafosse dem abergläubischen Schauer ein Ende macht, mit dem gemeinhin von der Finsternis des tropischen Waldes in Afrika gesprochen wird. Er hat niemals gefunden, daß der afrikanische Wald dunkler sei als ein anderer, und wenn die Vegetation gewiß auch dichter ist als die eines europäischen Waldes, so ist es doch eine Übertreibung, von einem unentwirrbaren, un-

Nationalliberalen sind dafür und wollen die Errungenheiten einer liberalen Zeit vernichten, und das in der sogenannten liberalen Kra. Der Reichstag hat, selbst wenn Strombaukasten gegründet werden, bei den Tarifen mitzuwirken. Dieses Recht des Reichstags halten wir hoch. Wir Nationalisten müssen also wieder mal dafür sorgen, daß Preußen das Reichsrecht nicht umstürzt. (Heiterkeit. Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Minister Breitenbach protestiert gegen die Ausdrücke der Sozialdemokraten, daß die Regierung sich einer Exproprieraktion und Unloyalität schuldig gemacht habe. Er habe sich nicht angemacht, die Sozialdemokraten zu überzeugen, um so weniger, als sich das Vorgehen der preussischen Regierung unter nationalen Gesichtspunkten vollzog. (Unruhe und Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Abg. David und Frank hätten sich zahlreiche Übertreibungen zuschulden kommen lassen. Er könne sich auf Einzelheiten nicht einlassen, das sei nicht der Zweck der heutigen Verhandlung, die bereits ergehen habe, wie die Mehrheit des Hauses darüber denke. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß die Einführung von Schiffahrtsabgaben zu einer Verteuerung der Frachten führen müsse. Man werde zu einer ungeahnten Entwicklung der Wasserstraßen kommen. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit einer Verbilligung der Frachten. Es sei auch nicht richtig, daß die Eisenbahnverwaltung sich die Konkurrenz vom Hals schaffen wolle. Er halte die Wasserstraßen für ein gleichwertiges Glied im Verkehr. (Beifall.)

Abg. Bogt-Hall (Birich. Ver.) teilt keineswegs die Befürchtung, daß durch die so geringfügigen Schiffahrtsabgaben eine Verteuerung des Brotes eintreten werde. Durch Wasserstraßen werde außerdem die Industrie lebensfähig gemacht. Der Redner besprach dann die Redarkanalisation, von der das Wohlergehen Heilbrunn abhängig sei.

Abg. Günther (frei. Volksp.) hebt hervor, im Königreich Sachsen habe der Gedanke der Einführung von Schiffahrtsabgaben die größte Verunruhigung hervorgerufen. Soweit er die Stimmung der Regierung in Sachsen kenne, werde sie den bisherigen Standpunkt nicht verlassen. Beide Kammern hätten sich gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben einstimmig ausgesprochen. Es ist nicht zu billigen, daß Preußen auf die Bundesstaaten einen moralischen Druck ausübt (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Einen unmoralischen), auf einen unmoralischen.

Vizepräsident Rämpf: Es ist nicht zulässig, daß Sie der preussischen Regierung einen unmoralischen Druck vorwerfen. Ich rufe Sie deshalb zur Ordnung.

Abg. Günther: Ich schließe mit den Worten:

Wenn Preußen weniger Partikularpolitik treiben wollte, so würde dies von den anderen Bundesstaaten als ein Fortschritt im nationalen Interesse dankbar begrüßt werden. (Lebhafter Beifall links.)

Minister Breitenbach erklärt, für Preußen stehe zweifellos das Recht fest, daß die Abänderung der Tarife und Abgaben ein Kronrecht sei. Daß es ein schlechtes Zeichen sei, wenn man das Ausland gegen das Inland herbeirufe, gebe er zu.

Abg. Zimmermann (Reformp.) meint, der Einführung von Schiffahrtsabgaben ständen zweifellos schwere rechtliche Bedenken entgegen.

Abg. Gauß (El.) fährt aus: Für Schleusen und ähnliche Anlagen dürfen nach der Rheinschiffahrtsakte Gebühren erhoben werden. Um so mehr werde diese Berechtigung anerkannt werden müssen für die kostspielige Korrektur, welche der Rhein erfordert.

Abg. Dr. Heinze (nat.-lib.) erklärt sich namens einer Minderheit seiner Partei gegen die Schiffahrtsabgaben. In Sachsen seien alle Parteien, einschließlich der Konserverativen, einzig in der Ablehnung dieser Abgaben.

Hierauf verliert sich das Haus.

Präsident Graf Stolberg: Während der Rede des Abg. David herrschte eine solche Unruhe, daß ich ihn

nicht verstehen konnte. Danach hat er der preussischen Regierung Exproprieraktion vorgeworfen. Deshalb rufe ich ihn zur Ordnung. Ferner hat er der preussischen Regierung Unloyalität vorgeworfen. Deshalb rufe ich ihn auch zur Ordnung.

Persönlich bemerkt Abg. Naumann (frei. Volksp.): Im Gegensatz zu dem früheren agrarischen Vertreter erkläre ich, daß ich die Redarkanalisation für eine Notwendigkeit halte und alles unterjähren werde, was dieses Ziel herbeiführt.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Zweite Lesung des Vereinsgesetzes. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.) — Berlin, 1. April.

Zu der dritten Beratung der Sekundärbahnvorlage, die sich an die gemeldete zweite anschließt, liegt ein Antrag Racco (nat.) vor, die durch den Antrag v. Arnim gestrichenen 50 Millionen bei den Betriebsmitteln wieder einzulegen.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.): Wir Nassauer sind zwar sehr genügsame Leute, aber das, was uns die Vorlage bringt, kann uns doch nicht befriedigen. Ich erinnere den Minister an sein vorjähriges Versprechen, namentlich arme Gegenden durch Nebenbahnen zu erschließen. Dazu gehört in erster Linie

der Westerwald.

Die projektierten Bahnen werden hoffentlich in einem raschen Tempo ausgebaut werden.

Abg. Seydewitz (nat.) befürwortet die Eisenbahnwünsche des Kreises Altena.

Abg. Racco (nat.) trägt Wünsche aus dem Westerwald vor und bittet kurz um Annahme seines Antrags.

Abg. v. Arnim (kons.): Es liegt mir ferne, der Verwaltung die nötigen Mittel für das Jahr 1908 nicht zu bewilligen. Die gestrichenen 50 Millionen waren aber von Anfang an für das Jahr 1909 bestimmt, es hat damit also noch Zeit.

Abg. Sahensin (Zentr.) wünscht eine direkte Verbindung Wiesbaden-Elm und spricht ebenfalls für Ausschließung des Westerwalds. Der Antrag Racco wird abgelehnt. Die Vorlage wird angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Kleine Vorlagen; Polizeikostengesetz. — Schluß 2 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

— Berlin, 1. April.

Am Ministerisch: Solle. Die Staatsberatung wird fortgesetzt beim Etat des Kriegsministeriums.

Graf Mirbach rent eine Änderung der Gesetzgebung dahin an, daß den Grundbesitzern eine ausreichende Entschädigung für Manöverlasten gesichert werde.

Oberbürgermeister Wilms-Posen klagt über die Schädigung der Jagdpächter durch die Manöver. Es folgt die Beratung des Kultusetats.

Hierzu liegt eine Resolution des Professors Richies-Münster vor, die die Staatsregierung ersucht, die weitere Ausgestaltung der westfälischen Wilhelms-Universität in Münster zu einer vollen Universität durch Hinzufügung einer medizinischen Fakultät herbeizuführen.

Oberbürgermeister Wilms-Posen tritt für eine größere Berücksichtigung der Provinzialmuseen ein.

Im Saal erscheint Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben, der bald mit dem Vizepräsidenten Beder und mit den übrigen Mitgliedern des Bureaus lebhaft verhandelt.

durchdringlichen Busch und dergl. zu reden. Freilich, mit Wagen oder Zweirad und meist auch zu Pferde kann man den Urwald nicht passieren. Aber auch er ist von Fußspaden durchschnitten, deren schlechteste immerhin noch Pfade, also benutzbare Wege sind. Das Gehen auf ihnen ist manchmal mühsam, aber das liegt weniger an dem Dicksicht, als an dem Zustand des Erdbodens. „Manche Reisende erzählen gern von ihrer insofern eines Marzches durch den Wald zerfesten Kleidung; ich aber muß zu meiner großen Beschämung betonen, daß ich dort nicht mehr Kleider als andernwärts zerriß und auf den sogenannten Jägerpfaden höchstens die Ellbogen geschrammt habe.“ Auch die Dunkelheit des Waldes wird meist dichterisch frei übertrieben. Mehr als einmal hat Delafosse erst mit Einbruch der Nacht sein Lager im Walde erreicht, und doch konnte er bis zum Schluß die Kompositionen ablesen, „was in der Finsternis schwierig gewesen wäre. Wenn der Wald übrigens finster ist, so wird dieser Uebelstand durch sehr angenehme Vorteile aufgewogen: im Walde ist man im Schatten. Man kann ohne Ermüdung an sonnigen Tagen den ganzen Nachmittag über im Walde marschieren, was ohne zu ermüden in freiem Gelände unmöglich wäre.“ Was von der Empfindung des Unbehagens und der Beklemmung im Walde oft gesagt wird, hat übrigens zum Teil seine Richtigkeit. An Tagen, wo die Luft ruhig ist, atmet man im Walde weniger leicht als im offenen Lande, und der Schweiß, der weniger leicht verdunstet, wird lästiger. „Es muß aber betont werden, daß, wenn man unter denselben atmosphärischen Verhältnissen im offenen Lande freier atmet, einem auch heißer ist und man sich nicht wohler befindet. Macht sich aber andererseits ein Windzug bemerkbar, so dringt er auch in den Wald und ist dort besonders angenehm. Ich für meinen Teil kenne nichts Kostlicheres, als einen Morgenpaziergang im Walde, wenn die Sonne auf den tauschenden Blättern glänzt und eine Wärme — freilich nur von kurzer Dauer — einen ganz durchdringt. Beklemmung habe ich nicht so sehr im Walde als in der Savanne empfunden, wo das

hohe Gras über den Kopf reicht und man wie in einem Schmelzosen ohne Luft, ohne Horizont und ohne Schatten ist.“ Mehr noch ist über das ewige Schweigen und die daraus sich ergebende innere Ermüdung gesagt worden. Dieses „ewige Schweigen“ ist einigermaßen die Frucht der Einbildungskraft. Am Tage hat man, abgesehen von den an den Wasserläufen summenden Insekten, den Gesang der Vögel, das Geklaff der Affen und ihre Sprünge in den Zweigen, das Herunterfallen der trockenen Äste, das Fallen alterstümlicher Bäume; in der Nacht den Ruf der Rebhühner und Perihühner, den Schrei der Nattermäuse, die Stimme der Frösche, die tausend Geräusche der Insekten, das Kreischen der Nachtvögel, manchmal das Gebrüll des Panthers und immer das Krachen irgend eines stürzenden Waldriesen, der alles, was ihn umgibt, im Falle mit sich reißt. . .

Bildende Kunst und Musik.

Die Gerüchte über ein Wechselgastspiel zwischen der Berliner und der Pariser Oper, die sich bekanntlich an die kürzliche Hugenotten-Aufführung in Berlin knüpften, werden von Paris aus auf das energischste dementiert. Wahr ist nichts weiter, als daß Richard Strauß „Salome“ an der Pariser Großen Oper nach vor dem Frühjahr des Jahres 1909 zur Aufführung gelangen wird und daß auch des gleichen Komponisten neue Oper „Electra“ an der Großen Oper bestimmt aufgeführt werden wird.

Wissenschaft und Technik.

Wie die „Ebin. Ztg.“ mitteilt, tritt Erz. Robert Koch in Begleitung seiner Frau von Bremerhaven aus mit dem Norddampfer „Kronprinzessin Cecilie“ eine auf einundeinhalbes Jahr berechnete Erholungsreise um die Welt an.

Japanische Studenten an deutschen Hochschulen. In Berlin haben sich über 100, in München 45, in Würzburg 11, in Leipzig 15, in Heidelberg 6, Halle 4, Marburg 4, Gießen 3, Göttingen 7 niedergelassen. Im ganzen mag die Zahl der japanischen Studenten in Deutschland an 250 betragen.

Generalfeldmarschall Graf Häfeler schlägt vor, die Schulpflicht erst mit dem 15. Lebensjahr erden zu lassen, da jetzt die Zeit zwischen der Schul- und Militärdienstzeit zu lang ist. Diese Zwischenzeit müsse mehr als bisher mit Fortbildungs- und Fachschulunterricht ausgefüllt werden. Auch würde es genügen, wenn der Schulbesuch erst mit dem 7. Lebensjahr beginnen würde.

Minister Dr. Solke erklärt sich bereit, diesen Anregungen weiter nachzugehen.

Professor Heinke-Miel tritt erneut für die Einführung des biologischen Unterrichts in den Oberklassen der höheren Lehranstalten ein, und dankt dem Minister für seinen Erlaß, der diesen Unterricht an denjenigen Anstalten gestattet, deren Lehrerkollegien es wünschen. Redner kommt dann auf seinen Vortrag vom 10. Mai v. J. zurück; er habe sich ausdrücklich gegen ein gewalttames Einschreiten gegen die Agitation des Monistenbundes ausgesprochen. (Beifall.)

Minister Dr. Solke: Die im 19. Jahrhundert zur außerordentlichen Entwicklung gelangte Biologie ist für die Erziehung der Jugend besonders wertvoll. Eine im vorigen Sommer zusammenberufene Konferenz von Fachmännern hat einen gangbaren Weg für die Einführung dieses Unterrichts gefunden. Nach einer Umfrage bei den Provinzialschulkollegien ist dann der Erlaß herausgegeben worden, von dem der Redner sprach. Ich hoffe, daß dieser biologische Unterricht so wirken wird, wie man es von ihm erwartet.

Oberbürgermeister Bender-Breslau: Ich möchte den Minister auffordern, mehr als bisher für die Freiheit der Selbstverwaltung der Organe der Schulverwaltung zu sorgen. Die Hypertrophie der Aufsichtsführung des Staates macht sich gerade hier am allerdringlichsten geltend. Insbesondere trete diese Hypertrophie der Aufsichtsführung durch den Staat bei den höheren Mädchenschulen in die Erscheinung. Wenn immer noch darüber debattiert werde, ob

die Schülerinnen der Mädchengymnasien mit „Du“ oder mit „Sie“ angeredet werden müßten, so sei es doch selbstverständlich, daß man diese meist nicht mehr ganz jungen Mädchen genau so mit „Sie“ anredet, wie es in den Mädchenschulen in jedem eingeseigneten Mädchen gegenüber gehe. Pöcherlich sei auch der Disput darüber, ob man die Schülerinnen der Mädchengymnasien mit „Vor-“ oder mit Zunamen anreden solle. Auch auf dem Gebiete der Volksschule lasse die Aufsichtsführung viel zu wünschen übrig. Den Gemeinden, die die Schulen unterhalten müßten, werde durch die bürokratische Aufsichtsführung des Staates alle Lust an der Verwaltung genommen. Der heutige Zustand auf dem gemeindlichen Volksschulgebiet zeige einen erheblichen Rückschritt gegenüber der Regelung vor 100 Jahren. Redner schließt mit der Bitte an den Minister, er möge Vertrauen haben zu der Selbstverwaltung auf dem Gebiet der Schule.

Graf Mirbach dankt dem Minister für den Schutz, den er dem preussischen Volksschulwesen habe angedeihen lassen. (Beifall.)

Professor Dr. Hüter bittet um Aufwendung reichlicher Mittel für die Universität Marburg.

Professor Niehues-Münster begründet seine Resolution auf Anliederung einer medizinischen Fakultät an die Universität Münster.

Generalfeldmarschall Graf Häfeler wünscht eine stärkere Förderung des Turnunterrichts auf dem Lande, der dort völlig im argen liege.

Minister Dr. Solke: Im Vorjahre ist hier eine Kommission von Seminarlehrern zusammengetreten, die dann überall auf dem Lande insiziert habe. Ihre Berichte haben zu einer neuen Verfügung geführt. Zur Förderung der Jugendspiele sind zum Erlaß 200 000 M. in den Etat eingestellt worden.

Oberbürgermeister Knobloch-Bromberg verlangt Auskunft über den

**Stand der Mädchenschulreform.**

Minister Dr. Solke erklärt, daß der Plan der Mädchenschulreform noch nicht vorgelegt werden könne, das werde aber bestimmt im Herbst beim Wiederzusammentritt des Hauses geschehen.

Graf v. Hutten-Chapowski empfiehlt die Aufnahme der experimentellen Therapie, namentlich der Serumtherapie, in die medizinische Prüfungsordnung. Dagegen könnten andere Fragen, z. B. der technischen Hygiene, aus der Prüfungsordnung ausgeschaltet werden.

Noch weiterer unwesentlicher Debatte ist die Beratung des Kultusetats erledigt.

Der Etat sowie das Etatsgesetz werden hierauf angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrags des Herzogs zu Trachenberg, Fürst v. Hatzfeldt auf Anbahnung einer

**Reform der allgemeinen Landesverwaltung.**

und zwar 1. dadurch, daß unter Aufhebung der bisherigen zweiten und dritten Abteilungen der Bezirksregierungen die Geschäfte der bisherigen Schulabteilungen den anderweitig zu organisierenden Provinzialschulkollegien übertragen, ferner für die Verwaltung der direkten Steuern besondere Provinzialbehörden errichtet, und endlich für die bisher von der Generalkommission besorgten Geschäfte provinzielle Landeskontrollbehörden gebildet werden; 2. dadurch, daß der Zuständigkeitsbereich und zu diesem Zwecke eine Revision des Zuständigkeitsgesetzes herbeigeführt wird.

Ein hierzu vorkommender Antrag Graf Voith Eulenburg erludt die Regierung, eine Reform der allgemeinen Landesverwaltung in der Richtung in die Wege zu setzen, daß durch mögliche Beseitigung unnötigen Schreibwerks und zuviel Regierens, sowie durch Vereinfachung des Instanzenzuges eine wesentliche

**Verminderung der Behörden und Beamten**

herbeigeführt wird.

Herzog zu Trachenberg, Fürst v. Hatzfeldt, begründet seinen Antrag. Die Dringlichkeit der Reform geht schon daraus hervor, daß die jetzige Verwaltung im wesentlichen auf einer Herordnung von 1817 beruht.

Wenn diese auch ein hervorragendes Dokument ist, so haben sich doch die Verhältnisse inzwischen wesentlich geändert. Am wenigsten steht der Regierungspräsident mit der Bevölkerung in Fühlung. Er kann die einzelnen Sachen nicht bearbeiten, daher bildet sich eine Dezentralenwirtschaft heraus. In England, im Lande des gesunden Menschenverstandes, hat man überhaupt nicht das, was man bei uns allgemeine Landesverwaltung nennt. Wenn auch eine Beseitigung der Bezirksregierung vorläufig noch nicht zu erreichen ist, so doch Reformen, wie sie mein Antrag vorsieht. Das Ministerium des Innern sollte endlich wieder mit schöpferischen Ideen an uns herantreten. (Beifall.)

Minister des Innern v. Moltke: Bevor der Gegenstand nicht genügend erörtert ist, kann ich nicht mit schöpferischen Ideen vor das Haus treten. Eine Reorganisation der Verwaltung in der Richtung der Dezentralisation ist auch mein Ziel. Eine solche Dezentralisation kann ich aber in dem Antrag Hatzfeldt nicht erblicken.

Der Antrag Eulenburg, den der Antragsteller kurz begründet, wird hierauf einstimmig angenommen, der Antrag Hatzfeldt als Material überwiesen.

Hierauf wird das Sechsmengesetz nach Ablehnung eines Antrags des Grafen Fünd v. Hinderstein-Schönberg auf Kommissionsberatung mit großer Mehrheit angenommen.

Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen und Petitionen verläßt sich hierauf das Haus auf Donnerstag 2 Uhr: Petitionen und kleinere Vorlagen.

Schluß 6 Uhr.

**Politische Übersicht.**

**Ein Aprilscherz.**

L. Berlin, 1. April.

In einer sonderbaren Lage befindet sich heute die journalistische Welt Berlins. Das Telephon arbeitet unangeseht zwischen den Redaktionen untereinander und noch mehr zwischen den auswärtigen Korrespondenten und den Redaktionen. Warum das? Nun, es geschieht wegen einer Veröffentlichung in der „Täglichen Rundschau“, die ihrerseits den vermeintlichen (oder wirklichen?) Briefwechsel zwischen dem Kaiser und Lord Tweedmouth aus dem „März“ abdruckt. Und dies eben ist die Frage, ob die Briefe echt sind oder ob man in ihnen einen Aprilscherz zu sehen hat. Mancherlei spricht für die Echtheit, aber da es gerade der 1. April ist, will niemand recht an sie glauben. Inzwischen hört man, daß auch die „Münchener Neuesten Nachrichten“ die Briefe nach dem Text im „März“ gebracht haben. Sollte eine Dämonierung vorliegen, so wäre das härteste Urteil gerechtfertigt, denn nichts in dem mitgeteilten Wortlaut läßt an sich auf eine Erfindung schließen, und wenn wir nicht den 1. April hätten, würde niemand auf den Gedanken einer Erfindung kommen. (Auch die „Frankfurter Zeitung“ hat die Briefe abgedruckt, sie aber in einer späteren Ausgabe als Aprilscherz bezeichnet. D. Red.)

**Stoßprügel auf den Magen.**

n. London, 30. März.

Castro, der venezolanische Diktator, fährt fort, den Vereinigten Staaten genau so zu begegnen, wie er es vor einigen Jahren den europäischen Mächten tat. Sein Leiborgan, der „Constitutional“, läßt jetzt einen wutentbrannten, antiumionistischen Artikel los, in dem es nicht mehr und nicht weniger behauptet, als daß die Union darauf ausgehe, planmäßig Konflikte mit Venezuela zu schaffen und der Zweck der Übung sei, „die Flagge der Eroberung zu hissen“. Inzwischen hat aber, wenn man Nachrichten aus sicherer Quelle traun darf, die Situation etwas gewechselt. Die Union zieht es vor, nicht die Kanonen sprechen zu lassen, sondern es mit einem — Zollkrieg zu versuchen. Allen aus Venezuela kommenden Waren sollen die Häfen der Union verschlossen werden; Waren, die nach Venezuela gehen, werden einem Zoll von 3 Prozent unterworfen. Die letztere Maßregel ist ja eigentlich — wohl auch ziemlich wirkungslos; denn die Venezolaner werden die Waren, die sie brauchen, gern von Angehörigen anderer Staaten geliefert bekommen. Anders das Einfuhrverbot: neue Geschäftsverbindungen für Massen- und für Qualitätsartikel — es kommen Kaffee, Tabak, Erze usw. in Betracht — sind eben nicht im Moment zu schaffen und so dürften vielleicht auch seine bisher getretenen Untertanen dem Herrn Castro etwas auffällig werden. Den Amerikanern aber gebührt der Ruhm, ein neues Kampfmittel auf dem Schlachtfelde der äußeren Politik eingeführt zu haben — die Hungerpeitsche.

**Deutsches Reich.**

\* Ein Telegramm des Kaisers an Tirpitz. Der Kaiser richtete aus Diranto folgendes Telegramm an den Staatssekretär v. Tirpitz, Berlin: „Ihre Meldung über die Annahme des Marineetats hat mich hoch erfreut, ich doch hiermit ein sehr wichtiger Abschnitt im Aufbau der Marine errichtet worden. Das Bewußtsein des errungenen Erfolges im Dienste des Vaterlandes wird Ihnen und Ihren Mitarbeitern der beste Lohn für alle Mühen und Sorgen sein. Es ist mir aber ein persönliches Bedürfnis, meiner dankbaren Anerkennung Ihrer Verdienste sichtbaren Ausdruck zu geben. Ich habe deshalb beschlossen, Sie aus besonderem Vertrauen in das preussische Herrenhaus zu berufen. Indem ich Ihnen dies mitteile, ersuche ich Sie, mir Vorschläge zu Auszeichnungen für Ihre Mitarbeiter einzureichen.“

\* Ein Besuch des Königs von Italien. Blättermeldungen zufolge wird der König von Italien im September seinen Gegenbesuch in Berlin abstaten.

Δ Die Beförderung des Grafen Westarp. Mehrfach wird angenommen, daß der zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannte frühere Polizeipräsident von Schöneberg, Graf Westarp, in eine Stellung berufen worden sei, mit der gegenüber der bisherigen eine Be-

förderung nicht verknüpft sei. Demgegenüber können wir mitteilen, daß dies keineswegs der Fall ist, obwohl bei oberflächlicher Beurteilung manchem der Titel „Präsident“ eine höhere Rangwürde bedeuten mag als „Rat“. Graf Westarp ist aber durch die neue Ernennung in die Rangklasse der Räte 2. Klasse versetzt worden, wodurch die Beförderung deutlich zum Ausdruck kommt.

\* Eine Wahlparole für Beamte. Die „Berliner Beamten-Zeitung“ gibt den Beamten den Rat der Wahlenthaltung bei den preussischen Landtagswahlen. „Dieser Regierung und diesen Parteien keine Stimme!“ solle die Parole lauten angesichts der Verschlebung der Gehaltsreform.

\* Ein neuer deutsch-österreichischer Postvertrag. Wegen Abbruches eines neuen Postvertrages zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich haben vor kurzem Besprechungen unter leitenden Persönlichkeiten in Berlin stattgefunden. Beim heutigen Standpunkt der Angelegenheit, der über die Präliminarien noch nicht hinaus getrieben ist, kann man nur sagen, daß man auf beiden Seiten... befreit ist, ja einen besonderen Wert darauf legt, den neuen Vertrag in seinen grundlegenden Bestimmungen so aufzufassen, wie der alte, von hiesigen Staaten gekündigt gewesen ist. Die Notwendigkeit der Kündigung des alten Vertrages ergab sich infolge der Ausgleichsverhandlungen zwischen Österreich und Ungarn.

# Bayern und die Güterwagengemeinschaft. Nach Ostern werden, wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, die Verhandlungen zwischen preussischen und bayerischen Regierungsvertretern betreffs der Güterwagengemeinschaft forgesetzt werden. Die Konferenz, die Ende Februar in Erfurt zwischen den Räten der beiderseitigen Regierungen tagte, hat einen günstigen Verlauf genommen und führte zur Zurückstellung einiger Punkte, die nunmehr besprochen werden sollen. Die Nachricht, daß Württemberg und Baden bereits am 1. August d. J. sich der preussisch-österreichischen Güterwagengemeinschaft anschließen würden, ist übrigens unrichtig. Zwischen Preußen und diesen Staaten schweben noch Verhandlungen, nach deren Verlauf zu urteilen ihr Beitritt allerdings voranzusehen ist. Der genannte Termin kommt aber noch nicht in Frage.

\* Das internationale landwirtschaftliche Institut in Rom. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Übereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und Argentinien, Belgien, Brasilien, Chile, China, Costa Rica, Cuba, Dänemark, Ecuador, Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Persien, Kambodscha, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Österreich-Ungarn, Guatemala, Italien, Japan, Luxemburg, Montenegro, Nicaragua, Norwegen, Paraguay, den Niederlanden, Peru, Serbien, Portugal, Rumänien, Russland, Salvador, Serbien, Schweden, Schweiz, Türkei, Bulgarien, Arabien und Urugua über die Errichtung eines internationalen landwirtschaftlichen Instituts in Rom.

**Parlamentarisches.**

□ Die Feuerungszulagen in der Kommission. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses verhandelte gestern über den Nachtragsetat für die Feuerungszulagen an die Beamten. Den mehrfach geäußerten Wünschen gegenüber, über die Grenze von 4200 M. Gehalt hinauszuweisen, wies Finanzminister v. Rheinbaben darauf hin, daß dies im Reich große Schwierigkeiten bereiten würde. Außerdem sei noch nicht zu übersehen, wie sich die Besoldungsvorlage im Herbst gestalten werde. Von mehreren Mitgliedern der Kommission wurde hervorgehoben, daß das Reich auf Preußen gar keine Rücksicht nehme, es gehe bei den Sekretären der dem Reichsamt des Innern unterstellten mittleren Reichsbehörden bis zu 4800 M. Mit der Beratung der Vorlage wurde die Beratung des nationalliberalen Antrages verbunden, der eine prozentuale Zulage für alle Beamten wünscht. Von der Regierung wurde dieser Antrag mit der Begründung bekämpft, daß zu seiner Durchführung 113 Millionen Mark nötig seien, für die es an Deckung fehlen würde. Außerdem würde damit die zukünftige organische Regelung der Besoldung präjudiziert. Dagegen wurde von einer Seite hervorgehoben, daß die Besoldungsvorlage ja 127 Millionen Mark erfordern solle. Weiter wurde beantragt, daß die Feuerungszulage sämtlichen Beamten gewährt werden soll, auch denjenigen, die im letzten Jahre eine Erhöhung ihres Gehalts erfahren haben, wie z. B. den Eisenbahn-Affizisten. Auch dieser Antrag wurde von der Regierung entchieden bekämpft. Sie konnte eine genaue Angabe über die Höhe der erforderlichen Summe zwar nicht angeben, sie meinte aber, daß es sich um Schutausende von Beamten handeln würde. Die Diskussion über § 1 des Nachtragsetats wurde geschlossen. Die Abstimmung wurde auf Donnerstagvormittag vertagt.

Bei der Reichstags-Stichwahl in Emden erhielt der Freisinnige Feater 12 687 und der Deutsch-soziale Ordnsweld 9015 Stimmen. Der Freisinnige ist also gewählt. Damit ist der Wahlkreis, der früher von dem Fürsten zu Inn- und Ansphausen vertreten war, dem Liberalismus zurückgewonnen.

wb. Frankfurt a. M., 2. April. Der demokratische Verein nominierte als Kandidaten zum Abgeordnetenhaus die Herren Karl Funk und Stadtrat Helesch. Die Fortschrittspartei und die national-soziale Partei nahmen diese Kandidaten ebenfalls an, so daß sie als gemeinsame Kandidaten der linksliberalen Parteien in den Landtagswahlkampf eintreten.

**Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.**

hd. Syrakus, 2. April. Die „Kohensollern“ und die „Hamburg“ liefen gestern nachmittag um 3 Uhr vor Syrakus ein. Die Stadt ist besaggt. Beim Einlaufen der deutschen Nationalhymne. Um 5 Uhr nachmittags gingen die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise an Land. Sie besichtigten die Katafomben und das griechische Theater.

hd. Rom, 2. April. In Messina ist in Erwartung des Kaisers ein ungeheurer Zustrom von Fremden und Einheimischen. Der ganze Weg von der Landungsstelle bis zum Rathaus wird von Militär bewacht. Berittene Arabini und radfahrende Polizisten werden den

Bagen eskortieren. Abends findet eine großartige Beleuchtung statt. Im Freien werden Konzerte, ein Japanfest und ein Fackelzug stattfinden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die durch die Rede des österreichischen Justizministers hervorgerufene Krise ist vorläufig wieder beendet. Die Tschechen denken nicht mehr daran, extreme Schritte zu unternehmen, da die tschechischen Alerikalen und Agrarier nicht mit den Jungtschechen bis zum Äußersten gehen wollen. Der Ministerpräsident richtete an die Parteien die Mahnung, bis zur Einbringung des Sprachengesetzes Waffenruhe zu halten. Die deutschen Parteiführer sagten dies in einer Konferenz mit dem Ministerpräsidenten zu.

Italien.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Kassationshof am Dienstagmorgens die Nichtigkeitsbeschwerde Rasis für unzulässig erklärt. Exminister Rasi muß also brummen.

Rußland.

Dem früheren Gesandten Rußlands am forcanischen Hofe, Pawlow, droht ein Nischenprozeß. Er hat sich Untersuchungen zuschreiben lassen, die mehrere Millionen betragen sollen. Durch die Affäre sind auch viele andere Personen kompromittiert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. April.

Personal-Nachrichten. Der Regierungsdirektor Dr. Daniels in Wiedenlopf wurde zum Landrat dorthin ernannt.

Angelommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Generalleutnant v. Brochem aus Hirschberg im „Hotel Hohenzollern“, Kammerherr Graf v. Walderssee aus Roggerluth im „Hotel Quiffano“, Prinz und Prinzessin Detrich Schönburg-Baldenburg aus Drossig im „Hotel Rose“.

Ausstellung Wiesbaden 1909. Am letzten Montag trat der Anstaltsrat unter dem Vorsitz des Herrn Justizrats Dr. Romeis, Vorsitzender des „Nassauischen Kunstvereins“, im Hotel „Union“ zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es waren erschienen außer dem genannten Vorsitzenden die Herren Dr. v. Grolman, Geheimrat Dr. Pagenstecher, Professor Kiesegang, Dr. Berle, Dr. Schanz, Kunstmaler Frankenbach, Ohlsen und Wölfer, Alois Mayer und Bildhauer Eilemann von dem Anstaltsrat, ferner von der Handwerkskammer deren Vorsitzender Herr Schneider und deren Sekretär Herr Schröder. Die Besprechung war eine sehr lebhaft und eingehende und bewies, daß in den Kreisen unserer hiesigen Künstler und Kunstfreunde ein warmes Interesse für die Sache besteht. Einmütig war man der Meinung, daß eine Kunstausstellung bei der Ausstellung zu errichten sei, und alle Anwesenden sind bereit, nach Kräften an dem Gelingen derselben mitzuarbeiten. Diese Besprechung hat denn auch die Bedenken zerstreut, die dadurch entstanden waren, daß es Stimmen gab, welche die Notwendigkeit der Erstellung massiver Bauten für diese Kunstausstellung und damit die weitere Notwendigkeit der Aufwendung unverhältnismäßig hoher Kosten betonten. Die Herren waren darüber einig, daß auch leichtere Bauten von Naph oder Gipsdielen durchaus genügen. Nachdem die Angelegenheit gründlich besprochen und manch gute und sachverständige Anregung gegeben war, wurde ein engerer Ausschuss bestellt, welcher mit der Frankfurter Künstlergesellschaft Fühlung nehmen, die Sache in kleinerem Kreise beraten und für die nächste Sitzung eine durchgearbeitete Vorlage liefern soll.

Bezirksanstand. (Nachmittagsitzung v. 1. April.) Der Kommerzienrat Leo Posse in Nachen ist Besitzer einer chemischen Fabrik in Homburg v. d. S. Eine Polizeiverfügung hat ihm wegen der der Fabrik entstehenden unangenehmen Gase, die eine Gefahr für die Kurstadt Homburg v. d. S. seien, die weitere Herstellung von Sulphonat mit keinen Verbindungsstoffen Merkaptan und Merkaptan bei Strafe unterlag. Kommerzienrat Posse klagt auf Aufhebung der polizeilichen Verfügung. Zweck Erhebung weiterer Beweismittel ist die Verhandlung schon wiederholt vertagt worden. Nach dem heutigen Urteil wird die Klage abgewiesen und die polizeiliche Auflage als begründet anerkannt. — Der Kaufmann Franz Müller aus Oberursel besitzt dortselbst an der Numühlenstraße ein Grundstück, das er im Jahre 1904 baulich verändert hat. Die Numühlenstraße ist im Jahre 1906 ausgebaut worden. Der Magistrat zu Oberursel hat ihn zu den Straßenaufbauten herangezogen, hiergegen hat er Klage erhoben. Diese wird zurückgewiesen, da es sich bei der vorliegenden baulichen Veränderung nicht um einen Um-, sondern um einen Anbau handelt.

Walhalla-Theater. Die kurze, nur etwa 6 Wochen dauernde Varietélaison des Walhalla-Theaters ist gestern abend mit einem vorzüglichen Programm eröffnet worden, bei dessen Zusammenstellung sich der gute Geschmack und das Sachverständnis des neuen Direktors, Herrn Schröter, durchaus bewährt haben. Man kann allerdings nicht verlangen, daß jede Nummer ein sogenannter „erklafterter Schläger“ ist; es wurde vor kurzem an dieser Stelle eingehend auseinandergesetzt, unter welchen Verhältnissen gegenwärtig die Artistenbühnen zu leiden haben; wenn es der Walhalla trotzdem immer wieder gelingt, ebenso interessante als vom artistischen Standpunkt aus einwandfreie Vorstellungen zusammenzubringen, so ist das um so anerkannterwert. Diesmal wird die Vorstellung von einem akrobatischen Tänzerinnenpaar eingeleitet, den Sisters Montes, die, irren wir nicht, schon vor Jahren hier ihre Kunst gezeigt haben. Zwei Mädchen, über die sich nicht viel sagen läßt, sie tanzen gut, sind geschmeidig und das Publikum ist zufrieden. Die Soubrette Germaine de Fleur ist

eine stattliche Erscheinung; sie ist gewissermaßen eine Soubrette der neuen Richtung, sie tritt im langen, schwarzen Kleid auf und verschmäh es, sich im üblichen Soubrettenton und -stil zu bewegen. Ein paar humoristische Nieder ohne allzuviel Pfeffer, und dann ein ernster Vortrag. Es sei hier gleich auf den Humoristen des Abends, Herrn Karl Einzig, übergesprungen. Auch er gehört zu den Modernen; er hat gewiß Humor, er hat auch Stimme und Mimik, aber er hatte, ebenso wie die Soubrette, den größten Erfolg mit einem ernst, bitter-ernsten, sehr moralischen Stück. Man sieht also, daß nicht nur das Varieté auf dem Wege zur vollkommenen Dezenz ist, sondern daß auch die Besucher desselben sich heute zum großen Teil aus solchen Kreisen zusammensetzen, die gern auf laszive Dinge verzichten, wenn ihnen dafür etwas Besseres geboten wird. Zwei tüchtige Hand- und Kopfequilibristen (Theo Erics), zwei komische Reklamiere (Burton und Mayo) reihen sich gut in das Programm ein. Das Sittentanz-Duo Yi und Lou gefiel sehr gut; wie zierliche Meisener Porzellanfiguren muteten sie in dem Bildchen aus der Kofokozzeit an. Wer Max und Moritz lebendig sehen will, der muß Yi und Lou besuchen. Die Kleinen verdienen den lebhaften Beifall des Publikums; der Referent möchte mit dieser Anerkennung aber nicht etwa seine Stellungnahme zu der Frage, ob es überhaupt am Plage ist, Kinder auf die Artistenbühne zu bringen, festgeleitet haben. Eine ungewöhnlich lustige Nummer spielen die Musikphantasten des Windobonass; es ist im Walhalla-Theater selten so viel gelacht worden, als bei ihren Spöken. Die Glanznummer des Abends, auch im buchstäblichen Sinne, bilden die „5 Olympiers“. Sie stellen unvergleichlich hübsche Goldbronzegruppen, Meisterwerke klassischer Bildhauerkunst. Es gewährt einen großen ästhetischen Genuß, die formvollendeten, wie aus Erz gegossenen Gestalten Werke wie z. B. „Die Anbetung“ von Professor Einlings, „Das neue Jahrtausend“ von Professor Eberlein, oder Studien von so dramatischer Wucht wie „Das jüngste Gericht“ darzustellen zu sehen. Es hat gewiß viel Zuschauer gegeben, die sich erst von dem Leben der farren Bronzegruppen überzeugen ließen, als diese zum Schluß für den draufenden Beifall dankten. — Den Schluß der Vorstellung bilden kinematographische Vorstellungen.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71. Der rasch bekannt gewordene Kriegserzähler D. F. W. Müller aus Hannover beabsichtigt am 8., 9. und 10. April im „Kaisersaal“ (Dohmeimer Straße) das große melodramatische Schlachtenpotpourri, illustriert durch 80 Kolossal-Kriegsgemälde, auszuführen. Die Gemälde sind Licht-Reproduktionsarbeiten unserer berühmtesten Schlachtenmaler, welche mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft, Berlin, sowie der königl. bayerischen Hof-Kunstanstalt München ausgeführt sind. Herr Müller ist bereits mit 8 goldenen Medaillen ausgezeichnet. Seine Aufführungen werden von auswärtigen Zeitungen als äußerst interessant und spannend geschildert; ja sie stehen bis dato in Deutschland unerreicht da und erwecken überall Jubel und Begeisterung; wird doch so mancher alte Veteran und Soldat an selbstdurchlebte Stunden erinnert und der Jugend vor Augen geführt, mit welchen Entbehrungen und Opfern unsere Väter für die deutsche Einheit kämpften. Das vorangehende Militärkonzert sowie die Begleitung der Schlachtenpotpourris werden von der Kapelle des Jäger-Regiments v. Gersdorff (Sturzb.) Nr. 80 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters E. Gottschalk ausgeführt. Die Vorverkaufsstellen werden noch durch Annoncen bekannt gegeben. Hoffentlich wird man auch hier den Aufführungen das größte Interesse entgegenbringen.

Volkshilfsverein. Hierdurch sei nochmals auf den heute abend im „Gewerkschaftsbaus“, Wellstr. 41, stattfindenden Vortrag des Kunsthistorikers Dr. Wolfram Waldschmidt über: Mennier, den Bildhauer der Arbeit, hingewiesen. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Sprachkundige Eisenbahnbeamte. Der Eisenbahnminister hat soeben in einem Rundschreiben die einzelnen Eisenbahndirektionen ersucht, Erhebungen darüber anzustellen, ob und in welchem Umfang sprachkundige Stations- und Schalterbeamte in ihrem Bezirk existieren. Als fremde Sprachen kommen für die mit dem Publikum verkehrenden Beamten besonders Englisch und Französisch in Betracht. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, durch Unterrichtskurse dafür zu sorgen, daß die Beamten imstande sind, sich in diesen beiden Sprachen mit den Ausländern zu verständigen. Das wäre ein Fortschritt, der in der Tat freudig zu begrüßen wäre.

Vaterländischer Frauenverein. Die 23. Mitgliederversammlung des Bezirksverbands Vaterländischer Frauenvereine, welche nächsten Freitag, den 3. d. M., 3 1/2 Uhr nachmittags, im Landeshaus stattfindet, erhält dadurch einen festlichen Charakter, daß es der Verbandsvorsitzenden Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe wie der Hofdame Fräulein Marie v. Röder vergönnt ist, auf eine 25jährige Wirkamkeit im Verbandsvorstand zurückzublicken.

Deutscher Flottenabend. Zu dem heute (Donnerstag), 8 1/2 Uhr abends, im Klubzimmer des Hotels „Schweinsberg“ stattfindenden deutschen Flottenabend sind Freunde der Flottenbesreibungen willkommen und dürfen einiger angenehmer Stunden gewiß sein.

Preussische Pfandbriefbank. Die Bank erläßt im Inzerententeile eine Bekanntmachung über eine Emission von 4proz. mündelsicheren Kommunalobligationen. Die Veranschlagung der Obligationen erfolgt auf Grund von Darlehen, welche die Bank an kommunale und sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts gewährt hat, so daß die Sicherheit der Obligationen in dem Vermögen und der Steuerkraft dieser Körperschaften besteht und außerdem in dem Vermögen der Bank selbst. Die Obligationen können zur Belegung von Mündelgeld, sowie für Sparkassen, Stiftungen, Kirchenkasien, Vermögensgesellschaften usw. Verwendung finden. Sie sind bei der Reichsbank und verschiedenen Staatsinstituten lombard-

fähig. Sie dürfen als Heiratskauttionen für Offiziere und als Pfandbriefkauttionen bei einer Reihe staatlicher Verwaltungen und städtischer Kasien verwendet werden. Eine Subskription findet nicht statt. Stücke und ausführliche Prospekte sind bei den deutschen Banken und Bankfirmen, sowie bei der Preussischen Pfandbriefbank selbst erhältlich.

Die Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft konnte bei der jüngst stattgefundenen Generalversammlung ihren Mitgliedern wiederum von einem erfreulichen Aufschwung des Geschäfts berichten. Der Umsatz an Waren hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 100 000 M. überschritten. Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht beträgt die Barcinahme für Waren 101 997 M. An Aktiva sind vorhanden: Kassenbestand 40 M. 72 Pf., Warenlager laut Inventuraufnahme 23 417 M. 84 Pf., Mobilien 1 M., Außenstände 15 532 M. 43 Pf. An Passiva: Warenschulden 4434 M. 88 Pf., Vorshufverein 380 M. 5 Pf., Geschäftsguthaben der Mitglieder 22 006 M. 44 Pf., Reservefonds 4446 M. 44 Pf., Spezialreservefonds 1435 M. 98 Pf., Dividenden 6318 M. 36 Pf. Dem Spezialreservefonds wurden weiter 900 M. überwiesen, und beträgt derselbe jetzt 2336 M. Die Dividende auf den Einkauf der Waren beträgt 6 Prozent. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder werden mit 5 Prozent verzinst.

Schießübung der Feldartillerie. Nach der Zeiteinteilung für die Schießübungen der Feldartillerie hält die 21. Feldartillerie-Brigade, bestehend aus dem 1. Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 27 (Draien) und dem 2. Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 68 (Frankfurt), in diesem Jahre ihre Schießübung wieder auf dem Truppenübungsplatz „Senne“ bei Paderborn ab. Sie trifft dort am 22. Juni ein und rückt am 13. Juli wieder ab. Auf dem Darmstädter Übungsplatz halten die 30. Feldartillerie-Brigade (Straßburg), die 31. (Wetz), und die 28. (Karlsruhe) ihre Schießübungen ab.

Unentgeltliche Rechtsanwaltschaft für Unbemittelte in Nassau. Im 1. Quartal 1906 wurden beraten: an der Stelle in Wiesbaden 853, an den 20 auswärtigen Stellen auf 33 Reisen, brieflich und sonst vom Stellenleiter 568, zusammen 1421 Rechtsuchende.

Eine wertvolle Brieftaube mit einem Ring am Fuße wurde in diesen Tagen von Kindern auf dem Luisenplatz eingefangen und abgeliefert. Ihr Flugvermögen war durch das Fehlen der Schwungfedern im linken Flügel gebrochen, so daß sie leicht gefangen werden konnte. Der Eigentümer kann die Taube Luisenplatz 28, 1., wieder in Empfang nehmen.

Sacharin-Schmuggel. Die Steuerbehörde in Vörrach in Baden hat ermittelt, daß große Mengen von Sacharin nach Deutschland eingeführt wurden. Es wurde per Eilgut von Basel abgeschickt und als Tinte deklariert. Die Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. wurde, wie aus ein Privattelegramm von dort meldet, von der Steuerbehörde in Vörrach benachrichtigt, und als acht Kisten ankamen, transportierte man diese nach einer Wohnung in der Moselstraße, wohin sie adressiert waren. Die Polizei telegraphierte dann an den Kaufmann Franz Damian Maier in Basel, daß die Kisten angekommen, worauf Maier sofort nach Frankfurt reiste und sich nach der Wohnung begab, wo man ihn verhaftete. Die Kisten waren in zwei Hälften geteilt, die obere mit gefärbtem Wasser, die untere mit Sacharin gefüllt im Werte von 1000 M. Die Kisten wurden beschlagnahmt. Es stellte sich heraus, daß M. ähnliche Wänder auch in Wiesbaden und Coblenz ausgeführt hat.

Unerwarteter Besuch stellte sich gestern mittag in einer Fabrik in der Karstraße ein, indem eine Frau vom Storch überrascht wurde. Die heiß blühende Sanitätswache übernahm den Transport von Mutter und Kind ins Krankenhaus.

Einen empfindlichen Wurzelschaden hat in einer Nacht anfangs März ein Rudel Hirche in der Gemarkung Dorfweil angerichtet, indem es eine größere Anzahl Obstbäume schälte. Am Samstag fand die Abschätzung des Schadens durch Gärtner Wibel aus Oberursel und Kreisgärtner Schweizer aus Uffingen statt. Hiernach berechnet sich der Schaden, den der Jagdpächter zu zahlen hat, auf 900 Mark.

Der Sturm, der gestern wiederholt wüthete, und, da er von starken Regenschauern begleitet war, namentlich den zahlreichen Familien, die im Umzug begriffen und sich mit ihrer Habe auf der Straße befanden, arg zuschlug, hat verschiedene Unfälle im Gefolge gehabt, die jedoch noch glücklich abliefen. So wurde in der Mittagsstunde an einem Restaurant in der Neugasse die Holzeinrahmung eines Aushangsbildes abgerissen, die dann noch durch eine Glasheibe schlug und diese zertrümmerte. — Sodann stürzte gestern abend 8 Uhr an einem Hause in der Kirchgasse ein Buntglasfenster herunter, das der Sturm gelöst hatte, und zwar freiste dasselbe im Fall einen eben vorübergehenden Herrn am Rücken. Das Trottoir war mit Glasscherben dicht besät.

Überfahren. Ein radfahrender Eifsbursche überfuhr gestern abend 7 Uhr an der Ecke Neugasse und Mauerstraße einen Analen, so daß dieser heftig auf der Boden aufschlug und Verletzungen davontrug. Der unbekannt Radler machte sich eiligst aus dem Staube.

Mieter-Jubiläum. Herr Wagnermeister Jakob Urban wohnt mit dem 1. April 25 Jahre in seiner Wohnung, in dem jetzt der Stadt gehörenden Hause Adlerstraße 4. — Das gleiche Jubiläum beging am 1. April Herr Schneidermeister Friedrich Rabr, der 25 Jahre im Hause Römerberg 1 wohnt.

Wainzer Frühjahrsmärkte am 9. und 10. April d. J. Die Lote der damit verbundenen Lotterie, Ziehung 11. April, erfreuen sich wieder besser Nachfrage. (Die verige Lotterie war bekanntlich gänzlich ausverkauft.) Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch in bar ausgezahlt, die höheren und lebenden mit 70 Proz., die Silbergewinne mit 80 Proz. ihres Wertes.

Verkauf. Das Haus Karstraße 35, der Firma Hardt u. Bisschoff gehörig, wurde an Frau Baronin Bertha v. Grottkuh verkauft. Die Vermittlung erfolgte durch Agent L. Eschard in Mainz, Gr. Meiche 43.

Kleine Notizen. Die Patenliste für Militär-anwärter Nr. 14 liegt in unserer Expedition zu jedermanns

Einsicht unentgeltlich auf. — Der Ortsausflug der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gibt bekannt (s. Anzeigen-Teil), daß der Vortrag des Herrn Dr. Wolgastoff heute Abend nicht stattfindet.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* Konzert im Damenklub. Der unsere Königl. Hofopernsängerin, Frau Dr. Schröder-Kaminisch nur als leidenschaftsdringliche Ortrud gehört hat oder in der Rolle der übermütig ledigen Gattin, der war nicht übermäßig, sie am 31. März im Damenklub von einer ganz neuen Seite kennen zu lernen — als eine Konzertsängerin, die ihren machtvollen Alt so künstlerisch beherricht, daß er auch die feinsten lyrischen Stimmungen meisterhaft wiedergeben vermag. Zunächst hörten wir Sullivans „O lah mich träumen“, dessen vornehmer Vortrag den ganzen Monatscheinzauber des Liedes widerpiegelt, danach die südländlich rührende, mit inniger Empfindung wiedergegebene „Seaside“ von Hans Hermann und später die romanische „Spanische Serenade“ von W. Köder und die letzte „Kanzanetta“ aus Leoncavallos „Böhème“. In all diesen Gesängen entsandte ihr stimmungsreicher Vortrag und ihre meisterhafte Phrasierung und Abschattierung die atemlos lauschenden Zuhörerinnen, deren begeistertster Beifall die Künstlerin zu zwei Zugaben veranlaßte von „La foletta“ von Mascagni und einer Arie aus „Carmen“. — Sie neben dieser Sängerin mit Ehren zu behaupten, erschien wohl schwierig, trotzdem gelang es der von früheren Vorträgen in bestem Andenken stehenden Pianistin, Frau von Bismarck v. Brunsen, in der klaren fächerartigen Wiedergabe von Schumanns „Grillen“ und „Das Ende vom Liede“ und in den brillant vorgetragenen Chopinschen „Präludium“ und „Impromptu“, sowie einer Zugabe „Solfeggio“ von Bach, welche sie sämtlich ohne Noten Hilfe, als eine feinsinnige Künstlerin von großer technischer Fertigkeit zu feinen und lebhaften Beifall zu erringen. In angeregter Stimmung beim wie immer sehr munter verlaufenden Souper blieben die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder noch längere Zeit zusammen.

\* Kurhaus. Über Bechtold Godeke, den außerordentlichen Kontrabassistenvirtuosen, den die Kurverwaltung für das morgige Freitagabend 8 Uhr bei mäßigen Eintrittspreisen im Kurhause stattfindende große Konzert gewonnen hat, liegen die enthusiastischen Berichte der Presse vor. Die bedeutende holländische illustrierte Zeitung „De West“ brachte, veranlaßt durch die großen Erfolge des Künstlers in Holland, sein Portrait mit einem großen Artikel, dem wir entnehmen, daß er 1872 in Halberstadt geboren wurde und daß von musikalischen Autoritäten zuerst Gustav Mahler auf die ungewöhnliche virtuose Begabung Godekes aufmerksam machte, der in dem bekannten Kapellmeister Laube seinen ersten Förderer fand. Die zahlreichen Konzertberichte aus dem In- und Auslande lassen erwarten, daß wir in Godeke den modernen Solistensolisten hören werden, eine Gelegenheit, die kein Kunstfreund verjümen sollte. — Das große Konzert im Kurhause am Sonntagabend ist nicht nur durch den berühmten Dirigenten Franz Lehár, sondern auch durch den Orchesterleiter, den er vorführen wird, im höchsten Grade beachtenswert. Das 80 Mitglieder zählende Wiener Tonkünstler-Orchester ist eine neue Schöpfung der in musikalischer Hinsicht nie rastenden Österreichischen Kaiserstadt. Dasselbe nimmt in Wien bereits den Rang ein wie das Philharmonische Orchester in Berlin, und als es im vergangenen Jahre nach erfolgter Neugründung zum ersten Male vor das Wiener Publikum trat, wurde ihm von diesem wie von der gesamten Wiener Presse begeistert Aufnahme zu teil. Die Presse war sich einig, daß wohl selten bei einem neuen Orchester eine solche Präzision des Zusammenlaufes, Feinheit der Phrasierung und Schönheit des Manages, die neben in Bewunderung setzen muß, gefunden worden ist. — Über das Reproduktionsklavier „Wette Mignon“, das Herr Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff am Samstagabend im kleinen Saale des Kurhauses vorführen wird, liegt eine ganze Serie anerkennender Urteile der berühmtesten zeitgenössischen Pianisten und Komponisten vor. Lassen wir von diesen Eugen d'Albert sprechen: „Das Mignon“-Reproduktionsklavier ist eine außerordentliche Erfindung. Es gibt die Vorträge der ersten Künstler in wahrhaft lauschender Weise wieder und hat daher mit den üblichen mechanischen Klavieren nichts gemein. Durch die genaue Reproduktion der Auffassung und der Vortragweise besitzt dieser Apparat einen künstlerischen Wert und kann späteren Generationen mit Erfolg zu Studienzwecken dienen.“ In ähnlichem Sinne sprechen sich Baderewski, Busoni, Frau Carreno, Annette Schipow, Dohnanyi, Ansgore, Drehschod, Gabrielowitsch, Edward Grieg, Richard Strauß, Max Hamberg, Leichthel, Artur Nikisch, Felix Weingartner, Max Schilling, Emil Sauer und viele andere aus.

\* Neuestes Theater. Das interessante Schauspiel „Die rote Kugel“ wird nunmehr dauernd in den Spielplan aufgenommen und gelangt zunächst am Samstag und Sonntag Abend zur Aufführung. Dutzendkarten und Fünftagkarten haben wie gewöhnlich und ohne Nachzahlung Gültigkeit. — Sonntag nachmittag wird die hochbedeutende Dichtung „Warrenglanz“ zum letzten Male gegeben, und zwar zu halben Preisen.

\* Neues Wiesbadener Konfervatorium, Adolfsstraße 6, 2. (Direktor Franz Schreiber). Die nächste Chorprobe findet Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr, im Konfervatorium statt.

\* Bad-Verein. Der Besuch der nächsten Proben ist von besonderer Wichtigkeit: Herren Freitag 8 1/2 (Singaal Luisenstraße 26, 8); Damen Sonntag 5 Uhr (Konfervatorium); Orchester Sonntag präzis 8 Uhr (Turnsaal, Luisenstraße 26).

\* Kaiser-Panorama. Es sei hiermit nochmals auf die wunderbar schöne Forst- und Schloß Achilleion-Ausstellung — die nur bis inkl. Sonntag, den 5. April dauert — aufmerksam gemacht.

Rassauische Nachrichten.

— Dohheim, 2. April. Am 3. April sind es 35 Jahre, daß der Zimmermann Philipp Martin 2. von hier in dem Zimmergeschäft von Gebrüder Schmidt zu Friedrich ununterbrochen tätig ist, 10 Jahre bei dem Vater der jetzigen Geschäftsinhaber und 25 Jahre bei dem Letzteren.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie. Mannheim, 2. April. Die vierprozentige, 7 Millionen Mark betragende Anleihe der Stadt Mannheim von 1908 ist bei der gestrigen Subskription bedeutend überzeichnet worden.

Friedrichshafen, 2. April. Die Drachenstation des Reiches eröffnete gestern ihren Betrieb durch eine Fahrt des Drachenbootes „Gna“ nach Kaulsanz und Überlingen mit verschiedenen gelungenen Drachenaufstiegen. In nächster Zeit finden täglich Aufstiege statt.

London, 2. April. Schatzkanzler Asquith hielt bei einem Festmahle gestern Abend eine Ansprache, in der er erklärte, die Liberalen hätten sich niemals in besserer Kampffähigkeit befinden als in den jetzigen Zeiten des Kampfes. Sie würden lieber fünfzig Siege verlieren als einen solchen Sieg, wie den von Bedford, erringen wollen.

Deutschenbureau Berlin

Wien, 2. April. Gestern wurden die Berliner Kaufleute vom Bürgermeister Dr. Queger mit den drei Vizebürgermeistern und den Gemeinderäten empfangen. Der Präsident des Berliner Vereins, Geheimer Finanzrat Jakob dankte Queger mit warmen Worten für den ehrenden Empfang. Queger erwiderte in einer humoristischen Rede, die den lebhaften Beifall fand und gab seiner Freude, die Berliner in Wien zu sehen, Ausdruck. Wien sei eine kerndeutsche Stadt und durch das nationale Band ein natürlicher Verbündeter Berlins.

Wien, 2. April. Der Kaiser nimmt an den kirchlichen Feierlichkeiten in der Karwoche und Ostern nicht teil, um jede Anstrengung zu vermeiden. Auch die Fußwaschung der Geisse durch den Kaiser wird diesmal zum ersten Male seit 60 Jahren unterbleiben.

Paris, 2. April. Die Untersuchung wegen der Skandale in der Fleischlieferung für die Armee wird mit großer Energie fortgesetzt. Weitere Schuldige sollen bereits entdeckt sein. Auch die moralische Verantwortlichkeit gewisser Korpsführer soll ernstlich in Mitleidenschaft gezogen sein. So hat z. B. ein General eine unglückliche Fahrlässigkeit an den Tag gelegt. Der Unterstaatssekretär für den Krieg hatte den General auf die Militär-Lieferungen aufmerksam gemacht, von diesem aber die Antwort erhalten, daß die Lieferungen an das Korps unter den besten Umständen erfolgten. Acht Tage später wurden dann die bekannten Zustände aufgedeckt. Wahrscheinlich wird ein Ministerialbeschluss gegen den General gefaßt werden.

Paris, 2. April. Wie aus Port au Prince berichtet wird, hat sich die Lage dort neuerdings verschlimmert. Zwischen Schwarzen und Mulatten finden fortgesetzt heftige Kämpfe statt. General Gabriel, Sekretär des Präsidenten, will den General Coicu verhaften lassen, welcher wegen seiner Grausamkeit verhaßt ist und in der Nacht vom 13. zum 14. März mehrere Tischgenossen ermorden ließ, nachdem er ihnen vorgestellt hatte, mit ihnen für den General Firmin zu konplottieren. Eine Landung amerikanischer Truppen ist sicher für den Fall, daß das Leben der weißen Bevölkerung bedroht wird.

London, 2. April. Der englische Stabschef verläßt seinen Posten, den er nunmehr 4 Jahre inne gehabt hat, um das Kommando über die irischen Truppen zu übernehmen. Sein Nachfolger ist General Nicholson.

Petersburg, 2. April. In Persien macht sich der „Romoje Bremia“ zufolge augenblicklich in der Tätigkeit der höheren Regierungskreise eine gewisse Belebung bemerkbar. So hat der Kriegsminister dem Medschlak den Entwurf für die Armee-Organisation vorgelegt. Diesem Entwurf nach sollen zur Verteidigung des Landes 5 Armeekorps geschaffen werden, deren Stäbe sich in Teheran, Kerman, Maderbeidschan, Heroschan und Farf befinden sollen. Gleichzeitig wurde nach allen Teilen des Reiches ein von den höchsten geistlichen Würdenträgern unterschriebener Aufruf an das ganze Volk, speziell an die Häuptlinge der Grenzstämmen mit dem Rate verhandelt, mit dem verderblichen Bürgerkriege aufzuhören und sich zur Rettung des Landes zu vereinigen.

Philadelphia, 2. April. Gestern fanden neue Unruhen der Arbeitslosen statt. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Weissen und Negern, wobei 40 Personen verletzt wurden.

wb. Bonn, 2. April. Heute früh gegen 6 Uhr fand auf dem heiligen Gefängnis Hofe die Hinrichtung der drei Kroaten Baiza, Rauter und Veslac durch den Scharfrichter Gröpel aus Magdeburg statt. Dieselben hatten am 19. Juli v. J. die Wirtsleute Daniel Raaf und die bei diesen wohnende 88jährige Witwe Lohmar in Durbusch durch Dolchschläge ermordet und waren vom Schwurgerichte am 27. Oktober v. J. zum Tode verurteilt worden. Die Hinrichtung nahm im ganzen etwa 20 Minuten in Anspruch. Es waren damals bekanntlich fünf Kroaten zum Tode verurteilt worden, von denen einer, namens Rucpic, sich am Abend des Urteilsstages erhängte. Der Fünftige, der zum Tode verurteilten Kofotowitsch ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

h. Berlin, 2. April. Gestern wurde vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg wegen des Eisenbahnzusammenstoßes vom 25. September v. J. verhandelt, bei welchem 6 Personen verletzt und großer Materialschaden angerichtet wurde. Der Lokomotivführer Marschall hatte sich wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu verantworten, wurde aber freigesprochen, weil das Unglück durch einen Schwindelfall des Mannes herbeigeführt worden war. Der Anwalt beantragte auf Grund des vorliegenden Beweisergebnisses selbst die Freisprechung des Angeklagten.

wb. Berlin, 2. April. Dem „B. L. A.“ zufolge wurde die 30jährige Frau Gilbert in Bourges wegen Mords und Mordversuchs an einer ganzen Familie verhaftet. Sie hatte ihrer Base, der Frau Pallot, durch Arsenik vergifteten Käse ins Haus geschickt, nach dessen Genuß Frau Pallot starb, und sämtliche Familienmitglieder erkrankten. Der Grund der Tat soll Gewinnlust sein, da Frau Gilbert Interesse an dem Aussterben der Pallots hatte.

Das gleiche Blatt meldet aus Guben: In Zehlrow bei Drossen erhängte sich ein elfjähriger Hützeljunge aus Furcht vor Strafe.

Aus Rattowitz wird gemeldet: In Halenzerhalde wurde eine Arbeiterfrau von einem Arbeiter vergewaltigt und dann ermordet. Der Täter wurde verhaftet.

hd. Straßburg, 2. April. Der von seiner Frau getrennt lebende Kunstmaler Garnier in Mülhausen begab sich zur Mittagszeit in das Hotel, in dem seine Frau zu essen pflegte. Nach einem Wortwechsel feuerte er mit den Worten: „Ich mache den Richter selbst!“ mehrere Schüsse auf die Frau ab, durch die sie schwer

verwundet wurde, dann kehrte er die Waffen gegen sich selbst und erschoss sich vor den Augen der entsetzten Gäste.

hd. Budapest, 2. April. Die Stadt Sateralla Ujuelj steht in Flammen. Bisher sind drei ganze Straßenzüge eingeebnet. Wegen des herrschenden Sturmes sind die Löscharbeiten sehr erschwert, so daß man für die ganze Stadt fürchtet.

wb. Paris, 2. April. Aus Cherbourg wird berichtet, daß der schweizerische Bahndienstleister Giomotto aus Chiasso, der zum Schaden der St. Gotthard-Bahn 400 000 Frank vernichtet hat, kurz bevor er sich an Bord des Dampfers „Autonic“ einschiffen wollte, samt seiner Geliebten verhaftet worden ist. In seinem Gepäck wurden noch 148 000 Frank in Bar und ein Scheck auf eine Pariser Bank im Betrage von 75 000 Frank gefunden.

hd. San Francisco, 2. April. Der Dampfer „Panama“ berichtet, daß in der Nähe von San Felipe in Guatemala ein Vulkan in Tätigkeit war. Die Einwohner flüchten aus der Stadt, da sie überzeugt sind, daß diese von der Lava zerstört wird.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte. Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 2. April. Preise per 100 Kilo: Hafer 17 M. bis 18 M., 20 M., Rindfleisch 4 M. 60 Pf. bis 5 M., Gou 7 M. 70 Pf. bis 8 M. Angefahren waren 7 Wagen mit Frucht und 20 Wagen mit Stroh und Gou.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 2. April. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div.%, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and bonds such as Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikalischen Vereins.) Wettervorausage, ausgegeben am 2. April. Morgen zeitweise heiter, dazwischen Regen, Graupel oder Hagelwauer, windig, wärmer. Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeldern des „Tagblatt“-Haujes, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das altbewährte und allein echte Harrer Kneipps Brennnesselhaarwasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59. Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Postamt: H. Jägerhorst; für das Postamt: J. S. H. Müller; für Wiesbadener Redaktionen, Sport und Gesellschaftliche: H. S. C. Loscher; für Rheinische Nachrichten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichten: G. Dieffenbach; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Bornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag bei E. Schellenberg'schen Hof-Verlagsdruckerei in Wiesbaden.



aus **Frickel's Fischhallen,**  
Grabenstrasse 16. Bleichstrasse 4. Herderstrasse 21.

Frisch vom Fang empfehle:

Bratschellfische per Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.  
Portionsschellfische 25 Pf., grösste Schellfische 30.  
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40—60 Pf.  
Ia Nordsee-Kabeljau i. Ausschn. 35—60.  
ff. Seehecht 40, ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.

2—5-pfd. Dorsch 25, ff. Seelachs i. Ausschn. 30 Pf.  
ff. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.00, echten Steinbutt Mk. 1.00, Rouge 50 Pf.  
Limandes 60—80, Bratschollen 40, grosse Schollen 50—60, Merlans 40, Stinte (Eperlans) 40, Backfische ohne Gräten 30 Pf.

FrISCHE Maifische per Pfd. Mk. 1.20.

FrISCHE grüne Heringe Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.  
Lebendfr. Zander 80, Rheinzander 1.20 Mk., Rheinhechte 1.20 Mk., Rheinbackfische 30,  
Brosen 50, Barsche 60 Pf., Lebendfr. Schleie 1 Mk., Karpfen 80 Pf.

ff. rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.50, echter Rheinsalm Mk. 4.—.  
Lebende Schleie, Hechte, Karpfen, Bachforellen, Hummer etc. billigst.  
Echte Monikendamer Bratbückinge Stück 8 Pf., Dtzd. 90 Pf.

Grösste Auswahl, grösster Umsatz am Platze  
in geräucherten u. marinierten Fischen, Fischkonserven.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft Nassaus.



1 Würfel für 1 Tasse (1/4 Ltr.) 5 Pfg.  
feinste Bouillon

Man achte auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern.

K 152

Damenbinden,

nur allerbeste Qualität, sehr weich und bequem, à Dtzd. Paket 1 Mark, sowie sämtl. Artikel zur Krankenpflege.

Drogerie Otto Lilie,

seit 1902 nur Moritzstrasse 12, früher in der Mauritiusstrasse.

Mein grosser

# Frühlings - Extra - Verkauf

erstreckt sich auf

sämtliche Abteilungen meines Geschäftshauses.

Alle Waren sind im Preise ermässigt.

**Kurzwaren, Zutaten für Schneiderei und täglichen Bedarf.**

Nähnadeln „Prinzess Viktoria“ Brief 4 Pf.  
Stahlstecknadeln, sort. Grössen, Brief 7 Pf.  
Haarnadeln, fein lackiert, 2 Pakete 1 Pf.  
Lockennadeln 3 Päckchen 1 Pf.  
Schwabacher Haarnadeln, extra fein, Brief 3 Pf.  
Tailenverschlüsse, schwarz, weiss, grau, p. P. 10 Pf.  
Kettenrockaufhänger 10 Stück 5 Pf.  
Schablonen für Wäschestickerei, Karton 10 u. 6 Pf.  
Doppelbuchstaben, gest., weiss, rot, 2 Dtzd. 3 Pf.  
Doppelbuchstaben, gest., schwarz, weiss, 1 Dtzd. 3 Pf.  
Tailenband, mit Gold durchwebt, Stück à 10 Mtr. 32 Pf.  
Seidenes Tailenband, schwarz, weiss, grau, Stück à 10 Mtr. 1.50 Mk.  
Weisse Züchngimpe, 1. Qualität, Stück à 10 Mtr. 40 Pf.  
Seidene Soutache, extra stark, weiss, creme, schwarz-weiss, Mtr. 5 Pf.

Wollene Soutache, schwarz, Stück à 10 Mtr. 8 Pf.  
Schweissblätter, Trikot, Paar 12 Pf.  
Schweissblätter, Trikot, waschbar, wasser-dicht u. geruchlos, per Paar 22 Pf.  
Schweissblätter, Trikot, mit hell. Naturgummi, Paar 20 Pf.  
1 Posten weisse Druckknöpfe Dtzd. 3 Pf.  
Echt amerik. Trägerschweissblatt, waschbar, zum Schutze des Korsetts, Marke „Lingorette“ Paar 2.20 Mk. Marke „Camisette“ Paar 1.70 Mk.  
Echt engl. Damen-Strumpfhalter, mit Gurt, Marke „Forster“, Paar 2.25 u. 1.75 Mk.  
1 Posten Baumwolle, diamantschwarz, Lage 18 Pf.  
Kinder-Strumpfhalter mit Ia Mech. Paar 35 und 23 Pf.  
1 Posten Strumpf-Gummi-Band-Reste für 1 Paar Kniegürtel Rest 12 Pf.  
1 Posten breite farbige Band-Reste, nur Ia Qual., f. Haarbänder, z. Auss., jeder Rest 10 Pf.

Feder-Druckknöpfe, garantiert rostfrei, Dtzd. 8 Pf.  
Gürtel-Einlage, mod. Fassons, Stück 32 Pf.  
Zentimeter-Maasse Stück 3 Pf.  
Sammet-Rockstoss mit Besenlitze, 8 zm breit, farbig, 30 Pf.  
Waschbesätze in grosser Auswahl, weiss und farbig, 10 Mtr. 20 Pf.  
Kragen-Klappknöpfe mit Perlmutterunterl. Stück 7 Pf.  
Schwarze Kragenknöpfe Dtzd. 10 Pf.  
Pa. Stehkrageneinlage, schwarz, weiss, grau, 4, 5, 6, 8, 12 und 15 Pf.  
Kunstfischbein, 100 zm lang, schwarz und weiss, Stange 9 Pf.  
Pa. Macco-Doppelgarn, 8-fach, d.-schwarz, Lage 27 Pf.  
1 Posten fertige Futter-Untertailen Stück 1.35 Mk.  
1 Posten Hemden-Cordonetspitzen per Mtr. 9 bis 3 Pf.  
1 Posten Valenciennespitzen, breit und mittelbreit, Mtr. 25 und 15 Pf.  
1 Posten breite Tüllspitzen Mtr. 40 bis 25 Pf.

# M. Schneider.

K 154

# Täglich frische Eier-Nudeln, Eier-Makkaroni

Makkaroni- u. Nudeln-Fabrik H. Weiner,  
Mauergasse 17. Tel. 2350. 408

Straussfedern-Manufaktur  
**\* Blanck \***  
 Friedrichstrasse 29, II. Stock.  
**Frühjahrs-Neuheiten.**  
 Straussfedern, Fantasies,  
 Blumen, Strohhlüte,  
 Bous, Stolas,  
 Pariser Nouveautés.  
 Détail zu Engrospreisen!  
 Straussfedern-Manufaktur  
**\* Blanck \***  
 Friedrichstrasse 29, II. Stock.

Bitte gegen Konkurrenzangebote zu probieren B3538

## Wein

in kleinen Fässchen von zirka 20 Ltr an, per Ltr. 65 Pfg. frei Haus  
**F. A. Dienstbach,**  
Bismarckring 19.

## Berzinnen

von Kupfer, Eisen u. Blech-Geschirren, sowie alle Kupferschmiedearbeiten liefert gut und billig  
**Fr. W. Noll,**  
Kupferschmiede und Berzinnerer,  
Diersgarben 14.

**Zollingers** Stidrahmen sind die besten. 280

Bunte **Trikot-Unterzeuge**, geschmackvolle Muster,  
Bunte **Herren-Socken**, denkbar grösste Auswahl eleganter Neuheiten,  
alle Preislagen von einfacherer bis feinsten Art.

**Die besten Strümpfe u. Unterzeuge liefert**  
**L. Schwenck Mühlgasse 11-13**  
 Wiesbaden

## 10-klassige höhere Privat-Mädchenschule

von **Oberlehrerin Luise Spies**, Rheinstraße 28.  
Das neue Schuljahr beginnt für die Schule sowohl als für die Schula am 28. April. Anmeldungen nimmt täglich entgegen von 12-1 u. 3-4 Uhr  
**Die Vorlehrerin.**

## Ha-Ha-Ha

feraried (reines Naturprodukt) bildet gesundes Blut u. Knochen, beste, gesündeste, nahrhafteste und leicht verdaulichste 431

**Säuglings- u. Kindernahrung.**  
Nur zu haben in 1/2 Pf. - Packeten zu 50 Pf.

## Rueipp-Haus.

59 Rheinstr. 59, Spezialgeschäft für naturgemähe Heil- u. Lebensweise.

## 1904er Medoc,

garantiert rein wie ihn die Traube bringt. Für **Blutarme** sehr zu empfehlen. Fl. 1 Mk., bei 12 Fl. 90 Pf.

**Hubert Schütz,**  
Weinhandlung, Adolphstrasse 6.

**Für die Reise!** Reise-, Schiffs- u. Kaiserhofier billig zu verkaufen. Reuggasse 22, 1.

## Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden. (E. V.)

Freitag, 3. April, abends 8 1/2 Uhr, im Kaisersaal:

### Vortrag

des Herrn **Gustav Victor** über die vom Klub im vergangenen Jahre ausgeführte 9-tägige F 418

### Harz-Wanderung

mit ca. 100 Lichtbilder-Projektionen, dar. viele eigene Aufnahmen.

Unsere Mitglieder und Damen, sowie Freunde und Gönner des Klubs sind hierzu freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

## Gardinen-Woche.

Es kommen diese Woche grosse Posten

**Gardinen — Stores — Vitrages, Spachtel-Rouleaux etc.**

zu ganz extra billigen Preisen zum Verkauf.

Marktsir. 22. **Wilh. Reitz,** Telephon 896.

## Sie kaufen

Solpseifen, sowie Porzellanseifen am billigsten bei 373

**G. M. Bösch,**  
nur 46 Webergasse 46.



## Treppenleitern

in allen Größen, solid und hart gearbeitet, von Mk. 5.50 an empfiehlt **Franz Flossner,** Pflanzstr. 6.

**Muziindeholz** 100 Pfund 2.20 Mk.  
**Chr. Knapp,** Zahnstr. 42. B4456

## Modernes Jackenkleid

(wie Zeichnung) mit Falten - Rock, Jackett mit Seidenfutter von **42 Mk.** an.



**J. Bacharach.**

## Extra billige Gratistage!

Freitag, Samstag u. Sonntag

## Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14.

Marktstraße 14.

## Gratis!

Freitag u. Samstag erhält jeder Käufer bei einem Einkauf von

**3 Mk. an**  
3 elegante weiße Linontaschentücher **gratis.**

Bei einem Einkauf von **5 Mk. an** 1 fert. Hausschürze **gratis.**

Bei einem Einkauf von **8-10 Mk.** 6 St. gute graue Handtücher **gratis.**

Bei einem Einkauf von **10-20 Mk.** 1 schöne weiße Verdade oder 1 eleg. große Reformschürze **gratis.**

Bei einem Einkauf von **20-30 Mk.** 2 Ntr. eleg. Wollstoff zu einer Muffe **gratis.**

Bei einem Einkauf von **30-40 Mk.** ein schönes Kleid **gratis.**

## Gratistage!!

**Billigste Preise! Beste Qualitäten! Grösste Auswahl!**

**Cheviots** in allen Farben, als enorm billig 75 Pf.  
110 breit, reine Wolle, 1.20  
**Blusenstoffe**, in schönen Dessins, „Tennisstreifen“ von 60 Pf.

Ein großer Posten hochmoderner **Unterröcke**  
Serie I Serie II  
Mk. 1.95 Mk. 2.85

Ein großer Posten **Damen- Hemden**, verschiedene Ausführungen Mk. 1.25  
Ein großer Posten **Damen- Beinkleider**, enorm billig Mk. 1.00.  
Angeschnürte und einzelne Wäsche jeder Art durchschnittlich zur Hälfte des Preises.

Ein Posten **Zischfächer**, Damast, 1.50  
170 cm lang, Stück Mk. 1.50  
Ein Posten **Servietten** 50, 20 Pf.  
40, 30, 20 Pf.

Ein Posten samale **Gardinen** ausgelegt jeder Meter 20 Pf.  
**Gardinen**, breite Stückware, jeder Meter 48 Pf.  
**Gardinen**, abgeputzte Fenster, 2.25 Mk.  
**Wandstuck**, schöne Muster, 95 Pf.  
**Läuferstoffe** Mk. 1.50, 1.30, 1.10, 50 u. 30 Pf.  
**Portierenborden** 50, 60, 40, 35 Pf.

Benutzen Sie diese günstige Kaufgelegenheit bei

## Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14. — Telephon 3502. K 175

## Schildermalerei

## MÜLLERKLEIN

jetzt Dotzheimerstrasse 20



**Billigste Gelegenheit zu Konfirmations-Geschenken:**  
Herren- u. Damen-Uhren in Gold, Silber, Weiss; in Qual. Uhr- u. Federketten in Gold, Silber u. Double.  
Aufgeben von Uhren im Abonnement, Aufhängen von Uhren bei Übung; bekannt billigste Uhr-Reparaturwerkstätte hier.  
**Sauf und Laus** von altem Gold, Silber, Platina, alten Zahngebißen, bei Bestellung sofortige Friedigung.  
**G. Spies, Uhrmacher, Friedrichstraße 21, P.**

Wir beehren uns anzuzeigen,  
daß wir die bisherigen **Tagblatt-**  
**Ausgabestellen**  
**Adelheidstraße 76,**  
Kaufmann Otto Blumer,  
**Goethestraße 13,**  
Kaufmann St. Groll,  
**Dambachtal 1,**  
Kaufmann M. Bendrich,  
vom 1. April cr. ab zu

## Tagblatt- Zweigstellen

erweitern und zwar derart, daß von  
dem genannten Zeitpunkt ab in  
diesen Zweigstellen neben Abonnements-  
Bestellungen auch

## Anzeigen

für das  
**Wiesbadener Tagblatt**  
entgegengenommen, wie ebenjo  
**Offerten und Auskünfte**  
vermittelt werden.

**Anzeigen-Preise, Rabatt-  
sätze und sonstige Gebühren** sind  
genau dieselben wie im Verlag  
Langgasse 27.

Wir wünschen mit der Errichtung  
dieser **Zweigstellen** den vom Stadt-  
mittelpunkt und damit dem „Tagblatt-  
Haus“ in der Langgasse entfernter  
wohnenden Tagblatt-Beziehern und  
-Inferenten eine Bequemlichkeit zu  
bieten und bitten von unserer neuen  
Einrichtung recht lebhaften Gebrauch  
zu machen.

Der Verlag.

### Nassauisches aus dem Landtag.

(Schluß des Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

Hg. Dr. Dendweiser (nat.-lib.): Meine Herren, mein  
Partei-Freund Herr Barling, der leider erkrankt ist, hat mich  
gebeten, die Wünsche hier erneut zum Vortrag zu bringen,  
die er bereits wiederholt in den Jahren 1906, 1906 und 1907  
in diesem hohen Hause vorgetragen hat. Er bedauert mit  
den Einwohnern Nassaus, daß es bisher nicht gelungen ist,  
seinen Wünschen in Bezug auf den

#### Bau einer Bahnlinie quer durch den Taunus

Berücksichtigung zu verschaffen. Durch die diesjährige Neben-  
vorlage ist keiner dieser Wünsche erfüllt worden. Die Be-  
wohner des südlich der Bahn gelegenen Teiles Nassaus  
erhitzen seit langem eine Verbindung zwischen den Linien  
Frankfurt-Gießen, Wiesbaden-Limburg  
und Wiesbaden-Diez. Durch die Verbindung dieser  
drei Bahnlinien würden zahlreiche größere und kleinere Orte  
aufgeschlossen und damit der Wohlstand der ganzen Gegend  
erheblich gefördert werden. Die Verbindungslinie müßte  
von einer Station der Frankfurt-Gießener Bahn abgehen,  
über Idstein nach der Strecke Wiesbaden-Diez ge-  
leitet und von da früher oder später nach dem Rhein  
fortgeführt werden. Diese Querbahn würde nicht nur  
die südlichen Teile Nassaus aufschließen, sondern auch einen  
kürzeren Verkehrsweg für Personen und Güter schaffen, den  
Bahnhof Frankfurt verlassen und auch eine nicht zu unter-  
schätzende strategische Bedeutung für die örtliche Mobil-  
machung haben, besonders dann, wenn die Bahn östlich von  
der Strecke Frankfurt-Gießen nach der Bahnlinie Frankfurt-  
Werra fortgeführt wird.

Wiederholt haben die beteiligten Gemeinden in Ein-  
gaben an den Herrn Minister diese Wünsche niedergelegt,  
und auch Herr Barling hat wiederholt diese Witten hier vor-  
getragen. Seit 20 Jahren ist in diesen Gegenden  
Nassaus, abgesehen von der Strecke Wiesbaden-Diez, keine  
neue Bahnverbindung gebaut. Wir bitten,  
nach die nächstjährige Eisenbahnvorlage die vorgetragenen  
Wünsche zu erfüllen.

Ferner läßt Herr Barling durch mich um die Errich-  
tung einer

#### Gaststätte in Niederjebbach

bitten. Beim Bau der Bahnstrecke Frankfurt-  
Niederjebbach hat die Gemeinde Niederjebbach es  
bedauerlicherweise unterlassen, für sich die Anlage einer  
Gaststätte zu beantragen. Sie hat es zu spät eingesehen,  
wie schwer sie dadurch geschädigt ist, und alle späteren Bitten  
um Anlage der Gaststätte sind bis heute ohne Erfolg ge-  
blieben. Man nahm an, daß die Steigungsverhältnisse der  
Bahn eine Gaststätte dort aus betriebswirtschaftlichen Schwierig-  
keiten unmöglich mache. Es hat sich aber gezeigt, daß diese  
Bedenken nicht zutreffen, da man eine Wodkation dort in  
Aussicht genommen hat, und es besteht nun der Wunsch, daß  
bei dieser Gelegenheit auch eine Gaststätte für den Personen-  
verkehr angesetzt wird.

Der dritte Wunsch gilt auch der Ausführung eines lang-  
jährigen Projektes:  
der Herstellung einer staatsseitigen Verbindung vom Bahn-  
hof Chausseehaus nach Kurort Schlangenbad.

Diese Verbindung würde nur etwa 5 Kilometer  
Bahnstrecke erfordern, und die Kosten würden verhält-  
nismäßig gering sein, dagegen der Nutzen für den Kurort  
Schlangenbad ein sehr großer. Er würde dadurch sein  
früheres Ansehen und seinen alten Weltkur wiedererhalten.  
Die unergleichlich schöne Lage und die bekannte Wirkung  
seiner berühmten Heilquellen berechtigen dazu und ver-  
dienen es, daß Schlangenbad, das in früheren Jahren von  
höchsten und allerhöchsten Personen mit Vorliebe aufgesucht  
wurde, wieder dem Weltverkehr, namentlich dem Verkehr mit  
Wiesbaden, angeschlossen wird.

Die Anlagekosten würden keine sehr hohen sein, und  
selbst wenn eine direkte genügend hohe Verzinsung in den  
ersten Jahren nicht erzielt werden sollte, würde, da die  
Bäder und das Kurhaus Eigentum des Staates  
sind, doch durch den erhöhten Besuch und die dadurch er-  
zielten Reizeinnahmen eine indirekte Verzinsung der An-  
lagekosten der Bahn sehr bald eintreten. Ich möchte diese  
Wünsche meines verehrten Kollegen Barling, der es außer-  
ordentlich bedauert, dieselben nicht — wie ich glaube, wirk-  
samer und besser — heute hier selbst vorzutragen zu können,  
dem Herrn Minister dringend ans Herz legen.

Ich habe dann leider auch einige Wünsche für meinen  
Wahlkreis vorzutragen. Ich will mich in Erinnerung an  
das Schwergewicht des früheren Ministers Nassau, der gesagt  
haben soll: „Wer bei der Nebenbahnvorlage viel redet, kriegt  
keine Bahn“, möglichst kurz fassen. Ich möchte darauf  
aufmerksam machen, daß durch die Fortführung der Bahn  
von Herborn nach Montabaur die Bahnlinie Engers-Limburg  
getroffen wird. Es handelt sich nun um die Frage, wie das  
südlich dieser Linie gelegene

#### Dreieck zwischen Niederlahnstein, Limburg und Engers

dem örtlichen Verkehr erschlossen werden soll. Es sind ver-  
schiedene Projekte entstanden und werden betrieben, die, ab-  
gesehen von Siersbach-Engers, alle den gemeinsamen großen  
Vorzug haben, daß sie ein an Bodenschätzen auf und unter  
der Erde, an Arbeitskraft der Bevölkerung, an heimatische  
und guter Sitte reiches Gebirgsland dem Verkehr erschließen  
wollen. Die Gründe sind im einzelnen dem Herrn Minister  
in vielen Eingaben zur Kenntnis gebracht worden. Vor  
allem gilt es, die reichen Bodenschätze, sowohl die Mineralien,  
Erze, Steine, Tone, wie die Waldprodukte, die land-  
wirtschaftlichen Produkte dem rings umherliegenden Indu-  
striegebiet zuzuführen und umgekehrt die Zufuhr von künst-  
lichen Düngemitteln und Kraft zu erleichtern. Nach dieser  
Richtung hin sind wohl alle diese Projekte wert, gebaut zu  
werden, und ich glaube auch, daß, wenn die nötigen Mittel  
dazu flüssig gemacht werden könnten, gerade die dem Fort-  
schritt geeignete preussische Eisenbahnverwaltung nicht zögern  
würde, allen Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden.

Von den Projekten, die erörtert worden sind, und auf die  
ich ganz kurz etwas eingehen muß, sind zwei, die mir direkt  
bekannt sind: das ist das Projekt eines zweiten Gleises  
von Siersbach nach Engers und das Projekt einer neuen Ver-  
bindung zwischen Siersbach-Engers durch eine zweite Linie.  
Wie mein Parteifreund Dr. Schroeder bereits hervorgehoben  
hat, würde diese Linie bei hohen Anlagekosten mindestens  
die gleichen Aufkosten verursachen wie eine von den übrigen  
projektirten Linien; sie würde aber den Hauptvorteil, näm-  
lich eine zukunftsreiche Gebirgsgegend örtlich aufzuschließen,  
nicht haben (Hr. Dr. Schroeder (Cassell): Sehr richtig!)  
und nach der Richtung also ohne Wert für die Bewohner  
Nassaus sein.

#### Nach der Begründung der Vorlage für die Abführung der

#### Strecke von Weidenau nach Dillenburg

müß man schließen, daß die Linie Siersbach-Engers für den  
durchgehenden Güterverkehr weniger in Betracht kommt,  
sondern doch wohl wesentlich nur den örtlichen Verkehrs-  
interessen dient, daher durch eine der von mir befürworteten  
Linien entlastet werden kann. Durch die Ruhr-Eig-Bahn  
soll ja die rechtsrheinische Linie entlastet werden. Man  
würde es in Nassau nicht verhehlen, wenn Rücksichten auf die  
Industrie in Engers dazu führen sollten, eine neue, mit  
gleichem oder geringeren Mitteln herstellbare, den örtlichen  
Verkehr aufschließende Linie zu projektieren. (Hr. Abgeordneter  
Dr. Schroeder (Cassell): Sehr richtig!)

Ein weiteres Projekt, das lange im Vordergrund des  
Interesses stand und dankenswerterweise, soweit ich weiß,  
auch eingehend geprüft worden ist, bezweckte die Verbindung  
von Montabaur über Arzbach, Reuhäusel nach dem Rhein.  
Diese Linie hat sich aber bezüglich der Verbindung nach dem  
Rhein als sehr kostspielig in der Herstellung erwiesen, so  
daß nach meiner Information endgültig von ihrem Ausbau  
abgesehen werden ist.

Es bleiben dann, soweit ich unterrichtet bin, nur noch  
zwei Projekte, die sich aber leider gegenseitig zum Teil aus-  
schließen und infolgedessen einen Ausgleich notwendig machen.  
Leider kommt für beide Projekte mein Wahlkreis in Betracht,  
und ich bin dadurch in der unangenehmen Lage, hier wählen  
zu müssen. Für mich liegt die Sache natürlich so, daß ich  
für das Projekt Engers, das den größeren Teil meines Wahl-  
kreises und seiner Interessen berührt (Heierleit.); das ist  
das Projekt von Montabaur durch das Gelbenthal nach  
Nassau. Die Gründe, die hierfür sprechen, sind in den ver-  
ständlichen Eingaben vom Jahre 1906, 1906 und 1907 von den  
Interessierten eingehend und überzeugend dargestellt worden.  
Ich darf mich hier nur kurz auf diese Eingabe berufen.

Das Projekt von Montabaur nach Engers bedingt sich zur  
Gänze mit einem neuen Projekt, das ich auch befürworten  
möchte. Die Bahnverbindung von Sühr nach Hilscheid ist  
bereits beschlossene Sache, ich nehme an, daß über kurz oder lang  
diese Linie fortgeführt werden muß. Es hat sich bereits ein  
Komitee gebildet, welches diese Linie nach Oberlahnstein  
fortführen will. Ich glaube, es würde billiger, besser und  
für die Gegend und die Rentabilität der Linie vorzuziehen  
sein, wenn man diese Linie nach Engers führte; dadurch würde  
auch gleichzeitig die wertvollere Hälfte des Projektes  
Montabaur-Engers ausgeführt werden, damit den Interessen  
der Bewohner der Gegend durch eine Verbindung mit der  
Stadt Engers Genüge geschieht. Aus der Gegend — den  
Dörfern Arzbach, Cadendach, Eitelborn und Reuhäusel mit  
etwa 4000 Einwohnern — gehen die Arbeiter in die Emmer  
Berke. Diese würden bei Arzbach, Reuhäusel und Hilscheid  
nach Herstellung einer Bahnverbindung neue Anlagen dem  
Betriebe erschließen. Durch die Verbindung Hilscheid-  
Engers würde ferner der reiche Waldbesitz des  
Emserswaldes und auch Montabaur-Sühr und  
Umgebung in direkte Verbindung mit Engers und dem Rhein  
gebracht und last not least dem Abfall der Kontrakte des Kreis-  
baderlandes nach der Bahn eine mächtige Erleichterung ver-  
schafft werden. In Bezug auf die Einzelheiten möchte ich  
mich noch einmal auf die verschiedenen Eingaben berufen,  
die dem Ministerium vorliegen, und die Bitte aussprechen,  
in erster Linie das Projekt Montabaur-Gelbenthal-Nassau, das  
sich dem Wasserlauf anschließt und auch ohne große Kosten  
herzustellen ist, zu bevorzugen — ein Nebenbahnprojekt über  
diese Verbindung besteht bereits mit einem Kostenanschlag  
von 1116 000 M. — in zweiter Linie bitte ich, von Hils-  
scheid nach Oberlahnstein, sondern nach Engers zu bauen.  
Ich bin überzeugt, daß auch die Oberlahnsteiner bei diesem  
Projekt ihre Rechnung finden werden — die Entfernung ist  
nicht viel weiter — die Wünsche von Engers nach einer direkten  
Verbindung mit seinem Hinterlande werden so auch in der  
Sawittsche befriedigt.

Ich bitte nach dieser Richtung meinen Ausführungen  
ein geneigtes Ohr zu leihen und sie möglichst bald zu ver-  
wirklichen. (Bravo! bei den Rationalisierern.)

### Gerichtssaal.

#### Der Deserteur als Mörder.

SH. Düsseldorf, 31. März. Mit der furchtbaren  
Bluttat, die sich am 4. Februar d. J. in Besseling bei  
Bonn zutrug, beschäftigte sich gestern das hiesige Kriegs-  
gericht. Angeklagt erschien der Russe Otto Paga  
von der 12. Kompanie des Infanterie-Regiments  
Nr. 16 zu Mülheim am Rhein, der sich wegen Dieb-  
stahls, Fahnenflucht, Hausfriedensbruchs und  
Dienstvergehen, sowie Totschlags und versuchten  
Totschlags zu verantworten hatte. Der Angeklagte war  
Bursche bei dem Leutnant Walter und entwendete im  
Januar einem Büchsenmacher ein Stück Treibriemen.  
Als dies bekannt wurde, stahl er dem Leutnant Walter  
einen Zivilanzug, einen Schlapphut, Wäscheleiste, ein  
Paar Ledertiefel und eine Browningpistole nebst Patronen  
und begab sich auf die Flucht. Er kam bis nach Besseling  
bei Bonn und verbarg sich hier in dem Keller des Bäder-  
meisters Anton Die. Am Dienstag, den 4. Februar,  
war der älteste Sohn des Bädermeisters Die mit seiner  
jüngeren Schwester abends gegen 9 Uhr in den Keller  
gegangen, um Kohlen herauszuholen. Das Mädchen  
ging voraus und leuchtete; als sie die Laterne hochhielt,  
sah sie in einer Kellerecke einen fremden Menschen sitzen.  
Das Mädchen schrie laut auf, ließ die Lampe fallen,  
welche explodierte, und darauf lief es mit seinem Bruder  
die Treppe hinauf, um den Vater herbeizurufen. Dieser  
schickte sich sofort an, in den Keller hinabzusteigen und  
traf auf der Treppe mit dem fremden Menschen zusam-  
men. Es entstand zunächst ein Ringen und da Paga  
dem kräftigen Manne nicht gewachsen war, griff er zu  
dem Revolver und gab zwei Schüsse auf Die ab. Die  
erste Kugel durchbohrte die rechte Schulter und Die fiel  
auf die Treppe. Hierauf folgte Paga dem Bädermeister  
die Pistole auf die linke Brustseite und drückte nochmals  
ab. Der zweite Schuß tötete Die auf der Stelle.  
Paga sprang nunmehr die Treppe hinauf und im Haus-  
flur traf er mit dem Sohn des Bädermeisters, einem  
Schulknaben, zusammen, der durch die Schüsse herbei-  
gelockt worden war. Auf diesen knaben gab Paga  
drei weitere Schüsse ab, die indessen fehl gingen.  
Darauf ergriff Paga die Flucht und wandte sich wech-  
selweise. Das tragische Ende des Bädermeisters Die  
erregte allenthalben große Teilnahme, denn Die galt  
als ein fleißiger und freibarer Mann, der mit großer  
Liebe an seiner Familie hing. Frau Die war während  
des Vorfalles nicht zu Hause gewesen, sondern hatte ihre  
älteste Tochter zu einer Herrschaft in Köln in Dienst ge-  
bracht. Groß war ihr Herzeleid, als sie abends her-  
kehrte und ihren Mann ermordet vorfand. Der Mörder  
hatte sich noch an demselben Abend nach Remagen  
begeben und lehrte am andern Tage gegen Mittag in  
der Heimbachischen Wirtschaft ein. Dem Wirt fiel das  
unheimliche Wesen des Gastes auf und er machte der  
Polizei Mitteilung. Der Angeklagte nannte sich zuerst  
Emil Walter, als ihn aber die Polizei durchsuchte und er  
über den Besitz der kostbaren Waffe und der Patronen  
keine Auskunft geben konnte und in die Enge getrieben  
wurde, gestand er die Tat ein. — Das Kriegsgericht  
sah den Angeklagten in allen Punkten der Anklage für  
schuldig, berücksichtigte aber seine gute Führung während  
seiner Dienstzeit und erkannte auf eine Gesamtstrafe von  
10½ Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und  
Ausschließung aus dem Heere.

#### Ein Erpressungsversuch nach Münchener Muster.

sh. Hannover, 30. März. Mit einem Erpressungs-  
versuch, der lebhaft an die in der letzten Zeit in München  
verübten Erpressungen gegen den Kommerzienrat  
Ludowici erinnert und der sich gegen den Direktor der  
Continental Caoutchouc- und Guttapercha Company,  
Kommerzienrat Seligmann richtet, hatte sich die Straf-  
kammer des hiesigen Landgerichts zu beschäftigen. Ende  
Januar d. J. bekam Kommerzienrat Seligmann einen  
mit „Die Geschworenen“ unterzeichneten Brief zuge-  
samt, in welchem er aufgefordert wurde, an einer be-  
stimmten Stelle 100 Mark in Goldmünzen niederzulegen,  
andernfalls „die Geschworenen“ seinen Sohn töten würden.  
Die benachrichtigte Polizei überwachte den angegebenen  
Ort und verhaftete hier den Tischler Paul Rohde, als  
dieser nach dem niedergelegten Gelde suchte. Der gefas-  
sener minderwertige Mensch gab seine Straftat ohne weiteres  
zu und nannte als Motiv den Umstand, daß er zu seiner  
Verheiratung die verlangte Summe nötig gebraucht habe.  
— Der Gerichtshof, vor dem Rohde sich jetzt zu verant-  
worten hatte, berücksichtigte die geistliche Minder-  
wertigkeit des Erpressers und sah von einer Zuchthaus-  
strafe von neun Monaten.

#### Ein gefährlicher Kurpfuscher hatte sich gestern, am

1. April, vor dem Coblenzer Schwurgericht zu verant-  
worten. Es handelte sich um den „Heilwürdigen“ Christian  
Kemper aus Nassau a. d. L., der sich nach der An-  
klage in zwei Fällen des Verbrechens gegen das menschliche  
Leben schuldig gemacht haben soll. Der Angeklagte war  
früher Kaiser, entdeckte dann aber sein Heilkunsttalent,  
und hat längere Zeit in verschiedenen Orten Sprechstun-  
den abgehalten. In der Hauptfrage behandelte er Frauen.  
Das Schwurgericht hielt ihn im Sinne der Anklage für  
schuldig und billigte ihm keine mildernden Umstände zu.  
Bei der Ausmessung der Strafe wurde berücksichtigt, daß  
das Treiben des Kemper im höchsten Grade gemeinge-  
fährlich war, und daß eine Frau Köhler aus Coblenz in-  
folge seiner miserablen Behandlung heute noch teilweise  
gelähmt ist. K. wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt;  
auch wurde auf Verzicht der bürgerlichen Ehren-  
rechte auf die Dauer von 5 Jahren erkannt.

### Aufforderung.

Als gerichtl. bestellter Verwalter über den Nachlaß des verstorbenen Agenten **Moses Marx** zu Wiesbaden, Rheinstraße 61, fordere ich alle Gläubiger und Schuldner auf, Grund und Betrag ihrer Forderung, bezw. Schuld, bis zum **15. April** bei mir anzugeben. F 240

Wiesbaden, den 1. April 1908.  
Mörigstraße 26.

Der Nachlasspfleger:  
**Dr. Rosenthal**, Rechtsanwalt.



### Moderne Schreibmöbel.

Rollschreibtische v. 125.— an  
Flaschenschreibische 55.—  
Aktenschränke,  
Bücherschränke,  
Registraturen, 459

— Preisliste kostenfrei! —

**Albert Panli,**

Wiesbaden, Rheinstraße 31.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

### Elsässer Kognak.

genau nach der Charente-Methode aus gesunden, wegen ihrer Billigkeit sich hierzu vorzüglich eignenden Elsässer Landweinen gebrannt, ausgezeichnet vor allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemischen und amtlichen Untersuchungs-Amtes in Würzburg u. die Analysen des Gerichts-Chemikers von Oberelsass haben wiederholt bestätigt, daß die Kognaks in allen ihren Bestandteilen gleiche Resultate geben, wie solche, deren echt franz. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.

*/Ltr.-Fl.	1.70,	*/Ltr.-Fl.	0.90
**	2.—		1.10
***	2.50,		1.30
****	3.—		1.60
Medizinal	3.50,		1.90

**Echt franz. Kognaks**  
von **Pellissonpère & Co.,**  
**F. Frapin & Co., E. Remy**  
**Marin & Co.** in Orig.-Ausstattung  
M. 3.50, M. 4.—, M. 5.—, M. 6.—,  
für Kenner vorzügl. Qualitäten.

**Ja's Henessy & Co. Kognaks**  
in allen Preislagen.

**Wilh. Heinr. Birck,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstraße,  
Spezialgeschäft  
für Spirituosen und Weine.  
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Garantiert frische, reinlichmedene

### Trink- und Siederier

Stück 4 1/2, 5 u. 6 Pf.

**H. Hübram-Cafelbutter**

1.40 Mark,  
bei Wiederabnahme Pfd. 1.35 Mt.

**K. Jekel, Saalgasse 5.**

Telef. 3464.

Lieferung auf Wunsch frei Haus.

**Fric. neue engl. Drangen-Marmelade,**

nach engl. Muster hergestellt, in Töpfen und ausgepackt, sowie alle Sorten Marmeladen und Gelees empfiehlt  
**W. Mayer, Delespferstr. 5.**

**Wie neu**  
wird jeder mit **Tauber's**  
**Strohhut-Lack**

überstrichener Hut.  
In allen Farben vorrätig.  
**Nassovia-Drogerie Chr. Tauber**  
Kirchgasse 6. K192

4 1/2 % zu 103 % rückzahlbare Schuldverschreibungen  
der  
**Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Act.-Ges.**  
unkündbar bis 1913.  
Zeichnungstag: Montag, 6. April. Zeichnungspreis: 99 1/4 %.  
Anmeldungen besorgen wir **kostenfrei** und erbitten uns solche baldigst.  
**Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,**  
Langgasse 16.

Zeichnung auf 20 Millionen Mark  
4 1/2 % Schuldverschreibungen der **Hamburg-Amerika-Linie**  
unverlosbar bis 1913 — rückzahlbar à 103 %,  
Ausgabecours **99 1/4 %.**  
Anmeldungen **kostenfrei** bis Sonnabend, 4. April, nachmittags.  
**Marcus Berlé & Cie.,**  
Wilhelmstrasse 32.

**Grosser Massenfischverkauf**  
5000 Pfund.

**Maifische** pro Pfd. 1.20 Mk.  
**Schellfische**  
30-40 Pf.  
Seehecht 40 Pf.  
Bratschellfische 25 Pf.  
Merlans 50 Pf.  
Schollen 70 Pf.  
Heilbutt 1.20 Mk.  
Lachsforellen 2 Mk.  
Lebendfr. Schleien 1 Mk.  
Angel-Schellfische 60 bis 70 Pf.  
Ostseedorsch 30 Pf.  
Lebendfr. Bachforellen 2 Mk. 50 etc. billigst.

**Kabeljau** 30 Pf., im Ausschn. 40 Pf.  
**Seelachs** 40 Pf.  
**Backfische** ohne Gräten 30 Pf.  
**Eperlans** 50 Pf.  
**Limandes** v. 60 Pf. an bis 1 Mk.  
**Salm** 2 Mk.  
**Bratzander** 1 Mk.  
**Angel-Kabeljau** 60 Pf.  
**Echter Rheinsalm** 5 Mk.  
**Leb. Hummer** etc. billigst.

**Turbots,** ganze Fische, 1 Mk. 20.

**Lebende Hechte.**

**Bestellungen** für Freitag bitte möglichst schon Donnerstag aufzugeben.

Feinste gefüllte Monikendamer Bratbückinge 10-15 Pf.  
**Lebendfr. Karpfen** 80 Pf.

**J.J. Höss**  
Fischhalle  
Marktplatz 11  
Tel. 173 u. 3488.



**Koffer- und Lederwarenfabrikation**  
**Adolf Poths, 7152**  
Sattl. u. Tischler, Bahnhofstr. 14.  
Bester Bezugsquelle toller Koffer u. Lederwaren aller Art.  
Unverweicht bill. Preise.  
Reparaturen gut und billig.

Ich offeriere zu folgenden niedrigen Preisen in lebendfrischer Ware:

Feinste Augenschellfische, große	Pfd.	35 Pf.
ausgesucht große	"	45 "
Portionschellfische	"	25 "
Bratschellfische	"	15 "
Kabeljau, feinstes, großer im Ausschnitt	"	38 "
weiter: Hochbückinge, fetter Kider	Stück 3 Pf., Dbd.	20 "
Bratbückinge Dbd.	45 Pf.	In holl. Vorkülinge 10 Stück 40 Pf.
		Eprotten Pfd. 40 Pf., Riste von ga. 2 1/2 Pfd. 58 Pf.

**Wilhelm Gruben,**  
Kirchgasse 1, Ecke Rheinstraße.  
Fernsprecher 3795.

**Empfehle**  
Thermalbäder Dtzd. 6.—  
Kohlensäurebäder 1/2 " 12.—  
Elektr. Lichtbäder 1/2 " 12.—  
**Savoy-Hotel, Badhaus, Bärenstr. 3**

**Geschäfts-Ebernahme und -Empfehlung.**  
Einer verehrlichen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem Houtigen das **Obst-, Gemüse-, Butter-, Eier- und Flaschenbier-Geschäft** **Geisbergstrasse 10** künftlich übernommen habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Georg Kraft, Geisbergstr. 10**

**Musterhüte,**  
mehrere 100 Stück für Damen u. Kinder von 10 Pf. bis 15 Mt., solange Vorrat, Garnieren von 25 Pf. an. Goldgasse 2.  
**1 Pfd. Kaffee gratis**  
Ihrer Sorte  
bei Rückgabe von 40 Gutschriften aus **Fischer's Kaffee-Geschäft,** Mörigstraße 11.  
Die Gutschriften berechtigen zum Einkauf von Kaffee, Tee und Kakao von 1/2 Pfd. an.

**Glaschenmilk (Vollmilk)**  
offertiert soweit Produktion des eigenen Stalles reicht u. nur in Literfl. à 24 Pf. frei Haus Wiesbaden.  
**Gut Nürnberger Hof** bei Graunstein, Wiesbaden.

Das nahrhafteste, wohlschmeck. und leichtverdaulichste **Brot** ist **Schillers Vollkorabrot.** Zu haben: **Kneipp-Haus,** Rheinstrasse 59. Proben daselbst gratis. 430

**Trink-Bier,** garantiert nicht älter als 1 Tag, von dem **Gesellschafts-Berein Wollau,** Stück 9 Pf.  
**Hubert Schütz,** Kolonialwaren, Adolffstr. 6.  
**Holländer Schellfische.** Pfd. Kabeljau im Ausschnitt. 486  
**Friedr. Schaab,** Grabenstr. 3.

**Stahlpäne** beste Marke.  
**Aufnehmer** vorzüglicher Qualität.  
**Gustav Erkel, C. B. Poth's Nachf.** Gebr. 1911. 398  
Fabrik chemisch reiner Kernseifen und feiner Toilette-Seifen.  
**Langgasse 19, Telephon 91.** (Einzige Seifenfabrik am Plage.)

Zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mein Geschäft von **Schwalbacherstr. 23** nach **Bleichstraße 20** verlegt habe.  
Empfehle täglich frisch:  
**Feine und feinste Süßrahmtafelbutter.**  
Diese meinen werten Abnehmern keine Konkurrenz, indem ich kein Detailgeschäft führe. Einzig beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Buttergroßhandlung**  
**Frz. Schultheis.**  
**Saat-Kartoffeln,** frühe Rosen und frühe Kaiserkrone (fränkischfrei), Industrie, gelbe nglische. Ferner nächste Woche eintreffend: 1 Wagon la Magnum bonum aus dem Jura-Gebirge, ganz hervorragend zur Saat für hiesige Gegenden geeignet, sowie alle anderen Sorten Speisekartoffeln empfiehlt billigst B 4476  
**Karl Kirchner,** nur Rheingauerstraße 2. — Telephon 479.

**Fleischhackmaschinen,** beste Qualität, empfiehlt  
Telephon 2079. **Ph. Krämer,** Al. Langgasse 5 u. Wichergasse 27.  
Schleifen — Reparatur — Ersatzteile. 6938

**Das berühmte Mund- u. Zahnwasser**  
von Zahnarzt **Josef Weidinger** in Linz ist echt zu haben in der **Rheingau-Drogerie**  
**C. Schirmer** in Wiesbaden, Rheingauerstraße 10.

# Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 3. April, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

## Grosses Konzert.

Leitung: Herr Ugo Alfieri, städtischer Kurkapellmeister. Solisten: Herr Lebrecht Goedecke, Kontrabass-Virtuose, erster Kontrabassist des Berliner Philharmonischen Orchesters, Violine: Herr Kapellmeister Hermann Jrmel. Orchester: Städtisches Kurorchester - Am Klavier: Herr Ugo Alfieri.

Programm: 1. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“, F. Smetana. 2. Grosses Duo für Violine und Kontrabass mit Orchester, G. Bottesini (die Herren Kapellmeister Jrmel und Goedecke). 3. Suite, Peer Gynt, No. 1, E. Grieg. Frühlingsmorgenstimmung, Aves Tod, Anitrastranz. In der Halle des Bergkeils, 4. Konzert in Fis-moll, op. 19, für Violine mit Orchester, H. Vicentini (Herr Kapellmeister Jrmel). 5. Kontrabass-Vorträge mit Klavierbegleitung: a) Souvenir d'Amour, Italo Calimmi, b) Tarantella, G. Bottesini (Herr Goedecke). 6. Ouvertüre zur Oper „Mignon“, A. Thomas. Logensitze und 1. Parkett 1.-10. Reihe 2 Mk., alle übrigen Plätze, nicht nummeriert, 1 Mk. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Von 6 1/2 Uhr ab werden in der Wandelhalle, der grosse und kleine Konzertsaal für die Inhaber von Konzertkarten reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-Inhaber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Konzert-Karten berechtigten) von der Gartenterrasse. Die Damen werden ergebener ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 246

Städtische Kurverwaltung.

## Wein-Versteigerung

am Montag, den 6. April, im „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35. Anfang 11 Uhr.

Wegen Aufgabe meiner Weinhandlung versteigere ich den Rest meiner Fohweine:

3 Stück, 10 halbe Stück Mosel, Ingelheimer, Riersteiner, Erbacher, Friedricher, Rierst. Riedr. Auslagen und 2 halbe Stück Ingelheimer, rot, aus den Jahrgängen 1904, 05, 02, 03, 1900, 1897.

Gerat: ungefähr 10,000 Flaschen Rhein, Mosel, deutsche u. franz. Rotweine, worunter hochfeine Sachen, im Wert von 70 Pf. bis 14 Mk., aus den Jahrgängen 1901, 1897, 93, 89, 88, 84, 75, sowie Südwine, Champagner, Sider, Cognac, Rum u. s. w.

Carl Stahl, Kirchgasse 29.

Proben werden im Hause Kirchgasse 29 am 4. April, von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., sowie während der Versteigerung verabreicht. 406

## Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft, G. m. b. H. zu Wiesbaden.

### Bilanz am 31. Dezember 1907.

Aktiva.		Passiva.	
M.	S.	M.	S.
Kassenbestand am 31.12.07	40 72	Kreditoren-Konto	4 434 88
Baren-Konto	28 447 94	Vorkauf-Berein	387 05
Mobilien-Konto	1 -	Geschäfts-Guthaben	22 006 44
Debitoren-Konto	15 532 43	Reservefonds	4 446 88
		Spezial-Reservefonds	1 435 98
		Dividenden	6 318 86
	39 022 09		39 022 09
Mitgliedszahl am 1. Januar 1907	47		
Zugang pro 1907	10		
	57		
Abgang pro 1907	1		
	56		
Mitgliedszahl am 1. Januar 1908	56		
Die Halbsumme beträgt M. 1000, demnach von 56 Mitgliedern M. 56 000. Dieselbe hat sich gegen das Vorjahr um M. 9000 vermehrt. Das Geschäftsguthaben ist von M. 20 647,70 auf M. 22 006,44 gestiegen. mithin M. 1358,74 mehr. F 462			

Der Vorstand

E. Rumpf, W. Heckelmann, Pet. Kaiser.

## Stock- u. Schirmfabrik Wilh. Renker, jetzt Marktstrasse 32. im Hotel Einhorn, 3. Haus von der Kirchgasse aus.

Empfehle

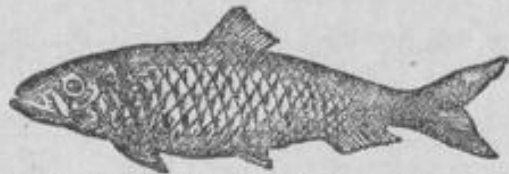
### 1. Qualität Kalbfleisch

per Pfund 75 und 80 Pf.

Metzgerei Josef Baum, Kirchgasse 32. Telefon 2264.

## Fischhandlung Hemminger & Mölbert,

Adolfstr. 3.



Empf. in hochf. Qual. 3-5-pfd. Schellfische 35-40 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 30 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. mehr, Bratschellfische 18 Pf., 5 Pfund 85 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50-60 Pf., Angel-Kabeljau 50-60 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.20, Seehecht i. Ausschnitt 70 Pf., Rotzungen 80 Pf., fr. Zander 90 Pf., Merlans 40 Pf., Seezungen, lebende Rheinhechte, leb. Schleie, leb. Karpfen, rotfl. Salm, im Schnitt wie Rheinsalm, 1.70 Mk., echte Nohekbüdinge Stück 8 Pf., feinste Matjesheringe Stück 25 Pf., marinierte Heringe Stück 10 Pf., prima Vollheringe Stück 6 und 8 Pf., alle anderen Marinaden billigst. Lieferung sämtlicher Fische gereinigt und frei ins Haus.

Verehrte Hausfrau! Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten Milch & Henk's „ungefärbte Kleeblatt-Eiernudeln“, sie sind das Beste vom Besten. Vertreter: Carl Anton Schmitz, Bismarckring 27.

Nene Klassen und Zirkel beginnen diese Woche. Einzelunterricht kann jederzeit beginnen. Bei Belegung längerer Kurse in Klassen die Stunde 65 Pf. Berlitz School, Luisenstrasse 7.

3a. 100 Kellner-Prakt. u. Gehroh-Ausgabe, einzelne Dosen u. Dosen werden billig verkauft Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Mittel.). Saat-Marktweizen, Frühlings-, Kaiserfrone, Roggenbrotmehl, Hygiene, Industrie empf. B 4792 Tel. 1935. Chr. Hies, Zimmermannstr. 3.

Tadellose Fabrikate! Ia Gothaer oder Braunschweiger Cervelat Pfd. 1.20 Pf. Ia Kalbs-Leberwurst Pfd. 85 Pf. Ia Trüffel-Leberwurst Pfd. 1.20 Mk. Wilh. Heinr. Birek, Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke. Bez.-Fernspr. 216. K 63

Feinste Angelschellfische per Pfd. 40 u. 60 Pf., ff. fetten Kabeljau p. Pfd. 45 Pf., „Seehecht“ 70 Pf., empfiehlt in lebendfrischer Ware Aug. Korthauer, Telefon 705. Nerostrasse 26.

Rheingauer Hof, Heute: Metzschuppe, Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz, Morgen Freitag abend: Schweineschwein u. frische Bratwurst. Samstag Morgen: Weisfleisch und Kraut. Abends: Metzschuppe, wozu freundlichst einladet Fr. Bender.



Fischhaus Johann Wolter, Ellenbogengasse 3. Gabeln i. Ausschnitt 40 u. 50 Pf., große Schellfische 25-30, i. Ausschnitt 40 Pf., kleine Schellfische 20 u. 25 Pf., Sackfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 40-50 Pf., Stinte (Cyprinus) 50 Pf., Heilbutt, hochfein, von Mk. 1.20 an, kleine Steinbutte Mk. 1.40-1.50. Ofender Seezungen, Limandes, Nordsee-Schollen 60-70 Pf., ff. Zander von 80 Pf. an, Raifische, Seehecht i. Ausschn. 70 Pf., Nordsee-Gabeln, i. Dual, i. Ausschn. 60 Pf. Extrafine Angelschellfische, unübertroffen in Qualität! 50-60 Pf. Rotfl. Salm im Ausschn. 2.-, edler Winter-Rheinsalm, lebende Forellen, Schleie, Karpfen, Seehecht, Hummer u. billigst. Bratwürste Stück 8 u. 12 Pf., getr. Stockfische (Zittlinge), hochfeine Matjes-Heringe 25 Pf., deutsche Riesen-Pettheringe (Praxterempl.) St. 15 Pf.

## Rassauischer Heilstätten-Berein für Lungenkranke. G. B.

Außerordentliche Generalversammlung am Donnerstag, den 9. April 1908, um 5 1/2 Uhr, im hinteren Saale des Taunus-Hotels.

Tagesordnung: Aenderung der Statuten. Hieran sofort anschließend: Ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins. 2. Rechnungsablage, Bericht der Rechnungs-Revisoren, Genehmigung der Rechnung, Entlastung des Vorstandes und Ausschusses. 3. Wahl des Schriftführers. 4. Wahl zweier Rechnungs-Revisoren und zweier Stellvertreter derselben. 5. Feststellung des Haushaltsplanes pro 1908. Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins werden zu der Versammlung freundlichst eingeladen. Dr. med. Coester, stellvertretender Vorsitzender.

## Preussische Pfandbrief-Bank.

Die Bank hat eine neue Emission von M. 10 000 000.— 4% mündelsicheren Kommunal-Obligationen, nicht rückzahlbar vor 1. Januar 1917, mit Januar/July Zinsscheinen an der Berliner Börse zum Kurse von 99% prospektmäßig eingeführt. Die Obligationen werden auf Grund von Darlehen veräußert, welche die Bank an kommunale und sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechtes oder gegen deren Garantie gewährt hat, sodass die Sicherheit der Obligationen in dem Vermögen und der Steuerkraft dieser Körperschaften besteht und ausserdem in dem Vermögen der Bank selbst. Die Kommunal-Obligationen der Preussischen Pfandbrief-Bank sind nach den gesetzlichen Bestimmungen mündelsicher. Sie können somit für Sparkassen, Stiftungen, Kirchenkasernen, Versicherungsgesellschaften und in allen sonstigen Fällen Verwendung finden, in denen eine mündelsichere Anlage vorgeschrieben ist. Sie werden von der Reichsbank in Klasse I beliehen und sind bei verschiedenen Staatsinstituten lombardfähig. Sie dürfen als Heirats-Kautionen für Offiziere, als Lieferungs-Kautionen im Bereiche der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung und der den Preussischen Staatsministerien der öffentlichen Arbeiten, der Landwirtschaft, des Innern unterstehenden Verwaltungen, sowie bei den Kassen der grösseren deutschen Städte verwendet werden. Die Begebung der Obligationen soll durch Vermittlung der deutschen Banken und Bankfirmen erfolgen. Stücke, sowie ausführliche Prospekte sind an diesen Stellen und bei der Bank selbst erhältlich. F 511 Preussische Pfandbrief-Bank. Dannenbaum. Gortan. Zimmermann.

## Gegründet 1836. Telefon 453. Großer Massenfishverkauf!

### Ein ganz gewaltiger

Preisunterschied besteht zwischen den bisherigen normalen Verkaufspreisen und meinen jetzigen Ausverkaufspreisen aller Schuhwaren. Sämtliche noch im vorigen Jahre bestellten eleganten Frühjahrswaren, die nunmehr eintreffen, werden zu diesen wirklichen Schmelzpreisen ebenfalls mit ausverkauft. Es sind die denkbar feinsten Goodyear-Wellstiefel in den Preislagen von 15-20.00 pro Paar für Herren und Damen jetzt im Ausverkauf für 8.75, 10.75 und 12.50 zu haben.

Farbige Schuhe und Stiefel für Kinder und Mädchen, sowie für Babys fabelhaft billig.

Mein gesamtes Warenlager wird wegen Aufgabe meines Geschäfts

## = total ausverkauft. =

Richard Zeller, Schuhwarenhaus „Union“, Ecke Goldgasse, Langgasse 33, Goldgasse.

**Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.**  
 Ortsausschuß Wiesbaden-Biebrich.  
 Der auf heute Abend angelegte Vortrag des Herrn **Dr. Wolzendorf** findet nicht statt.  
 Der geschäftsführende Ausschuß.

Habe meine Kuranstalt von Bodenstedtstrasse 3 nach  
**Sonnenbergerstrasse 30**  
 (früher Dr. Plossner's Kurhaus)  
 verlegt. — Sprechstunden wie früher: **Taunusstrasse 12. I.**  
**Dr. Schloss.**

**Bürger-Schützen-Korps Wiesbaden.**  
 Am Sonntag, den 5. April, nachmittags  
 3 Uhr, beginnt das diesjährige  
**Uebungsschießen.**  
 Es soll auch dieses Jahr das Uebungsschießen mit Wehrmannschützen begonnen werden.  
 Um vollzählige und pünktliche Beteiligung am Schießen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Haut-, Geschlechts-, Beinleiden,**  
 trockene und nässende Flechten, Venenentzündung, Krampfadern, Heimgeschwüre, venerische Krankheiten, Syphilis behandelt mit anerkannt raschen Heilerfolgen fast immer ohne Berufstörung.  
**Dr. med. Franke, Arzt.**  
 Wiesbaden, Nerostrasse 35 (Röderstrasse).  
 Nur Mittwoch u. Samstag 3-5 nachm.

**Gartenkies,**  
 blauweiß, liefert billigst in Wagenladungen, Karren, Körben und Säcken frei ins Haus.  
**Emil Köbig,**  
 Tel. 2813, Moritzstr. 28.  
 P. 4048  
 English spoken. On parle français.  
 I. Etage  
 Für Jed. Dame separaten Salon.  
 Haararbeiten nur prima Material.  
**Spezial-Damen-Friseur-Geschäft**  
 P. Seife, Nongasse 17, Ecke Marktstr.  
 Frühstücksst. zu verk. Näh. bei **H. Rossbach,** Kellerstr. 17.



**Privat-Mittagstisch.**  
 Einige Damen oder Herren können noch an e. gutem Mittagstisch (90 Pf.) teilnehmen. **Kein Trinkwang.**  
**Langgasse 30, 1.**  
 Wohne jetzt B 4742  
**Bismarckring 33.**  
**Frau Antony, Hebamme.**  
**Gust. Schulze,**  
 Pianoforte Stimmer am Königl. Theater, wohnt jetzt **Emserstr. 69, Gartenhaus 2.** Nur zu Hause bis 9 Uhr und 2 bis 3 1/2 Uhr. B 4767  
**Dankagung.**  
 Für die zahlreichen freundlichen Grüße und herzlichsten Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag seitens meiner lieben Freunde, Kollegen und ehemaligen Schüler sage ich hiermit innigsten Dank.  
**Wilhelm Küster, Lehrer a. D.**

**Hornspäne,**  
 vorz. Blumendünger. 478  
**W. Barth, 62 Kirchgaße 62.**  
**Formalin-Ausräucherung,**  
 radikale Vertilgung von Wanzen nebst Brut.  
**Desinfektions-Institut „Hygiea“**  
 Hellmündstrasse 27. 473  
 Siege, frischmilchend, zu verkaufen. Webner, Biebrich, Rainiger Landstraße, Ringofenzugänge. 7204

**Brillantring,**  
 sowie ein Pfandschein ist sofort sehr billig zu verkaufen. Off. u. V. 290 an den Tagbl.-Verlag.  
**Blonde Haare,** geloch. od. ausgef. a. andere Farben, taugt zu g. Preisen. **Hörnstr. 26, Stb. 1. I.**  
 Teilhaber mit 6-8 Mk. für ein Baugeschäft gesucht. Offerten unter **O. 299** an den Tagbl.-Verlag.

**H. Sereisky, Kammerjäger**  
 (seit 20 Jahren hier am Plage mit bestem Erfolg tätig), empfiehlt sich z. radikalen Vertilgung von Motten, Mäusen, Wanzen und Rattenläusen, wie auch sonstigen Ungeziefer unter bester Garantie.  
**Rehastraße 14. Telefon 2892.**

**Geld**  
 bisf. a. Schuldt. beueme Refz. direkt u. Kapit. beschaff. nachweisl. A. Hüner, **Wiesbaden, Dohlemerstraße 32, P. r.**  
**Ausleihen auf 1. Hypoth.**  
 sind 150,000 Mk., ganz oder geteilt. Offerten erbeten unter **H. 298** an den Tagbl.-Verlag.

**Wer tauscht**  
 solides Etagenhaus gegen eine kleine hochmoderne Villa in bester Lage der Stadt? Offerten unter **P. 299** an den Tagbl.-Verlag.

**Alle Fahrrad- u. Automobil-Reparaturen**  
 werden mit gewohnter gediegener Sorgfalt ausgeführt bei  
**A. von Goutta,**  
 39 Dohlemerstraße 39.  
**Anzüge-Anfbugeln**  
 nur 1.40 Mk., Ueberzieher 1.20 Mk., Dose 60 Pf. Ausbeß., Umänd. und Neuank. v. S. H. Langg. 24, S. 1.  
**Perf. Hofbrau** empf. sich für Gesellschaft und Konfektion. Hellmündstr. 26, 2 r.  
**Gut möbl. Zimmer zu vermieten.**  
**Schwabacherstraße 47, 2.**

**Nähe Hauptbahnhof leer**  
 II. Zimmer für Bureau gef. Off. mit Preis u. F. 299 hauptpöhl.  
**Wägen u. Karren** kann mittags Weinwaagen u. Russ. erf. Hoonstr. 22, Stb. 1; bei w. Bildwache ang. B 4796

**Suche für zwei Mädchen**  
 7 u. 8 Jahre, Gelegenheit, wo diese in der schulpflichtigen Zeit strenge **Beaufsichtigung** haben. Offerten bitte unter **S. 299** im Tagbl.-Verl. niederzulegen.  
 Sanberes Monatsmädchen oder Frau sofort gesucht für nachmittags 1 Std. Näheres Emierstr. 25, Part. Vorzustell. nach u. zwisch. 5 u. 6.

**Länder sucht**  
**Reuth & Räder, Biebrich.**  
**Junger Ausläufer,** der sich auch Kontorarbeiten eignet, gesucht. Offerten unter **P. 299** an den Tagbl.-Verlag.  
**Eine chinesische Perlenkette** verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei **Hess, Taunusstraße 5.**  
 Verloren **silbernes Kettenarmband** mit Anhänger in der Weinbergstraße. Abzug a. Belohnung Weinbergstraße 20.  
**Reisbuch mit Invalidentarte** von Freisingstr. bis Römerort verloren. Bitte abzugeben Römerort 7, 1 St. 118.  
**Gold. Gürtel** verloren. Abzugeben gegen Belohnung Sonnenbergstraße 60.  
 Ein **Wagenbel** verloren u. Adolfsallee 40 bis Rheinstr. Geg. Belohn. abzugeben Adolfsallee 40, 3.

**Eheschliessung in England.**  
 Auskunft hierüber erteilt:  
**Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“**  
 Am Römerort 3. 7146  
 Wenn u. Sonne m. d. Planet. wirkt, gut ist, dann bitte Gelegenhe. zu bieten und mündl. Bespr.; schriftl. abwekl. 7290  
 Bitte Brief W. H. 7  
 Berl. Hof abh.

**Eodes-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine lieb. Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Christine Gruf,**  
 geb. Heimerl,  
 verschieden ist.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ph. Gruf, Dohlemerstr. 2.**  
 Die Beerdigung findet Samstag, den 4. April, nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofs aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserm schweren Verluste sagen wir unsern innigsten Dank.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Karl Löhr, Witwe,**  
 geb. Müller.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.  
 Geboren: Am 29. März: dem Geiger Sebastian Bernhart e. S., Johann, Am 28. März: dem Mechaniker Michael Schön e. S., Alfred Karl Josef. Am 30. März: dem Händler Juda Licht e. S., Am 27. März: dem Särzner Julius Webershäuser e. S., Karl Emil. Am 31. März: dem Kaufmann Christian Vortheuer e. L., Katharina Elisabeth Anna.

Zufageboten: Berwitt. Schauspieler Hubert Braun hier mit der Witwe Elisabeth Köhler, geb. Göbel, hier. Schreiner Richard Babs hier mit Margarete Barenz in Eiselbach. Maschinenflicker Friedrich Bette hier mit Emilie Karber hier. Postkassierer Adam Schaf hier mit Maria Anna Herz in Goldhausen. Reg. Supernumerar August Gerber in Dillenbusch mit Gertrude Specht hier. Postkassierer Ignaz Heim in Goldbach mit Gertrud Geller hier. Straßenbahnkassierer Karl Gerlach in Biebrich mit Anna Elisabeth Grebner dableibt. Gastwirt Emil Godenboch hier mit Christine Müller hier. Gärtner Wilhelm Rittmeyer hier mit Bertha Wenzler hier.

Schorben: Am 30. März: Privatier Anna Foreit, 69 J. Am 29. März: Tagelöhner Johann Pfeiffer, 85 J. Am 30. März: Josef, S. des Tagelöhners Karl Hubmann, 8 J. Am 31. März: Anna, T. des Restaurateurs Georg Müller, 9 J. Am 30. März: Erna, S. des Küfers Ludwig Kiesel, 5 J. Am 30. März: Katharine, geb. Fischer, Witwe des Lindermeisters Philipp Edel, 78 J. Am 30. März: Konrad Adolf Paer aus Frankfurt a. M., 75 J. Am 30. März: Wilhelm Hartmann, ohne Beruf, 77 J. Am 31. März: Landeshaupt-Kanzleifreier Franz Böhrer, 56 J. Am 30. März: Katharine, geb. Höfer, Ehefrau des Milchhändlers Eubartus Reipold, 67 J. Am 31. März: Wilhelmine, geb. Hellwig, Ehefrau des Tagelöhners Adam Reigand, 50 J. Am 31. März: Daglerin Elise Beckrichen, 54 J. Am 31. März: Lindergehilfe August Aufsch, 55 J. Am 31. März: Landmann Melchior Schmidt aus Eittinghausen, Kreis Wetterburg, 45 J.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres Vaters sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.  
**Georg Günsch,**  
**Adam Günsch,**  
**Johann Griesel.**

**Fremden-Verzeichnis.**

- |  |  |  |  |   |
|--|--|--|--|---|
| <p><b>Alléesaal</b><br/>         Taunusstrasse 3.<br/>         Wegeleben, Kfm., Düsseldorf. — Walbach, Rent., m. Fr., Afeld. — Stein, Fabr., m. Fam., Strassburg. — Scharf, Kfm., m. Fr., Landau. — Tiempowsky, Direktor, Leipzig.<br/> <b>Astoria-Hotel.</b><br/>         Sonnenbergerstrasse 6<br/>         Sieghart, Rittmstr. a. D., m. Frau, Kassel.<br/> <b>Bellevue</b><br/>         Wilhelmstrasse 26.<br/>         Vegelin van Claerbergen, m. Frau, Haag. — Gundlach, Rittergutsbesitzer, Gerstungen.<br/> <b>Hotel Berg.</b><br/>         Nikolaastrasse 27.<br/>         Kühn, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Voerkelius, Chem., m. Fr., Worms. — Liepmann, Kfm., Berlin. — Hecht, Fr., Berkaeb. — Knigge, Kaufmann, Düsseldorf. — v. Gimborn, Fabrikant, Zwenauer.<br/> <b>Schwarzer Beck.</b><br/>         Kranzplatz 12.<br/>         Silomon, Leut., Metz. — Schüler, Berlin. — Wallmann, Kfm., Köln. — Ewers, Oberforstmeister, Düsseldorf. — Manderer, Amtsricht., Pappenheim.<br/> <b>Zwei Bücke.</b><br/>         Häfnergasse 12.<br/>         Grosse, Güterglück. — Wagenhäuser, Schonenung. — Gastvogel, Kaufmann, Oldenburg.<br/> <b>Goldener Brunnen.</b><br/>         Goldgasse 8/10.<br/>         v. Berdingen, Fr. Rent., Petersburg. — Kraus, Fr., m. Kind, Darmstadt. — Schmitt, m. Fr., Saarbrücken. — v. Schumacher, Fr. Rent., Petersburg. — Bülling, Fabr., Dmenau.<br/> <b>Hotel Burghof.</b><br/>         Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.<br/>         Lichtenstein, Kfm., Berlin. — Kreh, F. m., Elberfeld. — Patte, Kfm., mit Fr., Holland.<br/> <b>Hotel Dahlheim.</b><br/>         Taunusstrasse 15.<br/>         Maul, Landschaftst., m. Frau, Jüterburg. — Maul, Fr., Berlin. — Doehle, Kfm., Mühlhausen. — Gritzka, Apotheker, Hamburg.</p> | <p><b>Central-Hotel.</b><br/>         Nikolastrasse 33.<br/>         Berger, Kfm., München. — Kahn, Dr. med., Berlin. — Reuter, Kaufm., Koblenz. — Odenheimer, Kfm., Basel. — Paasch, m. Fr., Biebrich. — Heine, Kfm., Berlin. — Boegartz, Kaufmann, Linnich. — Jantzen, Kfm., Stockholm.<br/> <b>Kuranstalt Bietenmühle.</b><br/>         Parkstrasse 44.<br/>         Feyerabend, stud. med., Marburg.<br/> <b>Hotel Elnhorn.</b><br/>         Marktstrasse 32.<br/>         Rosenberger, Kfm., Apolda. — Kurz, Kfm., München. — Weil, Kfm., Landau. — Kurrer, Kfm., Ehrenbreitstein. — Kohtz, Architekt, Magdeburg.<br/> <b>Englischer Hof.</b><br/>         Kranzplatz 11.<br/>         Kalkhoff, Kfm., Birmingham. — Henning, Dr., m. Fr., Chicago. — Chasanowicz, Kfm., m. Fr., Berlin. — Cohn, Kfm., Berlin. — Lebermann, Kfm., m. Fr., Nürnberg.<br/> <b>Hotel Erbprinz.</b><br/>         Mauritiusplatz 1.<br/>         Holpenstein, Kfm., m. Fr., Köln. — Nippes, — Brevoort, Fr., Köln. — Hofmann, Kfm., m. Fr., Franzensbad.<br/> <b>Europäischer Hof.</b><br/>         Langgasse 32.<br/>         Harter, Kfm., Chartanog (Nordam.). — Smith, Kfm., Antwerpen. — Goller, Dr. med., Bochum. — Linke, Kaufm., Leipzig. — Simon, Dr. med., m. Frau, Königsberg. — Moselbach, Fabrikant, Köln.<br/> <b>Hotel Hahn.</b><br/>         Spiegelgasse 15.<br/> <b>Hotel Hoppel.</b><br/>         Schillerplatz 4.<br/>         Gaul, Kfm., Aachen. — Neubert, Kfm., Danzig. — Keller, Kfm., Mannheim.<br/> <b>Hotel Prinz Heinrich.</b><br/>         Bärenstrasse 5.<br/>         Rubinfeuer, Kfm., Berlin. — Duphorn, Kfm., m. Fr., Marburg.<br/> <b>Hotel Imperial.</b><br/>         Sonnenbergerstrasse 16.<br/>         Reichstein, Fabrikbes., m. Frau, Brandenburg. — Deutz van Lennep, m. Fr., Holland.</p> | <p><b>Grüner Wald.</b><br/>         Marktstrasse 19.<br/>         Kressing, Kfm., Metz. — Kohl, Kfm., Leipzig. — Wilms, Kfm., Metz. — Schild, Kfm., Frankfurt. — Gröschler, Kfm., Jever. — Eggerberger, Kfm., Basel. — Schieltz, Kfm., Brüssel. — Pfeiffer, Kfm., Gotha. — Deede, Kfm., Gotha. — Obermeyer, Kfm., Gotha. — Schröder, Kfm., Berlin. — Bondy, Kfm., Stuttgart. — Speyer, Kaufm., Köln. — Schumann, Kfm., Stuttgart. — Bubenberger, Kfm., Hanau. — Goldbeck, Kfm., Frankfurt. — Stippeler, Kfm., Frankfurt. — Kochmann, Kfm., Nürnberg. — Müller, Kfm., Berlin. — Tilo, Kfm., Berlin. — Seibert, Konzertmeister, Panrod. — Leake, Kfm., Strassburg. — Wolke, Kfm., Berlin. — Rode, 2 Hrn., Käte, Mannheim. — Müller, Kfm., München.<br/> <b>Hotel Hohenzollern.</b><br/>         Paulinenstrasse 19.<br/>         Ackermann, Fr. Konsul, mit Sohn u. Bed., Berlin. — Donner, Dozent Dr. phil., Helsingfors. — Becher, Kgl. Eisenbahndir., Berlin. — v. Wrochem, Generalleut., m. Fr., Hirschberg.<br/> <b>Kaiserbad.</b><br/>         Wilhelmstrasse 42.<br/>         Pollak, Kgl. Kreisarzt Dr., m. Fm., Hörde. — Gründer, Reg. u. Schulrat, m. Fr., Merseburg. — Mecklenburg, Kfm., m. Fr., Lübeck.<br/> <b>Kölnischer Hof.</b><br/>         Kleine Burgstrasse 6.<br/>         Stoerner, Hauptm., Halberstadt. — Müller, Berlin.<br/> <b>Hotel Mehler.</b><br/>         Mühlgasse 7.<br/>         von Tschirnhaus, Oberleut., Metz. — von Warnsdorf, Hauptm., m. Fr., Kolberg. — Weber, Kfm., m. Fr., Niedernhausen.<br/> <b>Metropole und Monopol.</b><br/>         Wilhelmstrasse 6 und 8.<br/>         Ludendorff, Kfm., Berlin. — Marhold, Fr., Berlin. — Rosenstein, Dir., Berlin. — Langroll, Krakau. — v. Krantz, Hannover. — Klein, Berlin. — Haas, Kfm., Berlin. — Bertsch, Fabr., Gundershofen. — Währlich, Bamberg. — Spandau, m. Fr., Amsterdam.</p> | <p><b>Hotel Meier.</b><br/>         Luisenstrasse 12.<br/>         von Benthem, Fr., Hengelo.<br/> <b>Hotel Nassau u. Hotel Ceclie.</b><br/>         Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.<br/>         Kirschten, Dir., Nürnberg. — von Berger, m. Fr., Oesterreich. — von Gablen, m. Fr., Düsseldorf. — Strauss, Rent., m. Fr., Frankfurt. — Berolzheimer, Rent., m. Fr., Fürth.<br/> <b>Hotel National.</b><br/>         Taunusstrasse 21.<br/>         Dittermann, Kfm., Barmen. — Lenni, Fr., Wilna.<br/> <b>Kurhaus Bad Nerotal.</b><br/>         Nerotal 18.<br/>         Brun, Wilna.<br/> <b>Hotel Nizza.</b><br/>         Frankfurterstrasse 28.<br/>         Uppleger, Aachen. — Jung, Frau, Herborn.<br/> <b>Nonnenhof.</b><br/>         Kirchgasse 15.<br/>         Neuser, Koblenz. — Benstert, Ob.-Lehrer, Bremerhaven. — Reinhardt, Kfm., Teplitz. — Leckebusch, Kfm., Barmen. — Kraitsch, Merane. — Weil, Kfm., Bruchsal. — Körner, Kaufmann, Mannheim. — Süss, Kfm., Mannheim. — Schröder, Red., m. Fr., Berlin. — Weiss, Kfm., Mannheim.<br/> <b>Palast-Hotel.</b><br/>         Kranzplatz 5 und 6.<br/>         Freiherr Fraund Poschinger von Frauenau, Gutsbes., m. T., Frauenau. — de Zaleska, Fr., Lemberg. — de Madzelska, Fr., Lemberg. — Guse, Fr., Zeisdorf. — Cerf, Fabr., m. Fr., Leipzig. — Jacobsohn, Fr., Berlin. — Aron, Kfm., m. Fam., Stolp. — Cahn, Fr. Kommerz-Rat, Berlin. — Wildt Stud., Strassburg. — Efron, Fr., Moskau. — Lewkowitzsch, m. Fr., Saratoff. — Weinstein, Fürth. — Gaertner, m. Fr., Köln. — Beckmann, m. Frau, Solingen. — Banning, m. Fr., Hamm. — Eitzer, Berlin. — Hübner, m. Fr., Hemer. — Haasebrück, Münster.<br/> <b>Zur guten Quelle.</b><br/>         Kirchgasse 3.<br/>         Schnell, Stat.-Ass., Münster a. St. — Schumacher, Kfm., Koblenz. — Lindemann, Betr.-Techn., Halle. — Weikum, Kfm., Dresden.</p> | <p><b>Hotel du Parc u. Bristol.</b><br/>         Wilhelmstrasse 28-30:<br/>         Iwanowitsch, Moskau.<br/> <b>Pariser Hof.</b><br/>         Spiegelgasse 9.<br/>         Kieckebusch, Fr., Amstert, Ravenstein.<br/> <b>Hotel Petersburg.</b><br/>         Museumstrasse 3.<br/> <b>Hotel Quisiana.</b><br/>         Parkstrasse 5 und<br/>         Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.<br/>         Feige, Hptm., Berlin. — Pakscher, Fr. Rechtsanw., Berlin. — Simon, Fr., Rent., Berlin. — Remy, Landger. Rat Dr., Wilhelmshöhe. — Machts, Rittergutsbes., m. Fr., Berlin.<br/> <b>Hotel Reichspost.</b><br/>         Nikolastrasse 16/18.<br/>         Huber, Rent., Karlsruhe. — Lothos, Kfm., Barmen. — Holzappel, Kfm., m. Fr., Heilbronn. — Werner, Kaufmann, Würzburg. — Pass, Kfm., Frankfurt. — Heinze, Kfm., Berlin.<br/> <b>Hotel Ross.</b><br/>         Kranzplatz 7, 8 und 9.<br/>         Barnekow, Graf, Schweden. — Sanders, Hamburg. — Pfeil, Reg.-Baumeister a. D., m. Fr., Grunewald. — Wowsorsky, m. Fr. u. Bed., Berlin.<br/> <b>Hotel Royal.</b><br/>         Sonnenbergerstrasse 28.<br/>         Helbig, Fr. Justizrat, Münch.,<br/> <b>Taunus-Hotel.</b><br/>         Rheinstrasse 12.<br/>         Weiskott, Reg.-Baumeister, Barmen. — Flürscheim, Kfm., Wetzlar. — van Meeuwen, Kfm., Bisse. — Wittke, Oberleut. a. D., Halle. — Rosenberger, Leut., m. Fr., Frankfurt. — Brasse, Dr. phil., Würzburg. — v. Kutzeleben, Oberst a. D., Zabern. — Ziegler, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Ganger, Gutsbes., Halensee. — Kobelt, Kfm., Berlin. — Rickmann, Fr. Rent., Schleswig. — Nissen, Hofbes., m. Fr., Hoffungshall. — Worschin, stud. med., Zürich. — Ritz, stud. med., Zürich. — Bertossa, Stud., Zürich. — Medici, Stud., Zürich. — Meille, Stud., Zürich. — Festner, Kfm., Bad Nauheim. — Leyden, Kais. Botschaftsamt, Dr., Berlin.</p> |
|--|--|--|--|---|